



Mag. St. Dr.

52102

52103

P



52102 ~~I~~ 52103
I

pol Gram. 430. a. b.

xx. h. 5.



No

all



And



Neun und funffzig
Pohlnisch-Deutsche
**Handlungs-
Gespräche,**

Darinnen

Die im gemeinen Handel und Wandel ge-
gewöhnlichsten Redens-Arten
enthalten sind;

Nebst einen doppelten Anhang
Von Benennung und Resolvierung der
Pohlnisch- und Schlesiſchen und andern
Münz, Maas und Gewichte,
Zum Behuff

Sonderlich der Pohlnischen Schule
in Breslau

Danebst, auch andern, so die Pohlnische o-
der auch Deutsche Sprache zu erlernen von
nöthen haben zusammen getragen.

B R E S L A U,

Bey Johann Jacob Korn, Buchhändler auf dem
Ringe in dem von Gischischen Hause.

1736.



Vorbericht.

Beneigter Leser.

52103
I

Hiermit werden dir die im Vor-
bericht zu meiner Pohlischen
Sprach-Lehre gedachten Pohl-
nisch-deutschen Handlungs-Ge-
spräche geliefert. Wobey vor allen Din-
gen zu erinnern, daß solche groffen Theils,
aus des Weyl. Herrn Johannis Ernesti,
eines meiner ehmaligen Antecessorum,
unterschiedlichen Gesprächen hergefloßen
sind: Aus der Ursache, weil, da solche
schon viel Jahre her mit meinen Schola-
ren

X 2

ren getrieben, selbige mir so eigen worden, daß mir viel schwerer gewesen wäre, mich derselben ganz zu enthalten, als etwan ganz neue von einerley Materie zusammen zu setzen; Ob gleich verschiedene ganz neue von andern Materien hinzugehan. Und demnach sind auch solche nicht etwan von Wort zu Worte aussondern nach' der von mir darzu erwählten Ordnung so niedergeschrieben worden, wie sie mir fast ohn in ein Buch zu sehen, in die Feder geflossen. Darum wird auch ein vieles weggelassen, darzu gesetzt, oder verändert erscheinen. Wie ich mich denn auch gar sonderlich dahin beflissen, daß der Vortrag einer jeden redenden Person etwas kürzer, auch die ganze Schreib-Art fließender seyn möchte, als des Sel. Ernesti Arbeit befunden: An welcher mich die Erfahrung gelehret hat, daß nicht nur die allzugroße Weitläufigkeit, sondern auch die vielfältig eingerückten, so wol einzelne Worte als ganze Redens-Arten die Scholaren mehr gehindert als gebessert. Wiesohl ich gesteh daß solche auch nach der
vie-

vielen Abkürzung noch etwas weitläufig gerathen, auch darinnen nicht alle Worte und Redens-Arten iederman gefallen werden; Wie ich denn selber unterschiedenes würde geändert haben, wenn mir die Zeit erlaubet hätte, diese Gespräche das andere mal abzuschreiben. Doch will ich mit göttlicher Hülfe bedacht seyn, damit solche bey wiederholter Auflage etwas kürzer, erleichteter, und verbessert nebst noch andern erscheinen mögen. Und ob ich zwar meine unvorgreifliche Gedanken von dem Gebrauche dergleichen Gespräche an einem andern Orte zu eröffnen mir vorgesetzt: So habe ich doch allhier nur dieses erinnern wollen, daß diejenigen, so nicht Zeit haben, alle Gespräche durchzugehen, ihnen diejenigen heraus suchen, und fleißig treiben mögen, welche ihnen gar sonderlich nützlich und nöthig zu seyn, scheinen; Gestalt ich selbst Scholaren gehabt, welche genug Pohnisch zu können gemeynet, da sie dasjenige, was nur in etlichen meiner Gespräche enthalten ist, haben verstehen und vorbringen können.

Nach diesem bitte ich, der geneigte Leser wolle in Erwägung ziehen, daß ich Vermöge meines Amtes verpflichtet gewesen, gegenwärtige Gespräche nach hiesigen Breslauern Umständen einzurichten; Ob man gleich nach den Umständen anderer Derter entweder ganz andere Gespräche, oder durch einige andre Redensarten erfordern möchte. Aber woist derjenige Mensch, der es allen recht, und auch die Umstände aller Orten gleich machen könnte? Weilen doch aber in dem Falle ein vieles auf die verschiedene Benennung und Verhältniß des Geldes, Maasses und Gewichtes ankommt: So habe, um diese Gespräche auch an andern Orten desto bräuchlicher zu machen, den doppelten Anhang von Benennung und Resolution der Münz, Maas und Gewichts hinzugethan, damit man sich daraus desjenigen einiger Maassen erholen könne, was in den Gesprächen selbst nicht zu finden.

Ich glaube aber wohl, daß mancher lieber mein versprochenes Wörter-Buch an statt dieser Gespräche im Druck sehen möchte

möchte: Allein die Umstände meines Amtes haben diese Gespräche vorhero erfordert, hernach sind auch wichtige Ursachen darzwischen kommen, warum mit meinem Pohnischen Wörter-Buche nicht so eilen können, als ich anfangs gesonnen war; Wiewol auch dieses, wenn Gott Gnade giebet, nicht lange nachbleiben wird. Weil ich erfahren, daß einige zu meiner Pohnischen Sprach-Lehre gerne etwas hätten beytragen wollen, wenn sie davon vor ihrer Auflage einige Nachricht eingeزogen hätten: So wird solchen hiermit kund gethan, daß man auch bereits auf eine neue verbesserte Auflage gedachter Pohnischen Sprach-Lehre bedacht ist. Wenn nun einige verständige Liebhaber der Pohnischen Sprache sind, die sowohl zur Sprach-Lehre als auch zum Wörter-Buche selbst etwas beytragen können und wollen: so werden dieselben dienstfreundlich ersuchet, sich damit in Zeiten zu melden; da denn gewiesen soll werden, wie gerne man so viel möglich, iederman zu willen leben will. Nur will ich ergebenst geberthen haben, gedachte meine

Sprach-Lehre vorhero mit gutem Bedacht durchzulesen, damit nicht vergebliche Erinnerungen darüber erfolgen dürffen. Den ich habe bereits vernommen, daß einige darinnen wollen gefunden haben, das darinnen gar nicht enthalten ist; Andre wiederum haben darinnen auch dasjenige nicht finden können, was doch bis drey oder viermal darinnen angegeben stehet.

Leztens wird mancher denken, warum ich nicht in it demjenigen Büchlein, was ich von Erlernung der Pohlischen Sprache auch ausser Pohlen, mit Gottes Hülfe zu liefern versprochen, vor allen Dingen heraus rücke: Weil solches einige vor mich und andere Lehrer der Pohlischen Sprache sehr nützlich geachtet. Aber gleichwie ich dieses Büchlein bald anfangs vor meine letzte Arbeit, die etwann in Druck kommen möchte, angegeben; So wolte ich es auch wohl gerne dabey bewenden lassen. Denn was meinen daraus zu schöpfenden Nutzen anlanget, dieser möchte dadurch schwerlich befördert werden. So viel als ich Scholaren mit deren Nutzen haben kan, hat mir Gott durch die Erfahrung

fahrung dessen, was gedachtes Büchlein lehren soll, bishero noch immer zu gewiesen, und eine überlegene Menge Scholaren, sonderlich von jungen Leuten, bringet mir mehr Hinderniß als Nutzen. Jedoch hilft Gott mein Wörter-Buch bald in gehörigen Stand zu bringen, so will ich mich auch an gedachtes Büchlein machen. Zu diesem allen aber gehöret Zeit, und die mühseligen Geschäfte meines Amtes lassen mir derselben wenig übrig, drum kan ich nicht eilen, als ich sonst herzlich gerne wollte. Indessen stehet alle meine Hoffnung zu Gott, dessen Gnade ich auch den geneigten Leser fleißig empfehle, und verbleibe

Desselben

Breslau,
Anno 1736. im Januar.

Dienstergebenster
George Schlag,
Rev. Min. Cand. und der Pohlischen Schule in Breslau verordneter Moderator.

Verzeichniß der Gespräche.

1. **I**ne Unterredung, wenn man auf den Ring
gehen will. Pag. 1.
2. Die Jungfer mit der Köchin. 16
3. Von dem Semmel- und Brodt-Kauffen. 25
4. Vom Kauffen der Butter. 30
5. Von dem Räs-Einkauffen. 34
6. Vom Kauffen des Obstes. 39
7. Vom Grün-Zeuge, oder Garten-Gewächse. 43
8. Von dem Vogel-Kauffen. 48
9. Von dem Fisch-Kauffen. 51
10. Vom Verkauffen und Einkauffen des Flei-
sches. 53
11. Von einem Gaste mit dem Kretschmer. 60
12. Der Kretschmer mit dem Kretschmer-Knech-
te. 64
13. Von dem Brandtweine. 68
14. Von dem Weine. 72
15. Von den Hüten und Hutmachern. 76
16. Von dem Schuh-Kauffen. 81
17. Von den Sachen bey den Leinwand-Rei-
fern. 87
18. Vom Kauffen der Seiffe. 90
19. Vom Zinn und Zinnern-Gefäßen. 94
20. Von unterschiedlichen Dingen, die sich bey
den

Verzeichniß der Gespräche.

- | | |
|--|----------|
| den Gold-Kupffer- und Grob-Schmieden
befinden. | Pag. 100 |
| 21. Von dem Kauffen des Garns. | 104 |
| 22. Von den Züchnern und Garn. | 107 |
| 23. Von Tuchmachern und dem Tuche. | 116 |
| 24. Von dem Verkauffen der Wolle. | 121 |
| 25. Vom Rauchwerke. | 124 |
| 26. Von dem Schwein-Einkauffen. | 129 |
| 27. Von dem Nachfragen, wie theuer man die
Schweine kauft. | 135 |
| 28. Vom Einkauffen der Ochsen. | 139 |
| 29. Vom Nachfragen, wie theuer man die Och-
sen kauft. | 141 |
| 30. Ein Fleischer-Knecht mit einem Dorffman. | 146 |
| 31. Von der Handlung. | 152 |
| 32. Von dem Anlocken der Kauff-Leute, zu Kauf-
fung der Waaren. | 156 |
| 33. Von Kauffen der Gewürze. | 161 |
| 34. Vom Kauffen des Tuches. | 169 |
| 35. Von einem langen Handel um Tuch. | 172 |
| 36. Von furchtsamen Creditoribus. | 188 |
| 37. Vom Kauffen der Leinwand. | 193 |
| 38. Vom Kauffen der Seide. | 197 |
| 39. Vom Verkauffen seidener Zeuge. | 203 |
| 40. Vom Zuchten und Cassian. | 210 |
| 41. Von Nürnberger Waaren. | 215 |
| 42. Von | |

Verzeichniß der Gespräche.

42. Von einigen Waaren, so sich bey der Wage befinden. Pag. 228
 43. Von der Schickung des Geldes für die Waaren. 236
 44. Von dem Gelde oder Fallen des Geldes. 239
 45. Vom Bezahlen und Geldwechseln. 244
 46. Von einem Wechsel. 246
 47. Von einem andern Geld-Wechsel. 250
 48. Von Schickung des Gesindes zum Fuhrm. 254
 49. Von dem langsamen Wiederkommen. 258
 50. Von dem Führen der Waaren. 268
 51. Ein Fuhrmann mit dem Gesinde.
 52. Von dem Aufdinger.
 53. Von einem Fuhrmanne, der auf den Weg soll.
 54. Vom Nachfragen nach dem Jahrmarckte. 289
 55. Von dem Fahren. 293
 56. Von der Reise. 298
 57. Ein Reisender mit dem Wirth. 302
 58. Eines Reisenden mit dem Kretschmer. 304
 59. Von der Berechnung mit dem Wirth. 310
 Die erste Zugabe, von Benennung der Pohl-
 nischen und Schlesisch. Münz, Maas, Gewicht
 und fehlenden Waaren. Pag. 314
 Die andre Zugabe von Resolvirung der Münz,
 Maas, Gewichts und fehlender Waaren, wie
 sie in Pohlen gebräuchlich, der Kürze wegen
 nur pohlisch. Pag. 316
 Ro-



Rozmowa pier- Das erste Ge- wsza. spräch.

O rozmawianiu kie- Von der Unterredung,
dy ná rynek wy- wenn man auf den
niśc. Ring will gehen.

Paweł, Marcin, Grzesz, To-
masz, Michał, Chłopiec.

Paul, Martin, Gregorius,
Michael, Thomas, ein
Junge.

P. Dzień dobry! Panie
Marcinie.

Guten Morgen! Herr
Martin.

M. Dziękuję Wás Panu, Pa-
nie Pawle, życząc także
szczęśliwego dnia, a dokąd
że tak rano?

Ich danke ihm, Herr
Paul, und wünsche gleich-
falls einen guten Morgen,
wobin denn so frühe?

P. Na nowy rynek, spa-
trzyć, co tam będzie do ku-
powania dla mnie.

Auf den Neumarkt, zu
sehen, was da vor mich zu
kaufen seyn wird.

M. J mnieć by też tam
trzebá; ale jeszcze za rano.

Ich sollte auch wohl dahin
gehen; aber es ist noch zu
früh.

P. Mnie tam w czas być
potrzebá, aby mié kto nie
uprzedził.

Ich muß in der Zeit da
seyn, damit mir nicht je-
mand zuvor komme.

M. Coś ná tym, choćby
też uprzedził?

Was ist daran gelegen,
wenn er auch gleich zuvor
kame?

Nie

U

Er

Nie kupić przecie wszystkiego, aby y dla W. Pána coś nie zostało.

P. Nie przeczyć temu; átole co lepsze naxpierwey kupować, a to podleyšie, ná ostátek zostáwíac zwykli.

M. O ktoreyże teraz godzinie, czyli iuż szosta bi-
lá?

P. Już temu dobra chwila, iáko drugi kwádráns u-
derzył ná siódma.

M. Więc tedy lepiey po-
czekać áż do siódmej, a
poyść pierwey ná modlitwy.

P. Teżci ía o tym zámy-
šlam, iedno się boię, aby mi
potym nie przyšlo drożey
zapłacić.

M. Dáremny to frásunek;
ábo W. Pan nie wíeš, że Zbá-
wiciel nášz mowi: Szukay-
cie naprzod krolestwa Bo-
żego; i spráwiedliwosci ie-
go; a to wszystko będzie
wam przydane.

P. Przerážíš mi W. Pan
sumnienie, záczyń prze-
stáię ná zdániu wášećinym,
a poydź pierwey ná mo-
dlitwy.

M. Poydź tedy W. Pan
zemná do Kościoła świętey
Máryi Mágdáleny, żeby nam
po-

Er wird doch wohl nicht
alles aufkaufen, daß nicht
auch vor ihn, was übrig blei-
ben sollte.

Ich bin wohl nicht dawia-
der; iedoch pflegt man das
beste am ersten aufzukaufen,
und das geringste auf die
lehte zu lassen.

Um welche Stunde ist es
wohl iegund, ob es schon
sechse geschlagen hat?

Es ist schon eine gute Wei-
le, als es zwey Vierthel auf
sieben geschlagen.

So ist es nun besser bis
sieben zu warten, und vor-
her in das Gebet zu gehen.

Ich denke auch wohl dar-
an, nur fürchte ich mich, da-
mit ich hernach nicht theurer
zahlen müsse.

Das ist ein vergeblicher
Kummer; weiß denn der
Herr nicht, daß unser Hei-
land spricht: Trachtet am
ersten nach dem Reiche Got-
tes, und nach seiner Gerech-
tigkeit; und das alles wird
euch zusallen.

Er hat mir das Gewissen
gerühret, darum laß ich mir
seine Meynung gefallen, und
will vorher in das Gebet ge-
hen.

Komme er nun mit mir in
die Kirche bey St. Maria
Magdalena, damit wir her-
nach

potym bliżey było ná nowy
rynek.

P. Dobrze Pánie Marci-
nie, tylko proszę o ofmęy
zemną być ná nowym ryn-
ku.

M. Dopomogę W. Pánu
towárystwá, co wíedzieć,
ieżeli się tám i dla mnie
co nie náwinie?

P. Miło mi, że dziś nie
było długiego czytánia, bo-
bym iuż rad był ná nowym
rynku.

M. A czegoż W. Pánu ták
pilno trzeba? podobno tár-
cie?

P. Táki jest, Pánie Marci-
nie, a iż w tárgowe dni wie-
le wozow z nimi przybywa,
tuszę sobie nieco taniey ku-
pić, niż w przeszły piątek.

M. Więc pomogę W. Pá-
nu obráć dobrych tárcie, i
tárgować, aby ie W. Pánu po-
bożnie spuścili chłopci, bom
ich ięzyká lepiey śwjádom
niż W. Pan.

P. Cieszę się z towáry-
stwá wášećiniego, átole mi
ieżeli W. Pána od czego
pilnego odrażam.

M. Nie stáray się W. Pan
o to, nie mam dziś domá
zábáwy pilney; iużem do-
mownikom moim wślyt-
kim nákazáć, czego pilno-
wáć

nach näher auf dem Neu-
markt haben.

Gut, Herr Martin, nur
bitte ich um acht Uhr mit
mir auf dem Neumarkt zu
seyn.

Ich will ihm Gesellschaft
leisten, wer weiß, ob sich da-
selbst nicht auch etwas vor
mich finden wird?

Es ist mir lieb, daß man
heut nicht lange gelesen hat,
denn ich wolte gerne schon
auf dem Neumarkt seyn.

Was bedarf er denn so nö-
thig, vielleicht Breter?

So ist es, Herr Martin,
und weil in den Markt-Ta-
gen viel Wagen damit an-
kommen, so denke ich etwas
wohlfeiler zu kauffen, als
vergangenen Freytag.

So will ich ihm helfen gu-
te Breter auslesen, und han-
deln, damit sie ihm die Bau-
ren leidlich lassen, gestalt ich
ihrer Sprache besser kundig
bin, als er.

Ich freue mich des Herrn
Gesellschaft; iedoch ist mir
es leid, sofern ich ihn von
etwas nöthigerem abhalte.

Bestümme er sich dar-
um nicht, ich habe heute
nichts nöthiges zu Hause zu
verrichten, ich habe schon al-
len meinen Hausgenossen
an-

wać wiaż.

P. Pátrz W. Pan, o to woz z pięknymi tárcicami, á znam tego chłopá, inżem kílka rázy od niego kupił.

Pánie Grzesiu, witam was, podobnoście to zás tárcice przywieźli.

G. Ták iest, Pánie Páwle, ciešę się z dobrego zdrowia wášzecinego, á proszę życzyć mi zás, Wášzec swych pieniędzy.

M. Wierzę, moy kochány, że wam pieniądze miłsze niż tárcice.

G. Tákci to, Mos Pánie, bo u nasj drzewá dośe, á pieniędzy máto, á podczás i žadnych.

M. Kiedy wam się pieniądze ták bárzo chce, toć się też z tárcicami zbyt nie będziecie drożyli;

Jákož przedáiecie tárcice, káždá osobno, czy wšytkie ogołem?

G. Jáko kto chce kupić, átołi wolę cály woz ná raz przedáć; á lepiey też kupiącemu, bo w kupie tániey przedáiemy.

P. Wiem wáś obyczay, Pánie Grzesiu, i zliczyłem inż

anbefohlen, was sie abwar-
ten sollen.

Schaue der Herr! da ist ein Wagen mit schönen Bretern, und ich kenne den Mann, ich habe ihm schon etliche mahl abgekauft.

Seyd willkommen, Herr Greger, ihr habt, glaub ich, Breter gebracht.

So ist es, mein Herr Paul, ich freue mich dessen guter Gesundheit, und bitte; er gönne mir wiederum sein Geld.

Ich glaube, mein lieber Freund, daß euch das Geld lieber ist, als die Breter.

So ist es wohl, mein Herr, denn bey uns ist Holz genug, und wenig Geld, und zuweilen gar keines.

Wenn ihr so sehr nach Geld verlanger, so werdet ihr auch wohl mit den Bretern nicht allzu theuer seyn;

Wie verkaufft ihr die Breter, ein jedes absonderlich, oder alle zusammen?

Wie iemand kauffen will, iedoch will ich lieber daß ganze Fuder auf einmahl verkauffen; und es ist auch besser für den Käufer, denn im Pausch verkauffen wir wohlfeiler.

Ich weiß euren Gebrauch, Herr Greger, ich habe auch schon

inż wiele macie tárcic, wšyckie zám wšytkie.

G. Podobnoć to nážart W. Pan podáiesz, áboš W. Pan tárcic nie zliczył.

M. Wieleż iest tych tárcic, podobno poł kopy?

G. Połkopy, mos Pánie, á tárcice szumne, prościuchne i miáźsze, á co więkšza, inż poł roku przez cáte látó ná stóncu ležáły, bo žáraz po Wielkonocy tárcie;

Dostałbym zám káždá pięć czeskich, kiedybym chciał osobno przedawáć.

M. A težci to žártuicie, moy przyiacielu, ktož to kiedy tárcice iedną po piáciu czeskich plácił?

Kiedyby to po czterech, toby iestze dośe drogo.

P. Słyszycie, Pánie Grzesiu, wiecie wy moy zwy-
czay, że nie rad dlugo tárcie;

Dam wam trzy tálcery proste zám nie, bom wam też inżym rzem drožey nie plácił.

G. Nie

schon gezehlet, wie viel ihr wige wam dam trzy rýnskie zám wšytkie.

Der Herr biethet wohl, glaube ich, zum Scherz, oder er hat die Breter nicht gezehlet.

Wie viel sind denn der Breter, ich traue ein halb Schock?

Ein halb Schock, mein Herr, und es sind stattliche Breter, ganz gleiche und dicke, und was das meiste ist, sie haben schon ein halb Jahr durch den ganzen Sommer an der Sonne gelegen, denn bald nach Ostern sind sie geschnitten worden;

Ich würde für ein jedes fünf Silber-Groschen bekommen, wenn ich es besonders verkauffen wolte.

Ihr scherzet auch wohl, mein Freund, wer hat denn jemahls ein Bret zu fünf Silber-Groschen gezahlet?

Wenn es noch zu vieren wäre, so wäre es theuer genug.

Hört ihr, Herr Greger, ihr wiisset meine Gewohnheit, daß ich nicht gerne lange dienge;

Ich will euch drey schlechte Thaler dafür geben, denn ich habe euch andre mahle auch nicht theurer gezahlet.

A 3

Es

G. Nie podobna, bym kiedy po kopy tarcie za trzy proste. był miał przedać; bo mię samego więcej stoja, niż do Wrocławia dojadę.

M. Coż to mówicie, że was tarcie tak drogo stoja, iednoć wam to od roboty płacie trzeba, bo drzewo macie darmo, ba i sami trzec umiecie.

G. Nie wiem ja takiego boru, gdzie sosien darmo dostać; a nas co rok, to drożey drzewo płacie trzeba. Sosnę, iaka przed sześciu lat po czternastu albo piętnastu czeskich płacili, teraz po rynskim, ba i po taleru płacie trzeba.

M. Wierzę, że pod czas sosnę po rynskim płacicie, ale też powinna być szumna, a iednę kupując w lesie, dwie ich albo trzy do domu wozicie.

G. Dobrzeby to na nas ubogich ludzi, być pod tak miłosciwym Pánstwem, gdzieby trzy sosny za iedną z lasa wywozić dawali.

Day Boże! abyś W. Pan został

Es ist nicht möglich, daß ich jemahls sollte ein halb Schock Breter für drey schlechte Thaler verkaufft haben; denn sie kosten mich selber mehr, ehe ich nach Breslau komme.

Was sagt ihr doch, daß euch die Breter so hoch stehen, ihr dürfet wohl nur die Arbeit bezahlen, denn das Holz habet ihr umsonst, ja ihr könntet auch wohl selber schneiden.

Ich weiß keinen solchen Wald, woselbst die Kiefern umsonst zu bekommen; bey uns muß man das Holz alle Jahr theurer bezahlen. Eine Kiefer, dergleichen man vor sechs Jahren zu 14. oder 15. Silber Groschen gezahlet, muß man jetzt zu einem Gulden, ja wohl Thaler, zahlen.

Ich glaube es wohl, daß ihr zuweilen eine Kiefer zu Gulden zahlet, aber sie muß auch statlich seyn, und wenn ihr eine im Walde kauftet, führet ihr ihrer 2. oder 3. nach Hause.

Das wäre gut vor uns arme Leuthe, wenn wir unter einer so gnädigen Herrschaft wären, da man 3. Kiefern für 1. aus dem Walde führen ließe.

Gott gebe! daß er unser Herr

został naszym Pánem, albo przynamniey Leśnym, albo iako my zowiemy gaiowym, podobnobyś nam W. Pan do tego dopomógł szczęścia.

P. Nie po tych zatargach, powiedzcie wy, Pánie Grzesiu, za co te tarcie spuszcicie.

G. J mnieć markotno długo targować.

Daż W. Pan pięć talarów prostych za wszystkie.

P. A coż też to dzisiaj tak drogo chcecie przedać? Widzicie, że już blisko południa, a kupcow nie masz, patrzenie, byście po południu nie dali po darmo.

G. Nie boję ja się tego, wiem ja cięśle, co mi rad sześć twárdych za kopę takich tarcie dać, choć bym mu i sto kop na raz przywoził.

M. Rozumiesz W. Pan, Pánie Páwle, masz W. Pan dać trzy twárde, a tychci też godne.

P. Więc iedźcie z mną na Olawską ulicę, dam wam trzy twárde, mielzka mi się, nie mogę dłużey targować.

G. Je-

Herr werde, oder zum wenigsten Forstmeister, oder, wie wir es nennen, Förster, vielleicht würde er uns zu dem Glücke verhelfen.

Die Streitigkeiten dienen zu nichts, saget ihr, Herr Gregor, für was ihr die Breter lassen wollet.

Auch mir ist es verdrießlich, lange zu diengen.

Er wird 5. schlechte Thaler für alle geben.

Was wolt ihr doch heute so theuer verkauffen? Ihr sehet, daß es schon nahe bey Mittag, und keine Kauffleute sind vorhanden, schauet zu, daß ihr Nachmittage nicht halb umsonst hingeben möget.

Ich fürchte mich wohl darum nicht, ich weiß einen Zimmermann, der mir gern sechs Reichs-Thaler für ein Schock solcher Breter giebet, wenn ich ihm gleich auch 100. Schock auf einmahl brächte.

Verstehet er es, Herr Paul, er soll 3. Reichs-Thaler geben, und diese sind sie auch wohl werth.

So fahret hinter mir auf die Olauische Gasse, ich will euch 3. Reichs-Thaler geben, ich muß fort, ich kan nicht länger diengen.

U 4

Das

G. Jeszczeć to za mało moy złoty Pánie Páwle, dasz w Pan pięć rynskich, á tak poiáde za wálzeczia.

M. Nie da ani piętaka wigcey, nie chcecieli iechác, to poydziemy do inżezgo wozá, wszák ich tám iészce wiele, á kupcow nie-mász.

G. Skapo to W. Pánstwo tárgniecic, á toli ten raz poiáde, w tę nádzieic, że mi to Pan Páwel inżym rázem nádgrodzi, i da mi też dziś śniadanie, bomci już od wczorá niczego nie iadł.

P. Jedźcie iedno już z Bogiem, wszák wiecie, gdzie mieszkam, proście domá żpný moiey, áby wam dáł chlebá z mąstem i konewkę piwá, zá go-dzing będę domá, á dam wam pieniądze.

M. Poydziný tedy, Pánie Páwle, á obaczmy, co támten chłop ma ná wo-zie w miechu, bo się zda, że zwierzyná.

Moy przyiacielu cóż to tám w tym miechumacie? podobnoć to zájac, ábo co inżezgo, bo kotow ná targ nie przywozićie.

Das ist wohl noch zu wenig, mein lieber Herr Paul, er wird 5. Gulden geben, und so will ich ihn nachfahren.

Er wird auch nicht ein Gröschel mehr geben, wollet ihr nicht fahren, so werden wir zu einem andern Wagen gehen, sind ihrer doch noch viel, und keine Kaufleute da.

Meine Herren diengen genau, jedoch will ich dieses-mahl fahren, in der Hoffnung, daß mir das der Herr Paul ein andermahl vergel-ten, und mir auch heute ein Frühstück geben wird, denn ich habe seit gestern nichts gegessen.

Fahret nur schon in Gottes Nahmen, wisset ihr doch, wo ich wohne, bittet zu Hause mein Ehe-weib, daß sie euch Butter-Brod und ein Ränn-lein Bier gebe, über eine Stunde werde ich zu Hause seyn, und euch Geld geben.

Laßt uns nun gehen, Herr Paul, und sehen, was dort jener Bauer auf dem Wagen im Sacke hat, denn es scheint, daß es Wildpret ist.

Mein Freund, was habet ihr da in dem Sacke? vielleicht ist das ein Haase, oder etwas anders, denn Kater bringt ihr nicht auf den Markt.

T. Je-

Es

T. Jednoć to száty moie, moy złoty Pánie.

M. Nánowcie wy kogo innego á nie mnie, mogeć ia dotknieniem doznác, go száty, á co mięso.

T. Moy złoty Pánaczk, kiedybys mię. W. Pan nie wydał, powiedziałbym W. Panu co tám mam.

Boję się moich Szasidow, by mię nie zdrádzili.

Bo gdyby się to Pánstwá doniosło, popadłbym w inę wielką, i musiałbym tego przybeczeć przez kilka nie-dziel w lepiance.

M. Boże zówaruy, że-bym was wydác miał, powiedźcie wy iedno, nie-prágne wálzey szkody.

T. Ufam wálzeci iáko enotliwemu Pánu: oto mam śárne i zájacá dużezgo.

A zaniechawszy wszelkiego tárgowania, zá śárne mi W. Pan dasz dwa twár-de, á zá zájacá złoty ryn-ski.

M. Znác żeście wy iészce wiele zwierzyny nie przedáli: kiedyby to zá śárne złoty rynski, á zá zájacá

Es sind wohl nur meine Kleider, mein goldner Herr.

Beredet ihr jemand anders, und nicht mich, ich kan wohl mit dem Fühlen unterscheiden, was Kleider und was Fleisch ist.

Mein goldner Herr, wenn er mich nicht verrathen wolte, ich wolte es dem Herrn sagen, was ich da habe.

Ich fürchte mich vor meinen Nachbarn, daß sie mich nicht verrathen.

Denn wenn das der Herrschaft beygebracht würde, so würde ich in eine grosse Strafe verfallen, und dieses etliche Wochen durch ein Gefängniß entgelten müssen.

Bewahre Gott, daß ich euch verrathen solte, saget ihr es nur, ich verlange euren Schaden nicht.

Ich traue ihm, als einem ehrlichen Herrn: Ich habe da ein Reh, und einen starken Hasen;

Und alles Dingen bey setze gefest, für das Reh wird mir der Herr zwey Reichs-Thaler, und für den Hasen einen Kayser-Gulden geben.

Es scheint, daß ihr noch nicht viel Wildpret verkauft habt: Wenn man für das Reh einen Kayser-Gulden,

Al 5

und

zającą złoty Polski, albo
dziesięć czeskich, azaby
nie dość?

T. Nie dość ci by za tak
świeżą zwierzynę.

Dopierom wczorą i śar-
nę i zającą zastrzelił, a
nważ W. Pan co proci i
otow kosztują.

M. Przyłożę ieszcze pół
twardego, a na tym mo-
żećie przestać, boć to iako-
byście należeli.

T. A coż czynić, licze
W. Pan pieniądze, a day to
komu do domu zanieść.

M. Oto macie półtora
twardych, a nie mogliby-
ście mi to sami do domu
zanieść?

T. Moy złoty Pánaczkę,
nie mogę wozą odchodzić,
a boję się też, aby sąsie-
dzi nie postrzegli, że co
osobliwego w worze prze-
dał.

M. Nie stáraycie się o
to, tam stoi znaiomek, za-
nieście mi to aż na on woz
z tarcicami, co mi to aż
do przyjaciela mego za-
wiezie;

und für den Haasen einen
Pohlnischen Gulden, oder 10.
Silber-Groschen gábe, wäre
es denn nicht genug?

Es wäre wohl nicht ge-
nug für so frisch Wildpret.

Ich habe erst gestern, so
wohl das Reh, als den Ha-
sen geschossen, und erwäge
der Herr, was Pulver und
Bley kosten.

Ich will noch einen hal-
ben Reichs-Thaler zulegen,
und damit könnet ihr zusie-
den seyn, denn es ist doch
wohl, als wenn ihr es gefun-
den.

Was zu thun, zehle der
Herr Geld, und lasse das ie-
manden nach Hause tragen.

Da habt ihr anderthalb
Reichs-Thaler, und könntet
ihr mir das nicht selber nach
Hause tragen.

Mein goldner Herr, ich
kan wohl von dem Wagen
nicht weggehen, und ich
fürchte mich auch, daß es die
Nachbarn nicht merckten,
daß ich was sonderliches im
Sacke verkauft habe.

Rümmert euch darum
nicht, da stehet ein Bekan-
ter, er wird mir es wohl bis
auf jenen Wagen mit den
Bretern tragen, der mir das
bis zu meinem Freunde füh-
ren wird;

á dla

Über

á dla woru iáko?

T. Day W. Pan siódma-
k á otrzymay go sobie.

M. Oto ieszcze macie
dwa czeskie.

Michale, widzę że tu
prożnując stoicie,

poydźcie sam á zarobcie
sobie cokolwiek na piwo.

Zanieście mi prętko ten
wor na on woz z tarcica-
mi.

Niech tamten chłop z
sobą do domu zawiezie,
oto macie czeski na pi-
wo.

Mich. Ciężko to Pánie
Marcinie, wszák nie u-
dźwignę, pomożcie mi W.
Pan dźwigać.

M. Zanieściecie áz do
onego rogu, iedno się
spieszcie, by woz daley nie
uiachał.

P. Grzesiu, poczekaycie
trochę pobierzcie tu coś
z sobą.

T. A będziez też W.
Pan więcej potrzebował
zwierzyny?

Wiem u nas na bagnisku
dzika wielkiego, tegobym
po świętach rad zabił, kie-
dybym tylko wiedział, ke-
dy W. Pan mieszkać, á że-
bym się darmo nie odwa-
żył.

M. Nie

Über wie stehet es um den
Sack?

Gebe der Herr einen Sie-
benkreuzer, und behalte ihn.

Da habt ihr noch zwey
Silber-Groschen.

Michel, ich sehe daß ihr
hier müßig stehet,

Kommet her, und verbie-
ret euch etwas zu Biere.

Traget mir geschwinde
diesen Sack auf jenen Wa-
gen mit Bretern;

Laßt es den Bauer da mit
nach Hause führen,
da habt ihr einen Silber-
Groschen zu Biere.

Das ist schwer, Herr
Martin, werde ich es doch
nicht erheben, helfe er mir
aufheben.

Ihr werdet es wohl er-
tragen bis zu jenem ecke, för-
dert euch nur, damit der Wa-
gen nicht weiter entfahre.

Greger, wartet ein we-
nig, ihr werdet hier etwas
mitnehmen.

Wird der Herr auch
mehr Wildpret bedürfen?

Ich weiß bey uns in ei-
nem Moraste ein groß wild
Schwein, dieses wolte ich
nach den Feiertagen gern
erschießen, wenn ich nur wü-
ste, wo der Herr wohnet, und
daß ich es nicht vergebens
wagen möchte.

Ich

M. Nie báznoć ia po świętach o zwierzyńę sto-
ię.

á rádzę wam też, abyście
tákiego strzelánia zániechá-
li, bo czego iáwnie, tego
też i pokryiomu się dopu-
szczać zázakazano.

Mogłoby to was frogie-
go nábáwić kłopotu.

P. Cieszę się Pánie Mar-
cinie, żeś mi W. Pan nie
dármo dopomógł towarzy-
stwá;

Zálapifęś tu W. Pan co
stoi zá pracę.

M. A ia się W. Panu
obligówanym być czuję,
żeś W. Pan nie gárdził to-
wárystwem moim; bobym
się więc przez te świętá
bez zwierzyńy był musiał
obeyść,

átoli mogeli W. Pánu po-
łową tey zwierzyńy wy-
godzić, z chęcią to rad
uczynię.

P. Záiacá dzielić szkódá;
lecz kiedy mi W. Pan poło-
wę Sárný spusćisz, wielką
mi wyświadczył przy-
iáźń.

mam iákiegoś przyjacié-
lá, któremubym rad ná
świętá specyálík iákis po-
słał.

M. I to mi miło, że się
zwierzyńá, ná którąśmy
nie.

Ich áchte wohl nach den
Feyertagen das Wildpret
nicht sehr,

und ich rathe euch auch,
daß ihr solch Schiessen un-
terlassen möget, denn was
öffentlich, das ist auch heim-
lich zu begehen verboten.

Es könnte euch dieses
grossen Kummer machen.

Ich freue mich, Herr
Martin, daß mir der Herr
nicht umsonst Gesellschaft
geleistet hat;

Er hat hier erhaschet, was
für die Mühe steht.

Und ich befinde mich dem
Herrn verbunden zu seyn,
daß er meine Gesellschaft
nicht verachtet hat. Denn
ich würde mich sonst die
Feyertage ohne Wildpret
haben behelfen müssen,

jedoch kan ich ihm mit der
Helfte des Wildprets die-
nen, so will ich es von Her-
gen gerne thun.

Den Haasen zu theilen ist
wohl Schade, aber wenn er
mir das halbe Reh lassen
will, wird er mir eine grosse
Freundschaft erweisen,

ich habe einen gewissen
Freund, dem auf die Feyer-
tage gerne etwas sonderli-
ches schicken möchte.

Auch das ist mir lieb, daß
wir unter einander das
Wild-

niespodzianie nápadli, we-
społ dzielić możemy.

P. Na Grzesiu, wszá-
kieście Ieszcze nie złożyli
tárcie,

G. Jákoż ie skłádáć
mam, kiedy nie wiem
gdzie?

P. Bá toście też dziwák!
á za ró dżis pierwizy raz,
że tu tárcice skłádacie?

Sám pod tę ściągę ie zło-
cie, á złożywszy ie przyidź-
cie do sieni, rozkażę wam
dác śniadanie niż pieniądze
odbierzećie.

M. Pánie Páwle! zaby
nie dobrze zwierzyńę pier-
wey złożyć; á dác iá tam
gdzieś zániesć do sieni?
poydę ia do domu, á po-
słę sám chłopá iákiego po
nię.

P. Dobrze moy drogi
Marcinie, rozkażę ia chłop-
cu memu, áby to tym
czásém do sieni zániosł,
lecz cóż mi też przyidzie
dác zá połowę Sárný?

M. Styszafęś W. Pan, iák
drogo zápfácona, dazá tedy
W. Pan póltwárdego.

P. Dobrze, póśle W.
Pánu

Wildpret, das wir unverse-
hens ertappet haben, theilen
können.

Nun Greger, habt ihr
doch die Breter noch nicht
abgeladen.

Wie soll ich sie denn abla-
den, wenn ich nicht weiß wo-
hin?

Ihr seyd doch auch wohl
wunderlich! ist es denn heut
das erste mahl, daß ihr hier
Breter abladet?

Hierher unter dieses Wand
ladet sie ab, und wenn ihr sie
abgeladen, so kommet in das
Haus, ich will euch lassen
das Frühstück geben, ehe
ihr das Geld empfangen
werdet.

Herr Paul! wäre es denn
nicht gut, vorher das Wild-
pret abladen zu lassen, u. ir-
gendwohin in das Haus hin-
zutragen? Ich will nach
Hause gehen, u. irgend einen
Mann darnach herschicken.

Gut, mein werther Mar-
tin, ich will meinem Jungen
befehlen, daß er es indessen in
das Haus hintrage; aber
wie viel werde ich euch für
das halbe Reh geben sollen?

Er hat gehört, wie theur
es bezahlt worden, er wird
alsden einen halben Reichs-
Thaler geben.

Gut, ich will ihm gegen
den

Pánu ku wieczorowi pie-
niądze, á W. Pan mi ode-
sleż zwierzyng.

M. Jáko się W. Panu po-
doba, będzie tu wnet chło-
piec moy po nie,

tylko proszę nie powia-
dąć nikomu, żem sobie zwie-
rzyny kupił.

Pánu Bogu oddaę!

P. Z Pánem Bogiem! ku-
pić nie ukrásé.

Chłopce! poydź sám,
kupiłem tárcie, pátrź aby
je porządnie pod sčianę
złożył chłop,

á wprzód przynieś do
sieni, co ná nich leży w
miechu.

A potym powiedz Páni,
aby chłopu dáł kęs chleba
z máslem, i konewkę pi-
wá.

Chłopiec. Dobrze, moy
Dobrodzień, spráwię ja,
jáko W. Pan rozkazujeś.

Toście tu zás moy złoty
Grzesiu! witajcież, á coż
to ná wózie macie?

G. Tárcieć znam, bo
moie, lecz có w miechu
ná nich leży, tego nie
znam, bo Pan od kogo
innego kupił, á ná woz
włożył.

Chłopiec. Poydźcie sám
Grzesiu,

den Abend das Geld schicken,
und er wird mir das Wild-
pret abschicken.

Wie es dem Herrn ge-
fällt, mein Junge wird es
hier bald holen,

nur bitte ich niemand zu
sagen, daß ich mir Wildpret
gekauft.

Gott befohlen!

In Gottes nahmen, kauf-
sen ist nicht stehlen.

Junge, komme her, ich
habe Breter gekauft, schau
zu, daß sie der Mann ordent-
lich unter die Wand ablade,
und bringe vorher in das
Haus, was darauf im Sacke
lieget.

Und darnach sage der
Frau, daß sie dem Manne
ein Stücker Brod mit Butter,
und ein Rännlein Bier gebe.

Gut, mein Herr, ich will
es ausrichten, wie sie be-
fehlen.

So seydh ihr wieder hier,
mein goldner Greger, seydh
doch willkommen, und was
habt ihr da auf dem Wagen?

Die Breter kenne ich wohl,
denn sie sind meine, aber
was im Sacke darauf lieget,
das kenne ich nicht, denn der
Herr hat es von iemand an-
dern gekauft, und auf den
Wagen gelegt.

Kommet, Herr Gre-
ger,

Grzesiu, á pomóżcie mi
trochę,

pomogę wam też potym,
bo tu podobno zwierzyná,
á ciężka, nie mogę iej
umedzić.

G. Otoż macie, á nágo-
tuyćie mi dobre śniadanie,
bo mi się bázdo iest chce.

P. Nu Grzesiu, náie-
dliscie się?

G. Podiadłem sobie tro-
szkę, Boże to wálzeć! sto-
krotnie nagrodź i użyż
wszelkiego požádanego
szczęścia i błogosławień-
stwa; lecz o konewkę pi-
wá ieszcze proszę, moy
Dobrodzień.

P. I tá wam się dostanie,
iedno sám poydźcie, á od-
bierzcie pierwey piniądze,
oto macie trzy kopow-
ki, á stwardy tálar dro-
bnych piniędzy.

G. Dziękuję Wálzeć! za
dobre piniądze, á proszę
i drugim razem moimi nie
gardzić tárcicami, bo ich
ieszcze kilká kop domá
leży.

P. Dobrze, zá dwie nie-
dziele się zás zá wami ná
nowym rynku będę oglá-
dał.

G. Bądź wálzeć łaskaw
Panie Páwie.

P. Je-

ger, und helfet mir ein wo-
nig,

ich will euch hernach auch
helfen, denn es ist, glaub ich,
Wildpret hier, und es ist
schwer, ich kan es nicht be-
zwingen.

Da habt ihr, und bereitet
mir ein gut Frühstück, denn
mich hungert gar sehr.

Nun Greger, habt ihr
euch satt gegessen?

Ich habe ein wenig ges-
sen, Gott vergelte es ihm
hundertfältig, und verleihe
allerley erwünschtes Glück
und Segen, aber um ein
Rännlein Bier bitte ich noch,
mein Herr.

Auch dieses soll euch wer-
den, kommet nur her, und
empfanget vorher das Geld,
da habt ihr brey ganze
Gulden, und einen Reichs-
Thaler klein Geld.

Ich dancke dem Herrn
für gutes Geld, und bitte
auch ein ander mahl meine
Breter nicht zu verachten,
denn es liegen ihrer noch et-
liche Schock zu Hause.

Gut, über vierzehn Tage
werde ich mich wieder nach
euch auf dem Marckte um-
sehen.

Gott behüte ihn, Herr
Paul.

Fahret

P. Jedźcie z Bogiem, a strzeżcie się, by wam pieniądze nie ukradli.

G. Wolałbym ie przepić, niż sobie dać ukrąść.

Fahrt in Gottes Nahmen, und hütet euch, daß man euch das Geld nicht stehle.

Ich wolte es lieber vertrincken, als mir stehlen lassen.

Rozmowa II. Das 2. Gespräch.

Pánná z Kuchárką.

Die Jungfer mit der Köchin.

P. Kuchárko, gdzieżeście?

K. Otom tu, Pánnó Dośko, eo wászeć każesz?

P. Poydźcie sám, a przytknięcie mi kornety miedzianką.

K. To wielka miedzianka, wždyć kędyś będzie mnieysza.

P. Jesteś tu mnieysza, ale za máła.

K. Nie za máłać, iedno że pokrzywiona.

P. Náproście ją, bo się ná tym dobrze rozumiecie.

K. Niżbym náprosiła miedziankę, uszłaby godziny, a czas mamy ná rynek.

P. Daycie sám tę prostą miedziankę, a nie prościeysząc nad pierwszą.

K. Pro-

Köchin, wo seyd ihr?

Siehe da bin ich, Jungfer Dorichen, was schaffet sie?

Kommet her, und stecket mir die Cornetten mit einer Nadel an.

Das ist eine grosse Stecknadel, es wird ja wohl irgendwo eine kleinere seyn.

Es ist wohl eine kleinere hier, aber sie ist zu klein.

Sie ist wohl nicht zu klein, nur daß sie zerbogen ist.

Machet sie gerade, denn ihr versteht euch darauf wohl.

Ehe ich die Stecknadel gerade machen möchte, würde eine Stunde hingehen, und wir haben Zeit auf den Markt.

Bebet her die gerade Stecknadel, ist sie doch nicht gerader als die erste.

Sie

K. Prościeysząc, niż wazecina była, otom przytknęła.

Poydźmy, abyśmy nie omieszkały targu.

P. Nie takci prętko po targu bywa, onęgda trwał aż do południá.

K. Insza to, kiedy deszcz pada á pluskotá, á insza zaś kiedy pogodá, á słońce świeci.

P. Dostaniemyć ieszcz czego nam potrzeba.

K. Pátrz wászeć, tám się ludzie cíná, coli to, że się lud tám tak drze?

P. Kiedy nie wiecie, to pobieźcie do wozá, dowiedziecie się od ludzi.

K. Pytałam niewiasty, która od wozu przysła,

tá rzekła, że máją gomółki, fery owcze, i ośelki máślá.

P. To tá niewiasta to máślo od gburki kupiła była?

K. Kupiła od tey gburki ná wozie, á czemu wászeć pytał? ábo ośelki nie były dość wielkie?

P. Nie dobrzemci spoyrzála,

Sie ist wohl gerader, als ihre gewesen, da habe ich angesteket.

Laßt uns gehen, daß wir nicht den Markt versäumen.

Der Markt ist wohl nicht so balde aus, neulich wahrte er bis zu Mittage.

Ein anders ist es, wenns regnet, und unschöne Wetter ist, ein anders wenn es schön Wetter ist, und die Sonne scheint.

Wir werden noch wohl bekommen was uns nöthig ist.

Schaue die Jungfer, da drängen sich die Leute, was muß das seyn, daß sich das Volk so hinreisset?

Wenn ihr es nicht wisset, so lauffet zum Wagen hin, ihr werdet es wohl von den Leuten erfahren.

Ich habe ein Weib gefragt, die von dem Wagen herkam,

die sagte, sie haben Quärge, Schaf-Käse, und Butter-Striegel.

So hatte das Weib die Butter von der Bäurin gekauft?

Sie hat sie der Bäurin auf dem Wagen abgekauft, und warum fragt die Jungfer? oder waren die Striegel nicht groß genug?

Ich habe wohl nicht recht drauf

rzatá, ale mi sie zdáły drauf gesehen, aber sie schienen mir klein zu seyn. Wie theur hat sie ein Grieglichen bezahlet?

K. Málá různé ofelki Sie hatte unterschiedliche Butter-Strieglichen, eines war zu 2. Silber-Groschen, sie hatte auch etliche Strieglichen zu 6. Groschen, etliche auch zu einem Silber-Groschen, wie denn auch ein Strieglichen zu einem Kreuzer.

P. Sám máte dvě sedm-nástki, idžcie, á kupcie ábo málá, ábo serkow kozich. Da habet ihr 2 Siebzehn-Kreuzer, gehet und kauftet entweder Butter oder Ziegen-Käschen.

K. Kiedyby iedno tá gburká ieszce co ná preday málá. Wenn nur diese Bäurchen noch etwas zum Verkauffen hätte.

P. Nie mali tá, to infza będzie málá, wždy widzę że niemal cały targ cięlcę osádzily niewiasty. Hat die etwa nicht, so wird eine andere haben, sehe ich doch, daß die Weiber fast den ganzen Kälber-Markt besetzt haben.

K. Osádzily gburki rynek, ale to są zielniczki z iárrzyną ogrodną. Es haben wohl die Bäurichen den Ring besetzt, Aber das sind Kräuterinnen mit grünem Zeug.

P. I iárrzynę ogrodney potrzebuemy, wždy máte koszyk z sobą. Wir bedürffen auch wohl grün Zeug, habet ihr doch das Körbel mit.

K. W koszykci máto iárrzyny nábiorg, lepšza siateczká, wícecy sie w nie wmięsci. In das Körbel werde ich wohl wenig grün Zeug einnehmen, das Fisch-Säckel ist besser, darein wird mehr gehen.

Postoy tu wászec troche, Wartte sie hier ein wenig, spoy.

spoyrzę iesli co osoblwego zoczę. Ich will schauen, ob ich was sonderliches erblicken werde.

P. A wielescie dali zá owczy serek? czy kozí serek? Wie viel habet ihr gegeben für ein Schaf-Käschen? oder ist es ein Ziegen-Käschen?

Widzę że ieden więkšzy niż drugi, á tak też ieden drožszy nád drugi. Ich sehe daß eines grösser ist, als das andere, und also ist auch eines theurer als das andere.

K. Dobrzeby było, kiedybym tanio dostátá bytá, álem drogo musiátá plácić ze ferki. Es wäre wohl gut, wenn ich sie wolfeil bekommen hätte, aber ich habe die Käschen theurer bezahlen müssen.

Tenem pláćitá potroy-nym ábo českim. Diesen habe ich mit einem Silber-Groschen bezahlet,

á zá tenem dáta cztery kreycáry. und für diesen habe ich vier Kreuzer gegeben.

P. Nie taniósćie kupili, ále drogo došyc. Ihr habet nicht wolfeil, sondern theur genug gekauft.

Idžciež, párrzcie, iesli mozećie dostát pář geši. Gehet, schauet, ob ihr könnt ein paar Gänse bekommen.

K. Miša Pánno Dosko, geši nie máiz, iedno kurzęrá. Liebe Jungfer Dobrichen, Gänse haben sie nicht, nur junge Hühner.

Iedná przekupká málá pelen kofz káplunow, tak też kurzat. Eine Hóckin hatte einen vollen Korb Kap-Hähne, desgleichen auch junge Hühner.

P. Kápluny zá drogie ná nas, onegda dáta Páni nie iákás czternaście českich zá pář, á chude byly, tak też nie nazbyt wielkie. Die Kap-Hähne sind für uns zu theuer, neulich gab eine gewisse Frau 14 Silber-Groschen für ein Paar, und sie waren mager, und auch nicht allzugroß.

K. Poydě á spytam po cemu pará. Ich will gehen und fragen, wie theur ein Paar ist.

Kiedy B 2 Wenn

Kiedy parę za dziewięć
czeskich zacenią,

toć też za siedm albo ośm
spuszczają, a toczy jeszcze
uszło.

P. Dla mnieś spro-
bować możecie, ale patrzą-
cie, byście nie kupili
kogutow, którym grze-
bienie urznięte, aby się
za kaptuny przedać mo-
gły.

K. Przypominam sobie,
że kupcowa, u ktoreym
przedtym służyła, kupiła
parę kurow miasto kaptu-
now, a dala była iednaście
czeskich za nie,
a rozumiała się być
bárzo wádrą i rostro-
pną.

P. Toć i namędrszego
potyka człowieka, że pod-
czas od złych ludzi oszu-
kany bywa.

Támtá kuchárká nioślá
indyká, mowila, że zań
dwadziestá pięć zeskich
dala, wielkie był, jeżeli
też tłusta, toć tych pienię-
dzy godzien.

K. O chudye indyk,
wolalabym naszę indycz-
kę, abo onę tłustą kurę,
o którą targuie księża
klucznicá.

P. Co

Wenn sie ein Paar für
9 Silber-Groschen bieten
werden,

so werden sie es wohl für
sieben oder achte lassen, und
sogienge es noch mit.

Meinetwegen könnet ihr
wohl versuchen, aber schauet
zu, daß ihr nicht Hähne
kauffet, denen die Kämme
abgeschnitten sind, daß sie
können für Kap-Hähne ver-
kauffet werden.

Ich erinnere mich, daß
die Kauff-Frau, bey der ich
vorhin gedienet, ein Paar
Hähne an statt der Kap-
Hähne gekauftet hat, und
hatte dafür eilf Silber-
Groschen gegeben.

und sie hielt sich für sehr
klug und weise.

Das beegnet auch wohl
dem klügsten Menschen, daß
er zuweilen von bösen Leu-
ten betrogen wird.

Jene Köchin trug einen
Hur-Hahn, sie sagte, sie hat-
te dafür 25. Silber-Gro-
schen gegeben, er war wohl
groß, wo er auch fett ist, so ist
er des Geldes werth.

Des ist wohl ein magerer
Hur-Hahn, ich wolte lieber
unsere Henne haben, oder
auch jene fette Henne, um
welche die Pfarr-Schleusse-
rin handelt.

Wer

P. Co wiedzieć iesli ku-
ra tłusta? może też być
násiadką, albo kwoczká
iáka chudá.

K. Kiedyby nioślá była
kurá, obeyrzalabym ją
dobrze, niżbym ją ku-
piła,

bo nie rádá kupuję,
czego wprzód nie oglądam.

P. Takie też być powinno,
tak ja też sobie postępuję,
mamli co kupię, to w-
przód wszystko pilno oglę-
duję,
targuję, a nie daję zaráz
połowę tych pieniędzy, ja
ko zaceniam.

K. Nalepieć tak, ską-
po targować, a dobrze
abo prawie potym płacić
dobrá między ludźmi ie-
dná zgodę.

R. I cie ludzie się rozu-
mieją być zgodliwymi,
ktorzy sobie każą dać
to i owo, a mówią po-
tym, że dali pieniądze,
choć niczego nie dali,

abo też krádną i odcho-
dzą.

K. A coż nam do
takich ludzi? niech się
takowi zli, a przewrotni
bá przekleć ludzie o sie-
bie staram, iáko sumnie-
nie swę uspokoją, my
się

Wer weiß, ob die Henne
fett ist? Es kan auch wohl
eine Drieth-Henne, oder eine
Gluck-Henne seyn.

Wenn es eine Leg-Henne
wäre, ich wolte sie wohl be-
sehen, ehe ich sie kauffen
möchte.

Den ich kauffe nicht gerne,
was ich vorher nicht gesehen.

So soll es auch seyn, so
verfahre ich auch,
soll ich was kauffen, so
besehe ich vorher alles flei-
ßig,
ich handele, und gebe nicht
halb das Geld, wie man es
ausbiethet.

Es ist wohl also am besten,
genau behandeln, und her-
nach gut oder recht zahlen,
daß bringt gute Einigkeit
unter den Leuten zuwege.

Auch diese Leute meinen
wohl einig zu seyn,
welche sich dieses und je-
nes geben lassen, und sagen
hernach, daß sie das Geld ge-
geben, ob sie gleich nichts ge-
geben,

oder stehlen auch und ge-
hen weg.

Was gehen uns solche
Leute an? solche böse, und
verkehrte, ja verfluchte Leu-
te mögen sich um sich be-
kümmeren, wie sie ihr Ge-
wissen befriedigen werden,
wir

B 3

się staraymy, abyśmy wir wollen uns umthun, da-
sie cnotliwie z ludźmi mit wir ehrlich mit den Leu-
obchodzili, á kupmy to, ten verfahren, und laßt uns
dla czegośmy ná rynek was kauffen, warum wir auf
wyszły: den Marckt ausgegangen.

P. Nie kazáć mi Páni. Es hat mir zwar die Frau
Mátka prosićciá kupić, Mutter kein Ferkel besoh-
len zu kauffen;

lecz widzę że i Pánie. Aber ich sehe, daß so wohl
i Pánowie prosićciá ku- Frauen als Herren Ferkel
pują, kauffen,

watpliwa co czynić, ich stehe bey mir an, was
czy kupić, czy zaniechác, zu thun, ob ich kauffen oder
á coż mi rádzicie? unterlassen soll, was rathet
ihr mir?

K. Czyń wáżec, co się. Thue sie, was ihr gut
wáżeci dobrze zda, deucht,

ia wáżeci nie moge rá- ich kan ihr nicht rathen,
dżić, áni też odradzić, noch widerrathen,

kupiszli wáżec, to się. Wird sie eines kauffen, so
też będziez wiedziáć o to wird sie sich wissen darum
Páni mátee spráwić, bey der Frau Mutter zu
rechtfertigen;

iam czeládnická, nie. Ich bin ein Dienst-Bo-
umiaábym się z tego wy- the, ich wüßte mich deswegen
wiesć, nicht zu verantworten.

P. Muszę sámá iść, i. Ich muß selbst gehen, und
spytać tey kuchárki, co diese Köchin fragen, was sie
dáć za to prosiátek, co für das Ferkel, oder auch
ábo też za tego dużego zá- für diesen starcken Haasen
iąć, gegeben.

K. A coż się wáżec o. Was will sie wegen des
záiąćciá chceś pytać, wádyć Haasens fragen, sie weiß ja
wáżec wiesz, że Pan ociec wohl, daß der Herr Vater
dwuch záiącow z Polski bekommen hat.

P. Wiemci ia to dobrze; Ich weiß das wohl; jedoch
átoli chce spytać, abym will ich fragen, damit ich es
mogła der

mogła Páni mátee powie- der Frau Mutter sagen kön-
dżiec, po czemu przedáią ne, wie theur man einē Ha-
ábo kupuiz záiąćciá, sen verkauffet oder kauffet.

K. Chybáby to było; Das wäre denn; so frage
spytaýze tedy wáżec, be- sie nun, daß wird der Frau
dżie się to Páni mátee po- Mutter gefallen, daß sie
dobáło, żeś wáżec tak roz- so bedachtam und wirklich
myslna i gospodárna. ist.

Co wiedzieć ieżeli też. Wer weiß, ob sie den rie-
cuchnego záiąćciá nie po- chenden Haasen nicht auch
sle ná targ, á da go prze- auf den Marckt schicken und
dáć, verkauffen lassen wird.

P. Nie trzebác wam ze. Ihr dürffet wohl meiner
mnie szydźci, á zaby to nie nicht spotten, wäre es denn
było dobrze, wiedzieć sprá- nicht gut, Bescheid zu geben
wę dáć, kiedyby się Páni wissen, wenn die Frau Mut-
mátka o tym wywiadováć? ter darum fragen möchte?

K. Bożé mię tego ucho- Gott behüte mich da-
way! żebym z wáżeci szy- für, daß ich ihrer spotten
dżie miałá. sollte!

Jednáć, co prawdá, to. Jedoch, was wahr ist, das
prawdá, ist wahr.

Oná niewiásta, co te- Jenes Weib, daß iekund
raz przyszła, przyniosła kam, brachte einen Korb voll
peten kofz rzodkwi, nie Rettiche, es wird nicht scha-
záfzkodzi, choć i wáżec den, wenn sie gleich auch für
zá pietak ábo dwa rzodkwi ein Gröschel oder zwey Ret-
kupisz, tiche kauffen wird.

P. Nalepszac rzodkiew, Der Rettich ist am besten,
poki młoda, sám będą dwa weil er jung ist, hier habet
pietaki, ihr zwey Gröschel,

obaczycie iáka rzodkiew, ihr werdet sehen, was es
ieżeli nie robaczywa, für Rettich ist, wo er nicht
tedy kupcie, á miałaby wurmfressig ist, so kauffet,
też piotruszkę, cebulę, hätte sie auch Petersilge,
iármusz, to mi powiedź- Zwiebel, Kohl, so saget mir
cie, ia się iáć nie będę es, ich will mich nicht dahin
dociskáć. drängen.

K. A iakozby zielniczká takiego wárzywá nie miała mieć? ma, też i marchew, pasternak, i rzepe.

P. Widźcie kucharko, oto tá niewiásta kupiła od tey zielniczki iárzyng, lecz piotruszká jest zwiędła, á cebulá nágniła, zaniechaymy u tey zielniczki kupić, poydźmy raczej do znáiomey.

K. Kupmy, á poydźmy do domu; co wiedzieć co nam się ieszcze náwinie do kupowania, iáiec ieszcze mamy domá.

P. Czasći też będzie do domu, zegar iuż pokázuie ná oliná, á kiedyż przystáwicie? nie uwárzyćcie dziś przed dwunastá?

K. Nie trzebáć nam będzie czego więcey kupić, nákupilám tak wiele, że ná cały tydzień będzie dosyc.

P. Wálzá siatká pełno nátkána, á w koszyk się też więcey nie wnieści.

Poydźmyż z Pánem Bogiem do domu, iákośmy w imieniu Bożym z domu wyszły, á wszytko

Wie solte die Kräuterin solche Rüchel-Speise nicht haben? Sie hat auch Möhren, Pasternack und Rüben.

Gehet ihr Köchin, da hat dieses Weib von der Kräuterin grün Zeug gekauft, aber die Petersilge ist verwelkt, und die Zwiebeln angefault.

Wir wollen unterlassen von dieser Kräuterin zu kaufen, und lieber zu einer Bekannten gehen.

Laßt uns kaufen und nach Hause gehen, wer weiß, was uns zum Kaufen noch vorstossen wird. Euer haben wir noch zu Hause.

Es wird auch wohl Zeit nach Hause seyn, der Seiger weist schon auf Achte.

Wenn werdet ihr zufohren? ihr werdet wohl heute vor Zwölffen nicht abkochen?

Wir werden wohl nichts mehr dürfen kaufen.

ich habe so viel eingekauft, daß es auf die ganze Woche wird genung seyn.

Euer Fisch-Säckel ist voll gesteckt, und in dem Körbel wird auch nichts mehr Raum haben,

Laßt uns in Gottes Namen nach Hause gehen, wie wir in Gottes Nahmen aus dem Hause ausgegangen, und

tko za pomocą Bożą ku- und mit Gottes Hülffe alles eingekauft haben.

K. Niech nam Bog będzie łaskaw, żebyśmy to zdrowi strawili.

P. Mieycie się zdrowi zielniczko, á przyniescie mi ná drugi tydzień dobrej másłanki.

K. Każ sobie wálzec raczej słodkiego mleka przynieść.

P. Było mi to záraz powiedzić, nie wrócić się do niey, niech przyniesie co chce.

Gott sey uns gnädig, daß wir das gesund verzehren mögen.

Lebet gesund, Kräuterin, und bringet mir auf die andere Woche gute Buttermilch.

Heiße sie ihr lieber süsse Milch bringen.

Man hätte mir das sollen bald sagen, ich werde nicht zu ihr umkehren, mag sie doch bringen, was sie will.

Rozmowá III. Das 3. Gespräch.

O kupowaniu zemeł i chlebá. Von dem Semmel und Brod kaufen.

Piekarká z zielniczką.

Die Beckerin mit der Kräuterin.

P. To idźcie z miásta, á nie kupuiecie sobie zemeł, álbo świeżego chlebá, álbo też obárzanek iáki.

Z. Nie idęć ieszcze z miásta, ále tu wstąpię do mego kmo trá.

P. Kiedy poydźcie ná zad, nie milayciez sámsu mego, ále wracájac się

So gehet ihr auch aus der Stadt, und kauft euch keine Semmel, oder neubacken Brod, oder auch irgend eine Prezel.

Ich gehe wohl noch nicht aus der Stadt, sondern ich werde hier bey meinem Gsvatter abtreten.

Wenn ihr werdet zurücke gehen, so gehet doch bey meinem Liebe nicht vorbei, sondern

się kupcie cokolwiek ode mnie.

Z. Wždy od zadnego piekarza nie kupię, iako od wászei, kiedy widzę, że w łamie siedzi.

P. A inżel się wracacie, toście pretko spráwili, coście mieli spráwić.

Z. Nie rádá się długo u ludzi báwić; rádá pretko odprawiam spráwy moie, á mam się ku domowi.

P. Tákeci się i inni spráwuja ludzi; á czegoż wam będzie trzebi?

Kupcież z rzadek zemeł zá, czeski, dzieciom wá-
szym.

Z. Mogae dzieci moie chleb iść, á toli Chrzesney moiey kupię zemeł zá pig-
tak.

P. To macie zemeł pigtakową, świeżá, wy-
piekła i dobrze solóná.

Z. Jáć wolę świeże zemeł, lecz gospodyní moja kazáá mi przynieść rzád twárdych zemeł, á małz wáżec iśćeże tákie zemeł.

P. Dobrze, sá świe-
że, sá też i twárde zemeł.

Z. To mi miło, że tu

bern kaufet im Zurückkeh-
ren etwas von mir.

Ich kauffe ja keinem Be-
cker abe, als ihr, wenn ich se-
he, daß sie in dem Liede liget.

Kommet ihr doch schon
zurück, so habet ihr ge-
schwinde verrichtet, was ihr
habet verrichten sollen.

Ich verweile mich nicht
gerne lange bey den Leuten,
ich verrichte meine Sachen
gerne geschwinde, und halte
mich nach Hause.

So verhalten sich wohl
andre Leute auch, was wer-
det ihr nöthig haben.

Kauffet doch euren Kin-
dern etwa eine Zeile Semel
für einen Silber-Groschen.

Meine Kinder können
wohl Brod essen, iedoch will
ich meiner Pathe eine Grö-
schel-Semmel kauffen.

Da habet ihr eine Grö-
schel-Semmel, sie ist neuba-
cken, gut ausgebacken, und
gesalzen.

Ich habe wohl lieber neu-
backene Semmeln, aber mei-
ne Wirthin hat mir besoh-
len eine Zeile altbackene
Semmeln mitzubringen,
hat sie noch solche Semmeln?

Gut, es sind hier neubacke-
ne, es sind auch altbackene
Semmeln.

Das ist mir lieb, daß ich
hier

tákich zemeł móggé dostáć, hier solche Semmeln be-
podayze mi wáżec z pare
rzádkow twárdych zemeł.

P. Macie záraz dostáć,
tylko tu temu dziewczęci
przedam szostakowy rzá-
ny chleb.

Z. Azá i szostakowy
chleb máiz?

Powiedziano mi ná ná-
szej wsi, że tylko siedm
grozowy, á czworogro-
zowy chleb pieką.

P. Byłoták przed tym
ále teraz ináczey: sporzą-
dzono; trzebá co raz odmie-
niać, iáko zboże tánieie ábo
drożeie.

Z. Tákeci mi też sprá-
wę dáno, iákom w Brzegu
w przeszly bydlęcy targ
byłá,

támem piękny, iáśny
pieniężny chleb widziáá.

P. Co wiedziet; iesli
tám ták iáśne zemeł mie-
wáiz, iáko náiz pieniężny
chleb.

Z. A cóż to wáżec mówisz,
iáć żadnym nie gárdzę Bo-
żym dárem, áleć to pewná,
że w Brzegu dáleko iáśniey-
sze plácki i kofáczy máiz,
niż sá sucháry i báby, kto-
rem dáiś u wáżecinego sá-
siádá widziáá.

P. Coż

kommen kan, reiche sie mir
doch ein Paar altbackene
Semmeln her.

Ihr sollet bald bekom-
men, nur will ich hier diesem
Máigel ein Zwey-Böhm-
er Brod verkaufen.

Haben sie denn auch zwey
Böhm-er Brod?

Man hat mir in unserm
Dorffe gesagt, daß sie nur
Sieben-Kreuger und Vier-
kreuger Brod backen.

Es ist wohl vor diesem so
gewesen; aber iekund ist es
anders eingerichtet, daß man
allenmahl abwechseln soll,
nachdem das Getráide ab-
oder aufschläget.

Also hat man mich auch
berichtet, als ich vergange-
nen Vieh-Marctt in Brieg
gewesen.

Daselbst habe ich schön,
lichtes Heller-Brod ge-
hen.

Wer weiß, ob sie da so
lichte Semmeln haben, als
unser Heller-Brod ist.

Es was ságer sie doch, ich
verachte wohl keine Gabe
Gottes, iedoch ist das ge-
wiß, daß sie in Brieg lichtere
Máigel und Kuchen haben,
als die Zwiebacken und
Beben sind, so ich heute bey
ihrem Nachbar gesehen.

Was

P. Coż mnie do in- Was gehen mich andere
fzych, pusćcie sam tego, an, laßet diesen Jungen her-
chtopca, podobno będzie chciał Vielleicht wird er wollen
pszenney maki do klo- Walzen-Mehl in Klöfeln,
skowi, abo też do ko- oder auch zu Kuchen ha-
taczow, ben.

Z. Znam tego. chlo- Ich kenne dieses Jüngers
pca matkę, wiem że rada Mutter, ich weiß, daß sie ger-
piekarczy, a udawiają że ne pantschet, und man giebet
niemal wszytek swoy do- vor, daß sie fast ihren gan-
stątek przerzedziła, gen Vorrath verpantschet
hat.

P. Nam mało do tego. Uns gehet das wenig an,
ieśli się iey gotowizną ob ihre Haarschafft dünne
przerzedziła, worden ist,

lepiej, kiedy każdy. Es ist wohl besser, wenn
tak trawi, aby mu na ein ieder also gehret, daß er
ostatek nie trzeba, gdzie außs letzte nicht dürfte Noth
klepac, leiden.

Z. Iac też tak rozumiem, Ich bin auch wohl der
alec się wiele takich nay- Meinung, aber es finden
duie, którzy z gotowego sich solcher viel, so von dem
żyją, a potym się na chleb Bereiten gehren, und her-
udawiają, nach betteln gehen.

P. Itenci takim, który Auch der ist ein solcher,
teraz mmo szedł, der iekund vorbey gieng,
pierwey był piekarzem erstlich war er ein wohl-
mącnym, miał dobry habender Becker, er hatte an
odbyt na wszytko, lecz allen guten Abgang, aber
teraz żyje z laski pokre- jezt lebet er von der Gnade
wnych, der Bluts-Freunde.

Z. To pewnie zią be- So wird er gewiß eine
dzie miał gospodynją, üble Wirthin haben,
a on sam nie był dobrym und er selbst ist kein guter
gospodarzem, Wirth gewesen,

wszytko na czeladz zdal, er hat alles außs Gesinde
a ta nie pańskiego ale lassen ankommen, und das hat
swego nicht.

swego patrzyła.

P. Niech wam na to in- Laßt euch darauf andre
ni mało mnie odpowiedza, an statt meiner antworten,
to za piatak chcecie pie- so wollet ihr für ein Grö-
niznego chleba, schel Heller-Brodt,
sam będziecie mieli, hier werdet ihr haben, ich
więceym ukroiła, niżem habe euch mehr abgesehnit-
ukroić miała. ten, als ich habe sollen ab-
schneiden.

Mam wam, widzę, Ich soll euch, sehe ich, wie-
zdac z czeskiego, a gdzie dergeben vom Silber-Gro-
wezme pelk, albo troia- schen, wo werde ich denn ei-
czek. nen Dreyer hernehmen.

Z. Nie staray się walszeć Kummere sie sich nicht
o zdanie, kupię otrąb, ie- um das Biedergeben, ich
żeli walszeć otręby małz, werde Kleyen kauffen, wo sie
tak rzanne jako i pszen- Kleyen hat, so wohl rockene
ne, als weigene.

P. Dostaniecie tak wiele Ihr werdet so viel Kleyen
otrąb, iak wiele ich za- bekommen, als ihr begehret,
dacie, i takich, iakich wam und solche, wie ihr bedürf-
trzeba, set.

idźcie z uczniem na gorg, gehet mit dem Lehr-Jun-
a obeyrzycie ie. gen auf den Boden, und be-
sehet sie.

Z. Poyde a obeyrzę o- Ich will gehen, und sie be-
tręby, spusćilzei mi wa- sehen, sie wird wohl ein
szec wiertel pszennych Biertheil Weizen-Kleyen
otrąb za dziesięć pię- für neun Gröschel, und ein
takow, a wiertel rzan- Biertheil rockner Kleyen für
nych otrąb za dwa cze- zwey Silber-Groschen
skie. lassen.



Rozmowa IV. Das 4. Gespräch.

O kupowaniu masła. Vom Kauffen der Butter.

Mieszczanka z glurką.

M. Macie kobieli i kószek, a coż w każdym z osobną niesiecie?

G. W kobieli mam iai i sieczkę, aby się iai nie stukły,

a w koszyku mam masło.

M. Jaiam już kupiła, ale masła mi jeszcze trzeba;

bo mam małe dzieci, które zawsze chcą chleba z masłem, a czeladzi też na śniadanie i podwieczorek masła dawać trzeba;

Odkrycież masło, obaczę co zacz.

G. Masło dobre, nie masz mu żadney przygány, patrz wászeć, wiem że się wászeć będzie podobają.

M. Nie ziec mi się podobą masło, a za coż daćcie ofeskę?

G. Ta ofeska masła za pięć pigtakow, a ona po dwuch czeskich.

M. Dro-

Eine Bärge's - Frau mit einer Bäurin.

Ihr habt einen Kober, und Körblein, was bringet ihr in einem jeden absonderlich?

In dem Kober habe ich Eyer und Siebe, damit sich die Eyer nicht zerschlagen, und in dem Körbel habe ich Butter.

Eyer habe ich schon gekauft, aber Butter brauche ich noch;

Denn ich habe kleine Kinder, die immer Butter-Brodt haben wollen, und dem Gesinde muß man auch zum Früh-Stücke und Vesper-Brodt Butter geben:

Decket doch die Butter auf, ich will sehen, was daraus ist.

Die Butter ist gut, es ist kein Tadel an ihr, schau sie, ich weiß, daß sie der Frau gefallen wird.

Die Butter gefällt mir nicht übel, wie theuer verkauft ihr ein Strieglichen.

Diesen Butter-Striegel für fünf Groschen, und jenen für zwey Silber-Groschen.

Die

M. Drogie dosyc masło, znać że nie daleko miastą mieszkacie, słyszyście zegar biący.

G. Znowu co nowego, czego przed tym nie wiedziałam,

a coż jeszcze daley będzie, widziści wászeć, że nie z bliską, ale z daleką,

teraz słyszę, że zegar biie, ponieważ w miescie.

M. Ja otym mówię, żeście słyszeli, iako drudzy masło przedawają, iż się i z wászem drożycie:

ale patrzcie iakie to masło, którem już kupiła,

iak pięknie żółte i iak wielkie klorki, a daleko tańsze niż wásze.

G. Wdy i moje pięknie żółte, nie inaczey, iakobys wászeć na sam szmer patrzyła, nie może żółcieysze być.

M. Jesliście tylko masła nie farbowali dzikim szafranem.

G. A coż trzeba szafrańić, kiedy masło same żółte, moje krowy mają do-

bry

Die Butter ist theuer genug, es scheint, daß ihr ohnweit von der Stadt wohnet, ihr höret den Seiger schlagen.

Wiederum was neues, was ich vorhin nicht gewußt habe,

und was wird noch weiter seyn, sie siehet ja wohl, daß ich nicht aus der Nähe, sondern weit her bin,

iegunb höre ich, daß der Seiger schläget, weil ich in der Stadt bin.

Ich rede davon, daß ihr gehöret, wie die andern die Butter verkaufen, daß ihr eure Butter auch theuer haltet:

Aber schauet, wie diese Butter ist, die ich schon gekauft,

Wie schön gelbe sie ist, und was für groffe Klössel, und sie ist weit wohlfeiler als eure.

Ist doch meine auch schön gelbe, nicht anders, als wenn sie die Schmirgeler selbst ansehe, sie kan nicht gelber seyn.

Wo ihr nur die Butter nicht mit wildem Safran gefärbet habet.

Wozu ist's nöthig zu färben, wenn die Butter selbst gelbe ist, meine Kühe haben gut

bry obrok, dostają trawy i pszenicę dosyć.

M. A z kąd trawę bieracie? wždy insza gburka mówiła, że dla wielkicy fusze trawy w polu niemasz.

G. Może być że z tamtej strony Odry większa fusza niż z naszej.

u nas w niżinach mamy trawy dosyć, bo micszkamy nad Odrą.

M. To insza, muszę trochę posmakować, i jeśli smakowite masło,

gorskie i niemal szczera fol, takieście ie folili.

G. Jednoć to wászeć żartuicisz, wiem że słodkie iak migdały i prawie też w miar solone, nie nązbyt, ani bårzo mało.

M. Abo myślicie że dziś pierwszy raz masło kupię, nie zostawiłam też smaku domá, mogę ieszcze rozoznawáć co gorskie, ábo co słodkie masło, dam wam za tę ofelkę masła trzy pietaiki, á za tę macie mieć sześć pietaikow,

iesli wolá macie masło przedáć.

G. Dla

gut Futter, sie bekommen Gras und Weizen genug.

Wo nehmet ihr das Gras her, hat doch eine andere Bäurin gesagt, daß wegen grosser Dürre kein Gras auf dem Felde sey.

Es kan seyn, daß von jener Seite der Oder eine grossere Dürre ist, als von unserer Seite,

Bei uns in dem Gründen haben wir Gras genug, denn wir wohnen an der Oder.

Das ist ein anders, ich muß ein wenig kosten, ob die Butter schmackhaftig ist. Sie ist bitter und fast lauter Salz, so habet ihr sie gesalzen.

Sie scherzet wohl nur, ich weiß, daß sie süsse ist wie Mandel-Kerne, und sie ist auch recht gesalzen, nicht zu sehr, noch auch zu wenig.

Oder meynet ihr, daß ich heute das erste mal Butter kauffe, ich habe auch den Geschmack nicht zu Hause gelassen, ich vermag wohl noch zu unterscheiden, was bittere und was süsse Butter ist, ich will euch für dieses Butterstüchleichen drey Groschen geben, und für dieses solltet ihr 6. Groschen haben.

Wo ihr willens seyd die Butter zu verkaufen.

Des-

G. Dla tego masło do miastá przyniosła, ábym ie przedala, ále wászeć nie masz woli kupic,

Wyszałam bowiem, iako drugie niewiasty wolały:

puszczcie tę panią, już wszystkie ulice zwiedziła, á żadne się ie masło nie godziło.

M. Nieobyczajni ludzie nie wiedzą inaczej z obyczajnymi ludźmi postępować,

markotno im, kiedy im zaraz požądanych pieniędzy nie podawają, á tak też o was tuszę, żeście się obruszyli, iż masła w tych pieniądzech, iakosćcie zácenili, od was kupic nie chcą.

G. Wszak wászeć nie proszę, ábyś odemnie kupowała,

iedno o to proszę, nie plugaw mi wászeć masła.

M. Wždy widziacie, iesli oczy macie, że czyste mam rece.

Powiedziecie za co ten ladek masła.

G. Ten ladek nie moy, ani też tá falka moja, ále naszej Iey Mości, á mi ukáwiła cenę, że takiey

Deswegen habe ich die Butter in die Stadt gebracht, daß ich sie verkaufen möge, aber sie hat nicht Lust zu kauffen,

denn ich habe gehört, wie die andern Weiber schrien, Lasset diese Frau gehen, sie ist schon alle Gassen durchlauffen, und keine Butter ist ihr gut genug gewesen.

Die groben Leute wissen nicht anders mit höflichen Leuten umzugehen,

es verbrunst ihnen, wenn man ihnen nicht bald, das verlangte Geld giebet, und so halte ich auch von euch, daß es euch nahe gehet, daß ich euch die Butter vor das Geld, wie ihr gebotthen, nicht abkauffen will. Bitte ich sie doch nicht, daß sie mir abkauffen soll, nur darum bitte ich, daß sie mir die Butter nicht zerwantschen möge.

Ihr sehet ja wohl, wo ihr Augen habet, daß ich reine Hände habe.

Saget, wie theur dieses Eymmerlein Butter?

Dieses Eymmerlein ist nicht mein, noch ist das Gassel mein, sondern unserer gnädigen Frau, und die hat mir

takiey faski od poſtorá tálerow nie mam przedać,

á owá faská má pláćie dwá słákie tálery.

M. Niekiedys táka faská pláćilá tálar proſty, á takowey faski drożey nie plácono, iáko po trzydzieſtu ábo náwiécey po trzydzieſci i oſmiu czeſkich.

G. Jábym też ták tánio káżdą fáskę ſpuſciłá, lecz żebym oſłáćká dółóżyć miáłá, tego mi nikt nie będzie rádził.

mir den Preis geſeſet, daß ich ein ſolch Cymerlein unter anderthalb Thaler nicht verkaufen ſoll,

und jenes Faſſel ſoll zwey Schleſiſche Thaler gelten.

Ehemals hat wohl ſolch Faſſel einen ſchlechten Thaler gegelten,

und ein ſolch Faſſel hat man theurer nicht bezahlt, als zu 30. oder aufs höchſte zu 38. Silber-Groſchen.

Ich wolte wohl auch ein iedes Faſſel ſo wohlfeil laſſen, aber daß ich das Ubrige zulegen ſolte, das wird mir niemand rathen.

Rozmowa V. Das 5. Geſpräch.

O kupowaniu Serow.

Von dem Käse Einkauffen.

Jádwigá i Pieſ.

Hedwig und Peter.

J. Witam was Pieſiu, cóż macie w wáſzey kobieli?

P. Sery owcze Páni Jádwigo, á iákoż ſię wáſzec ieſzcze maſz?

J. Nie bárzo dobrze ſię ná zdrowiu mam, chorowálám iuż kilká niedziel, á nie błogo mi ieſzcze.

P. Kup wáſzec o demnie ſerow,

Seyb willkommen Peter, was habt ihr in eurem Kober?

Schaaſ-Käſe, Fr. Hedwig, wie befindet ſie ſich noch?

Ich befinde mich nicht gar zu geſund, ich bin ſchon etliche Wochen krank geweſen, und mir iſt noch nicht wohl.

Kauſſe ſie mir Käſe ab, ſo

ſerow, á popráwi ſię z wáſzecią, ſo wird es beſſer mit ihr werden.

J. Kiedyby iedno co dobrego było, á macieź koźie ſerki. Wenn es nur was Gutes wäre, habet ihr Ziegen-Käſchen?

P. Mam też kilká koźich ſerow, á to áreydobrych, ſá z ſzczerego koźiego mleká. Ich habe auch etliche Ziegen-Käſe, und darzu überaus gute, ſie ſind von lauter Ziegen-Milch.

J. Podobnoć i krowie mleko będzie w nich, Es wird auch wohl viel leicht Rábe-Milch darinnen ſeyn,

boć rádzi krowiego mleká, między koźie mleko wlewacie. denn ihr pſſeget gerne Rábe-Milch unter die Ziegen-Milch zu gieſſen.

P. Uſay mi wáſzec, nie-máſz inſzey kropelki w tych ſerách, procz ſzczerego dobrego koźiego mleká. Traue ſie mir, es iſt kein anderer Tropffen in dieſen Käſen, als lauter gute Ziegen-Milch.

J. Kiedyby to práwekoźie ſerki były, tedyby miéćieyſze były, á nie ták twarde iáko kość. Wenn das rechte Ziegen-Käſe wären, ſo würden ſie weicher, und nicht ſo harte ſeyn, als ein Knochen.

P. Nie dziwuy ſię wáſzec, że ták twarde, bo ták bárzo ſuche, uſchłý ná ſłońcu. Wundere ſie ſich nicht, daß ſie ſo harte ſind, denn ſie ſind ſo ſehr trocken, ſie ſind in der Sonne getréuet.

J. Muſzę to wierzyć, poniewáż ták udáćie, Ich muß das glauben, weil ihr ſo vorgebet,

Onegda moia ſioſtrá kupilá bylá medel koźich ſerow, te były iák máſto kruchuchne, niemal ſię ná iezyku rozplynęły. Neulich hatte meine Schweſter ein Mandel Ziegen-Käſe gekauft, die waren wie Butter ganz mürbe, ſie zergiengen faſt auf der Zunge.

P. Co wiedzieć ieſli nie ſwieże były ſerki, ábo też roſołem odwilżone, Wer weiß, ob es nicht friſche Käſchen, oder auch mit Salz-Waſſer angefeuchtet gewes-

á to nie dziw że miękkie były.

J. Możec być, iáko-
ście mówili, á iezeli to prá-
we kozie serki, tedy nie
wádzi, choć troche twár-
de, stáiąc się kručze, iá-
ko między liście od kápufty
włożone będą.

P. Nie wátp wálzec,
slubuję wálzec, że práwe
kozie sery, racz wálzec
pierwey ieden ser kupić,
á rozłám go wálzec, o-
baczysz, że tak iákom po-
wiedział.

J. Mam smák z sobą, mo-
gę smákować,
daycie mi sám serek,
rozłám go, á posiná-
kuję,

znáci, że to práwy ser
kozi, á sąż też wszystkie
rowne?

P. Widzisz wálzec, że nie
wszystkie równe,

to ieden większy á dru-
gi mniejszy, á to że ie-
den bázciey się zsecht niż
drugi, ále wszystkie z
szézerego koziego mleka.

J. O toć też pytam,

á poczemuz ieden ser ma
być?

P. Po

gewesen, und so ist es nicht
Wunder, daß sie weich ge-
wesen sind.

Es kan wohl seyn, wie ihr
gesaget, und woferne das
rechte Ziegen-Räsel n sind,
so hinderts nicht, ob sie gleich
etwas hart sind, sie werden
wohl mürber werden, wenn
sie zwischen Kraut-Blätter
werden geleget werden.

Zweifle sie nicht, ich ge-
lobe es ihr, daß es rechte Zie-
gen-Räse sind, beliebe sie
vorher einen zu kauffen, und
zerbreche ihn, sie wird sehen
daß es so ist, wie ich gesaget
habe.

Ich habe den Geschmac
mit, ich kan schmecken;

Gebet mir ein Räschen
her, ich will ihn zerbrechen,
und kosten,

Es scheint wohl, daß
das ein rechter Ziegen-Räse
ist, sind sie auch alle gleich?

Sie siehet, daß sie alle
gleich sind,

denn einer ist grösser, und
der andere kleiner, und das,
weil einer mehr eingetrock-
net ist, als der andere, aber
sie sind alle aus lauter Zie-
gen Milch.

Darum frage ich auch
wohl,

und wie theur soll ein Rä-
se seyn.

Zu

P. Po sześć piętakach,
tak po całym rynku sery
płaczą.

J. Podobnoście się z so-
bą namowili, ábyście ie-
dnakowo sery przedawali,
lecz kiedy za ten ser dam
czeski, á za ten mały
trzy piętaki, tedy dość
będzie.

P. Nie dam od piąci
piętakow será, chceż wá-
szec tak otrzymać, to wálzec
otrzymay wszystkie,

nie chceżli też, to ie moy-
gospodarz, u ktorego go-
spoda stoię, otrzyma.

J. Kiedyście te sery
w gospodzie tak drogo
mogli przedać, toście ie
darmo ná rynek dali za-
nieść, bo ich tak dro-
go ná rynku nie pozbe-
dziecie.

Ludzie nie głupi, żeby
za tak mále serki tak wiele
pieniędzy dáć mieli.

P. Miśa Páni Jádwigo,
trzebá rożność uczynić
miedzy serami prostymi,

á miedzy tymi, ktore z
z sáhwiz są albo z muszká-
towym kwiátem.

J. Tegom ja nie wie-
działá,

Zu sechs Gröscheln, so
zahlet man die Käse auf dem
ganzen Ringe.

Vielleicht habt ihr euch
mit einander berebet, daß
ihr die Käse auf einerley
Weise verkauffen wollet,
aber wenn ich für diesen Kä-
se einen Silber-Groschen,
und für diesen kleinen drey
Gröschel werde geben, so
wird es genug seyn.

Ich gebe einen Käse nicht
unter 5 Gröscheln, will sie
also behalten, so behalten
sie sie alle;

will sie auch nicht, so wird
sie mein Wirth, bey dem ich
herberge, behalten.

Wenn ihr diese Käse in der
Herberge habt so theuer ver-
kauffen können, so habt ihr sie
vergebens lassen auf den
Ring herfür tragen, denn so
theuer werdet ihr sie auf dem
Ringe nicht loss werden.

Die Leute sind nicht nar-
risch, daß sie für so kleine
Räschen, so viel Geld geben
sollen.

Liebe Frau Hedwige,
man muß einen Unterscheid
machen unter schlechten
Räsen,

und unter denen, so mit
Salbey sind, oder mit Mus-
caten-Blüthe.

Ich habe das nicht ge-
wußt,

E 3

działa, że to takie sery są.

Było mi tożaraz powiedzieć, tedybym wam tak mało nie była podala na walsze ferki.

P. A było mnie teżiedno o to spytać, myślałem, ponieważ te drobinki przed walszczą leżą, a muszkátowy kwiat na nich widać,

że się walszcz dorozumiesz, iż i drugie z muszkátowym kwiatem, albo z szálwią będą.

J. Szálwiá nie droga, a muszkátowego kwiatu też nie názbyt wiele będzie w iednym ferze, iż możecie zá podány czeski serek spuścić.

P. Jeśli walszcz wšytkie ogołem weźmiesz, tedy ie walszcz spuścisz.

J. Wezmę ie, włożcie mi ie w siateczkę.

P. Poday tedy walszcz siatkę, wsypię ie walszcz,

násić ie walszcz, straw ie walszcz zdrowá.

J. Dziękuię wam, sám macie piéníazde, zlicíte, wiem žem práwie liczytá.

P. Nie

muſt, daß es solche Käſchen ſind,

Man hätte mir das bald ſagen ſollen, ſo hätte ich euch auf eure Käſchen ſo wenig nicht gebogen.

Man hätte mich auch nur darinn fragen ſollen, ich dachte, weil die Brüſchel vor ihr liegen, und die Muſcaten - Blüthe darauf zu ſehen iſt,

daß ſie es ſelber errathen wird, daß auch die andern mit Muſcaten-Blüthe oder Salbey ſeyn werden.

Die Salbey iſt nicht theur, und Muſcaten - Blüthe wird auch nicht übrig viel in einem Käſe ſeyn.

daß ihr mir für den gebotenen Silber - Groſchen einen Käſe laſſen könntet.

Wo ſie ſie alle zuſammen nimmt, ſo will ich ſie ihr laſſen.

Ich will ſie nehmen, leget ſie mir in das Fiſch - Säſchel.

Halte ſie das Fiſch - Reſlein her, ich will ſie ihr einſchütten,

da hat ſie ſie, verzehre ſie ſie geſund.

Ich ſage euch Dank, da habt ihr das Geld, zehlet, ich weiſß daß ich es recht gezehlet habe.

Ich

P. Nie wątpię o tym, żebyś walszcz piéníazdy nie miała práwie liczyć,

iednak ia ie też przeliczę, wšák piéníazde liczenia godne,

nayduię że ieſt dwádzieſciá czeskich,

inſzym - czáſem racz walszcz więcey odemnie kupię.

J. Kiedy te ſtrawione będą, tedy od was więcey kupię, ieſli tu ieſzcze będziecie przedawáli.

P. Poſpolicieć ná tym mieyſcu ſtawam,

podezás też, kiedy mię kto inſzy uprzędza, ná przeciwno ſiadam.

J. Miło mi, iż to wiem, będę ſię ogládala zá wami.

Inſzym czáſem, kiedy mi gomołek będzie trzebá, ábo też ſłodkiego mleka.

Ich zweifelte nicht daran, daß ſie das Geld nicht ſolte recht zehlen,

iedoch will ich es auch überzehlen, iſt doch das Geld zehlenſ werth,

ich befinde, daß es 20 Silber - Groſchen ſind,

ein andermahl wolle ſie mir mehr abkauffen.

Wenn dieſe werden verzehret ſeyn, alſdenn will ich euch mehr abkauffen, ſo ihr noch hier verkauffen werdet.

Gemeinlich wohl ſiehe ich an dieſem Orte,

zuweiſen auch, wenn mir iemand zuvor kommt, ſiehe ich gegen über.

Es iſt mir lieb, daß ich das weiſß, ich werde mich nach euch umſehen.

Auf ein ander mahl, wenn ich werde Dvarge nöthig haben, oder auch ſüſſe Milch.

Rozmowa VI. Das 6. Geſpräch.

O kupowaniu owocow ogrodowych.

Von dem Kauffen des Obſtes.

Kátarzyna i Jánik.

Die Catharine und Jánik.

K. To mię walszcz džiſia miaſz, Pánice Jániku, á nie kupieſz niczego odemnie?

So gehet ihr heute bey mir vorbeý, junger Herr Jánik, und kauffet mir nichts ab?

J. Abo

E 4

Werde

J. Abo codziennie od was bę-
dę kupował, Katarzyno?
wzdyd dopiero wczorą
od was kupił,
trzeba pieniędzy schować
na co pilniejszego, a nie
przelakować wszystkich.

K. Piętaćzek nie wiele
pieniędzy.

J. Kto piętaćzką nie
oszczędza, i talerą nie na-
bedzie.

K. Nie trzeba wszystkich-
go ostro rachować.

Kiedy sobie wászeć ráno
kupuiesz za piętać piene-
żnego chleba, a po obie-
dzie za piętać łakocię, a
wieleż to na tydzień czy-
ni?

J. Bogatemuć dwana-
ście piętaćkow nie wielka
summa, lecz ubogiemu,
iákom ja jest, wiele co
tydzień po czwártá cze-
stkich przelakować, zwa-
szczá i niedzielę do tego
rachując.

K. Coż to na takiego
Pánicá, iákimes wászeć,
sześć twárdych i dwa cze-
skie przez rok.

J. O nie máłóć to piene-
dzy, mogłbym sobie piękny
płaszcz spráwić za nie.

Trzeba piętać kilká rá-
zy obrocić, niż się raz
wyda,

Werde ich euch denn alle
Tage abkauffen, Catharine?
ich habe euch ja erst ge-
stern abgekauft,

man muß das Geld auf
was nöthigers aufheben,
und nicht alles vernaschen.

Ein Gröschlein ist nicht
viel Geld.

Wer ein Gröschlein nicht
sparet, wird auch keinen
Thaler überkommen.

Man muß nicht alles so
genau rechnen.

Wenn er ihm des Mor-
gens für ein Gröschel Heller-
Brot kauft, und Nach-
mittag für ein Gröschel
Nachheret, wie viel macht
das auf eine Woche?

Einem Reichen ist wohl
12. Gröschlein keine grosse
Summe, aber einem Armen,
wie ich bin, ist ein vieles wó-
chentlich viertelhalb Silber-
Groschen zu vernaschen,
wenn man nemlich auch den
Sonntag darzu rechnet.

Was ist auf einen solchen
jungen Herrn, als wie er ist,
6. Reichs Thaler und 2.
Silber-Groschen ein Jahr
dauert.

Des ist wohl nicht wenig
Geld, ich könnte mir dafür ei-
nen schönen Mantel schaffen.

Man muß ein Gröschlein
etliche mahl umkehren, ehe
es

wyda, bo wydawszy go, es ein mahl ausgegeben
nie tak prętko się wro-
ci.

K. Tak młodyś wászeć,
a tak mądrze sobie poczy-
naśz, a któż wászeć takiey
mądrości naucza?

J. Pan Oćiec i Páni Mát-
ká mi tak przepowiadają,
kiedy ich o piętaćzek
proszę.

K. Naści wászeć darmo
trochę strączkow, wiśnie
i poziemkow,

názbieray sobie wászeć
wiele pieniędzy, a kiedy
się wászeć zbogacisz, to
tym więcej odemnie ku-
pisz.

J. Toć się łatwo stać mo-
że, że od was kupię orze-
chow, gruszek, albo i iáblek;

lecz żebym się miał zbo-
gacić, o toć bázro trudno.

Pieniądzeć gęste między
ludźmi, ále darmo nie dają
nikomu nic.

K. Dawnać to, że darmo
nie rádzi dawają,

lecz co kto komu dáć
powinien, toć mu też
musi.

J. Toć ja też powinien
będę strączki, wiśnie, i
poziemki, ktoresćcie mi dá-
li, zapłacić.

K. Tom

wird, denn wenn man es ein-
mahl ausgegeben, kommet
es so bald nicht wieder.

Er ist so jung, und handele
so weise, wer lehrer ihn denn
solche Weisheit?

Der Herr Vater und die
Frau Mutter sagen mir es
so vor, wenn ich sie um ein
Gröschel bitte.

Da hat er umsonst ein we-
nig Schoten, Kirschen, und
Erdbeeren,

sammle er sich viel Geld,
und wenn er wird reich wer-
den, alsdenn wird er desto
mehr von mir kauffen.

Das kan wohl leicht ge-
schehen, daß ich euch Nüsse,
Bienen, oder auch Aepffel
abkauffen kan,

aber daß ich solte reich
werden, das ist sehr schwer.

Das Geld ist wohl häuf-
fig unter den Leuten, aber
umsonst giebt man nieman-
den nichts.

Das ist wohl ein altes,
daß man umsonst nicht ge-
ne giebet;

aber was iemand einem
zu geben schuldig ist, das
muß er ihm auch geben.

So werde ich auch sollen
die Schoten, Kirschen und
Erdbeeren, die ihr mir gege-
ben, bezahlen.

E 5

Das

K. Tom wászeć dáro-
wáká, przyimi wászeć zá
wdzięczne, -kiedybym co
lepszego miałá, dáłábym to
z chęci rádá.

J. Widzę, że wszystko
dobre, co w kószách wá-
szych macie, lecz coście mi
dáli, tegoście podobno
przedáć nie mogli,

pátrzcie to nie strączek,
ále łupiná, -wyiedliście
śnadź groch z niego, nie-
wiem też, czy to poziem-
ki, czy porzeczeki.

K. Toś wászeć taki prze-
kwintarz, Pánicze Jásku.

Obym to wiedziáká by-
łá, że wászeć szczodroblí-
wością moją pogárdzisz,
nie dáłábym byłá wászeći
niczego.

J. Boże zówaruy, ábym
wászem podárunkiem miał
pogárdzáć,

jednoć ja tak rad zártuię,
nie uczynię tego więcey
przebaczyć mi, miła Ká-
táryno,

á czerwone orzechy, iá-
koż przedawacie, miárká-
mi, czy kopámi?

K. Jako kto żáda, pátr-
wászeć iák to wielkie orze-
chy łaskowe, máło nie iák
włoskie.

J. Nie

Das habe ich ihm geschen-
ket, nehme er damit für lieb,
wenn ich was bessers hätte,
wolte ich es von Herzen
gerne thun.

Ich sehe, daß alles gut ist,
was ihr in euren Körben
habt; aber was ihr mir ge-
geben, das habet ihr, trau-
ich nicht verkauffen können,
schauet, das ist nicht eine
Schote, sondern eine Scha-
le, ihr habet vielleicht die
Erbsen heraus gegessen, ich
weiß auch nicht, ob das Erd-
beeren, oder Johannis-Bee-
ren sind.

So ist er ein solcher Weh-
ler, Herr Hänsel,

O wenn ich das gemusst
hätte, daß er meine Freyge-
bigkeit verachten würde,
ich würde ihm wohl nichts
gegeben haben.

Behüte Gott! daß ich
euer Geschenke verachten
solte;

ich scherze nur so gerne.
ich will das nicht mehr
thun, verzeiht es mir, liebe
Catharine.

und wie verkauffet ihr die
rothen Rüsse, Mässel - oder
Schot - weise?

Wie es jemand verlanget,
schaue er nur, was das für
grosse Hasel-Rüsse sind, fast
wie Welsche.

Sie

J. Nie złeć mi się podo-
baiz,
álebym wolał gruszek
albo i iáblek.

Lecz widzę, że gruszki
robaczywe, á iábiká ieszce
są ciępkie.

K. Sám są morele i
brzozkwinie, bá i śliwy
niektore, skosztuy wá-
szeń, obaczysz że śłodzi-
chne.

J. To kwasna morwá,
lepsze podobno máliny,
bo morwy ieszce niedo-
zrzałe.

K. Idź wászeć idź, po-
strzegam że się wászeć ná
owocách nie znaiz.

J. Dziękuję wam Kátá-
ryno, że mię odganiacie,
bez máłábym był zá mie-
szkał szkoły, widzę że
zegar już pokazuje ná
wtórą.

Zostanście z Bogiem!

K. A wászeć też idź z
Pánem Bogiem á ucz się
pilno.

Sie gefallen mir wohl
nicht übel,
aber ich wolte lieber Bir-
nen oder Aepffel haben.

Ich sehe aber, daß die Bir-
nen wurmfressig, und die
Aepffel noch herbe sind.

Hier sind Morellen und
Pflirschen, ja auch einige
Pflaumen; koste er, er wird
inne werden, daß sie ganz
süsse sind.

Das ist eine saure Maul-
beere, vielleicht sind die Him-
melbeeren besser, denn die
Maulbeeren sind noch nicht
reif.

Gehe er, gehe, ich mercke
es, daß er sich auf das Obst
nicht versteht.

Ich danke euch Cathari-
ne, daß ihr mich wegjaget,
ich hätte bey nahe die Schu-
le versäumet, ich sehe, daß
der Geiger schon auf zwey
weist.

Gott sey mit euch.

Und er gehe auch in Nah-
men Gottes, und lerne
fleißig.

Rozmowá VII. Das 7. Gespräch.

Oiárynie ógrodney. Vom grünen Zeuge.

Básiá i Stás.

Barbar und Stentzel.

B. Nátargowáliscie się,
ztárgowáliscie tak
wiele

Ihr habet euch zerbun-
den, ihr habet so viel
grün

wiele iärzyny ogrodney, grün Zeug behandelt, und ię á teraz odchodźcie i zofta-
wianie mi wszystko.

St. Nie obawiajcie się, Synb und besorget, das
nie zoftanie wam tá iärzy- grün Zeug wird euch nicht
ná, ktorąm ztargował, zá- bleiben, das ich bedungen ha-
biore ią. be, ich werde es mitnehmen.

B. A w coż ią zábierze- Worein werdet ihr es
cie, wždy niczego nie ma- denn nehmen, habet ihr doch
cie. nichts.

St. Niech to moje bę- Lasset das meinen Rum-
dzie stáranie. mer seyn.

B. Kiedy to chcecie zá- Wenn ihr das wollet mit-
brác, zádaycież mi co, ábym nehmen, gebet mir etwas
nikomu innemu nie prze- drauf, daß ich es niemand
dáła. andern verkauffe.

St. Sam macie orlanke- Da habt ihr einen Sieb-
ná pewnoś, á nie prze- zeln - Krenzer zur Gewiß-
daycie z tego niczego. heit, und verkauffet hiervon
nichts.

B. Boże uchoway, ábym- Behüte Gott, daß ich hier-
z tego co przedać miałá, von etwas verkauffen solte,
coście ztargowali. was ihr behandelt habt.

Położę kázde osobno, Ich will ein jedes beson-
pátrcie, tu będzie wázá- ders legen, schauet hier wer-
rzepá, kápustá, márchew- den eure Rieben, Kraut,
sálatá i piotruszká, sámem Möhren, Salate und Peter-
położyłá chrzan, kárfiol i silge seyn, hierher habe ich
kárciol. den Merrettich, Carviol und
Artischocken gelegt.

Jármužu i pásternaku Kohl und Pasternack
podobno nie weźmiecie. werdet ihr, trau ich, nicht
nehmen.

St. Nie turbujcie się, Gebet euch keine Mühe,
zániechajcie tych ogorkow, lasset diese Gurcken seyn, da
oto iedzie moy párobek, kommt mein Knecht gefah-
poydę á przyniośe kobieli ren, ich will gehen, und den
umiechy do wszystkiego. Rober und Sacke zu allem
bringen.

B. W In

B. W ten miech się nie In den Sack wird man
wiele włoży, zá wáski, nicht viel legen, er ist zu en-
nie wmieścić się weń tá ge, wird doch dieses grosse
wielká głowa kápusty. Kraut - Haupt nicht hinein
gehen.

St. Básiu, tu jest szfer- Barbar, hier ist ein brei-
szy, kładźcie weń kápustę, terer, leget das Kraut, die
kárciofy i kárfioly. Artischocken und Carviole
hinein.

B. Stásin, Coż weźmie- Stengel, was werdet ihr
cie w kobieli? in den Rober nehmen?
ábo w nię wsypać rzepe, Oder soll ich die Rieben,
rzodkiew, cebulę? Rettich, Zwiebeln hinein
schütten?

St. Możecieć, iesli się Ihr möget wohl, wo nur
wszystko w nię wmieścić, alles da hinein gehen wird,
sálatę włożę w kielnią. die Salate werde ich in die
Kelle legen.

B. Ják się wam podoba, Wie es euch gefället, aber
lecz márchew i piotruszká die Möhren und Petersilge
sieżą w tę krobkę nie wmie- werden in der Schachtel
szczą. nicht Raum haben.

Kędyż podzieiecieć márchew. Wo werdet ihr denn die
Möhren hinthun.

St. Wiem ia temu po- Ich weiß wohl Rath,
rádę, wrzućę ią w poś- ich werde sie in den Wagen-
koszek, á obłożę ią siá- Korb werffen, und sie mit
nem ábo słomą, nie wy- Heu oder Stroh umlegen,
pádniec, bo nowy poś- sie werden wohl nicht her-
koszek, nie dawnom go aus fallen, denn die Wagen-
kupił. Flechte ist neu, ich habe sie
ohnlángst gekaufft.

B. Nie dobrzeby było, Es wäre nicht gut, wenn
kiedyby co przepásć miało, etwas durchfallen solte, denn
bobyście wice zysk wszystek ihr möchtet sonst um allem
utrąćili. Gewinnst kommen.

St. Tám ia nie pomy- Da dencke ich nicht hin,
słam, wolę rák do domu ich will lieber alles so nach
z4. Hause

zawieść, abym przynamniej furę darmo miał, a przytym z parę misek ślątaty, albo też i rzodkowie cokolwiek pozyskał.

B. Oberwiecieć też co więcej, doglądajcie tylko pilno żeby wam nie zwiędło, trzeba ku wieczorowi często pokrapiać wodą chłodną.

St. Obaczcie iako się zedzie, a chcecież też pieniądze?

B. Kiedyscie odebrali iarczyń, to ią też zapłaćcie.

St. Nie tesknicie Basko, wzdym wam już orlankę zadał.

B. Zadałiscie, teraz mi jeszcze możecie złotowkę dać, tedy zgodą między nami będzie, bo kreycar wam daruję.

St. A choć wam kopowy dam, przecieć się nie rozroznimy, wy mnie zadacie dziesięć czeskich, a sobie też tyleż otrzymacie.

Atoli wam wolę dać drobne pieniądze, to szostak, to trzy potrojne,

Haufe führen, damit ich wenigstens die Fuhre umsonst habe, und dabey etwa ein Paar Schüsselchen Sallate oder auch etwas Nettiche zum besten haben möge.

Ihr werdet auch wohl mehr davon tragen, sehet nur fleißig zu, daß es euch nicht verwelcke, man muß es gegen Abend oft mit kühlem Wasser besprengen.

Ich werde sehen, wie es sich mir schicken. Wollt ihr auch Geld haben? wenn ihr das grüne Zeug abgeworfen, so bezahlet es auch.

Laßt euch nicht hange seyn, Barberle, habe ich euch doch schon einen Siebhehn-Kreuzer drauf gegeben.

Ihr habet drauf gegeben, iezund möget ihr mir noch einen Zehn-Böhmer geben, so sind wir eins, denn den Kreuzer schencke ich euch.

Und wenn ich euch gleich einen ganzen Kayser-Gulden geben werde, wir werden doch wohl nicht uneins werden, ihr werdet mir zehn Silber-Groschen herausgeben, und eben so viel vor euch behalten.

Doch will ich euch lieber klein Geld geben, da ist ein Zwey-Böhmer, da drey ganze

to szodmak, tu dwa krey-cary; albo grosze polskie, a tu dwa czeskie pigtawkow, to wszystko czyni dziesięć czeskich pospolu.

B. Przeliczę pieniądze, wszak pieniądze liczenia godne, prawcieście liczylimiy Stasiu.

St. Oddaie was Panu Bogu, zostanieś kaskawi.

B. Jedźcie z Bogiem, Panie Boże was uchowaj niebezpieczeństwu, i inszym czasem przydźcie zaś do mnie.

St. Obaczę, iesli co pozyskam na tey iarczyń, tedy się w krotce moge wrocic.

B. Taniom wam wszystko spuścila, niepodobna, żebyście zysku dobrego na wszystkim nie mieli.

ge Silber-Groschen, das ist ein Sieben-Kreuzer, hier Zwey-Kreuzer, oder Polnische Groschen, und hier zwey Böhmen-Groschel, das macht alles zusammen zehn Silber-Groschen.

Ich will das Geld überzehlen, ist doch das Geld zehlens werth, ihr habet recht gezehlet, lieber Stengel.

Ich befehle euch Gott dem Herrn, bleibet günstig.

Fahret in Gottes Namen, Gott behüte euch für Unglücke, ein ander mal kommet wieder zu mir.

Ich werde sehen, wosern ich an dem grünen Zeuge was haben werde, so kan ich im kurzen wieder kommen.

Ich habe euch alles wohlfeil gelassen, es ist unmöglich, daß ihr nicht an allem guten Gewinn haben soltet.

Rozmowa VIII. Das 8. Gespräch.

O kupowaniu ptakow.

Von dem Vogelkauffen.

Juraszek, Tomaszek i Wawrzyniec.

Jürgel, Thomsel und Lorenz.

J. Moy złoty Tomaszku poydź zemną na karkoszy rynek.

Mein goldner Thomsel! komm mit mir auf den Hühner-Markt.

T. A po coż z tobą na ko-

Was soll ich mit dir auf den

kokoszry rynek chodźcie, wždy tam żadney sprawy niemasz.

J. A co ty wiesz, ná co mi Pan oćiec dziś pieniądze dał, prosiłem go o kilka czeskich ná parę ptakow.

T. Więc tedy poydźmy, niż dwunasta uderzy, byśmy nie omiełzkali ná obiad.

J. Otośmy ná rynku kokoszry, á ptakow tu dosyć ná preday.

Oto moy znáomek, co nam co rok ptakow przynosi, poydę do niego, á spátrzę, czy też ma co do upodobania mego. Witajcież Pánie Wáwrzyncze, iákoż się ieszcze mácie, nie przedaliście ieszcze wáskich ptakow?

W. Przedawszy iedne, drugie odbieram, bó mi ich codzién moy syn posyła, á wálzec, iákoż się ieszcze masz, zdrowi też ieszcze rodzice wálzecini?

J. Zdrowi; chwałá Bogu! A czemuż nas raz nie náwiedzacie?

W. Przyidę tam zás, podobno ná drugi tydzień, kiedy będę miał tłuście skowronki.

J. Pátrz

den Hühner-Marcet geben, hast du doch da nichts zu verrichten.

Was weist du, worzu mir heute der Herr Vater Geld gegeben, ich habe ihn um etliche Groschen, zu ein Paar Vögel gebethen.

So wollen wir gehen, ehe es wird zwölf schlagen, daß wir nicht die Mahlzeit versäumen.

Da sind wir auf dem Hühner-Marcet, es sind Vögel genug hier zu verkaufen.

Siehe, da ist mein Bekannter, der uns alle Jahre Vögel bringet, ich will zu ihm gehen, und sehen, ob er auch etwas hat, das mir gefallen wird. Seyd willkommen, Herr Lorenz, wie geht es euch doch, habt ihr eure Vögel noch nicht gar verkauft?

Wenn ich einen verkauft habe, empfangen ich andere, denn mein Sohn schickt mir täglich welche, und wie besindet er sich, sind auch seine Eltern noch gesund?

Sie sind Gott Lob gesund! Warum besuchst du uns nicht einmahl?

Ich werde wohl wieder hinkommen, vielleicht auf die andere Woche, wenn ich fette Lerchen haben werde.

Schaue

J. Pátrz miły Tomaszku, co tu za mnóstwo ptakow.

T. A coż to za ptak? Juralsku.

J. Jać go nie znam, ále spytam Wáwrzyncá.

Coż to za ptak Pánie Wáwrzyncze, kuropátwa czy iárzábek?

W. Ták się wálzec ná ptakách nie znalaz!

Wždy to dziki kaczor, ábo káczká, á to cietrzew, grzywacz, trukawká, á tu mędel skubionych przepiórek.

T. To to przepiórká, á iam myślał, że to sikorá, ábo ludarká, strzyk dáleko mniejszy.

W. Abo to pierwszy raz, że ptaki kupiecie?

Sám macie drozdy, skowronki, kupcie kilka par drozdow, á z mędel skowronkow.

J. Ják drogiz mędel skowronkow?

W. Po piętnastie czeskich mędel przedaig.

T. Tákby skowronek ieden przyszedł ná potroiny,

Schaue liebes Thomsel, was hier für eine Menge Vögel.

Fürge! was ist das für ein Vogel?

Ich kenne ihn wohl nicht, aber ich will den Lorenz fragen.

Was ist das vor ein Vogel, Herr Lorenz, ist's ein Reh = Huhn oder Hasel-Huhn?

Kennet er so gar die Vögel nicht!

Das ist ja ein wilder Entrich, oder eine Endie, und das ist ein Birt-Hahn, eine Holz-Taube, eine Turtel-Taube, und hier ist ein Mandel gepflückter Wachteln.

So ist das eine Wachtel, und ich dachte, daß es eine Waise, oder ein Nothkehlchen, ein Zaun-König ist weit kleiner.

Oder ist das heut das erste mahl, daß ihr Vögel kauftet!

Hier habt ihr grosse Vögel, Lerchen, kauftet etliche Paar grosse Vögel, und etwa ein Mandel Lerchen.

Wie theur ein Mandel Lerchen?

Zu 15. Silber-Groschen verkaufte ich ein Mandel.

So käme eine Lerche auf einen Silber-Groschen, und wie

ny, á pare drozdow po czemu przedaćcie?

W. Nie trzebác tego powiádác, boć wálzec bez tego wiecie, iák drogo pare drozdow plácą, miáno-wicie po dwóch czeskich pare.

J. Drozdyć nie zá drogie, lecz skowronkow iák drogo nikt nie pláci, chyba kto ie mieć musí.

A powiedzcież mi Pánie Wáwrzyńcze, Lipskież to, czy Swidnickie skowronki?

W. Podaycie wálzec co ná skowronki, ábo ná drozdy; á iákwo się zgodzimy, bo nie Lipskie ále Swidnickie skowronki, á iák tym iákwieysza będzie zgodá.

J. Poydę pierwey do domu, á spytam Páni mátki, iesli mam Swidnickich skowronkow kupić, Pan ościeć howiem żáda Lipskich, ponieważ máią być kúsćieysze niż Swidnickie.

T. Juraszku, ia temu nie wierzę, że to Swidnickie skowronki.

Bo ten człowiek Polak, á w Swidnicy łzczera niemy-

wietheur verkauffet ihr ein Mandel grosse Vögel?

Das darfst man nicht erst sagen, denn sie wissen ohne das, wie theur man ein Paar grosse Vögel bezahlet, nemlich das Paar zu zween Silber-Groschen.

Die grossen Vögel sind wol nicht zu theuer, aber die Lerchen bezahlet niemand so theur, ausser wer sie haben muß.

Und saget mir doch Herr Lorenz, sind das Leipziger oder Schweidnische Lerchen?

Bietet etwas auf die Lerchen, oder grossen Vögel, und so werden wir uns leicht vergleichen, denn es sind nicht Leipziger, sondern Schweidnische Lerchen, und so wird der Vergleich leichter seyn.

Ich will vorher nach Hause gehen, und die Frau Mutter fragen, ob ich soll Schweidnische Lerchen kaufen, denn der Herr Vater begehret Leipziger, weil sie fetter seyn sollen, als die Schweidnischen.

Jürgel, ich glaube daß nicht, daß das Schweidnische Lerchen sind.

Denn der Mann ist ein Pohle, und in Schweidnitz sind

czynná, podobnoć on z gornego Śląská, á iák też skowronki ztamtąd odbiera:

J. Wiemci że ten człowiek z gornego Śląská, ále się tu przez cáłkiesień bawi, i skupiue żkáđ inąd przywiezione ptařtwo.

T. Niechże iák będzie ułyszysz, co rzecze Páni mátká.

sind lauter Deutsche Leute; vielleicht wird er aus Ober-Schlesien seyn, und so bekommt er auch daher die Lerchen.

Ich weiß wohl, daß dieser Mensch aus Ober-Schlesien ist, aber er hält sich hier den ganzen Herbst auf, und kauft die anders woher gebrachten Vögel auf.

Mag es doch also seyn, du wirst hören, was die Frau Mutter sagen wird.

Rozmowa IX. Das 9. Gespräch.

O kupowaniu ryb.

Vom Fisch-Kaufen.

Rybacka i Klucznica.

Die Fischerin und Schleuserin.

K. Mam ná rynek iść po ryby, á widzę że też tu ryby máią, spátrze iesli od tey rybaczki ryb nie mogę dostać, áby mi nie trzebá poyść až ná rynek.

R. Poydźcie sám klucznico á kupcie sobie ryb, iákich chcecie, bo tu co do wybierania.

L. Pokażcie mi, á coż macie zá ryby?

Widziałám, że oná kucharká piękne kárpie niořá, ále

Ich soll auf den Ring nach Fischen gehen, und ich sehe, daß sie hier auch Fische haben, ich will schauen, ob ich von den Fischern nicht könne Fische bekommen, daß ich nicht dürffe bis auf den Ring hervor gehen.

Kommet her Schleuserin, kauft euch Fische, was ihr für welche wollet, denn es ist hier was zum Auslesen.

Weiset mir her, was habt ihr für Fische?

Ich habe gesehen, daß jene Köchin schöne Karpfen trug,

ale karpów ja nie żądam, macie szczupaki, okunie?

R. Mam szczupakow i okuniow do Bogá, pátrcie, to piękny szczupak, a tu też okunie wielkie, wiem że ze czterech okuniow potrawę będziecie mieli.

K. Páni nie rádá iada okuniow, woli mięt mientusy, a macież iakiego wielkiego mientusa?

R. Tuč mientus, ale ná wás zá drogi, kupcie tę bärweng, dobra do pieczenia.

K. Ten pstrag mi się podoba, a macie więcej iakich pstragow? a iak drogoż mędel pstragow przedaciecie?

R. Miša Kluczniczo, pstragi teraz drogie, dwa twárde zá mędel.

K. Tobý názyt wiele, a macież kielbie? oná Páná kupitá kielbiow, ieden kielb máto nie ták wielki iáko sumek.

K. Nie dobrzeście doyrzeli, miša kluczniczo, bacze że wy nie macie woli kupic, odstapcie, aby ci mogli przystapic, ktorzy chcą

trug, aber Karpfen mag ich nicht, habet ihr Hechte, Perschken?

Ich habe Hechte und Perschken genug, schauet, das ist ein schöner Hecht, und hier sind auch grosse Perschken, ich weiss, daß ihr von 4. Perschken ein Gericht haben werdet.

Meine Frau isst nicht gerne Perschken, sie will lieber Alarauen, habet ihr irgend eine grosse Alaraupe?

Hier ist wohl eine Alaraupe, aber sie ist ver euch zu theur, kauftet diese Barbe, sie ist gut zu braten.

Diese Forelle gefällt mir, habet ihr mehr solche Forellen, und wie theuer verkauffet ihr einen Mandel Forellen?

Liebe Schleusserin, die Forellen sind iekund theuer, zwey Reichs-Thaler für eine Mandel.

Das wäre allzuviel, habet ihr Kressen? jene Jungfer kaufte Kressen, eine Kresse war fast so groß, als ein Welklein.

Ihr habet nicht recht zusehen, liebe Schleusserin, ich mercke, daß ihr nicht Lust habt zu kaufen, tretet ab, da mit diese herzu treten können,

chcą kupić i mają do zapłacenia.

K. Aba myślicie, że pieniądze nie mam, patrzcie to są orlanki, siódma złotowe i kopowe.

Chećcie mi tę potrawkę szcublat za poczwartą czeskich spuścić, tedy mi je wyspćcie w siateczkę.

R. Nie mogę, wszak mi oná żydowká już podawała pięć czeskich nánie.

K. Toć muszę iść ná rybny targ.

R. Idźcie a spátrcie, jeśli táką potrawkę dostaniecie zá sześć czeskich.

K. Nie wszystkoć rybaczki z rybami swoimi się ták drożá, iák wy, wiem ja rybaczkę, u ktorey zá cztery potroyné táką potrawkę dostanę.

nen, welche kauffen wollen, und es zu bezahlen haben.

Oder meinest ihr, daß ich kein Geld habe, schauet, das sind 17. Kreuzer, sieben Kreuzer, zehn Böhmer, und ganze Gulden.

Wollt ihr mir das Gerichtlein kleiner Hechte lassen, so schüttet sie mir in das Fisch-Recklein.

Ich kan nicht, hat mir doch jene Jüdin schon fünf Silber-Groschen drauf gegeben.

So muß ich wohl auf den Fisch-Markt gehen.

Gehet, und sehet, ob ihr ein solch Gerichtlein für 6. Silber-Groschen bekommen werdet.

Es halten wohl nicht alle Fischer-Weiber ihre Fische so theur, ich kenne eine Fischerin, bey der ich für vier Silber-Groschen ein solch Gerichtlein bekommen werde.

Rozmowa X. Das 10. Gespräch.

O przedawaniu i kupowaniu mięśiá.

Rzeźniczká z Kupcowá.

R. Toś wálzec ielzcie ná ziemi; myśláám żeś

Von dem Verkauffen und Kauffen des Fleisches.

Eine Fleischerin mit einer Kauf-Frau.

Wo ist sie noch auf Erden, ich dachte sie wäre lange

żes wászec dawno pod ziemią była.

K. A to iáko rozumiec, Páni Gebicko?

R. Kiedy wászec, moia droga Tárnowka, mowy moiey nie rozumiesz, tedy iá wászeci tak wykladam, iużem wászeci dawno nie widziáa, á takiem rozumiaá, żes wászec iuż długo pod ziemią odpoczywáa.

K. A toście się omylili, widzicie, że ieszcze żyje, poki wola Boża.

A chcę mięsá kupic, ięśli tu co macie dla moiey kuchni.

R. Oto mięsá dosyć, wybierz wászec sobie,

nie krowie to, ále wołowe mięso.

Zá mna wiszá skopy, tu ćwierć skopowa, á tam ćielęca ćwierć.

K. Jágnięćiney nie widzę, á macieź iágnięćinę?

R. Wždy tu wiszá iágnięćá i kozłétá, chceś wászec poť iágnięćá, ábo cále iágnię, czy też czwartkę iágnięćá, ábo kozłęcá, co wászec lubisz, tego wászec nábedźiesz.

K. Ják droga ma być czwartká iágnięćiney?

R. O.

lange unter der Erden gewesen.

Und wie soll ich das verstehen, Frau Gembitzken?

Wenn sie, meine werthe Frau Tarnauen, meine Rede nicht verstehet, so erkläre ich sie ihr also, ich habe sie schon lange nicht gesehen, und so habe ich gemeinet, daß sie schon lange unter der Erden geruhet.

Und so habet ihr geirret, ihr sehet, daß ich noch lebe, so lange es Gottes Wille ist.

Und ich will Fleisch kaufen, wo ihr hier was vor meine Küche habet.

Da ist Fleisch genug, lese sie sich aus,

daß ist nicht Rüb-sondern Ochsen-Fleisch.

Hinter mir hängen Schöpfe, hier ist ein Schöpf-sen und da ein Kalb = Viertel.

Kein Lamm = Fleisch sehe ich nicht, habet ihr Lamm = Fleisch.

Es hängen ja hier Lamm- und Züchlein, will sie ein halb Lamm oder ein ganz Lamm, oder auch ein Viertel, Lamm oder Züchel = Fleisch was sie beliebt, das soll sie bekommen.

Wie theur soll denn ein Viertel Lamm = Fleisch seyn?

Sie

R. Obrálás wászec sobie co natúscieyła i nawiećszá czwartkę, te czwartki taniey nie mogę spusćić, iáko zá ósm czechkich.

K. A dokądże pomyslaćie? zá tę czwartkę iágnięćiney tak wiele žádaćie, á iák wielež bedźcie żádali zá ćwierć skopowego mięsá?

R. Čwierć skopowego mięsá rózne, przedać ćwierć po trzynastu, po dziesięci potroynych, iáka ćwierć bywa, kústa i wielka musí więcej pláćić, niż chuda ábo mála;

ále iágnięćiná teraz rzadka, iuż po iágnięćách iáko i po ćielęćách.

K. Kiedy trudno o ćielęcá ábo iágnięcá mięso, tedy skopowe i wołowe mięso dobre.

Wszak teraz i kurczát, geśi i káczek ná tárgu do-lyć.

R. Prawdác to, ále takie mięso ieszcze droższe, niż ktore pod iákami mięsnymi przedawáią.

K. Kázdy sobie kupuis, co rad iáda, widze że tápie-

Sie hat sich das fetteste und größte Viertel außer-lesen, dieses Viertel kan ich wohlfeiler nicht lassen, als für acht Silber = Groschen.

Wo dencket ihr denn hin? Für das Viertel Lamm = Fleisch begehret ihr so viel, wie viel werdet ihr denn für ein Viertel Schöpf-sen = Fleisch haben wollen.

Die Viertel Schöpf-sen = Fleisch sind unterschiedlich, ich verkauffe ein Viertel zu 13. zu 10. Silber = Groschen, nachdem ein Viertel zu seyn pfeget, ein fettes und grosses muß mehr gelten, als ein mageres oder kleines;

Aber das Lamm = Fleisch ist iekund rar, es ist schon aus mit den Lämmern, wie auch mit den Kälbern.

Wenn das Kalb = oder Lamm = Fleisch schwer zu erhalten ist, so ist das Schöpf-sen = und Rind = Fleisch gut. Sind doch iekund auch Hühner, Gänse und Enten auf dem Markte zur Gnüge.

Es ist wohl wahr, aber solch Fleisch ist noch theurer, als welches man unter den Fleisch = Bänden verkauffet.

Ein ieder kauft sich was er gerne isset, ich sehe, daß

D 4

pieczenia zadkowa nie zła, kiedyby tak tania była, iakobym ja rádą miłła, kupiłabym ja, ale wy wżyt-ko drogo przedaciecie.

R. Muszę tak drogo przedawać, aby mi z iatek nie trzeba uciec, kto drogo kupi, musi zaś drogo przedawać.

K. Takie to rzeźnikow zwyczaj, że udawają, iż woły drogo płacić muszą, choć bydlą wszędy do-tyc, a nie drogie też, ale w takich pieniądzech, że dobry zysk na wszystkim mają.

R. Kiedybyś wälzeć rzeźniczką była, inaczejbyś wälzeć mówiła, widziałas wälzeć, co mi ona kucharzka za połędzawicę dała, i iak drogo płaciła sztukę moskowską, także to kucharz. dał za grzbiętową pieczenię.

K. Każdy kupuje iak tania może dostać, a rzeźnicy zaś tak drogo przedają, iako mogą rozprzedać; a tego nikt nikomu nie może mieć za złe, kiedy tey kleiowatey pieczeni nie mogą w szustney

cenie

dieser Schwanz = Braten nicht böse ist, wenn er so wohlfeil wäre; als ich ihn gerne hätte, ich möchte ihn kaufen, aber ihr verkauftet alles theuer.

Ich muß so theur verkaufen, damit ich nicht dürfe aus den Fleisch = Bäncken entlauffen. Wer theur ein-kauffet, muß auch wieder theur verkaufen.

Das ist wohl der Fleischer Gebrauch, daß sie vor-geben, daß sie die Ochsen theur bezahlen müssen, obgleich allenthalben Vieh ge-nug ist, und auch nicht theur, sondern in solchem Gelde, daß sie an allem einen guten Nutzen haben mögen.

Wenn sie eine Fleischerin wäre, würde sie anders reden, sie hat gesehen, was mir jene Köchin für den Kup-gen = Braten gegeben, und wie theur sie das Brust-Stück bezahlt hat, desgleichen auch was der Koch für den Ruck = Braten gegeben.

Ein ieder kauft, so wohlfeil er bekommen kan, und die Fleischer dargegen ver-kaufen so theur, als sie es ausbringen können. Und das kan niemand niemans den für übel haben, wenn ich diesen Zeh = Braten nicht kan

im

cenie dostać, to mi po-wiedzcie, za co mam mieć gornią pieczenię, abo mostek cielęcy?

R. Wälzeć pytasz, ja na nic niczego nie podaję, nie widziałam od długich czasow tak kupniaczego człowicka.

K. Aza nie wolno każdemu pytać za co łopatką mięsa łkopowego, iak drogie sprężne ze-bro, abo po czemu dać-cie długi szrot mięsa wo-łowego, abo jeśli byście szredni ud spuścili za dwa-naście czeskich.

R. Nie rádą się na ta-kie mowy ozywam, i ciężko mi takim kupcom odpowiadać, ktorzy py-tają a potym do drugich rzeźnikow idą.

K. Dziwnaście wy nie-wiastá, wždy każdy musi pytać, iak drogo co ce-nią, nizeli poczyna tár-gować, stałam u drugiey rzeźniczki a przyslucha-łam się, iako klucznica nieiakaś pytała, po cze-mu głowkę iągnicę prze-dają, tak też chciała wie-dzieć, za coby mogła do-stać plucki iągnicę, a nie osukano icy tak, iako

im billigen Preis bekommen, so saget mir, wofür ich kan haben den Lamm = Braten, oder die kalberne Brust?

Sie fraget, und biethet nichts, ich habe von lan-gen Zeiten keinen solchen kauffenden Menschen gese-hen.

Stehet es denn nicht ei-nem ieder frey zu fragen, für was ein Rindrlein Schöp-sen = Fleisch, wie theur eine Spann = Riebbe, oder, wie theur ihr ein lang Schroth Rind = Fleisch gebet, oder ob ihr einen Mittel = Schinken für 12. Silber = Groschen lassen möchtet.

Ich melde mich ungerne auf solche Reden, und es fällt mir schwer solchen Kauf-leuten zu antworten, welche fragen, und hernach zu andern Fleischern gehen.

Ihr seyd ein wunderlich Weib, es muß ja ein ieder fragen, wie theur sie was biethen, ehe er anhebet zu diengen, ich habe bey einer andern Fleischerin gestan-den, und zugehört, wie eine Schleufferin gefragt hat, wie theur sie ein Lamm-Hauptlein verkauffen, so wolte sie auch wissen, wie sie ein Lamm = Geschlindlein haben könnte, und man hat

D 5

sie

ko wy mnie.

R. Choć pytał, tedy się jednak tak długo nie bawił iako wążec, a nie stała, iakby domá żadney roboty nie miała, a ia też o takich kupcach wiele trzymam, co prętko kupią, a odchodzą prętko.

K. Nie trzebać mię tak szczytać, musi się wam teraz lepiej powodzić, niż w ten czas, iakom świni ud od was kupił na moiey kuchárki wesele.

R. Mylił się wążec, nie kupił wążec niczego odemnie na iakie wesele, chociażeś wążec dwoiakie wesele wyprawił.

K. Toście tak zapamiętliwą, pamiętam ia lepiej, iakoście trwożyli sobą, spuściliście byli bárzo kwintą.

R. Frázki to, takim kształtem ia dzisiaj od wászeć żadnych nie utarguig pienieędzy.

K. A krotko od was co kupić chciał, kiedy tak brykacie, a do tego wszytko tak drogo zaceniacie, wolę tam iść, gdzie tanię wszystkiego nabyć mo

ge,

sie so nicht angeschnarchet, als ihr mich.

Ob sie gleich gefragt hat, so hat sie doch so lange nicht gewartet, wie sie, und hat nicht gestanden, als wenn sie daheim keine Arbeit hätte. Und ich halte auch viel von solchen Kauf-Leuten, welche geschwinde kaufen, und geschwinde weggehen.

Man darf mich wohl nicht so spiezen, es muß euch iegund besser gehen, als zu der Zeit, da ich euch einen Schweinern Dieballen auf meiner Köchin Hochzeit abkaufte.

Sie irret sich, sie hat mir nichts abgekauft auf irgend eine Hochzeit, ob sie gleich zweyerley Hochzeit ausgerichtet hat.

So seyd ihr so vergesslich, ich gedencke es besser, wie jaghaft ihr waret, ihr waret sehr kleinmüthig.

Das sind Fabeln, solcher gestalt werde ich heute von ihr kein Geld lösen.

Wer wolte euch was abkaufen, wenn ihr so pochet, und darzu alles so theuer bierhet, ich will lieber dahin gehen, wo ich alles wohlfeiler haben kan, und man mich

mit

ge, a łagodnymi mię odprawiają słowy.

R. Możesz wążec szczęścia swego się doświadczyć, a pátrzyć co wążeci darmo dádzą, na wieczór przyidź wążec do mnie, tedy też tanię przedam, bá i darmo: dam, co názbyt będę miała, a samá nie będę potrzebowała.

K. Fukacieć sobie na mnie bezpiecznie, przyidzieć kto inszy, a odda wam to miasto mnie, a to i taki prostack uczynić może, który głowę wołową i wątrobę z sercem na kiłu niesie.

R. Nie głowac to, ale ozor wołowy, tak też głowizną swinia.

K. Wždy chłop ieden za drugim idzie, ieden sobie to kupi, a drugi co inszego, każdy bierze z sobą do domu, co rad iada a żoná iego.

K. Toć ia też poyde do domu, a nágotuig sobie duszoną pieczeniá na obiad.

R. Wolno wążeci iść, idź wążec z Pánem Bogem.

K. Wroceć się do was po

mit freundlichen Worten abfertiget.

Sie kan ihr Stücke versuchen, und zusehen, was sie ihr umsonst geben werden, auf den Abend komme sie zu mir, alsdenn werde ich auch umsonst geben, was ich übrig haben, und selbst nicht bedürfen werde.

Ihr troget mir wohl zur Gnüge, es wird wohl ein anderer kommen, und euch das, an statt meiner, vergelten, und das kan auch ein solcher Einfältiger thun, der einen Ochsen-Kopf, und Leber samt einem Herzen auf dem Briegel trägt.

Es ist wohl das nicht ein Kopf, sondern eine Ochsen-Zunge, so auch ein Schweins-Kopf.

Es gehet ja ein Mann hinter dem andern, einer hat sich das gekauft, und der andere was anders, ein jeder nimmet mit sich nach Hause, was er und sein Weib gerne isset.

So werde ich auch nach Hause gehen, u. will mir einen gedämpften Braten zum Mittag-Essen zurichten.

Es stehet ihr frey zu gehen, gehe sie in Gottes Nahmen.

Ich werde Nachmittag wie.

po południu, a spótrzę wieder zu euch kommen, und
jesli tãńsze będzie mie- sehen, ob das Fleisch wird
so? wohlfeiler seyn?

Rozmowa XI. Das I. Gespräch.

O gościu z Káczmarem. Von einem Gaste, mit
dem Kretschmer.

Paweł i Woyciech.

Paulus und Albrecht.

P. Wzdy i wy piwã
chcecie miły Woy-
ciechu?

Thr wollet ja auch wohl
Bier haben, lieber Al-
brecht?

W. Tãkieft, day mi wã-
fzec nãlac konewkã piwã,
ãbo mi wãfzec sam nãley.

So ist es, lasse er mir ein
Kännlein Bier eingießen,
oder er gieße mir selber ein.

P. Dobrze, nãleig wam
sam, a iãkiegoż piwã za-
dacie?

Gut, ich will euch selbst
eingießen, was für Bier be-
gehret ihr?

W. Abo wãfzec dwoã-
kie piwo macie?

Haben sie denn zweyerley
Bier?

P. Mamy czarne, mamy
też i białe piwo, iãkiego
piwã kto chce, tãkiego do-
stać może.

Wir haben schwarz, wir
haben auch weiß Bier, was
vor Bier iemand will, solches
kann er bekommen.

W. Wiemci że kiedyż
czarne piwo mieli, ãlem
tãkiego dawno nie pił, ka-
że mi wãfzec czarnego pi-
wã przynieść.

Ich weiß wohl, daß man
ehemals Schöps gehabt
hat, aber dergleichen habe
ich längst nicht getruncken,
heisse mir doch der Herr
Schöps bringen.

P. Miły Woyciechu nie
tãkieć teraz czarne piwo,
iãko było przed lãty, ãle
tãkie iãko pospolicie mie-
wãia, bo się teraz ná
białe zdobywãia piwo,
które

Lieber Albrecht, es ist ie-
zo das schwarze Bier nicht
wie vor Zeiten, sondern wie
man es insgemein pflegt zu
haben, denn man befließiget
sich iekund auf ein weißes
Bier,

które niektórzy wolã pić Bier, welches einige lieber
nãd carne. trincken, als das schwarze.

W. Przynieście jedno Bringte er mir nur ein
iuz wãfzec konewkã czar- Kännlein schwarz Bier, ich
nego piwã, i kofztuig potym will hernach auch das weiß-
i białego. se kosten.

P. A iãkãż konewkã Was vor ein Kännlein
mam przynieść? groszowã soll ich bringen? Ein Kreuz-
czy pietakowã? her oder Gröschel Kännlein?

W. Przynieś W. Pan tro- Bringte der Herr ein Böh-
iãkowã, ãlbo zã czeski men Kännlein, oder für ei-
konewkã, bo mi się bãrzo nen Silber Groschen, denn
pić chce, ãbym się uga- mich dürstet sehr, damit ich
sił. mich lesche.

P. Sam będziecie mieli Hier werdet ihr ein Böh-
konewkã troiãkowã, Boże men Kännlein haben, Gott
wam przeżegnay! gesegne es euch!

W. To, tu zã czeski pi- So ist in dem Kännlein
wã w tey konewce? für einen Silber Groschen
P. A czemuż się tãk dzi- Bier?

Warum wundert ihr euch
wã? so, oder ist so viel Bier?

W. Bã mãto dosyc, ie- Ja wenig genug, wo hier
sli tu zã czeski ma byc. für einen Silber Groschen
seyn soll.

P. Dosyc piwã zã tãk Bier genug für so wenig
mãto pieniedzy. Geld.

W. To to mãto pienię, So ist das wenig Geld!
dzy! Człowiek dũgo ro- Ein Mensch muß lange ar-
bić musi, niż czeski zarobi. beiten, ehe er einen Silber-
Groschen verdienet.

P. Nie trzebãc żadnemu Es darf wohl niemand
proznowãc. müßig gehen.

W. Prawdã to, że kãżdy Es ist wohl wahr, daß ein
potwiniem robić, ktory się ieder arbeiten muß, der sich
pożywie chce, iednak ie- ernehren will, iedoch muß
den ciężey robić musi, niż einer schwerer arbeiten, als
drugi. der andere.

P. A

Was

P. A coż czynić, różne stany mają swoje różne prace, każdy o to się postarać powinien, aby wieny był w swym powołaniu.

W. Pracując ja też wienie, a przecież mi mało zbywa, ledwie tak wiele od zarobku urwać mogę, abym sobie podczas konewkę piwa kupił.

P. Takci sie i inni uskarżają ludzie, ale coż czynić, trzeba cierpliwości żąć, i przestać na tym, co Pan Bog daie.

W. Dobrze temu mowie, który żadnego nie ma niedostarku, ale temu nagorzezy, który nędzę klepąć musi, wászeć małz chwata Boga swoje cnotliwe wychowanie.

P. Wam się tak zda, kiedyby to moia karczma była, a nie trzeba tak wielkich podatkow dawać, a pszenicą też tanisza była, toby ielzce co było.

W. Każdyc nalepiey wie doległość swoje, atoli teraz pszenicą nie droga, korzec po taleru twárdym, iakożby tanisza być mogła?

P. Nie

Was soll man thun, unterschiedliche Stände haben ihre unterschiedliche Bemühungen, ein ieder muß daran seyn, damit er treu sey in seinem Beruf.

Ich bemühe mich wohl auch treulich, und gleichwohl bleibt mir wenig übrig, ich kan kaum vom Verdienst so viel abbrechen, daß ich mir zuweilen ein Rännlein Bier kauffe.

So klagen auch wohl andere Leute, aber, was ist zu thun, man muß Gedult brauchen, und mit dem zufrieden seyn, was Gott der Herr giebet.

Der hat gut reden, der keinen Mangel hat, aber vor den ist's am schlimmsten, der am Hunger-Luche nagen muß, der Herr hat Gott Lob! sein ehrliches Auskommen.

Euch düncket es so, wenn das mein Kreschen wäre, und man müste nicht so große Gaben geben, und der Weizen wäre auch wohlfeiler, das wäre noch etwas.

Ein ieder weiß wohl sein Anliegen am besten, iedoch ist iekund der Weizen nicht theur, ein Scheffel zu einem Reichs-Thaler, wie könnte er wohlfeiler seyn?

Man

P. Nie po taleruc twárdym teraz pszenicę pląć, ale po taleru bitym, a co wiedzieć iako ja na drugi tydzień będą plącili.

W. Toby po te dni pszenicą musiała zdrożec, bo w przeszły tydzień, iako i przed dwiema niedzielnymi plącili korzec pszenice po trzydziestu bez dwóch czeskich.

P. Może być, że tak plącili pszenicą przed tygodniem, ale teraz zdrożala, że musza po czterdziestu czeskich ćwiertnia plącić, a drwa też drogie, iako i chmiel nie tani, do tego wodá mialka, nie mogá mleć, wszystko drogo, a to z piwá trzeba wybrać wszystko.

W. A za siodziny nie pląć cokolwiek? cienkusz także nie tani, niemal tak drogi, iako gdzie indziej piwo.

P. Kiedyby iedno piwo zawsze tak tanie zostalo, iak teraz iest, nie trzeba by się nikomu uskarżać, a kto nie może piwá zaplać, niech sobie kupi cienkusz, za pięć tak wiele cienkuzu, że się nim

Man zahlet wohl iekund den Weizen nicht zu einem Reichs- sondern zu einem harten Thaler, und wer weiß, wie man ihn auf die andere Woche zahlen wird.

So müste die Tage her der Weizen aufgeschlagen seyn, denn die abgewichene Woche, wie auch vor 14 Tagen, zahlte man den Weizen zu 28 Silber-Groschen.

Es kan seyn, daß der Weizen vor acht Tagen so viel gegolten hat, aber iekund ist er aufgeschlagen, daß man den Scheffel zu 40 Silber-Groschen bezahlen muß, und daß Holz ist auch theur, wie auch der Hopfen nicht wohlfeil, dazu ist das Wasser klein, man kan nicht mahlen, alles ist theur, und daß alles muß man von dem Biere nehmen.

Gelten denn die Treber nicht etwas? die Langweil ist gleichfalls nicht wohlfeil, fast so theur, als anderswo das Bier.

Wenn nur das Bier immer so wohlfeil bliebe, als es iekund ist, es dürfte wohl niemand klagen. Und wer das Bier nicht bezahlen kan, der mag sich Langweil kauffen, für ein Gröschel ist so viel Langweil, daß sich eine

nim osoba jedna przez cały tydzień obeyść może.

W. Nie wskoram z wafszczę, sam pieniądże zapawo, a zostań walczyć z Bogiem.

P. Niech Pan Bog z wami będzie.

ne Person damit die ganze Woche behelfen kan.

Ich werde mit ihm nicht auffommen, hier ist das Geld vor das Bier, Gott behüte euch.

Gott der Herr sey mit euch.

Rozmowa XII. Das 12. Gespräch.

Kácsmarz z Kácsmarczykiem.

Der Kretschmer mit dem Kretschmer Knechte.

K. Marcinie, zapłaciłś on chłop, co przy onym stole z niewiaścą siedział?

M. Zapłacił, miał trzy konewki, dwupiętawkowe, tak mi dał sześć piętaków, włożyłem je w liczy deszczkę.

K. Dobrze, że zapłacił, jużem myślał, że odszedł był, iako onegdajszy frant w zieleni.

M. Kiedym ja tylko domá, tedy ná kázdego mam baczenie, że mi tak łatwo kto uysć nie może.

K. Mamet ja też ná wszytkich baczenie, ale kiedy ktory źle chce poścapić, tedy go i nacyzuy.

Martin hat jener Mann bezahlet, so bey jenem Tische nebst dem Weibe saß?

Er hat bezahlet, er hatte drey zwey Gröschel Kännlein, so hat er mir 6 Gröschel gegeben, ich habe sie in das Zehl-Bret geleset.

Es ist gut, daß er bezahlet hat, ich dachte schon, er wäre weggegangen, wie der nenliche Vogel im grünen Roße.

Wenn ich nur zu Hause bin, so gebe ich auf einen ieder Achtung, daß mir so leichte nicht jemand entgegen kan.

Ich gebe auch wohl auf alle Achtung, allein, wenn einer übel handeln will, alsdenn wird ihn auch der allerwäch-

czuynieyszy stróż nie uskrzeże.

M. Znam ja takich łotrow, ktorzy nie mają woli płacić, ale się z domu wykrásę chcą, poznawam po oczách, co cnotliwi i niecnotliwi.

K. Tak to ty myślisz, a pamiętałże też, iakoć niedawnego czasu żołnierz z trzemá czeskimi uciekł?

M. To insza była, ieszcze w ten czas ludzi tak nie znał iako teraz, miałby mi to kto więcej uczynić, ślubuję mu, żebym z nim biegł, a walalbym go w rynsztoku.

K. Nie takbyści też frogim był, a cożbyć poiego szkodzie było?

M. Jużci to tak, żeby mi się z szkody jego nie ukoisto, iednakby się inni nim kárali, a płaciłiby, co przepili.

K. Chybaby to było, a żelnik z Swidnickiego błonia oddaże, co wianien był?

M. A któryż to? szotysik, czy ow stary cielá?

K. Nie

wachsamste Wächter nicht hüten.

Ich kenne solche Buben, die nicht willens sind zu zahlen, sondern sich aus dem Hause stehlen wollen, ich sehe es an den Augen, was ehrliche und unehrliche sind.

So meynest du, gedenkest du auch, wie ein ohnlängst ein Soldat mit 3 Silber-Groschen davon gieng?

Das war ein anders, damals kannte ich die Leute noch nicht so, wie iegund, es solte mir das jemand mehr thun, ich gelobe ihm, daß ich ihm möchte nachgehen, und ihn in dem Gerinne herum welsen.

Du würdest auch wohl nicht so grausam seyn, was würde dir mit seinem Schaden gedienet seyn?

Das ist wohl wahr, daß ich von seinem Schaden nichts würde haben, jedoch möchten sich andere an ihm spiegeln, und zahlen, was sie vertruncken.

Das wäre denn, und der Kräuter von dem Schweidenischen Anger, hat er eingehändiget, was er schuldig war?

Welcher ist das? des Schulgen Sohn, oder jener alte Zimmermann?

E

Es

K. Nie śiesłac to, ani szokysik, ale kto inny, podobno gracz.

M. Teraz mi przypada na myśl, gayde to walcze myslisz, ten gayda tu nie posłał więcej, iakom mu pienigdy na karty pożyczyl, i sześć konewek piwa poborgował.

K. Stoimy tu, a rozmawiamy o tych, którzy przed tym poszedzły nie zapłaciłi, a na terażniejszy, co są na piwie nie mamy baczienia.

M. Sameś W. Pan w tym winien, a podobnoć rzemieślniczek w szarey, co u owego stołu siedział, a białe pił piwo, poszedł, a nie opowiedział się.

K. Mnie żadnych pieniędzy nie dał, a podobno też i Páni na pieku siedzący nie dał, białam z podwora idzie.

M. Jam się już zlekł był, nie inaczej pomyślał, jedno że nie opowiedział się, poszedł, że się za drzwiami poze-
gnął.

K. Aboby to pierwsza była?

Es ist wohl nicht der Zimmermann, noch des Schulzen Sohn, sondern ein anderer, ich trau der Spielmann.

Gesund fällt es mir ein, er meynet den Sack-Weisser, dieser Sack-Weisser ist weiter nicht herkommen, als ich ihm Geld zum Charten geliehen, und 6 Rännlein Bier geborget habe.

Wir stehen hier, und reden von denen, so vorhin weggegangen, und nicht bezahlt haben, und auf die ichigen, so zum Biere sind, geben wir nicht Achtung.

Der Herr ist selbst Schuld daran, ist doch, trau ich, der Handwercks-Purche im grauen Rocke, der bey jenem Tische saß, und weiß Bier tranck, weggegangen, und hat sich nicht angesetzt.

Wir hat er kein Geld gegeben, und trau ich, auch der Frauen, so auf dem Desfel sitzt, hat er es nicht gegeben, doch da kommt er aus dem Hofe.

Ich war schon erschrocken, ich dachte nicht anders, als daß er unangesagt weggegangen wäre, daß er hinter der Thür Abschied genommen.

Oder wäre das das erste mahl?

była? znam ja takich do-
tych, którzy dobrze pią
a nie płacą, swarzą się
podczas, udawając, że nie
tak wiele pili, iako im na-
konewki napilano, a dru-
dzy zmazują z konewek
kreskę jedną albo dwie,
nie może się człowiek do-
tych wyrzekać.

M. I támtenci niecno-
tá taki, który podle żoł-
nierza nie daleko piecá
siedzi, inżem go, kilka-
rázy zdybał na złości,
ostrzegałem go, aby się
więcej nie ważył zmazac
kreskę z konewek, iesli
niechce być zbity pięściá-
mi.

K Waży się drugi, my-
śląc, że go nikt nie obaczy,
a potem z wielkim wsty-
dem swoim inaczej się do-
świadcza.

M. Bawimy się, a nie
czujemy, że piwá wolają.

K. Owci to gebal, co
zawsze podrzeźnia szynkar-
czykowi, białego piwá,
białego piwá, Panowie, z
beczuki macierzynskiej.

M. Oto białe konewką
na stoł, iako szalony, muszę
tylko

mahl? ich kenne solcher ge-
nung, welche gut trinden
und nicht zahlen, sie zanken
sich zuweilen, vorgebende,
daß sie nicht so viel getrun-
cken, als man ihnen auf die
Rännlein geschrieben, und
andere lesen von den Rän-
lein ein oder zwey Strich-
lein aus, ein Mensch kan sich
nicht genug versehen.

Auch jener Schelm ist ein
solcher, welcher neben dem
Soldaten ohnweit dem Ofen
sitzt, ich habe ihn schon etli-
che mal ertappet über dieser
Bosheit, und ihn gewarnet,
daß er sich weiter nicht un-
tersehe die Strichlein von
den Rännlein zu lesen, wo
er nicht will mit geballten
Händen geschlagen seyn.

Es wagt es ein anderer, in
der Meynung, daß es nie-
mand mercken wird, und
hernach erfähret er mit sei-
ner größten Schande ein
anders.

Wir verweilen uns, und
vernehmen nicht, daß sie
nach Biere schreyen.

Es ist wohl jenes Groß-
Maul, das allemahl dem
Schencken nachsäffet: weiß
Bier, weiß Bier, ihr Herren,
aus dem Mutter-Fäßlein.

Da schläget er mit dem
Rännlein auf den Tisch als
ein

tylko poskoczyć, a wydrzeć mu z rąk koniewkę, by iey nie ztłukł a uciekł,

K. Bież, bież, a niech-
ci żaden nie uciecze z
zapłątą; a nie day im
dłużey siedzieć, iedno aż
do dziewiętey, kiedy za-
dzwonią w dzwonek, ia
poydę a układę się spać.

ein unsinniger, ich muß nur
hinspringen, und ihm das
Kännlein aus den Händen
reißen, damit er es nicht
zererschlage, und davon lauffe.

Lauff, lauff, und laß dir
keinen mit der Bezahlung
davon lauffen, und laß sie
nicht länger sitzen, nur biß
zu neun, wenn sie werden das
Glöcklin lauten. ich will ge-
hen und mich schlafen legen.

Rozmowa XIII. Das 13. Gespräch.

O gorzałce.

Vom Brandtwein.

Jakub i Krysztof.

Jacob und Christoph.

J. Stoimy tu a moknie-
my, a zaby nie le-
piey było, wstąpić do ko-
go, a uchronić się przed
deszczem?

K. I pod tym deszczem
ci nie zmokniemy, wždy
się tylko mży, nie zaśzko-
dzi szatom naszym; choć
kropła ktora na nie pa-
dnie.

J. Wyć, iako widzę,
máto dbacie, choć nieco
zmoknięcie, macie więcej
fukien nád mię, kiedy ie-
dná mokra, to iá zawiesz-
cie, aż uschnie, a druga
obłoczycie, ále ia tylko ie-
dnę mam suknią, kiedy tá
mokra,

Sie stehen hier und
werden naß, wäre
es nicht besser bey jemanden
abzutreten, und uns vor dem
Regen zu verbergen?

Auch unter dem Regen
werden wir nicht naß wer-
den, es rieselt ja nur, es
wird unsern Kleidern nicht
schaden, wenn gleich einige
Tropfen darauf fallen.

Ihr achtet es wohl, wie
ich sehe, wenig, ob ihr gleich
etwas beregnet, ihr habet
mehr Röcke als ich, wenn
einer bereanet, so hánget
ihr ihn auf, biß er treuget,
und ziehet den andern an;
Aber ich habe nur einen
Rock,

mokra, to muszę czekać
aż uschnie, nie chcęli w
koszuli na ulicę wycho-
dzić.

K. Znam was, coście
za przymowcą, tak wam
nie żadam ná wásze u-
szczypliwe słowa odpowie-
dzieć.

J. Frászki to, zanie-
chaymy ich, a poydźmy
zaczey ná gorzałke, lepiey
to będzie, niż kiedyby-
śmy się z sobą powádzić
mieli.

K. Nie rad ia, się z
kim wádze, wolę się z
wami nápić dobrej go-
rzałki.

J. Jáko się wam podo-
ba, iam gotow z wami
iść ná gorzałke, lecz gdzież
dobrej gorzałki dostanie-
my?

K. Maizć wszędzie go-
rzałkę, ále nie wszędzie
dobrá; onegdám był u
dyktylatora ná Ruskiey uli-
czy ná gorzałce, ále przy-
gorzala była, a prze-
cię iey máto było za
dwa pigtaki.

J. Wiemci ia gdzie mie-
wiał dobrą gorzałkę, ále
też nie wiele za czeski
nálewiał.

Rock, wenn der naß ist, so
muß ich warten biß er treu-
get, will ich etwan nicht im
Hemde auf die Gasse gehen.

Ich kenne euch, was ihr
vor ein Strichler seyd; Also
begehre ich euch auf eure
Strichel-Worte nicht zu ant-
worten.

Das sind Poffen, wir wol-
len sie unterlassen, und lie-
ber zum Brandtwein ge-
hen, das wird besser seyn,
als wenn wir mit einander in
ein Gezänk gerathen solten.

Ich zankte mich nicht ge-
ne mit jemanden, ich will
lieber mit euch einen guten
Brandtwein trincken.

Wie es euch gefället, ich
bin bereit mit euch zum
Brandtwein zu gehen;
Aber wo werden wir guten
Brandtwein bekommen?

Man hat wohl allenthal-
ben Brandtwein, aber er
ist nicht allenthalben gut,
neulich war ich bey einem
Distillirer auf der Reuschen
Gasse zum Brandtwein,
aber er war angebrannt, und
war dessen doch wenig für
zwey Gröschel.

Ich weiß wohl, wo sie gu-
ten Brandtwein haben,
aber sie giesen auch nicht
viel für einen Silber-Gro-
schen ein.

K. Wolę

E 3

Jch

K. Wolę mało, á co dobrego, niż wiele, á że potym z ust cuchnie.

J. I iam też tey myśli, że mi się dobra gorzałka nalepiey, nádaie.

K. Mowimy, gorzałce, á nie idziemy ná gorzałkę, poydźmy ná przedmieście zá Olawską álbo Swidnicką bramę, tam miełzkáá rożni dystylátorowie i gorzalnicy.

J. Wstapmyž do tego gorzalnika, á daymy sobie pierwey zá parę piętakow gorzałki, á niżkowsy nálać.

Wždy macie dobrą żódkową gorzałkę?

K. Tu nie máá, iáko slyszę, rozmaitey dobrej gorzałki, tylko koprem włoskim zápráwioną.

Nalepiey, nczyniemy, kiedy poydźmiemy do dystylátorá, kiedy piénigdze mamy, wáżyć ná gorzałkę, wáżmyž ná co dobrego.

Slyście Pánnó, czyście Páni, daycie nam zá kreycar góździkowey gorzałki.

J. Slyście Krysztofie, nie

Ich will lieber wenig und was Gutes, als viel, und daß es hernach aus dem Munde riecht.

Ich bin auch des Sinnes, daß mir der gute Brandtwein am besten bekommt.

Wir reden vom Brandtwein, und gehen nicht zum Brandtwein; Laßt uns in die Vorstadt gehen, vor das Olawische oder Schweidnische Thor, daselbst wohnen unterschiedliche Distillirer, und Brandtwein-Brenner.

Laßt uns bey diesem Brandtwein-Brenner ein sprechen, und laßt uns erstlich für ein Paar Gröschel Unieß Brandtwein eingießen lassen.

Ihr habet ja wohl guten Magen Brandtwein?

Hier hat man nicht, wie ich höre, allerhand guten, sondern nur mit Fenchel angemachten Brandtwein.

Wir werden am besten thun, wenn wir zu einem Distillirer gehen, wenn wir Geld auf Brandtwein wenden wollen, so wenden wir es auf was Gutes.

Höret Jungfer, oder send ihr eine Frau, gebet uns für einen Kreutzer Melcken-Brandtwein.

Höret ihr Christoph, sie

nie przedają góździkowey gorzałki zá kreycar álbo grozł polski, áni też wiśniowey gorzałki zá dwa kreycáry, tylko zá troiak, álbo czeski, może kto dostać tákiey gorzałki.

K. Což tu počąc jákubie? kiedy gorzałka tak droga, posmakuymyž przecie zá siódma káruowey gorzałki, Bože wam day zdrowie.

J. Ná zdrowie wáże, náleycie mi też tak pełen kieliszek, iákoście sobie nalali, potym sobie daymy kwáterkę rozsolisá nálać.

K. Rozsolisby ná nas zá drogi był, kwáterka zá połosná czeskich, á móžemež cály gárniec prostej gorzałki dostać zá te piénigdze, przyłożywszy dwa pigtaki.

J. Prosta gorzałka podobleyza niż zápráwioná, álbo wodká, oto slyście, že ten cudzy Pan też tak drogo kwáterę płaci, co w pužderko z flázami dáie nálewác.

verkaufen nicht Melcken-Brandtwein für einen Kreutzer oder Polnischen Groschen, auch nicht Kirsch-Brandtwein für zwey Kreutzer, nur für einen Silber-Groschen, oder Böhmischen, kan jemand solchen Brandtwein bekommen.

Was ist hier zu thun, Jacob? wenn der Brandtwein so theur ist, laßt uns doch gleichwohl für einen 7 Kreutzer Karben Brandtwein kosten, Gott gebe euch gute Gesundheit. Gott lasse es euch bekommen, gießet mir das Gláslein auch so voll ein, wie ihr euch eingegossen habet, darnach wollen wir uns ein Quartierlein vom Rosolis eingießen lassen.

Der Rosolis möchte vor uns zu theuer seyn, ein Quartierlein für acht halb Silber-Groschen, können wir doch einen ganzen Topf schlechten Brandtwein für das Geld bekommen, wenn man zwey Gröschel zuleget.

Schlechter Brandtwein ist geringer, als der zugerichtete oder Aquavit, da höret ihr, daß der Fremde hier das Quartier auch so theur zahlet, der das Gláschen Fünftel füllen lässet.

K. Zá-

E 4

Wie

Ki. Zaniechaymy więc
cey gorzałki pić, poydźmy
do domu, a spátrzymy,
co nam żonki nasze do-
brego nágotowały, iesli
pieczonczkę iákąś upie-
kły.

Wir wollen unterlassen
mehr Brandwein zu trin-
cken, laßt uns lieber nach
Hause sehen, was uns unsre
Weiberlein Gutes zuberei-
tet haben, ob sie etwan ein
Brätlein gebraten.

Rozmowa XIV. Daß 15. Gespräch.

O winie.

Von dem Weine.

Sámuel i Márysiá.

Samuel und Mariele.

S. Przyszliscie po wino,
Márysiu?

Solet ihr Wein, Marie-
le?

M. Przyszlám po wino,
Panie Sámuclu.

Ich hole Wein, Herr Sa-
muel.

S. To dobrze, a iákie-
goż chcecie winá?

Daß ist gut, und was
wolltet ihr vor Wein?

M. Dobrego chcę wi-
ná.

Ich will guten Wein ha-
ben.

S. Dam wam najlepszego
winá.

Ich will euch den besten
Wein geben.

M. Możeszci mi W. Pan
najlepszego winá dać, bo
iesli mi W. Pan co dobre-
go dasz, tedy się ząsię do
W. Pána wrocę.

Der Herr kan mir wohl
von dem besten Weine geben,
denn wo er mir was Gutes
geben wird, alsdenn werde
ich zu dem Herrn wieder
kommen.

S. Nie straycie się, ma-
cie co dobrego dostać, ábo
Pan wáśz ma kogo u sie-
bie?

Bekümmert euch nicht,
ihr sollet was Gutes bekom-
men, oder hat euer Herr ie-
manden bey sich?

Ma kilká dobrych przy-
iaciół.

Er hat etliche gute
Freunde.

S. A ktorzyk to przyia-
ciele?

Welches sind diese
Freunde?

M. Wiem

Ich

M. Wiem, że ich W. Pan
nie znasz, bo ia ich też nie
znam.

S. Choć wy ich nie zna-
cie, przecięć ich znać mo-
gg, áleć ná tym nie záleży,
powiedźcie, iákiego chcecie
winá.

M. Wždy W. Pan wiez,
po iákim więc przyszlá,
nie po Hyszpáńskie, ále po
Węgierskie.

S. Wiemci ia też, że
wáśz Pan Hyszpáńskie wino
piia.

M. Możec być, álem ia
tu po tákie ieszcze nie by-
lá, a drudzy Pánowie też
nie ná peterzyment, ábo
sekt, ále ná Węgierskie
się złożyli wino.

S. To się Pánowie zło-
żyli ná wino? a wieleż
tych Pánow iest?

M. Nie liczyłám ich,
ále mi się zda, że ich z sześć
będzie.

S. Ták ich wiele iest, a
ták máło ná wino dáli, a
ledwieć ieden po czeskim
dał.

M. Dalcí káždy ná kwar-
te, ále pod tą kondycyą,
áby káždemu wolno bylo,
do

Ich weiß, daß sie der Herr
nicht kenne, denn ich kenne
sie auch nicht.

Ob ihr sie gleich nicht ken-
net, so kan ich sie doch ken-
nen, aber daran ist nichts
gelegen, saget, was vor
Wein ihr wollet.

Der Herr weiß ja wohl,
was ich sonst vor welchen
geholet, nicht Spanischen,
sondern Ungarischen.

Ich weiß wohl auch, daß
euer Herr Spanischen Wein
zu trincken pflegt.

Es kan wohl seyn, aber
ich habe dergleichen hier
noch nicht geholet, und die
andern Herren haben auch
nicht zum Spanischen Wei-
ne oder Sect, sondern zum
Ungarischen Wein zusam-
men geleet.

So haben die Herren
zum Weine zusammen gele-
get? Wie viel sind denn der
Herren?

Ich habe sie nicht geze-
let, aber mich deucht, daß
ihrer sechs seyn werden.

So viel sind ihrer, und
haben so wenig zum Weine
gegeben, hat doch einer kaum
einen Silber-Groschen ge-
geben.

Es hat wohl ein ieder auf
ein Quart gegeben, aber mit
dem Beding, damit es einem
E 5

do swego dobrego znaiom-
k4 po wino posłać.

S. A to, czemu? wždy
lepiej iedno wino pić, niż
dwoiakie albo wielor4-
kie.

M. I. mnieć się też t4k
zda, że kiedy się P4nom
in4czy podoba, tedy s4-
mych siebie będ4 musieli
winow4ć, kiedy iednego
4bo drugiego głow4 będzie
boli4.

S. Aleby lepiej było,
kiedyby wszyscy zdrowi
zost4li, i4c im slubuię, że
od mego win4 zadnemu
głow4 nie będzie boli4;
choćby go k4dzy po c4łym
wypił g4rncu, bo moie
wino szczere, i4ko ie z
korzenia dost4ig, t4k ie też
przed4ig.

M. Ustyszę co do w4sze-
ćnego win4 rzek4, k4dzy
Pan do swego szynkarz4
winnego posłał, 4 który
im najlepszego win4 pośle,
temu będ4 pieniędzy 4y-
czyli.

S. Pewienem, że le-
pszego win4 nigdzie nie
dost4ng, i4kiego ia im
posłę, bo ia sam po wi-
n4 iędz4m, mam też
moich

ieden frey stehe, zu seinem
guten Bekannten nach Wei-
ne zu schicken.

Und warum das? Es ist
ja besser einen Wein zu trin-
cken, als zweyerley oder vie-
lerley.

Auch mich deucht es so,
allein, wenn es denen Her-
ren anders gef4llet, so wer-
den sie ihnen selbst m4ssen
die Schuld geben, wenn ei-
nem oder dem andern der
Kopf wird wehe thun.

Aber es w4re besser, wenn
sie alle gesund blieben, ich ge-
lobe es ihnen wohl, dař von
meinem Weine keinem der
Kopf wehe thun wird, ob-
gleich ein ieder einen ganzen
Topf austrinken m4chte,
dann mein Wein ist rein, wie
ich ihn von der Wurzel be-
komme, so verkaufe ich ihn
auch.

Ich werbe h4ren, was sie
zu des Herrn Weine sagen
werden, es hat ein ieder Herr
zu seinem Weinschenken ge-
schicket, und welcher ihnen
den besten Wein schicken
wird, demselben werden sie
das Geld g4nnen.

Ich bin versichert, dař sie
nirgends bessern Wein be-
kommen werden, als ich ih-
nen schicken werde, denn ich
pflege selbst nach Weine zu
seh-

moich znaiomkow w Wę-
grzech, ktorzy mię do-
brym op4trui4 winem,
kiedy do nich po wino
pięze.

M. Powi4dał mo4 Pan,
że W. Pan innych szynka-
rzow t4k tutecznych i4ko
i obcych win4mi z4kladař,
4 co wiedzieć, iesli ci win-
ni szynkarze od W. P4n4
nie bior4 win4, do kto-
rych ieden 4bo drugi po
wino posłał.

S. I to, też podobna,
ustyszycie, ktore wino
nab4r4ciey będ4 chw4lili,
daycież się poczeřkować.

M. Dziękuie W. P4nu,
inszym cz4sem teraz nie
smiem, 4pi4bym się, i
rozł4b4bym wino, kiedy
będe win4 mi4ł4 n4lać.

S. T4 troch4 wam nie
z4řkodzi, zimno teraz,
rozgrzeie was trochę.

M. Muszę tylko sko-
řtować, 4b4m w4szcz4nym
winem nie pog4rdzi4;
winoc dobre, podobnom
P4nom ieszcze lepiej będzie
sm4kow4ło, bom ia ieszcze
częza, nie i4dzi4m ieszcze
niczego; 4yy W. Pan zdrow.

S. Dziękuie wam, po-
zdrow-

fahren, ich habe auch meine
Kund-Leute in Ungarn, wel-
che mich mit guten Weine
versetzen, wenn ich mir von
ihnen Wein verschreibe.

Es sagte mein Herr, dař
sie andere Weinschenken,
so wohl die hiesigen, als auch
die Fremden mit Wein ver-
setzen, und wer weiß, ob die
Weinschenken nicht den
Wein von dem Herrn neh-
men, zu welchen einer oder
der andere nach Wein ge-
schickt hat.

Auch das ist m4glich, ihr
werdet wohl h4ren, welchen
Wein sie am meisten loben
werden, lařet euch schenken.

Ich dancke dem Herrn,
ein ander mahl, iegund darf
ich nicht, ich m4chte mich
volltrinken, und den Wein
vergießen, wenn ich werde
Wein einschenken sollen.

Das wenige wird euch
nicht schaden, es ist iegund
kalt, es wird euch ein wenig
w4rmen.

Ich muř nur kossen, da-
mit ich ihren Wein nicht ver-
achte; der Wein ist wohl gut,
vielleicht wird er denen Her-
ren besser schmecken, denn
ich bin noch n4chtern, und
habe noch nichts gegessen.
Lebe der Herr wohl.

Ich dancke euch, gr4řset
euren

zdrówcie wászego Páná, euren Herrn, und die andern Herren desgleichen, cie, aby się im wino dobre nádało. Wünschet, daß ihnen der Wein wohl bekomme.

Rozmowa XV. Das 15. Gespräch.

O kápeluszách i kápelusznikách. Von Hüten und Hutmachern.

Cudzy i Obywátel.

Ein Fremder und Einwohner.

C. W Pan masz, widzę, piękny gláncowy kápelusz, á gdzieś go wászec kupił?

O. Abo się wászeci moy kápelusz podoba?

C. Ták jest, podobami się árcy dobrze, á radbym wiedział, gdzie ten kápelusznik kápeluszkę, co ták piekne, kápeluszkę i gláncowne kápeluszkę robi.

O. Wászeci się ten kápelusz zda názyt pieknym, terazem był u dobrego przyiáciela, á ten gánil ten kápelusz, mówiąc: iżby on zań nie dał trzech złotych polskich, chociaem ja go dwiemá bitymi tálerámi pfácił.

C. Jáć się názyt ná kápeluszách nie znam, átołi mi się zda, że pomienio-

Der Herr hat, sehe ich, einen schönen Glanzhut, wo hat ihn der Herr gekauft?

Ober gefällt ihm mein Hut?

Co ist es, er gefällt mir überaus wohl, und ich wolte gerne wissen, wo der Hutmacher wohnet, der so schöne, geschickte und glänzende Hüte machet.

Dem Herrn kommt der Hut allzuschön vor, ichund bin ich bey einem guten Freunde gewesen, und der hat den Hut getadelt, er sagte, daß er dafür nicht drey Pöhlische Gulden geben wolte, ob ich ihn gleichwohl mit 2 Species Thalern bezahlet habe.

Ich kenne wohl die Hüte nicht allzufehr, doch deuchtet mich, daß er des gedachten

nych pieniędzy godzien, ten Geldes werth ist, die ludźcie więc o rzeczach sędzą, nie iáko słusznoć po każdym chce, ále iáko komu sprzyiają.

O. Doświadczyłeś się wászec podobno wykretow fere złośliwych.

C. Co się tego tyczy, toć podobno żaden człowiek dobry od pomówek nie będzie uwolhiony, choć po chrześciáńsku żyć usiłuje, powinien każdy wyknać obyczajom ludz kim, á każdemu wászego dobrego, nikomu zaś nie złego nie życzyć.

O. Kto się ták spráwuie, ten nie stoi o pomówki, á to też wászeci niech nie obchodzi, co wászeci potkáło, ja wászeci powiem, gdzie kápelusz moy kupił.

C. Pewnieś wászec u tego kápelusznika kupił kápelusz, ktory w euchaizmie mieszka: bo mi powiedziano, że ten kápelusznik árcypiekne kápelusze miewa.

O. Mowiąc to ludźcie, iákoż i ja kápeluszow nie gánie, áleć więcej tákich kápelusznikow się nayduie, mie.

Leute urtheilen sonst von den Sachen, nicht wie es die Billigkeit von jedem erfordert, sondern, wie sie es manden geneigt sind.

Er ist vielleicht die spig-sündigen Ausflüchte böshastiger Herzen inne worden.

Was dieses anbelanget, so wird wohl, trah ich, kein guter Mensch von Nachreden frey seyn, ob er gleich Christlich zu leben sich beflisset, es muß ein ieder an die Art der Menschen sich gewöhnen, und einem jeden alles gute, und dargegen niemanden nichts böses wünschen.

Wer sich so verhält, der achtet der Nachreden nicht, und das lässe er sich auch nicht nahe gehen, was ihm begegnet ist, ich will ihm sagen, wo ich meinen Hut gekauft habe.

Der Herr hat gewiß den Hut bey den Hutmacher gekauft, welcher im Zucht-hause wohnet, denn man hat mir gesagt, daß dieser Hutmacher überaus schöne Hüte zu haben pflege.

Die Leute sagen das wohl, wie ich denn auch die Hüte nicht tadele, aber es finden sich mehr solche Hutmacher,

mieszkańców niektórzy za kápeluszniczym mostkiem, za Olawką, nie daleko kościoła świętego Krzysztofa, którzy dobre kápelusze dają robić.

D. Powiedziano mi to, że ztąd dochodzę, iż kápelusznik ná kápeluszniká się nayduie, iednákbym rád wiedział, gdzie ten kápelusznik mieszka, od ktoregoś W. Pan swoy kápelusz kupił.

O. Kiedy wálzec żądać wiedzieć, to wálceci powiem przed tym mieszkał ná nożowniczey ulicy, teraz będzie mieszkał ná tatarskiej ulicy, tam go wálzec naydziecie, za kápeluszem dać sześć złotych polskich.

C. Będę znał tego kápeluszniká, jużem raz od niego kápelusze kupił, ieden dla siebie, a drugi dla mego brata.

O. To wálzec będziecie wiedział po czemu kupują kápelusz.

C. Wiedziałemci przed tym, ale teraz droższe kápelusze, niż w ten czas, iákom ja sobie kápelusz kupił.

O. Może być, że zdrożały kápe-

cher, że wohnen etliche huter dem Hutmacher-Steige, über der Ohle, nicht weit von der Christophel-Kirche, welche gute Hüte arbeiten lassen.

Man hat mir das gesagt, und daher erachte ich es, daß sich ein Hutmacher über den andern befindet, iedoch wolte ich gerne wissen, wo dieser Hutmacher wohnet, dem der Herr seinen Hut abgekauft.

Wenn er es zu wissen begehret, so will ich ihm sagen, vor dem hat er gewohnt auf der Messer-Gasse, iezund wird er in der Stock-Gasse wohnen, da wird ihn der Herr finden, für den Hut habe ich 6 Pohlnische Gulden gegeben.

Ich werde den Hutmacher kennen, ich habe ihm schon einmahl Hüte abgekauft, einen vor mich, und den andern vor meinen Bruder.

So wird er wissen, wie theuer man einen Hut kauft.

Ich habe es wohl vorhin gewußt, aber iezund sind die Hüte theurer, als zu der Zeit, da ich mir einen Hut kaufte.

Es kan seyn, daß die Hü-

te

kápelusze, ponieważ wszystko. zdrożało, wełna iágnieca droższa niż konkie. go roku, mięso także nie tanie, rzeźnicy nie mogą bydła dostać.

C. I u nasci wszystko drogo, tak iarzyńa ogródna, iáko i ziarnista iarzyńa, a tu wszystko tańsze, tak- by też towary tańsze być mogły.

O. Może być, że to wszystko, co wálceci námienili, tańsze u nas, niż u wálceciów, lecz piwo iednak drogie, a potrawy nie tanie.

C. Káždy powinien doglądać, aby mu nie trzebá cnotliwych ludzi oszukać w handlu, toć i nász kápelusznik mowi, kiedy ludzie iáki kápelusz od niego kupują.

O. To w mieście wálceci- nym, też kápelusznik mieszka, ale podobno nie tak dobre robi kápelusze, iáko nási kápelusznicy, bo tam takich potrzeb do rzemiosła nie máją.

C. Mac, czego do rzemiosła potrzeba, i może też wszystkiego dostać, ale frogi piianicá, nie ma gotowe-

te aufgeschlagen sind, weil alles aufgeschlagen ist, die Lamm-Wolle ist theurer, als vor dem Jahre, das Fleisch ist gleichfalls nicht wohlfeil, die Fleischer können kein Vieh bekommen.

Auch bey uns ist wohl alles theur, so wohl das grüne Zeug, als auch sonst die Küchen-Speise, aber hier ist alles wohlfeiler, so könnten auch die Waaren wohlfeiler seyn.

Es kan dieß alles seyn, was er erwehnet hat, daß es wohlfeiler bey uns ist, als bey ihnen, aber doch ist das Bier theur und die Speisen nicht wohlfeil.

Ein ieder muß zusehen, damit er nicht dörfte ehrliche Leute im Handel hintergehen, das saget auch wohl unser Hutmacher, wenn ihm die Leute irgend einen Hut abkauffen.

So wohnet in ihrer Stadt auch ein Hutmacher, aber vielleicht machet er nicht solche gute Hüte, als wie unsere Hutmacher, denn da haben sie nicht solche Zubehörung zu dem Handwerke.

Er hat wohl, was zum Handwerk nöthig ist, und kan auch alles bekommen, aber er ist ein schrecklicher Käufer.

towego groźną w domu, przepiła wszystko, ludzie mu nie radzi borguią.

O. To się wszędzie tacy piśnicy najdują, zwłaszcza i w naszym mieście piśnicow nie mało, a co marnie przepiiają, tego powetować chcą, kiedy kápelusz iaki przedawiają.

C. Dármoc nikt robić nie może, lecz co z Bogiem, każdy tak przedawać musi, aby nie utracił na towárach, ale aby się cnotliwie żywił, a z swymi miał żywność przystoyną.

O. Tegoć każdy upać truje, aby z sztucznego zysku pożywić się mógł z familią swoją.

C. Nikt darmo nie pracuje, kápelusznicy nalepię będą wiedzieli, iako kápelusz mają przedawać, my się stáraymy, żebyśmy się zdobyli na pieniądze na kápelusze.

Sáuffer, er hat keinen baaren Groschen zu Hause, er versáuffer alles, die Leute borgen ihm nicht gerne.

So finden sich allenthalben solche Sáuffer, gestalt auch in unserer Stadt nicht wenig Saus-Brüder vorhanden sind, und was sie lieberlich versáuffen, das wollen sie einbringen, wenn sie irgend einen Hut verkauffen.

Umsonst kan wohl niemand arbeiten, aber was billig ist, das ist billig, ein jeder muß so verkauffen, daß er an den Waaren nicht einbüsse, sondern, daß er sich ehrlich nehre, und mit den Seinigen ein gebührendes Auskommen habe.

Dieses beobachtet wohl ein jeder, auf daß er von einem billigen Verdienste sich mit den Seinigen ernähren könne.

Niemand arbeitet vergeblich, die Hutmacher werden es am besten wissen, wie sie einen Hut verkauffen sollen, lasset uns sorgen, damit wir Geld zu den Hüten erlangen mögen.



Rozmo-

Rozmowa XVI. Das 16. Gespräch.

O kupowaniu trzewików. Vom Schuh-Kauf.

Bogusław i Maciej.

Gottlob und Matthias.

B. Pomaga Bog Pánie Maciein.

Helfe Gott, Herr Matthias.

M. I wac Pánu niech Pan Bog pomoże, witayze W. Pan.

Auch ihm helfe Gott der Herr, sey der Herr willkommen.

B. Dziękuję wászeć, a iakoż się wászeć masz? zdroweś wászeć z swoją Pánią małżonką?

Ich dancke ihm, wie befindet er sich noch, ist er noch gesund mit seiner Frau Ehegenosin.

M. Dziękuję W. Pánu, moy miły Bogusławie, iam zdrow chwałá Bogu, także gospodyni moia zdrowá, dziećci też, ktorych dwoie ieszcze mamy, zdrowe, poki iáská Boża będzie, a cożes W. Pan przyniośł, ábo W. Pan odemnie chcesz kupić parę iákich dobrych trzewików, ábo botow?

Ich dancke dem Herrn, mein lieber Gottlob, ich bin gesund, Gott sey Dank! und meine Wirthin ist auch gesund, auch sind die Kinder, deren wir noch zwey haben, gesund, so lange es Gott gefallen wird, was hat der Herr gebracht, oder will mir der Herr ein Paar gute Schuhe oder Stiefeln abkauffen.

B. Pokaż mi wászeć parę trzewików Kordubanych.

Zeige er mir ein Paar Korduan-Schuhe.

M. A iákich W. Pan żądasz trzewików, z gládkiego czy wywroconego kordubanu?

Was verlangt der Herr für Schuhe, vom glatten oder rauchen Korduan?

B. Day mi wászeć z wywroconego kordubanu, bo te przystoyniejsze na białe głowy,

Gebe er mir von dem rauhen Korduan, denn die sind vor das Weiß-Volck anstän-

głowy, niżeli z gładkiego ständigen, als von dem glat-
ten Korduban.

M. Jáko się komu lubi, Wie es jemandem beliebt,
tu są takie trzewiki, iá hier sind solche Schuhe, wel-
kich W. Pan żadaś, á cherley der Herr begehret.
ieżeli się te nie podobają, Und wosern ihm die nicht
tu będą inšie, obierz sobie gefallen, hier werden andere
W. Pan, ktore się nalepiey seyn, lese sich der Herr aus,
będą podobáły. welche ihm am besten gefal-
len werden.

B. Te mi się nie źle podo- Diese gefallen mir nicht
báją, á do ktorychże mi übel, zu welchen ráth er
wászeć nabórzyeć rádzisz? mir am meisten?

M. Wszystkie dobre, z Alle sind gut, von einem
jednego kordubanu, po Korduban, die Sohlen sind
deszwy z iedney skory, von einem Leder, so hat sie
táki ie też ieden robił szew- auch ein Schuh-Knecht ge-
czyk, oto obuy W. Pan macht, da ziehe der Herr ei-
ieden trzewik z tych, ie- nen von diesen an, ob er dem
żeli W. Pánu praw będzie Herrn wird recht seyn, auf
ná nogę wászeć inę. seinen Fuß.

B. Aza wolno obuć ie- Stehet es denn frey einen
den trzewik? Schuh anzuziehen?

M. A czemu nie, kiedy Warum nicht, wenn der
W. Pan tylko trzewikiem Herr nur nicht mit dem
nie stapiłz ná ziemię. Schuhe auf die Erde tritt.

Sám W. Pan nogę postaw. Hier setzen sie den Fuß
ná ławę, ábo tu ná tę łá auf die Bank, oder hier auf
weczke, niżey dla W. Pána, das Hirschlein, es ist niedri-
á práwyż? ger vor den Herrn.

B. Práwyćby był, ále tu Er wäre wohl recht, aber
ná palcách trochę wąski, hier an den Zehen ist er ein
á po stronách mié też uci- wenig schmal, und an den
ska. Seiten drückt er mich auch.

M. Lepiey, że wąski tro- Es ist besser, daß er ein
chę, wydepce się potem, wenig schmal ist, er wird
bo korduban piękny, i sich hernach austreten, denn
miękki, rozciągnie się, der Corduban ist schön und
kiedy weich,

kiedy tylko z parę go- weich, er wird sich schon aus-
dzin w trzewikách W. Pan dehnen, wenn der Herr etwa
pochodziśz, że się nogi ein Paar Stunden darinnen
zágrzeją. gehen wird, daß sich die Fuß-
se erwärmen werden.

B. Knáśákí bázro wyso- Die Absätze sind sehr
kie, podeszwy mi się też hoch, die Sohlen kommen
nie názyt dobre być zdaia. mir auch nicht allzu gut vor.

M. Wzdym W. Pánu Habe ich doch dem Herrn
powiedział, że sobie masz gesagt, daß er sich die besten
nalepsze obráć, bo ich tu soll auslesen, denn es sind
do wybierania dosyc, á ie- Ihrer hier genug zum Aus-
sliby nie dosć, dam ich lesen, und wosern Ihrer noch
więcey przynieść. nicht genug, will ich mehre-
re bringen lassen.

B. Nie trzebá, dosyc ná Es ist nicht nöthig, ge-
tych, á wieleż ma tá pará nug an diesen, wie viel soll
pláć? denn dieses Paar gelten?

M. To dobra pará trze- Das ist ein fein Paar
wików, warta pótorá pro- Schuhe, es ist anderthalb
stych tálerow, ále W. Pánu schlechte Thaler werth, aber
wią spuszcze zá trzydzieści dem Herrn will ich es für
i trzy czeskie. 33 Silber-Groschen lassen.

B. Któby ie wászeć dał, Wer sie ihm gábe, er wür-
wziąłbys wászeć, ále ia wá- de sie wohl nehmen, aber ich
szeć więcej nie dam, iáko werde ihm nicht mehr als
dwádziesią i sześć czeskich. 26 Silber-Groschen geben.

M. Azabys W. Pan téy Könnte denn der Herr
pary trzewikow zá te pie- dieses Paar Schuhe für dies
niądze mogł żadać, á nie Geld begeben, sind sie doch
moieć zá te pieniądze, nie- nicht mein für das Geld, ich
chząc z W. Pánem długo will mit dem Herrn nicht
tárgować, spuszcze ie zá lange dengen, ich will sie für
twardy, licz W. Pan pie- einen Reich = Thaler
niądze. lassen, zehle der Herr Geld.

B. Zá drogie te trzewiki Die Schuhe sind für
ná mnie, poyde dáley á mich zu theur, ich will weiter
spátrze, iesli u drugiego gehen und sehen, ob ich bey
szewcá einem

szewca taniszych moge nabyć trzewikow.

M. Jáko wola W. Pána, ja moich trzewikow w takich piéniedzách przedać nie moge, tak ich też nikt W. Pánu darmo nie da.

B. Przypada mi ieszcze co ná mysl, czegom bez wálá nie zabaczył.

M. A coż takiego?

B. Nászá Iey Mośe mi kazáá, kílka par złotem i srebrem wyszywanych trzewikow z miásta przywieść, á maszże wászec takie trzewiki?

M. Takich háftowanych trzewikow możesz W. Pan u mnie dostać, iák wiele ich W. Pan žádasz.

B. To mi miło, że mi nie trzeba dálej íść, pokazze mi W. Pan niektóre takie trzewiki.

M. Tu będą takie trzewiki, iesli się W. Pánu podobáá, uslysz.

B. Piękneć to trzewiki, rozánéy máści, á iákież to skorki, kordubanowe, czy zámśzowe ábo też száfianowe?

M. To z gládkiego kordubanu trzewiki, co złotem háftowane, á to z Anglickiey

einem andern Schuster wohlfeilere Schuhe bekommen kan.

Wie es ihm gefället, ich kan meine Schuhe um so geringes Gelde nicht verkaufen, so wird sie auch dem Herrn niemand umsonst geben.

Es fället mir noch etwas bey, welches ich bey nahe vergessen hätte.

Was ist denn solches?

Unsere gnädige Frau hat mir befohlen, etliche Paar mit Gold und Silber gestickte Schuhe aus der Stadt zu bringen, hat er solche Schuhe?

Dergleichen gestickte Schuhe kan der Herr bey mir bekommen, so viel er derselben verlangt.

Das ist mir lieb, daß ich nicht darf weiter gehen, weisse mir doch der Herr einige solche Schuhe.

Hier werden solche seyn, ob sie dem Herrn gefallen, werde ich hören.

Das sind wohl schöne rosenfarbne Schuhe, was ist vor Leder darzu, ist Korzuan, Semsch oder Safian?

Das sind glatte Kordubansche Schuhe, die mit Golde gesticket sind, und das sind Schuhe

glickiey skorki trzewiki, ktore srebrem i edwabiem wyszywane.

B. Nie znamci się bázro ná takiey robocie, mnie się wszystkie trzewiki bázro piékne być zdáá, ále nie wiem, iáko się nászym Ich Mościom Pánnom będą podobáły.

M. Kiedyby tu Ich Mośe same były, pewniem, że by się im wszystkie trzewiki podobáły, bo W. Pan widzisz, wszystkie że pięknie wyszywane.

B. To pewnie gránátowe iábleczka, á to podobno nárdusek, czy nárciszek, ábo różezká.

M. Mowiles W. Pan, że się nie znasz ná takich trzewikách, á wiesz W. Pan rozeznáć miedzy kwiátkami.

B. Choć się znam cokolwiek, páństwo się iednákie lepiej zna ná wszystkim, niż ja ubogi prosty człowiek.

M. Prostkaiem się W. Pan być zmyslasz, áles W. Pan wronami karmiony.

B. Milczmy o tym, powiedz wászec, ieszeli mi chceśz kílka trzewikow powierzyć, z kázdey pary ieden, áby sobie obróty

Schube von Engellischem Leder, die mit Silber und Seide gesticket sind.

Ich verstehe mich wohl auf solche Arbeit nicht zu sehr, mir kommen alle Schuhe sehr schön vor, aber ich weiß nicht, wie sie unsern gnädigen Fräulein werden gefallen.

Wenn die gnädige Fräulein selber hier wären, ich bin gewiß, daß ihnen alle Schuhe gefallen würden, denn der Herr siehet, daß sie alle schön gesticket sind.

Das sind gewiß Granat-Aepfel, und dieses ein Klee-Blat, oder eine Narcisse, oder ein Röslein.

Der Herr sagte, daß er sich nicht auf solche Schuhe verstehe, und er weiß einen Unterschied unter den Blumen zu machen.

Ob ich gleich ein wenig verstehe, so kennet doch die Herrschafft alles besser, als ich armer einfältiger Mensch.

Der Herr stellet sich einfältig zu seyn, aber er ist durchtrieben.

Lasse uns davon stille schweigen, sage er mir, ob er mir will etliche Schuhe traugen, von einem ieden Paare einen, damit sich die

Iy Ich Mość Páni i Pány.

M. Mogłoby się to stać, ale nie wiem gdzie się W. Pan teraz bawisz.

B. To wálszc nie wiesz, zem jest urzędnikiem u IMci Pána Firleia, trzymay wálszc o mnie, że się spráwig, iáko ná cnotliwego człowieka przystoi.

M. Wszyscy mówią że cnotliwi, choć ich wiele máo o cności trzyma.

B. Boże zázwaruy! żebym niecností nárabiał miat, ábys wálszc widział, zem cnotliwy, oto wálszc małz parę węgierskich iednego kucia, schoway ie wálszc, áz się z tymi trzewikami wrocę.

M. Dobrze, uwing trzewiki pięknie w pápier, by złoto ábo srebro nie spłówiało.

B. Iam ná to nie wšpomnął. Młodsza Iey Mość Pánná rzekła, iákom o diezdzał, do Iey Mości Páni dziedziezney, żeby ráda miała páynki perlami osázone, á możesz takie mieć?

M. Wšytko w nászym mieście ludzie mogą mieć, są tácy ludzie, ktorzy i Iey Mości

gnábige Frau und Fräulein auslesen mögen.

Das könnte wohl geschehen, aber ich weiß nicht, wo sich der Herr iezund aufhält.

So weiß er nicht, daß ich Amtmann bey dem Herrn von Fürley bin, halte er daß von mir, daß ich mich aufführen will, wie es einem ehrlichen Manne zustehet.

Alle sagen wohl, daß sie ehrlich sind, obgleich viele wenig von der Ehre halten.

Bebüte Gott, daß ich mit Leichtfertigkeit umgehen sollte, daß er sehe, daß ich ehrlich bin, da hat er ein Paar Ducaten eines Schlags, verwahre er sie, biß ich mit den Schuhen wieder komme.

Wohl, ich will die Schuh hübsch ins Papier einwickeln, damit das Gold oder Silber nicht abschiesse.

Ich habe daran nicht gedacht, daß jüngste Fräulein sagte, als ich wegfuhr zu der gnábigen Frauen, daß sie gerne mit Perlen besetzte Mantoffeln hätte, kan sie solche haben?

Alles können die Leute in unsrer Stadt haben, es sind auch solche Leute, so dem gnábigen

Mości Pánnie wygodzić umieię, niech perły posle, ábo insze drogic kámenie, to się iey wygodá stánie.

B. Oznamię im to, wšdy kámi może szwacká iáka przyiechác, á przy perlách zostác, áz będą przyšlyte.

M. Nie zle ták, rozporządź ták W. Pan, á iesliby się trzewiki ná nogi nie godziły, niechże miáry posła, tedy wédlug miáry dam zrobić wšytko.

digen Fräulein zu ratben wissen, es mag jemand die Perlen oder andere Edelgesteine herschicken, so wird ihre Ausrichtung geschehen.

Ich will ihnen das vermelden, es kan ja irgend ein Nähter-Mägdelein herkommen, und bey den Perlen bleiben, biß sie werden angehehet seyn.

Es ist so nicht schlimm, richte es der Herr so ein, und so fern die Schuhe nicht solten auf die Füße recht seyn, so mögen sie das Maas her-schicken, alsdenn will ich alles nach dem Maas verfertigen lassen.

Rozmowá XVII. Daš 17. Gespräch.

O rzeczách u pło-ciennikow.

Von Sachen, beym Leinwand reissen.

Dorotá i Pan Páwlik.

Die Dorothea und der Herr Pawlick.

D. Trzebá W. Pánu czego? potrzebuiesz W. Pan kofzul, pończoch, szkárpetek?

P. Iác z tákich rzeczy ničzego nie potrzebuę, ále párobek moy potrzebuie parę kofzul, á czeládnik też powiedział, że sobie chce

Bedürffen sie was? haben sie Hemde, Strümpfe, Fuß-Socken nöthig?

Ich bedarff wohl von dergleichen Sachen nichts, aber mein Knecht bedarf ein Paar Hemde, und der Bediente sagte auch, daß er sich

chce kilka par płociennych pończoch kupić.

D. Wszystko to u mnie po gotowiu, czego komu trzeba, tego u mnie nabyć może za pieniądze i dobre słowa.

P. Dobrze, że to slyszę, muszę sobie glancownego płotną kupić, ale wprzód kupię koszul, tą koszulą iak droga, po czemu tá pará pończoch?

D. Koszulá za ósmnaście czeskich, á pará pończoch płáci sześć, poł szostá czeskich.

P. Weźmieszci wászeć i poštwardego za tak grubá koszulę, á za tak krótkie pończochy będziesz wászeć dosyć miátá cztery czeskie.

D. Nie moieć za te pieniądze, sámá koszulá mię wigcey kosztuie, cztere łokieć muszę mieć do koszule, łokieć takiego płotná po pończwartá czeskich, á coż od roboty? darmo też moich pieniędzy wykłádáć, niepożyteczna.

P. Wszystkoć to szczera prawdá, co wászeć mo-wisz,

wolte etliche Paar leinwandene Strümpfe kauffen.

Alles dieses ist bey mir vorhanden, was iemand nöthig hat, das kan er bey mir haben für Geld und gute Worte.

Es ist gut, daß ich das höre, ich muß mir Glanz-Leinwand kauffen, aber vorher will ich Hemden kauffen, dieses Hembbe wie theur? wie theur dieses Paar Strümpfe?

Das Hembbe für 18. Silber-Groschen, und ein Paar Strümpfe gilt sechs, sechste halbe Silber-Groschen.

Sie wird auch wohl einen halben Reichs-Thaler für so ein großes Hemde nehmen, und für so kurze Strümpfe wird sie genug an 4 Silber-Groschen haben.

Sie sind wohl nicht meine für das Geld, das Hembbe, allein kostet mir mehr, vier Ellen muß ich haben zu einem Hembbe, eine Elle solcher Leinwand zu vierdehalb Silber-Groschen, und was denn vor die Arbeit? umsonst auch mein Geld auszulegen, ist nicht nützlich.

Das alles ist wohl die lautere Wahrheit, was sie saget;

wisz, lecz ubodzy ludzie mało mają pieniędzy, i tak nie mogą wiele dać za towar.

D. Nikt z utrąty nie może czego spuszczać, oto koszulę spuszcze za siedmnaście czeskich, á parę pończoch taniey spuszcza, niż wigcey przedawam, za półpięta czeskich.

P. Poczemuż łokieć takiego glancownego płotná? wien, że łokieć nie będzie od pięci czeskich.

D. Znać żeś W. Pan częściej kupował takie płotno, tak W. Pan wiesz, iak droga łokieć mierza.

P. Nie pierwszác pewnie, że takie płotno kupuie.

Kupiłem łonkiego roku kilká belek; tak cytrynowey iako pomoranczey máści, łokieć przyzedł ná półpięta czeskich.

D. Wierzę, wždy belká takiego płotná płáci trzy tálery slaskie, á tylko dwanaście, albo poł dwanaści łokci trzyma, á farbownego płotná belká ieszcze raz tak wiele.

P. Odmierz mi wászeć bár-

saget; Aber die armen Leute haben wenig Geld, und so können sie nicht viel für die Waare geben.

Niemand kan was mit Verlust verkauffen, da will ich ein Hembbe für 17 Silber-Groschen lassen, und ein Paar Strümpfe überlasse ich wohlfeiler, als ich sonst verkauffe, um fünfte halbe Silber-Groschen.

Wie theur eine Elle solcher Glanz-Leinwand? ich weiß, daß eine Elle unter fünf Silber-Groschen nicht seyn wird.

Es scheint, daß der Herr öfters solche Leinwand gekauft hat, so wissen sie, wie theur man eine Elle misset.

Gewiß ist es nicht das erste mahl, daß solche Leinwand kauffe.

Ich habe vorm Jahre etliche Bällichen, so wohl Citron als Pomeranzen-Farbe gekauft, eine Elle kam auf fünfte halbe Silber-Groschen.

Ich glaube es, es gilt ja ein Bällichen solcher Leinwand drey Schlesiſche Thaler, und hält nur zwölf oder zwölfte halbe Ellen, und ein Bällichen gefärbter Leinwand noch ein mahl so viel.

Messe sie mir von dem
F 5 Bar-

barchanu tego sześć łokci, Barchen sechs Ellen, und á kanáfasu dziesięć łokci; von dem Kanafas zehn Ellen ab, ich will in der Summa für eine Elle acht Silber-Groschen geben.

D. Wierzę, żebyś się W. Pan nie oszukał, kiedybyś W. Pan tak táno dostać mógł.

Oto, za dziesięć czechskich odmierzę.

P. Kiedy wászeć nie możesz taniey przedać, á ia nie mogę drożey kupić, to się tak łatwo rozeyść możemy, iákośny się z sobą zeszli, ten miechby mi się zszedł, ále wálki, szerszyby musiał być.

Ich gláube es, daß sich der Herr nicht weigern würde, wenn er die Elle so wohlfeil bekommen könnte.

Da, will ich für 10 Silber-Groschen abmessen.

Wenn sie nicht kan wohlfeiler verkaufen, und ich nicht theurer kauffen, so können wir so leicht von einander kommen, als wir sind zusammen kommen, dieser Sack möchte mir dienen, aber er ist enge, er müßte breiter seyn.

Rozmowa XIX. Das 18. Gespräch.

O kupowaniu mydła.

Vom Kauffen der Seife.

Mieszczanka i Dworka.

Eine Bürgers-und Hof-Frau.

D. Bez máłabym zabaczyćlá czego.

Ich hätte bey nahe was vergessen,

M. A czegożbyś wászeć zabaczyła była?

Was hätte sie denn vergessen?

D. Mydła mam kupić, á nie kupiłam.

Ich soll Seife kauffen, und habe sie nicht gekauft.

M. Jest mydła dosyć ná rynku, kto chce kupić, ten go może za pieniądze mieć,

Es ist Seife genug auf dem Markte, wer kauffen will, der kan sie für Geld haben,

mieć, iák wiele go záda. haben, so viel er ihr begehret.

D. O tym żadnym nie wątpię sposobem, lecz się obawiam, że nalepsze mydło mydlarze przedali.

Daran zweifelse ich gar nicht, aber ich trage Sorge, die Seifen-Sieder möchten die beste Seife verkauffet haben.

M. Wsztykieć mydło dobre, choćy ieden mydlarz przedał był wsztykie swoje mydło, tedy wászeć tym więcej mydła u drugiego, mydlarzá dostániesz.

Alle Seife ist gut, wenn gleich ein Seifen-Sieder alle seine Seife verkauffet hätte, so wird sie desto mehr Seife, bey einem andern Seifen-Sieder bekommen.

D. O to się nie stáram, iednáć iedno mydło lepsze bywa nád drugie, do ktoregoż mydła mi wászeć rádźisz, u ktoregoż mydlarzá natanászego dostanę mydła?

Darum kummere ich mich nicht, jedoch pfleget mir eine Seife besser zu seyn als die andere, zu welcher Seife ráth sie mir, bey welchem Seifen-Sieder werde ich die wohlfeilste Seife bekommen?

M. Wszyscyć mydlarze, tak obcy iáko tutečni swoje mydło rowno przedawáją, átołi przecię ludzie udawáją, że iedno mydło lepsze ma być niż drugie.

Es verkauffen zwar alle Seifen-Sieder, so wohl die fremden, als die hiesigen, ihre Seife gleich; jedoch geben die Leute vor, daß eine Seife besser seyn soll, als die andere.

D. Tożemci ia słyszálá, iednáć mowiá, że Opáwskie mydło nalepsze, drudzy chwálá Nisenskie mydło, trzeci przekłádáją Wrocławskie mydło nád drugie mydła.

Ich habe das auch wohl gehört, einige sagen, die Oppauische Seife sey die beste, andere loben die Nisensische Seife, die dritten ziehen die Breslauische Seife der andern Seife vor.

M. Kiedy człowiek słyszy tak różne mniemania o mydle, tedy wátpliwym zostáć,

Wenn ein Mensch so unterschiedene Meynungen von der Seife höret, so wird er

zostać, którego mydła ma kupić, o jednym mówią, że się rozpada, drugie nie ma być spore, a trzecie zaś ma pienić, a brudu z szat brudnych niezdejmować.

D. Teraz tu stała biała-głowa, rą chwalitą mydło niektóre, co tak spore ma być, że i namnieyszego kawałka żążyć może; tylko to nagorsza, że nie miała baczenia, o którym mydle gadała, aleć wászeći tak rądzę, kup wászeć kądzdego mydła mostek, tego niech się praczki doświadczą, które im się nąsporsze będzie zdało, tego inszym czasem wászeći nawięcey kupić może.

D. Podobnoć tak nalepiey będzie, kupię od kilku mydlarzow, a usłyszę, którego doświadczą najlepszym być, wszák teraz przed święty muszą na dworze prac, a ponieważ też w Oleśnicy iarmark będzie, dokąd rożni mydlarze przyjeżdżają, tedy tylko tyle mydła kupię, ile mi się zda, że na raz będzie trzeba.

M. Nie

er zweifelhaftig, von welcher er kauffen soll, von einer saget man, daß sie zerfähret, die andere soll nicht sparsam seyn, und die dritte wiederum soll schäumen, und den Unflath aus der schwarzen Wäsche nicht wegnehmen.

Zegund stund eine Weibsperson hier, diese lobete eine Seife, die so sparsam seyn soll, daß man auch das kleinste Stücklein gebrauchen kan, nur ist das das schlimmste, daß ich nicht Achtung gegeben, von welcher Seife sie geredet, aber ich rathe ihr also, kauffe sie von ieder Seifenrinnen Steg, diese mögen die Wäscherinnen versuchen, welche ihnen die nüglichsste zu seyn, vorkommet; von der kan sie am andern mahl am meisten kauffen.

So wird es vielleicht am besten seyn, ich will etlichen Säuffen-Siedern abkauffen, und vernehmen, welche man ant besten befinden wird, müssen sie doch iegund vor den Feyer-Tagen auf dem Hofe waschen, und weil auch in Delle Jahrmarcht seyn wird, wohin unterschiedliche Seifen-Sieder kommen, so will ich nur so viel Seife kauffen, als mich deucht, daß auf einmahl wird genug seyn.

M. Nie będzie na tym zależało, choćby też wászeć mosteczek więcey kupiła, wždy się mydło zawsze przygadza.

D. Obaczę; kiedy pocznę kupować, wszák też nączki muszę od ktorey niewiały kupić, tak też i mostrey farby.

M. Dobrze, że to wászeći na myśl przypadło, więc też praczki dobry, ostry ług chcą mieć, kiedy piorą, a nie mają ostrego ługu, tedy na popioł skrzę, że nie wiele wart.

D. Praczki zawsze mają na co skrzyć, nie trzeba się nikomu o to frąlować, rączey upátrować, aby wygodą we wszytkim się stała.

M. Niesiesz wászeć mydło, widzę, że wászeć troiskiego mydła kupiła, a mostki wielkie, podobno ielsze mokre, będą musiały schnąć, bo im sułsze, tym lepsze bywa mydło.

D. Już kupione i zapłacone, ielsi wszytkie dobre będzie, tedy się ucieszę, nie będzie i też nąlepsze, z cierpliwością zniósę.

M. Na-

Es wird wohl auch nichts daran gelegen seyn, wenn sie gleich ein Steglein mehr kauffen sollte, die Seife kommt ja allezeit zu statten.

Ich werde sehen, wenn ich werde anfangen zu kaufen, muß ich doch auch einnem Weibe Stärke abkauffen, wie auch blaue Farbe.

Es ist gut, daß ihr das eingefallen ist, sonst wollten die Wäscherinnen auch gute scharffe Lauge haben, wenn sie waschen, haben sie nicht scharffe Lauge, so klagen sie über die Asche, daß sie nicht viel taugt.

Die Wäscherinnen haben immer worüber zu klagen, es darff sich niemand daran kehren, vielmehr sehen, daß in allem Ausrichtung geschehe.

Bringet sie die Seife, ich sehe, daß sie dreyerley Seife gekauft hat, und die Stege sind groß, vielleicht sind sie noch naß, sie werden treugen sollen, denn ie treuger, ie besser pflegt die Seife zu seyn.

Sie ist schon gekauft und bezahlt, wo sie alle wird gut seyn, so werde ich mich erfreuen, wird sie auch nicht zum besten seyn, will ich es mit Gedult ertragen.

Wor

M. Nalepiey temu, ktorzy wszystko skromnie zność umie, a iak drogożes walczeć kámién mydlá pláćitá?

D. Dáám zá ćwierć kámiénia czternaście potroy-nych álbo czeskich, tákiem widziátá, że i inna Páni pláćitá kámién po szesć i pięćdziesiąt czeskich.

Vor den ist es am besten, der alles bescheiden zu ertragen weiß, wie theur hat sie denn den Stein Seiffe bezahlt?

Ich habe für den Viertel Stein 14 Silber-Groschen, oder Böhmen gegeben, so habe ich gesehen, daß auch eine andere Frau den Stein zu 56 Silber-Groschen zahlte.

Rozmowa XIX. Das 19. Gespräch.

O cynie i innych cynowych rzeczách. Vom Zinn und andern zinnern Gefäßen.

Szlachcianka i Konwifarz.

Eine Edel-Frau und der Zinn-Gießer.

Sz. A mierzkaż tu konwifarz?

K. Mierzka tu konwifarz, Mościá Páni.

Sz. Aboś W. Pan sam konwifarz?

K. Ták iest, Mościá Dobrodzieyko, samem konwifarzem, ábo Wáż-Mości czego trzebá?

Sz. Trzebáby mi wielu rzeczy, lecz nie wiem, iesli W. Pan tákie stácki masz, iákich potrzebné.

K. Iesliby tákie stácki nie były gotowe, tedy wedlug upodobania Wáż Mość

Wohnt ein Zinn-Gießer hier?

Es wohnt ein Zinn-Gießer hier gnädige Frau.

Oder ist er selber der Zinn-Gießer?

So ist es, gnädige Frau, ich bin selbst der Zinn-Gießer, bedürffen Ihre Gnaden etwas?

Ich bedürffte wohl viel Sachen, aber ich weiß nicht, ob er solche Gefäße hat, als ich bedarf.

So fern solche Gefäße nicht fertig wären, so können sie nach Ihre Gnaden Wohl-

Mości mogą być zgotowane.

Sz. Masz tu W. Pan w sklepie towar swoy?

K. Mamci tu towary różne, álż ieszczé nie cále polerowane, w tey száfie będą różne gátunki, otworzę záraz száfę, skoro dziewczká klucze od száfy przyniesie.

Sz. Dobrze, obaczę có zá towary w száfie będą, kiedy W. Pan száfę otworzysz.

K. Tu otworzona száfá, obejrzy Wáż Mość, wszytek towar do uług Wáż Mości.

Sz. Zá piéniaǳe moie podasz mi W. Pan towar swoy ná moię potrzebę.

K. Bez piéniaǳy towáru nie mam, ták teź bez piéniaǳy towárem moim nikomu ułuzyc nie moge.

Sz. Toć stára, że Pánowie rzemieślnicy nigdy nikomu niczego darmo nie dáją, iednák zámieniaszże teź W. Pan stára, cyng zá nowá?

K. Czenmu nie, przyimuę wszystko zá moy towar, co ták wiele wynosi, iákó odebrány towar czy-

Wohlgefallen, verfertigt werden.

Hat der Herr hier im Gemölbe seine Waare?

Ich habe wohl hier allerhand Waaren, aber sie sind noch nicht ganz poliret, in dieser Almer werden unterschiedliche Gattungen seyn, ich will bald die Almer aufthun, so bald die Magd den Almer-Schlüssel bringen wird.

Gut, ich werde sehen, was vor Waaren in der Almer sind, wenn er die Almer wird aufmachen.

Hier ist die Almer aufgemacht, besehen Ihre Gnaden alle meine Waare, sie stehen Ihre Gnaden zu Diensten.

Für mein Geld wird mir der Herr seine Waare zu meiner Nothdurfft geben.

Ohne Geld habe ich keine Waare, also kan ich auch ohne Geld mit meiner Waare niemanden dienen.

Das ist ein altes, daß die Herren Handwercks-Leute niemanden was umsonst geben, jedoch wechselt er auch altes Zinn, an statt des neuen ein?

Warum nicht, ich nehme alles für meine Waare an, was so viel betráget, als die abgenommene Waare macht,

ni, nie zbraniam się też przyjąć i zbożą.

Sz. Miło mi, że się W. Pan tak deklaruiesz, ta miśa wieleż waży funtów, a po czemuż W. Pan funt przedaćiesz?

K. Ta głęboka miśa, wiem, że bez mała funtów będzie ważyła sześć, funt nowey cyny płaci ośm czechskich.

Sz. Iako W. Pan rachujesz, a powiedziano mi, że nowa cyna więcej nie płaci iako stara, iednak, iako inni nową cynę płacą, tak ja też chcę płacić, wszakże po czemuż W. Pan przyjmiesz starą cynę?

K. Inżem W. Mości powiedział, że tak płacę starą cynę, iak wiele warta, bo nie iednakowa cyna, iedna podła, druga lepsza, a niekto Anglika, a ta nalepsza, zaś Wrocławska, a ta trochę podleysza, inżem cyny twarde, a nie tak dobre, iako mają być.

Sz. Oberzzy W. Pan, co zasz ta cyna, tu solniczka, także gotowalnia, śan też mam talerze pokrzywione iako i polmiski, a coż się W. Panu

chce, ich weigere mich auch nicht Betrayde anzunehmen.

Es ist mir lieb, daß sich der Herr also erkläret, wie viel Pfund wieget diese Schissel? und wie theur verkauffet er ein Pfund?

Diese tieffe Schissel wird, weiß ich, bey nahe sechs Pfund wiegen, ein Pfund von dem neuen Zinn gilt acht Silber-Groschen.

Wie der Herr rechnet, und man hat mir gesagt, daß das neue Zinn nicht mehr gilt, als das alte, iedoch, wie andere das neue Zinn zahlen, so will ich ihn auch zahlen, allein wie hoch nimmt er das alte Zinn an?

Ich habe es Ihro Gnaden schon gesagt, daß ich so das alte Zinn zahle, wie viel es werth ist, denn das Zinn ist nicht einertey, eines ist schlecht, das andere besser, und etliches ist auch Englisch, und das ist das allerbeste, wiederum Bressinger cyny twarde, a geringer, und das ist ein wenig hart, und nicht so gut, als es seyn solte.

Befehle der Herr, was das für Zinn ist, hier ist ein Salz-zirlein, dergleichen ein Ger-viś, hier habe ich auch ver-bogene Zeller und Schis-seln,

W. Panu zda o tym felt, was deuchtet dem wŹytkim, com datá wy-stáwíc?

K. Myslałem, że Wasz Mość więcej cyny masz stá-rey, niż co tu widzę.

Sz. Naydzieć się więcej, Marcinie, gdzież ow wysoki świecznik, obá ury-nały, także i máslnica? Ieszcze tu tego niemasz, com kazála kucharzowi ná woz wlozyć.

K. Mościa Dobrodzieyko, postrzegám, że wszytká ta cyna, ktora tu wystáwiona, nie czysta, ale wiele ma przyśady.

Sz. Możec być, iako W. Pan udáiesz, iednak mi się też o tey przystaweczce zda, że to nie szczera cyna, ale że ołow.

K. Ta przystawka nie nowa, ale stara, inż tu długo stała, i nie jest wy-szorowana.

Sz. Nie potrzebuje ia też żadney przystawki, mam takich dosyć w kuchni, wolę misecznik kupić.

Zważ W. Pan tak nowe státki, iako i stará cynę osobno, poráchnie-my się, ábysmy wiedzieli, co

selst, was deuchtet dem Herrn von dem allen, was ich habe lassen aussetzen?

Ich habe gemeynet, Ihro Gnaden hätten mehr altes Zinn, als was ich hier sehe.

Es wird sich wohl mehr finden, Martin, wo ist jener hohe Leuchter, die beyden Racht-Kannen, als auch die Butter-Messe? das ist noch nicht hier, was ich dem Roche befohlen, auf den Wagen zu legen.

Gnádige Frau, ich mercke, daß alles Zinn, das hier aufgesetzt ist, nicht rein ist sondern viel Zusatz hat.

Es kan wohl seyn, wie der Herr vorgiebt, iedoch deuchtet mir auch von dem Tunc-Schiflichen, daß das nicht lauter Zinn ist, sondern daß es Blei ist.

Dieses Tunc-Schiflichen ist nicht neu, sondern alt, es hat schon lange hier gestanden, und ist nicht gescheuret.

Ich bedarff auch wohl kein Tunc-Schiflichen. ich habesolcher genug in der Küche, ich will lieber einen Schissel-Krang kauffen.

Wäge er so wohl die neuen Gefáße, als auch das alte Zinn besonders, wir wollen es mit einander berechnen,

co iedno drugiemu będzie miało wydać.

K. Mościa Dobrodzieyko, zimno tu stać, racz Walsz Mość zemną poyść ná gorę do izby, tam się z sobą poráchiemy, á nápiemy się wodki.

Sz. Nie piłam ia wodki, wolę, kiedy mam ráno pić, herbátę pić, tá zdrowíza.

K. Dam nágotować herbáty álbo i káfy, kiedy wálsz Mość każeś.

Sz. Co W. Pan raczysz, á gđież W. Pan swóię izbę maśz, pokaż mi W. Pan drogę, przódkiy W. Pan, poydę zá W. Panem.

K. Przebac Wálsz Mość, pokażę Wálsz Mości drogę, tu są drzwi, racz Wálsz Mość wniść do izby, prófzę usieść ná tym krześle.

Sz. Day W. Pan nágotować káfy, tu iest tyńf ná cukier.

K. Dobrze, Mościa Dobrodzieyko, przyłoż ia drugie tyle ná káfę, chłopcze day sám táblícę, ábyśmy się ráchowáli z sobą, niż káfá gotowa będzie.

Sz. A ráchowales W. Pan? Moicy

um zu wissen, was eines dem andern wird sollen heraus geben.

Gnädige Frau, hier ist es kalt zu stehen, belieben sie mit mir hinauf in die Stube zu gehen, da wollen wir mit einander rechnen, und einen Aquavit trincken.

Ich trincke nicht gerne Aquavit, ich will lieber, wenn ich früh trincken soll, Thee trincken, das ist gesúnder.

Ich will lassen Thee oder auch Coffee zubereiten, wenn Jhro Gnaden befehlen.

Wie der Herr beliebt, wo hat er seine Stube, weíse er mir den Weg, gebe der Herr vpran, ich will ihm folgen.

Jhro Gnaden verzeihen, ich will ihnen den Weg zeigen, hier ist die Thür, belieben sie einzugehen in die Stube, ich bitte sich auf diesen Stuhl nieder zu lassen.

Lasse der Herr einen Coffee zubereiten, hier ist ein Tyńff zu Zucker.

Gut, gnädige Frau, ich will noch so viel zulegen zum Coffee. Tunge, gib eine Tafel her, damit wir zusammen rechnen, ehe der Coffee wird fertig seyn.

Hat der Herr gerechnet? Mei.

Moicy stárey cyny było dwa kámienie, á nowey cyny będzie pić kámieni, wiele to uczyni, ták wiele mi przydzie W. Pánu przytożyć, powiedz W. Pan, ukontentuie W. Pána.

K. Wálsz Mościna stára cyná czyni cztery twárde, á moía cyná czyni pospołu trzydzieści i dwa twárde, tedy wytráciwłzy cztery twárde, przychodźi mi jeszcze dwádziestá ósm twárdych.

Sz. Tá k prawie Mos Pánie, tu są bieré tátery, ieden ráchiuąc po trzydziestu dziećwiczé cześkich, tedy mi óstátek wyday, á piy W. Pan do moie.

K. Przez dobre zdrowie Wálsz Mości, Moía Mościa Dobrodzieyko.

Sz. Niech Pan Bog W. Pánu przeżegna, błogosławieństwo przy domu zotáie, záczyń pić przez dobre zdrowie wálcęci własne i całego domu wálcęciwego.

K. Dziękuię Wálsz Mości uniżenie, zycząc wzáiem wízelákich pomysłnych sukcesów.

Meines alten Zinns waren zwey Stein, und des neuen Zinns werden fünf Steine seyn, wie viel das machen wird, wie viel ich werde dem Herrn zulegen sollen, beliebe er zu sagen, ich will es gut thun.

Jhro Gnaden altes Zinn machet vier Reichs-Thaler, und mein Zinn machet zu sammen 32 Reichs-Thaler, alsdenn nach Abzug 4 Reichs-Thaler, kommet mir noch zu 28 Reichs-Thaler.

So ist es recht, mein Herr, hier sind harte Thaler, einen zu 39 Silbergroschen gerechnet, so gebe er mir den Rest heraus, und bringe mir eines zu.

Jhro Gnaden gute Gesundheit.

Gott wolle es ihm gesegnen, der Segen bleibe bey dem Hause, dannenhero bringe ich es ihm in seiner eigenen Gesundheit und seines ganzen Hauses.

Ich sage Jhro Gnaden demüthigen Dank, hinwiederum wünschende allen er sinnlichen Wohlstand.

Rozmowa XX. Das 20. Gespräch.

Orożnych rzeczach, Bon unterschiedlichen
co się u złotni- Dingen, die sich bey
kow, kotlarzow Gold-Kupffer-und
i kowalow nay- Grob-Schmieden
duią. befinden.

Ziemiánin i Złotnik.

Ein Landwirth und
Gold-Schmidt.

Z. Tu mi trochę lepiej, Hier ist mir ein wenig
niż u walczelnego besser, als bey seinem
sąsiadą. Nachbar.

Zł. A ktoregoż sąsiadą Welchen Nachbar mey-
W. Pan rozumiesz, bo to nen sie, denn das sind alles
wszyscy moi sąsiedzi, co meine Nachbarn, die auf
ná tey ulicy mieszkaią. dieser Gasse wohnen.

Z. Wierzę, że się wá- Ich glaube es, daß sich
szczę wszyscy sąsiadami w die Herren in der Nachbar-
sąsiedztwie zowiecie, lecz schaffst alle Nachbarn heis-
sąsiad ieden bliźszy sąsia- sen, aber doch ist ein Nach-
dowi drugiemu, á tak bar dem andern Nachbar
powiem W. Panu, ktore- näher, und so will ichs ihm
go sąsiadą rozumiem, u sagen, welchen Nachbar ich
kowalam był. meyne, ich bin bey dem
Schmiede gewesen.

Zł. U kowalás W. Pan Beym Schmiede ist der
był, toś W. Pan tám Herr gewesen, so hat er da
miał iaką sprawę? bobys eine Verrichtung gehabt,
W. Pan do kowalá nie był denn er würde sonst bey dem
wstąpił. Schmiede nicht abgereeten
seyn.

Z. Tak jest, miałem So ist's, ich habe da eine
tám sprawę, dařem kilka Verrichtung gehabt, ich ha-
par zawiás nárobić, ku- be etliche Paar Bänder ma-
piřem z dziesięć kop chen lassen, ich habe etwan
gwoździ zehn

gwoździ, takim też nie- zehn Schock Nägel gekauft,
które klámki do drzwi so habe ich auch einige Thür-
ná stronę położył, ktore, Klincken an die Seite gele-
wrociwszy się do niego, get, welche, wenn ich werde
ztrąguę. zurücke kommen, bedingen
werde.

Zł. To W. Pan pewnie So läřet der Herr gewis
co dáiesz budować. etwas bauen.

Z. Dáięc budować, ále- Ich lasse wohl bauen, aber
bym woláł, żeby mi nie ich wolte lieber, daß ich nicht
trzebá dáć budować. bauen döřfte.

Zł. Kiedy trzebá budo- Wenn man bauen muř,
wác, tedy nalepiey poczy- so ist es am besten anheben,
náć, niż się dom álbo sko- ehe das Haus oder die
dořá obáli. Scheune umfállet.

Z. Wolábym, żeby się Ich wolte lieber, daß alle
wszyskie budowania obá- Gebäuder umgefallen wá-
lily byly, niż że zgo- ren, als daß sie abgebrannt
rzały. sind.

Zł. Zal mi stylzeć o tym, Es ist mir leid davon zu-
żeś W. Pan pogorzał, hören, daß der Herr abge-
życzę, áby Pan Bog tę utrá- brannt ist, ich wüńsche, Gott
tę z miřosierdzia swego der Herr wolle den Verlust
wielokrotnie nágradził. nach seiner Barmherzig-
keit, vielfáltig erřehen!

Z. Niech to Pan Bog z Gott thue es nach seiner
iaki swęcy uczyni, á tego Gnade, und strafe den Bö-
niecnotę, co zápalit bro- sewicht, der das Brauhaus
wárníą, skarze, bo iáko angesteeřet hat, denn da das
się mieluch poczał palić, Miels-Haus anfieng zu
tedy powstał wicher wiel- brennen, da entstund ein
ki, ten rozegnał szku- grořser Wirbel Wind, der
dły, iż się po cáley wsi trieb die Schindeln von ein-
rozleciáły, á tak cála ander, daß sie in dem gan-
wieř i wszystkie cháupy řen Dorře herum flogen,
w popioł się obrociły. und so ist das ganze Dorř,
ja alle Bauer-Hütten, in
Asche verkeřret worden.

Zł. Pánie G 3 Gott

Zł. Pánie Boże się pozał ubogich ludzi!

A cożes W. Pan dał za ten miedziak, który sługa walczeć w ręku trzyma?

Z. Niewiemci W. Pánu za pewne powiedzieć, wiele z osobną pláci; bom kupił i kociel, álembik, rybna panewkę, czerpak, dałem za wszystko, iáko ważyło, trzynaście tálerow twárdych.

Zł. Fuśt nowey miedzi musi plácić kotlarzom ósm ábo siedm czeskich, á stárá miedz tylko po czterech, ábo po poł piętá potroynych, przyimować chcą.

Z. Już to stára, że stárych rzeczy ták drogo nie przyimują, iáko nowe státki przedawają, á nie może też ináczey być, iákożby rzemieśnik ieden i drugi ostac się mógł, kiedyby ták tanio miał przedać nową robotę, iáko wige stára popláca, pewnieby zniszczyć musiał.

Zł. Kiedy W. Pan ták sładziś o robocie rzemieśnikow, tedy mi W. Pan dobrą nádzicieg czyniś, że

Gott erbarme sich der armen Leute!

Was hat denn der Herr für den Ofen-Topff gegeben, den des Herrn Dieners in Händen hält?

Ich weiß ihm wohl nicht für gewiß zu sagen; wie viel er absonderlich gilt, denn ich habe auch einen Kessel, Brenn-Topff, Fisch-Ziegel, Schöpf-Topffel gekauft, ich habe für alles gegeben, wie es gewogen hat, dreyzehn Reichs-Thaler.

Ein Pfund neues Kupffer muß den Kupffer-Schmieden 8 oder 7 Silber-Groschen gelten, und das alte Kupffer wollen sie nur zu vier oder fünfte halbe Silber-Groschen annehmen.

Das ist schon ein altes, daß man die alten Sachen so theur nicht annimmt, als man die neuen Gefäße verkauffet, und es kan auch nicht anders seyn, wie könnst du ein und der andre Handwerker Mann bestehen, wenn er die neue Arbeit so wohlfeil verkauffen sollte, als sonst die alte gilt, er müßte gewiß zu Grunde gehen.

Wenn der Herr so von der Arbeit der Handwerker urtheilet, so machen sie mir gute Hoffnung, daß sie mein Silber

zu moie srebrné státki wiecey poważyś.

Z. Wszystko według ceny swey ważyć trzebá, wiem że W. Pan to stópione srebro będziez raczył przyjąć, za nową czárę, pozłocony kubek i srebrną solniczkę.

Zł. To się stáć może, iesli się z sobą zgodzić możemy, to srebro podłe było, iáko nowe było, teraz ieszcze podleysze przez ogień się stáło, totego srebrá przyimę po ósmi czeskich, á mego srebrá taniey spuścić nie mogę od poł twárdego.

Z. To kształtowna tábakierká, trzebáby mi parę świecznikow i świecoćierk parę, ále tego muszę zaniecháć; i ná inšzy czas odłożyć, á wieleż wige pláci ták tużin lyżek? przystáweczká tákaby się też przygodziła, áleco potrzebniejszego przydzie kupić.

Zł. Láwáterz, nálewká, i gotowálnia w szafie, iesli się W. Pánu co podoba, to záwŹe W. Pan u mnie

Silber-Geschirr höher achten werden.

Man muß alles nach seinem Werthe schätzen, ich weiß der Herr wird das gepionene Silber für eine neue Schaale, verguldeten Becher, und ein silbern Salzirlein belieben anzunehmen.

Das kan geschehen, wo wir mit einander ein werden können, dieses Silber war schlecht, da es neu gewesen, iekund ist es noch geringer worden durch das Feuer, das Loth dieses Silbers will ich annehmen zu acht Silber-Groschen, und mein Silber kan ich wohlfeiler nicht lassen, als um einen halben Reichs-Thaler.

Das ist ein artiges Toback-Döslein, ich bedürfte ein paar Leuchter und ein paar Rugscheeren, aber das muß ich unterlassen, und auf eine andre Zeit verschieben, wie viel gilt sonst ein solch Dugend Löffel? ein solch Lunct = Schisselchen sollte auch wohl dienlich seyn, alslein es wird was nöthigers zu kauffen seyn.

Ein Hand-Faß, Gieß-Becken und Servis sind in der Almer, wofern dem Herrn etwas gefällt, das

u mnie po gotowiu nay-
dziesz, niemniej i ten zę-
bodłub nie drogi, gdyby
się W. Pánu podobał.

Z. Wszystko to, co wi-
dżę, dobre, ále musi zostáć.

kan er immer bey mir fertig
haben, auch nicht weniger
dieser Zahn = Stocher ist
nicht theur, wenn er dem
Herrn gefallen möchte.

Alles, was ich sehe, ist gut,
aber es muß bleiben.

Rozmowa XXI. Das 21. Gespräch.

O kupowaniu prze-
dze.

Vom Kauffen des Gar-
nes.

Wiesniak z tkaczem.

Ein Dorff-Mann mit ei-
nem Weber.

W. Dobry dzień! Pánie
Jerzy.

T. Dziękuję wam, á
coż niesiecie w koszyku,
ábo w kobieli?

W. W koszyku mam go-
molki, w kobieli mam
świeży kokoszy owoc, á tu
w miechu mam przędzę.

T. Iay nie potrzebuje,
áni gomolek, ále przędzę
mi trzebá, dobądźcie prze-
dze z miechá, á pokażcie
mi iá.

W. Tu będzie przędzá,
obeyrzyj iá wálzec, wiem
że się wálzeci będzie po-
dobáá, bom sam prządł tę
przędę.

T. Chociażeście sami
tę przędzę prządli, prze-
cie nie názyt równo
prze-

Guten Morgen! Herr
George.

Ich dancke euch, was brin-
get ihr in dem Körbel, oder
in dem Kober?

In dem Körbel habe ich
Nvarge, in dem Kober ha-
be ich neugelegte Eyer, und
hier im Sacke habe ich Garn.

Eyer bin ich nicht benö-
thiget noch Nvarge, aber
Garn darf ich, reichet
das Garn aus dem Sacke,
und weiset mir es.

Hier wird das Garn seyn,
besehe es der Herr, ich weiß,
daß es ihm gefallen wird,
denn ich habe selber das
Garn gesponnen.

Ob ihr gleich selber das
Garn gesponnen, so ist es
doch nicht allzugleich ge-
spon-

przędziona, pátrzcie iák
nierownia, i — pełna szy-
płow.

W. Kiedy wálzec inszey
nágány nie wiesz, tedy to
mnieysza, tá páczesna
przędzá równieysza, iákoż
i tey zgrzebney przędzy
żadney niemááz przygány.

T. Wam się ták zda,
wiedźcie, że się iá ná przę-
dzy lepiey znam niż wy,
choć iá przędźcie, pátr-
cie, á za tá przędzá nie
pełna pázdzirow?

W. To niepodobna, áby
zgrzebna przędzá moglá
być bez pázdzirow, á tá
páczesna przędzá też ták
równo przędziona, iż ro-
wnieysza być nie może.

T. Dármo się o to spie-
ramy, powiedźcie iák dro-
ga sztuka páczesney przędze
ma być?

W. Pytasz wálzec po-
czemu ma być sztuka pá-
czesney przędze, ták wiele
mi wálzec dáł, iák wieleś
wálzec dáł názey szoftyso-
wey zá sztukę.

T. Iá wálzey szoftyso-
wey nie znam, á podobno
też was pierwszy raz widzę,
nie mogę nikomu powie-
dzieć z ktoreyscie wsi.

W. Kiedy ták, to wá-
szeci

spinnen, schauet, wie un-
gleich es ist, und voller
Knoten.

Wenn er keinen andern
Tadel weiß, so ist das das
geringste, das kleinwerckene
Garn wird gleicher seyn,
wie denn auch dem grob-
werckenen Garn kein Ta-
del auszusagen.

Euch deuchtet es also,
wisset, daß ich mich aufs
Garn besser verstehe, als
ihr, ob ihr es gleich spinnet,
schauet her, ist denn das
Garn nicht voller Annen?

Das ist unmöglich, daß
das grobwerckene Garn
könnte ohne Annen seyn,
und das kleinwerckene ist
auch so gleich gesponnen, daß
es gleicher nicht seyn kan.

Wir streiten vergeblich
darum, saget, wie theur ein
Stück kleinwercken Garn
seyn soll?

Fraget er, wie theur ein
Stücke kleinwercken Garn
seyn soll, er soll mir so viel
geben, wie er unsrer Schul-
kin für ein Stücke gegeben
hat.

Ich kenne eure Schulkin
nicht, und vielleicht sehe ich
auch euch das erste mahl, ich
kan niemanden sagen, aus
welchem Dorffe ihr seyd.

Wenn es so ist, so will ich
ihm

szeci powiem, co mi wászczać za sztuce przędzie masz dać, Iniańska sztuka ma płacie dziesięć czeskich, za pączesney przędzie przędzono dostała trzy czeskie zągrodnická, á sztuki zgrzebney przędzie nie dam od poł' twárdego.

T. Słyszę, żeście słyszeli zegar być, wiecie co iedno i drugie płaci, á wiecież też, że w sztuce przędzie dwánaście łokci, á że przędzono trzyma trzy łokcie?

W. Kiedybym tego nie miał wiedzieć, á cozbym za wiesniak był? wiem że pásmo ma mieć dwádzieścia nitek.

T. Toć wiecie, á przędzie nie káždę pásmo dwádzieścia nitek ma, tum pásmo nálaží, w ktorým tylko dziewiętnáście nitek się nayduie.

W. Człowiek się łatwie omylić może w montaniu, kiedy iedno łokciowa przędzie, á w inszych pásmách pod czas więcej nitek bywa, niż dwádzieścia, oto powiedz wászczać, iesli tę przędzie

ihm sagen, was er mir für ein Stücke Garn geben soll, das kleinflächene Garn soll gelten zehn Silber-Groschen, für einen Stráhn kleineren Garn hat die Gärtnerin drey Silber-Groschen bekommen, und das Stücke grobwercken Garn werde ich nicht unter einem halben Reichs-Thaler geben.

Ich höre, daß ihr gehört habt, den Geiger schlagen, ihr wisset, was eines und das andere gilt, und wisset ihr auch, daß in einem Stücke zwölf Zaspeln sind, und daß ein Stráhn drey Zaspeln hált?

Wenn ich das nicht wissen sollte, was wäre ich vor ein Dorf-Mann, ich weiß daß ein jedes Gebünde soll zwanzig Faden haben.

Das wisset ihr wohl, und gleichwohl hat nicht ein jedes Gebünde zwanzig Faden, hier habe ich ein Gebünde gefunden, in welchem sich nur neunzehn Faden befinden.

Ein Mensch kan sich leicht irren im Weissen, wenn das Garn nur eine Elle hált, und in andern Gebünden pflegen zuweilen mehr Faden als zwanzig zu seyn, sage er, ob er das Garn behalten wird

przędę otrzymasz, czy nie, miełzka mi się, muszę do domu pośpieszać.

T. Za drogoście tę przędzie zácenili, urwę wam ná káždę sztuce po dwóch piętakách, záceniliście sztukę pánskiey przędzie po dziesięć czeskich, dam wam po dziesięć, á tak możecie ná wśytkim przędzie.

W. Táki się wászczać, zda, á nie rozważasz wászczać, że len drogi, pączesne i zgrzebne zgrzebne drogie.

T. Przędzą droga, płotno, tanie, posłwy nie płacą.

wird oder nicht, ich habe nicht Zeit zu warten, ich muß nach Hause eilen.

Ihr habet das Garn zu theur gebothen, ich werde euch an einem ieden Stücke zwey Gröschel abbrechen, ihr habet das Stücke Tunder-Garn um zehn Silber-Groschen gebothen, ich werde euch zehnte halben geben, und so werdet ihr können mit allem zufrieden seyn.

So daucht es dem Herrn, und er erwägt nicht, daß der Flachß theur ist, das flächene und grobe Werck ist theur.

Das Garn ist theur, die Leinwand wohlfeil, die Züchen gelten nicht.

Rozmowá XXII. Das 22. Gespräch.

O poszwarczách i Vom Züchnern und przędzy. Garn.

Amóni i Bártłomiej.

Anthón und Bartholomäus.

A. A smetnymci mi się W. Pan zdasz być, Pánie sásiedzie, áboś W. Pan nie zdrow?

B. Zdrowemci, nieboli mieżaden członek, ále mi przecię nie błogo, bom chóry ná umysle.

Kommet er mir doch be- trübt vor, Herr Nachbar, oder ist er nicht gesund? Ich bin wohl gesund, es thut mir kein Glied wehe, aber mir ist doch nicht wohl, denn ich bin frant am Gemüthe.

A. A

War

A. A to czemu? wždy W. Páná żadne nie podkáło nieszczęście, ile mi wiadomo.

B. Wás Pánuc to może nie wiadomo być, ále mnie tym lepiey wiadomo, co mię za nieszczęście potkáło.

A. Každýc nalepiey wie, gdzie go trzewik ućiera, lecz mbiá rádá táiešť, zwierz się W. Pan dobremu przyiacielowi doległostí swoiey.

B. Táć rádá dobra, ále o takiego przyiaciela trudno, kterýby umiál milczec, á powierzone táie-mnice u siebie zátřzyma-
váć.

A. Moy miły przyiacielu, kiedy W. Pan o takim przyiacielu niewiesz, tedy ia W. Pánu takiego przyiaciela oznaymię, i slubuię za niego, że tego nie roztrzęsie, czego mu się W. Pan powierzył, á ia sam tym przyiacielem chcę być.

B. Nie mi się przyiemniejszego stáć nie może nád to, co mi W. Pan obiecuiesz, záczym powierzę W. Pánu, co ná fercu mam: námo-wiř mię sřiad moy, iáko z gor przywiě-
zli, fureę cářá bieloney
prze-

Warum das? Es ist ihm ja kein Unglück begegnet, so viel mir bewußt ist.

Ihm kan das wohl unbewußt seyn, aber mir ist es desto besser bewußt, was mir vor ein Unglück begegnet ist.

Ein ieder weiß zwar am besten, wo ihn der Schuh reibet, aber mein Rath ist dieser, vertraue er einem guten Freunde sein Anliegen.

Der Rath ist wohl gut, aber ein solcher Freund ist rar, der da schweigen, und die vertrauten Heimlichkeiten bey sich behalten könnte.

Mein lieber Freund, wenn er von keinem solchen Freunde weiß, so will ich ihm einen solchen Freund anzeigen, und sage gut für ihn, daß er das nicht ausbreiten wird, was ihm der Herr anvertrauen will, und ich will selbst dieser Freund seyn.

Es kan mir nichts angenehmers wiederfahren, als dieses, was er mir verspricht, dannenhero will ich ihm vertrauen, was ich auf dem Herzen habe: Es hat mich mein Nachbar beredet, da ein gang Fuder aebleicht Garn aus dem Gebürge ge-
bracht

przędze, ábymi tę przędze kupiř.

A. Toř W. Pan dobrze uczyniř, żeř przędze kupiř, bo teraz nie ták droga przędzá, iáko przęd miesiá-cem.

B. To pewna, że tańsza teraz przędzá, niż w ten czás, iákom ia tę przędze kupiř.

Ludźie mowili, że ie-szcze zdrożeie, ponie-waż łónskiego roku len się nie zrodziř, á látoř teř dla wielkiej suřze nie mogi rořć.

A. Táki udawano, ále się ináczey pokazařo, len się látoř mářo nie wszędzie dobrze zrodziř.

B. O toć mi teř idzie, řpodziwaleń się cokol-wiek ná przędzy zřyskác, á teraz utrátá pewnieysřá, iř się człowiekowi wřzel-kiey rádořci odechce.

A. Nie tráć W. Pan cále fercá, uřay w Bogu, co teraz nie pláci, to potym będzie pláciřo, wždy by-wa wřzyřkich rzeczy od-miáná.

B. To stára, ále teraz inřza, kiedy towar iáki upada, tedy nie ták prę-
ko

bracht worden, daß ich dieses Garn kauffen solte.

So hat der Herr wohl gethan, daß er das Garn gekauft, denn iehund ist das Garn nicht so theur als vor einen Monat.

Das ist gewiß, daß das Garn iehund wohlfeiler ist, als zu der Zeit, da ich das Garn gekauft habe,

Die Leute sagten, daß es noch wird aufschlagen, die- weil vorm Jahre der Flachs nicht wohl gerathen, und heur auch wegen grosser Dürre nicht hat wachsen können.

Man hat wohl so vorge- geben, aber es hat sich an- ders gewiesen, der Flachs ist heur bey nahe allenthal- ben wohl gerathen.

Darum ist mirs auch zu thun, ich hoffte an dem Gar- ne etwas zu gewinnen, und iehund ist der Verlust gewiř- fer, daß einem Menschen al- le Freude vergehet.

Werfe er den Muth nicht gar weg, traue er Gott, was iehund nicht gilt, das wird hernach gelten, es pfleget ja eine Abwechselung aller Sa- chen zu seyn.

Das ist ein altes, aber ie- hund ist es anders, wenn ei- ne Waare fällt, so steigt sie
nicht

ko w cenę wyższą idzie, częściej niższa następuje ceną, a tak nieznosniejszy utrąca.

A. Doremny to frásunek, kiedyby wszyscy kupcy tak mieli pomyślać, tedyby mało kupców zostało, wolałby każdy czym innym być, niż kupcem, aleć tak każdy przy swym zostać powołaniu, porucza wszystko Bogu, będąc tej nieomylny nadziei, że wszystko ku jego dobremu obróci.

B. Toć ja też nie wątpię, ale się spuszczę na Pana Boga, ten mię wyrwie z mojej niniejszej troski, a pomoże mi, że mu powiniem będę dziękować.

A. Ten najlepszy i napewniejszy pomocnik, czym on jest pomocnikiem, ten nie bywa pohánbiony.

B. Utwardzasz mię W. Pan w zamiśle moim, iż kłopot wszystek na stronę puszczając, na Boga wszystko wrzucę, a później, jeśli nie mogę bieloney przedze zamienić na inny towar.

A. Życzę W. Panu szczęścia, aby się zamiysł wzięcin

nicht so geschwinde, öfters erfolgt ein niedriger Preis, und so ist der Verlust unerträglich.

Das ist ein vergeblicher Kummer, wenn alle Kaufleute so solten gedenken, so möchten wenig Kaufleute bleiben, und ein ieder lieber was anders, als ein Kaufmann seyn; aber so bleibt ein ieder bey seinem Beruf, er befehlet alles Gott, und ist der unfehlbaren Hoffnung, daß er alles zu seinem Besten wenden werde.

So werde ich auch nicht verzweifeln, sondern will mich auf Gott den Herrn verlassen, der wird mich aus meinem ickigen Kummer heraus reißen, und mir helfen, daß ich ihm zu danken werde schuldig seyn.

Der ist der beste und der gewisste Helfer, wessen Helfer er ist, der wird nicht zu Schanden.

Der Herr bestärket mich in meinem Anschlag, daß ich allen Kummer bey Seite setze, und auf Gott alles werffen will, und sehen, ob ich das gebleichte Garn nicht gegen eine andre Waare verwechseln kan.

Ich wünsche ihm Glück, daß sein Anschlag gelingen mag,

szecin zdąrzył, a żebyś W. Pan za kłopot swoy poświęcił iakiey nabył, a szkody swey powetował.

B. Dziękuję za życzliwy afekt, niech się wola Boże stanie, wždy to nie pierwsza, kiedy się co na nagorsze zanośi, że to na najlepsze wychodzi.

A. Nie inaczej, kto tylko cierpliwie, a skromnie wszystko wie znosić, ale iakaż przecie przedza, do brzo bielona? cienka czy gruba?

B. Nie nagorzyć, ani też nie nalepsza, iaka więc bywa, pomieszana, atoli dobrze bielona, postrzegam też, że niektorą pogwoiona na bielawie.

A. Na to skarżą niemal wszyscy, kiedy od tego człowieka przedze kupują, od ktoregoś W. Pan kupił, że nierówną miewa przedze, rozwłoczy się, nie dobrze kręcóna, rozpłaszcza się iako błoto abo gnoy.

B. Tochy ieszcze uszło, ale to nagorsza, że nierówno motana przedza, w wiązaniu iednym znalazłem, że naćienszą i nabielszą przedze na wierzchu wi-

mag, und daß er für seinen Kummer einen Trost überkomme, und seines Schadens sich erhole.

Ich bedanke mich für die geneigte Gewogenheit, es geschehe Gottes Wille, es ist ja nicht das erste, wenn sich etwas aufs ärgste anläßt, daß es aufs beste ausschläget.

Nicht anders, wer nur geduldig, und bescheiden alles weiß zu vertragen, aber wie ist doch das Garn, ist es gut gebleicht? ist es fein oder grob?

Es ist wohl nicht das ärgste, auch nicht das beste, wie es sonst zu seyn pfleget, gemischt, jedoch gut gebleicht, ich mercke auch, daß etliches verfaulet ist auf der Bleiche.

Darüber klagen fast alle, wenn sie dem Manne Garn abkauffen, welchem der Herr abgekauft, daß er ungleich Garn pflegt zu haben, es zieht sich von einander, es ist nicht gut gedrehet, es fleucht von einander als Roth oder Mist.

Das gieng noch wohl hin, aber das ist das schlimmste, daß das Garn ungleich geweiffert ist, in einem Bunde habe ich gefunden, daß man das feinste und aller-

zano, a wewnątrz była nie bärzo biała, tak się też rwiała, kiedym się przędze doświadczał.

A. Kązdy się tego spodziewać musi, kiedy przędę albo co innego kupuje, że albo dobrze kupi, albo oszukany będzie, nalepiey temu, który się opatrnie, a rozmyslnie postępuje, i nie skwäpia się.

B. Ostrożność zäwzse dobra, lecz też to pewna, że i nabaczniejszy pod czas się nagorzezy opatrzy, na łasce Bożej to i na szczęściu zależy.

A. Ja się temu nie zadam sprzeciwić, ale W. Páná oto, miły Pánie siedzie, proszę, nástręcz mi W. Pan iákiego chłopca do náviiiania cewk, mam náviiaczá, ale nie wierny.

B. Mnie się też tak powodzi, náviiacz ieden onegdä mi przädziono przędze ukradł, dał ie mätce swoiey, tá szła do innego poszwarczä, a chciała ono przädziono przädä, ale drugi náviiacz, wiedząc o tey krädziezy, postrzegłszy, że weszła nie-

wiała

weisseste Garn oben gebunden, und inwendig war es nicht sehr weiß, so riß es auch, als ich das Garn versuchte.

Ein ieder muß sich das versehen, wann er Garn oder was anders kauft, daß er entweder gut kauft, oder betrogen wird, denn es ist am besten, welcher sich vorsieht, und bedachtsam verfähret, und sich nicht übereilet.

Die Vorsichtigkeit ist allezeit gut, aber dieses ist auch gewiß, daß auch der bedachtsamste unterweilen sich auf's ärgste vorsieht, an der Gnade Gottes und Glücke ist es gelegen.

Ich begehre mich dem nicht zu widersezen, sondern ich bitte ihn darum, lieber Herr Nachbar, weise er mir einen Jungen zu, zum spulen, ich habe einen Spuler-Jungen, aber er ist nicht tren?

Wir gehet es auch so, neulich hat mir ein Spuler-Junge eine Strähn Garn gestohlen, und hat es seiner Mutter gegeben, diese gieng zu einem andern Züchner, und wolte jenen Strähn Garn verkauffen, aber der andere Spuler-Junge, der von dem Diebstahle wußte,

da

wiastä w dom poszwarczä, szedłszy za niewiaistä, rzekł do niewiaisty, pätrzcie, wy tey przędze nie macie dobrym prawem.

A. To się pewnie zgłęklä, iäko to od chłopca szyzälä, wiem że się wy mawiälä, że samä przädlä tę przędze, a że iä z niewoli musiälä przädäc.

B. Takäc wymowkę miałä, ale iey poszwarcz nie wierzył, wygnäl iä z domu swego, a iam iey synä odprawił, dałem mu kilkä groszy w drogę, a teraz tylko iednego mam cewkarzä, a trzebäby mi pilnego i wiernego chłopcä.

A. Iesli o iäkim cewkarzu uslyszę, nástręczę go W. Pánu náray mi W. Pan tylko kupcä iákiego ná moie poszwzy, chciałem ie do Fränkfurtu posläc, a odradzano mi, udawäjąc, że w przeszły iärmärk żadnego kupcä Hämburskiego tam nie było, a teraz iäkiey nayo- dleyszy.

B. Wa-

da er es inne worden, daß das Weib in das Haus des Züchners eingegangen, gieng er dem Weibe nach, und sprach zu dem Weibe: schauet, ihr habet das Garn nicht mit gutem Rechte.

So ist sie gewiß erschrocken, da sie das von dem Jungen hörte, ich weiß, daß sie sich entschuldiget hat, daß sie selbst das Garn gesponnen, und daß sie aus Noth es müste verkauffen.

Eine solche Entschuldigung hatte sie, aber der Züchner glaubte ihr nicht, er jagte sie aus seinem Hause, und ich habe ihren Sohn abgeschaffet, ich gab ihm etliche Kreuzer auf den Weg, und iegund habe ich nur einen Spuler Jungen, so bedürfte ich einen fleißigen und treuen Jungen.

Wo ich von einem Spuler-Jungen hören werde, will ich ihn dem Herrn zu weisen, schenke er mir nur einen Kauffmann zu meinen Züchen, ich habe sie wolten nach Fränkfurt schicken, und man hat mir wider raten, vorwendende, daß den verwichenen Markt kein Hamburger Kauffmann da gewesen, und der iegige Markt ist der schlechteste.

5

Man

B. Ważyć było, a poślac, co wiedzieć, ieslibys tam W. Pan ryshley nie pozbył był swego towaru, niżeli tu, żydzi teraz niczego nie kupią, niebezpieczna droga dla żołnierza, tak też nie wiedzą, iesli wojna nastanie, abo pokoy stanie.

A. Poštoy tu W. Pan troche Panie Bártomieu, poydę za tąmtą niewiastą, ma widzę przędzę, spátrzę iesli pácześna czy zgrzebna.

B. A już się W. Pan wracasz, nie podobają się W. Pánu przędza? tańia była czy droga? onegdaj kupił był od zagrodniczki niciakięs, a ta mię niecnotą oszukala, była cała sztuká, miało być dwanaście łokci, a przeliczywszy domá, nie dostało jedno go łokcia.

A. Umieją to złodzieyskie niewiasty enotliwe ludzie misternie oszukiwać, przedzioná krotko motáiz, w przedzionie pod czas tylko postrzeć łokci się nayduie, abo pásm kilka niedostaie, w pásmie ma być dwadzieścia nitek, a często tylko dziewiętnaście nitek bywa.

B. To

Man hätte es wagen sollen und schicken, wer weiß, ob er da nicht eher seine Waare los geworden wäre, als hier, die Juden kaufen iekund nichts, der Weg ist unsicher wegen der Soldaten, so weiß man auch nicht, ob es Krieg oder Friede werden wird.

Bleibe er hier ein wenig stehen, Herr Barthel, ich will jenem Weibe nachgehen, sie hat, sehe ich, Garn, ich will schauen, ob's klein- oder grob-Wercken ist.

Kommet der Herr doch schon zurücke, hat ihm das Garn nicht gefallen? war es wohlfeil oder theuer? neuer-Weibe abgekauft, und das lose Stücke hat mich betrogen, es war ein ganz Stücke, es solten zwölf Zaspeln seyn, und da ich es zu Hause überzählte, fehlte eine Zaspel.

Das können die diebischen Weiber recht meisterlich, ehrliche Leute zu betriegen, die Strähne weiffen sie kurz, in einem Strähne finden sich zuweilen nur dritte halbe Zaspeln, oder es fehlen etliche Gebünde, in einem Gebünde sollen zwanzig Faden seyn, und oft sind nur neunzehn Faden.

So

B. To W. Pan sam pobaczysz miły Panie Antoni, że zdradliwy lud naswiecie, mało się ich enotliwie żywie żada, wiele ich jest, którzy się na oszukanie udawają, duszę swą na łyczku wiesząc, i biorąc na swą duszę, byle cokolwiek zyskać.

A. Mowiąc ludzie o sumnieniu, ale się ich mało z sumnieniem račuie, lecz kto sumnienia trwożliwego, ten wspomina na tego, ktoremu liczbę będzie musiał dać ze wszystkiego.

B. Niech się każdy o siebie stara, my czynimy czego Bog po każdym chce, jedno ieszcze spytać muszę, dzisiaj mają gornicy przynieść kilka fur przędze, po czemuż płacą mędel takię przędze?

A. Kupią po siedm, po połomá tálerách mędel, iaka więc przędza bywa.

B. Mam domá niebieleoney pánskiey przędze kilka sztuk, spátrzę iesli tę zamienić mogę za białą.

A. Spátrż W. Pan a wystrzegay się, abys W. Pan taką

So mercket er selber, lieber Anton, daß ein betrieglich Volk auf der Welt ist, wenig wollen sich redlich nehmen, es sind ihrer viel, die sich auf den Betrug begeben, ihr Gewissen an den Nagel hängen und alles so dahin nehmen, wenn sie nur etwas gewinnen.

Die Leute reden wohl vom dem Gewissen, aber wenig berechnen sie sich mit dem Gewissen, wer aber gewissenhaft ist, der dencket an den, welchem er wird Rechenschaft von allem geben müssen.

Es kümmerge sich ein jeder um sich, laßet uns thun, was Gott von einem jeden erfordert, eines muß ich noch fragen, heute sollen die Bergleute etliche Fuder Garn bringen, wie theur zahltes man denn ein Mandel solch Garn?

Man kauft zu sieben, zu achte halb Thaler ein Mandel, wie das Garn zu seyn pfleget.

Ich habe zu Hause etliche Stücke ungebleichten Funcker-Garns, ich will sehen, ob ich dieses gegen Weiffes vertauschen kan.

Sehe er zu, und nehme sich in acht, damit er solch

taką obrał przedzę, na kto-
reybys W. Pan powetować
mógł swej utrąty.

B. Micy się W. Pan do-
brze, a pozdrow domą żon-
kę swoją.

A. Ia też o to proszę, po-
zdrow W. Pan swych domo-
wników, a zostań takkaw.

Garn auslese, an welchem
er sich seines Verlustes er-
holen möge.

Gehabe sich der Herr
wohl, und grüße zu Hause
seine Ehe-Liebste.

Ich bitte auch darum,
grüße er seine Hausgenos-
sen, und bleibe günstig.

Rozm. XXIII. Das 23. Gespräch.

O sukiennikach i su-
knie.

Zácharyasz i Wáwrzyniec.

Z. Toś W. Pan sukna swe-
go jeszcze nie prze-
dał, Panie Wáwrzynce?

W. Oto W. Pan widziśz,
Panie Zácharyaszu, że go
nie sprzedał.

Z. Abo go W. Pan nie
przedasz? czy go W. Pan
nie chcesz przedać? że się z
tym sukniem przez cały no-
sisz poránek.

W. A iakoż to pytanie
mam zrozumieć, Panie
Zácharyaszu, wždy W.
Pan wiesz, że dla tego
sám przyjechał z sukniem,
abyć je spieniężyć, a że-
bym sobie za połowicę
pieniędzy wełny kupił, a
druga

Von Tuchmachern und
Tuche.

Zacharias und Lauren-
tius.

So hat er sein Tuch noch
nicht verkauft, Herr
Lorenz?

Da siehet er, mein Herr
Zacharias, daß ich es noch
nicht verkauft habe.

Wird er es nicht verkauf-
ten? oder will er es nicht
verkauffen? daß er sich mit
diesem Tuche den ganzen
Morgen herum trägt.

Wie soll ich denn diese
Frage verstehen, Herr Za-
charias, er weiß ja wohl, daß
ich deswegen mit dem Tuche
hergefahren bin, damit ich es
zu Gelde machen, u. auf daß
ich mir für die Helffte Geldes
Wolle kauffe, und mit der
andern

druga połowicą kredytora
mego uspokoił.

Kiedyby tylko kto to
sukno chciał odemnie ku-
pić, a przedales W. Pan już
swoje długie sukna?

Zi Radbym je przedał,
kiedyby tylko nie ze szkodą
moją było.

W. I iac też to uważam,
mamli ze szkodą przedać,
tedy wolę sukna do kogo
wstawić, albo i u przyja-
ciela iakiego zaślawić, a
kilká tálerow ná nie wziąć,
aż lepiey będą pópłaca-
ły, wždy nie zawsza su-
kna tak máto będą płá-
ciły.

Z. A wieleż W. Pánu ná
dziesięć ćwierćówé poda-
wają?

W. Możesz się W. Pan
łatwie domyslić, że mnie
więcey nie podadzą, iák W.
Pánu.

Z. Umieją to Pánowie
kupcy, kiedy widzą, że
sukiennicy nie mogą sukna
pozbyć, że ledwie cokolwiek
człowiekowi ná postaw su-
kna podawają, mnie poda-
lieden trzynaście twárdych
ná kiernówé dziesięć ćwier-
ćówé.

W. Toć przecie jeszcze
nie tak po szyderku iako
mnie, nanie poł jedenasta
poda-

andern Helffte meinen
Schuld - Herrn bestriedige.

Wenn mir nur iemand
das Tuch wolte abkauffen,
hat der Herr seine lange Tü-
cher verkauffet?

Ich wolte sie gerne ver-
kauffen, wenn es nur nicht
mit meinem Schaden wäre.

Ich überlege das auch,
soll ich mit Schaden ver-
kauffen, so will ich die Tü-
cher lieber zu jemanden ein-
setzen, oder auch bey einem
Freunde versehen, und etli-
che Thaler darauf nehmen,
bis sie mehr werden gelten,
es werden ja die Tücher
nicht allezeit so wenig gelten.

Wie viel bierhen sie denn
dem Herrn auf das zehn
Biertheilige?

Er kan es leicht erachten,
daß sie mir nicht mehr bie-
then werden als dem Herrn.

Das können die Herren
Kauf-Lente, wenn sie sehen,
daß die Tuchmacher nicht
können das Tuch anwenden,
daß sie kaum etwas einem
Manne auf ein Stücke Tuch
setzen, mir hat einer 13
Reichs - Thaler gebotten,
auf das zehn viertheilige
Kern-Tuch.

So ist es ja noch nicht so
auf den Spott als mir, mir
both jener eilste halben, er
weiß

podał ow, wždy W. Pan wieśz, ktorego rozumiem.

Z. Ten, ten sknera! Do tegom się wyrzekł wiecey iść, abo mu postaw sukna obarówac, nie godzien, że mu cnotliwy człowiek cokolwiek przedać, kiedyby mu i za połowiec kto z niewoli spuścił postaw, a widziałby, że z wielką utratą przedać, nie użaliłby się nad nim, aleby przyjął, aby się tylko sam zbogacił.

W. Dla tegom też od niego odszedł, mowięc: znać żeś W. Pan nie wiele takich sukien kupował, tak się W. Pan na sukniach znał, iako ślepy na mąści.

Z. Dobrześ W. Pan uczynił, żeś od niego odszedł, lecz coż rzekł, iakoś W. Pan sukno wziął?

W. A coż miał rzec, wołał za mną, postaw też chłopca swego za mną, dał mię pytać, ięślibym chciał poć czwartańastą twárdych, ale mi nie było w śinák.

Z. Mogłbyś się był W. Pan wroćić, co wiedzieć, ięśli.

weiß wohl, welchen ich meyne

Der, der farge Fils! ich habe es verredet, zu ihm mehr zu geben, oder ihm ein Stücke Tuch anzubieten, er ist nicht werth, daß ihm ein ehrlicher Mann etwas verkauffet, wenn ihm gleich auch iemand aus Noth für die Hefte ein Stücke überliesse, und er sehe, daß er mit großem Schaden verkauffete, er würde sich seiner nicht erbarmen, sondern es annehmen, damit er nur sich selbst bereichern möge.

Darum bin ich auch von ihm weggegangen, sagende: es scheint, daß der Herr nicht viel solche Tücher gekaufft hat, der Herr kennet die Tücher, sowie der Blinde die Farbe.

Der Herr hat wohl gethan, daß er von ihm weggegangen, aber, was sagte er, als er das Tuch nahm?

Was sollte er sagen, er ruffte mir nach, er schickte mir auch seinen Jungen nach, er ließ mich fragen, ob ich wolte vierzehende halbe Reichs-Thaler haben, aber es war mir nicht genug.

Er hätte wohl können zurück kehren, wer weiß, ob er ihm

ięśliby W. Pánu nie dał był piętnaście twárdych.

Iam moie sukna wszystkie przedał, aż na ten postaw kiernowego, teraz idę do kupca na obiad, prosił mię, abym z nim obiadował.

Z. To dobroczynny kupiec, podobno iákis nowotny, ktory sukiennikow do siebie przywabie chce, proszę, zálec W. Pan moie sukno u tego kupca, wypijemy z sobą potym z poć garnca winá, ięśli mi W. Pan dopomożesz ono przedać.

W. Dobrześ wászećine sukno, ale wątpię, że wiecey sukna kupi, abowiem że moie sukno kupił, tá przyczyna iest, przedałem mu przed dwiema láty dwie kiernowe sukna, a te były na wybor dobre, na tych miał zysk nie mały, te mu zálecił potrzygacz, na to zálecenie się zdał, i powie-dział mi, wiem że wászeć dobre sukna robisz, nie záwiódę się nimi.

Z. Gdybym wiedział kiedy

ihm nicht hätte 15 Reichs-Thaler gegeben.

Ich habe alle meine Tücher verkauft, bis auf dieses Stücke Kern-Tuch, jetzt gehe ich zum Kaufmann zum Essen, er bat mich, daß ich mit ihm zu Mittagessen sollte.

Das ist ein wohlthätiger Kaufmann, es ist vielleicht irgend ein neuer, welcher die Tuchmacher an sich locken will, ich bitte, frage er doch mein Tuch diesem Kaufmann an, wir wollen hernach einen halben Topf mit einander austrinken, wo er mir es wird helfen verkaufen.

Des Herrn Tuch ist wohl gut, aber ich zweiffelte, daß er mehr Tuch kauffen wird, denn daß er mein Tuch gekaufft hat, ist die Ursache, ich habe ihm vor zwey Jahren verkauft zwey Kern-Tücher, und die sind Hauptgut gewesen, an denen hat er einen großen Gewinn gehabt, diese hat ihm der Tuchscheerer gelobet, auf das Lob hat er es lassen ankommen, und zu mir gesagt: ich weiß, daß er gute Tücher arbeitet, ich werde damit nicht betrogen seyn.

Wenn ich wüßte, wo der

dy ten postrzygacz mie-
szka, szedłbym do niego, a
prosiłbym go, aby moie
fukno chciał temu kupco-
wi zalecić, bá wziąłbym go
z sobą ná wino, ábo bym
mu podał z poł twardego
dla inšzego rázu.

W. Sam nie wiem gdzie
ten postrzygacz mieszka,
nie pytałem też tego ku-
pcá, ále go spytam, i zá-
leczę wászecine. fukná iák
nalepiey.

L. Uczyni to W. Pan,
moy miły Pánie Wáwrzyn-
cze, obowiażesz mię W.
Pan sobie tym bárzicy, nie
wypuszczę tákiey uczynno-
ści nigdy z pámięci.

W. Wzdýśmy powinni
jeden drugiemu służyć, ia
to rad drugim sąsiadom
czynię, co mi moi sąsiedzi
czynić máją.

Z. Dobrzeby było,
kiedyby wszyscy tego prze-
strzegáli, nie byłoby za-
dneý ná tym świecie wojny.

Tuch-Scheerer wohnet, ich
wolte zu ihm gehen, und ihn
bitten, daß er mein Tuch die-
sem Rauffmanne recom-
mendiren wolle, ja ich wolte
ihn zum Wein mitnehmen,
oder ihm einen halben
Reichs-Thaler geben, we-
gen eines andern mahles.

Ich weiß selbst nicht, wo
dieser Tuch-Scheerer woh-
net, ich habe auch diesen
Rauffmann nicht gefragt,
aber ich will ihn fragen, und
seine Tücher aufs beste re-
commendiren.

Thue er das mein lieber
Herr Lorenz, er wird mich
ihm desto mehr verbindlich
machen, ich werde solche
Willfährigkeit niemahls
aus dem Gedächtnis lassen.

Wir sind ja schuldig ein-
ander zu dienen, ich thue das
den andern Nachbarn gerne,
was mir meine Nachbarn
thun sollen.

Es wäre gut, wenn sie
das alle beobachteten, es
würde kein Krieg auf der
Welt seyn.



Rozmo-

Rozm. XXIV. Das 24. Gespräch.

O przedawaniu weł-
ny.

Vom. Rauffen der
Wolle.

Mieszczanin i Szlachcic.

Ein Bürger und Edel-
mann.

M. To Wólz Mośc iuż z
tárgu wełniego ie-
dziesz moy Dobrodzieiu?
á przedales też Wólz Mośc
z pożytkiem?

Sz. A cóż to zá poży-
tek? kámięń mi więcej
nie płácił, iáko poł ośmá
tálerow, trzymałem ná
dziewięć tálerow kámięń,
ále dármo było, nie dosta-
łem więcej iáko poł ośmá
zá kámięń.

M. To bárzo tanio, kie-
dyby z pełná ośm tálerow
był płácił kámięń, tedyby
ieszczé tanio dosyć było, á
iákoż to przecię tak tanio
przedac mogli?

Sz. Sam się dziwiuę,
iákoż się i inni tákiey ta-
mności dosyć wydziwić nie
mogli, lecz nie mogąc wię-
cey dostać, spúścił káždy
iáko mógł swoje wełne, i
rad był, kiedy kupcá do-
stał, który mu gotowe dał
pieniądze.

So kommen Ihre Gna-
den schon von dem
Woll-Markt? haben sie
ihre Wolle auch mit Nutzen
verkauft?

Was ist das für ein Nu-
gen? ein Stein hat mir
nicht mehr gegolten, als
achte halbe Thaler, ich hielt
einen Stein auf neun Tha-
ler, aber es war vergeblich,
ich habe nicht mehr als ach-
te halbe für einen Stein be-
kommen.

Das ist sehr wohlfeil,
wenn ein Stein acht Tha-
ler gegolten hätte, so wá-
re es noch wohlfeil genug,
und wie haben sie doch so
wohlfeil verkaufen können.

Ich wundere mich selbst,
wie sich denn auch andere
über solchen wohlfeilen
Preis nicht haben genug ver-
wundern können; Aber, da
sie nicht konnten mehr bekom-
men, verließ ein ieder seine
Wolle, wie er konnte, und
sah es gerne, wenn er einen
Rauffmann bekam, der ihm
baar Geld gab.

M. A.

H 5

Ver.

M. Aza weſne ná borg
przedawáią.

Sz. Azaś, wáſzec nigdy
nie bywał pod czas weſnie-
go tárgu w mieſcie?

M. Bywałem częſciej
niż raz, álem ſię o to nie
ſtarał, bo widząc, że
cudzy ſukiennicy záraz
weſne płacili, myślałem
że i obywatele tak płá-
ca.

Sz. Miáłooby tak być,
ále nie tak temu, rádziły
wſzyſcy ná borg bráli, kie-
dyby ſię im tylko powio-
dło.

M. Toby pewnie rádzi
tak kupowáli, iżby im
plácić nie trzebá, znam
ſam niektorych, którzy
już od kilku lat tu w ſá-
ſieſtwie ſzláhcicowi zá
weſne winni, dáją ſię u-
pomináć, á nie zádáją plá-
cić.

Sz. To iż ſzláhcie wiá-
domo, wolá nieco mniej
bráć, niż czeſkim dro-
żey przedawáć, ále ná
borg.

M. Gotowymi pieniédz-
mi może ſię wigcey zá-
robić, niżeli z zytkiem
niepewnym, á pieniédzmi

Verkauft man denn die
Wolle auf Borg?

Iſt er denn niemahls zur
Zeit des Woll = Marktes
in der Stadt geweſen?

Ich bin öfterer als ein-
mahls da geweſen, aber ich
habe mich darum nicht be-
kummert, denn da ich ſáhe,
daß die fremden Tuchma-
cher die Wolle bald zahlten,
dachte ich, daß die Einwoh-
ner auch ſo zahlten.

Es ſolte wohl ſo ſeyn, aber
es iſt dem nicht ſo, ſie wol-
ten gerne alle auf Borg
nehmen, wenn es ihnen nur
angienge.

So wolten ſie gewiß alſo
kauffen, daß ſie nicht zahlen
dörfften, ich kenne ſelbſt ei-
nige, welche ſchon von etli-
chen Jahren hier in der
Nachbarſchaft einem Edel-
manne für Wolle ſchuldig
ſind, ſie laſſen ſich mahnen,
und begehren nicht zu
zahlen.

Weil dieſes der Edel-
ſchaft bewußt iſt, wollen ſie
lieber was weniger nehmen,
als einen Silber = Groschen
theurer, aber auf Borg ver-
kauffen.

Mit baarem Gelde kan
man mehr verdienen, als
mit ungewiſſem Rugen, und
dem Gelde unter ungewiſ-
ſen

miedzy ludźmi niepewny-
mi, iednak niewieſzcie
Wólz Moſć moy Dobro-
dzieiu, iákiey oſobliwey
przyczyny, dla ktorey prze-
cię tak bárzo ztaniała weł-
ná? bo ſonſkiego roku prze-
dawáno kámién leſniey
wełny po dzieſięć, po
poł jednáſtá, i po dwánaſtu
tálerách.

Sz. Czáły wſzytko odmie-
niáią, w ten czas pozdy-
cháły były owce, i tak
wełná zdrożała była, lecz
teraz ſię obawiają niebes-
piecznych czáſów, bo gro-
żá wojná, tak też ná nie-
ktorych mieyſcách powie-
trze morowe pánuie, á tak
woli káždy pieniádze mieć,
niżeli weſne, iákoż też
takie zwożenie wełny było,
iákiego od dawnych lat nie
pámietaią.

M. To inſza, kiedy
wełny názbýt, tedy kupcy
nie máją wielkiey woli
kupowáć, káždy czeka ná
oſtátnią, á tak przymuszają
ludzie, że muſzą przedáć
i taniéy, choć nie rádzi.

Sz. Káždy dla tego z
wełną przyieżdża do miá-
ſtá, áby pieniédzy uárگو-
wał, á nákupił ſobie czego
potrzebien, á oſtátek ná
inſze

ſen Leuten, iedoch wiſſen
Ihro Gnaden nicht irgend
eine beſondere Urſache, war-
um gleichwohl die Wolle ſo
abgeſchlagen iſt? denn vor
dem Jahre hat man einen
Stein Sommer = Wollę zu
zehn, zu eilffte halbe, ja zu
zwölff Reichs = Thaler ver-
kauft.

Die Zeiten ändern alles,
damahls waren die Schaa-
ſe verſtorben, und ſo war die
Wolle aufgeſchlagen, aber
ieund beſorgt man ſich ge-
fährliche Zeiten, denn man
drohet mit Kriege, ſo
herrſcht auch an etlichen
Orten die Peſt, und alſo will
ein ieder lieber Geld als
Wolle haben, wie denn auch
eine ſolche Zufuhr an Wolle
war, dergleichen man von
langen Jahren her nicht ge-
denket.

Das iſt ein anders, wenn
Wolle übrig iſt, ſo haben die
Kauff = Leute nicht groſſe Luſt
zu kauffen, ein ieder wartet
biß auf die lekte, und ſo
zwingen ſie die Leute, daß ſie
wohlfeiler, obgleich ungerne,
verkauffen müſſen.

Ein ieder kommt beſorg-
gen mit der Wolle in die
Stadt, damit er Geld löſe,
und ſich einkauffe, was er
nóthig hat, und den Reſt zu
andrer

inſze potrzeby do domu andrer Nothdurfft nach
zawioſt. Hauſe nehme.

M. Potrzebá wiele ludzi Die Noth zwinget viel
przymuſza, że muſzą cokol- Leute, daß ſie was nachlaſ-
wiek upuſzczáć, áby ſię ſen müſſen, daß ſie nur aus
tylko wydzwignęli z te- der Angſt kommen.
ſknoſci.

Sz. Kto ſię ſtráchu do- Wer die Angſt erfahren
znał, ten wie, iáko czło- hat, der weiß, wie der Man-
wiekowi doſkwiera niedo- gel einem Menſchen zu-
ſtátek. ſeſet.

M. Bogáci nie wierzą Die Reichen glauben den
ubogim, lecz o tym teraz Armen nicht, aber genug ie-
doſyć; Przebacź Wáſz Moſć, go von dieſem; Verzeihen
moy Moſci Dobrodźciui, Ihre Gnaden meinen un-
moim niepożytecznym mo- nügen Reden.
wom.

Sz. Bárzo rad, iedź wá- Sehr gerne, fahre er im
ſzec w imieniu Páńskim. Nahmen des HErrn.

Rozmowá XXV. Daſ 25. Geſprách.

O koſmácznie.

Vom Rauchwercke.

Polak z Kuſznierką.

Ein Pohle mit einer
Kiſchnerin.

P. Widzę, że tu tego
niemáſz, zá czym
ſię oglądam, wždy tu
ſzmátus?

K. Ták ieſt, ſzmátus tu,
trzebá W. Pánu czego, u-
pátrź W. Pan ſobie cokol-
wiek, ieſt tu codo wybie-
ránia.

P. Pewnie tu kożuchow
otroc-

Ich ſebe, daß hier daſ
nicht vorhanden iſt,
wornach ich mich umſebe,
eſ iſt ja hier daſ Schmetter-
Hauſ?

So iſt, eſ iſt hier daſ
Schmetter-Hauſ, haben ſie
waſ nótig, ſie ſehen ſich
waſ aus, eſ iſt hier waſ
zum Auſleſen.

Gewiß ſind hier Manns-
und

otrockich i białogłówkich und Weiſer-Peſke nicht we-
nie máſo, káždy tu kožu- nig, ein ieder Pelgmacher
znik ma towárow do Bo- hat hier Waare genug, und
gá, á kupcow niemáſz, keine Rauff-Leute ſind vor-
coby cokolwiek kupie handen, die da waſ kauſſen
chcieli. wollen.

K. Naydąc ſię kupcy, Eſ werden ſich wohl
owo idzie gburezyk, te- Rauff-Leute finden, da koim
mu będzie trzebá ogonaká, ein Bauer-Knecht, der wird
kupi, wiem, ábo ieden einen Zippel-Peſk nótig ha-
ogonak dla ſiebie, álbo ben, er wird, weiß ich, ent-
też i dla chłopcá ktorego weder einen Zippel-Peſk vor
ogonaczek. ſich, oder auch vor irgend ei-
nen Jungen ein Zippel-
Peſklein kauſſen.

P. A po, czemuż táki Wie theur iſt ein ſolcher
ogonak, iáko tu wiſi, Zippel-Peſk, alſ hier hán-
bá jużem ſlyſzał, iákoſ get, doch ich habe ſchon ge-
wáſzec, zácenilá niewie- höret, wie ſie einen Weiſer-
ſci kożuch, á ták ſię doro- Peſk gebotthen hat, und ſo
zumiewam, że otrocki méyne ich, daß ein Manns-
trochę tańſzy będzie. Peſk ein wenig wohlfeiler
ſeyn wird.

K. Nie wielec taniey Nicht viel wohlfeiler ver-
przedáemy otrocki ko- kauſſen wir einen Manns-
zuch náđ niewieſci, z Peſk, alſ einen Weiſer-
parę czeſkich. ſpuſzczę Peſk, etwa ein paar Sil-
taniey ten ogonak, ieſli ber-Groſchen wohlfeiler will
go W. Pan wolá maſz ich den Zippel-Peſk überlaſ-
kupić. fer, wo der Herr Willens iſt
ihn zu kauſſen.

P. Możeszli wáſzec tá- Sie kan eſ wohl leicht an
twie po oſobie poznáć, co der Perſon erkennen, waſ
ná Pána, á co też ná chło- einem Herrn, und waſ auch
pá iákiego, álbo poſpolite- irgend einem Kerl, oder ge-
go człowieká przyſtoi. meinem Manne anſtehet.

K. Gdy ludzie weſpoł Wenn die Leute mit ein-
rozmawiają, przypadają ander reden, geratthen ſie
podczas zu-

podczas ná takie mowy, ná ktoré wprzód nie wspomnieti, á nie może też nikt słow swych ná tyczku trzymać.

P. Mogę to łatwie potwirdzić moim przykładem, lecz coż po tym, powiedz mi wászeć, gdzie tácy ludźcie mieszkaia, którzy kólmácizną kupczą, ábo sobolow mogą u wászeć dostać?

K. Możesz W. Pan u mnie wszystkiego dostać, czego W. Panu potrzeba, á iesli bym ja nie miał, to moy szeg będzie miał, mieszka podle mnie, wygadamy sobie towarami, áby nam nie trzeba kupcow puszczać, gdy się którzy nayduia.

P. Dobrze tak, kiedy złęć z świecką w miłey zgodzie podle siebie mieszkaia, Panu Bogu się to podoba, á pobożni ludźcie się też w takich kochaią, ten sobol, któryś wászeć tey Páni, co teraz odészia, pokazaią, iák drogiż ma być?

K. Sobol taki, iaki ten iest, ktorego W. Pan przed sobą masz, od szesćciudziesiąt twárdych nie może być przedány.

zuweilen auf solche Neben, an welche sie Anfangs nicht gedacht haben, und es kan auch niemand seine Worte an einem Schnürlein halten.

Ich kan das leicht mit meinem Beyspiel bestátigen, allein was ist's nütze, sagen sie mir, wo wohnen solche Leute, die mit Rauchwerck handeln, oder kan ich Zobelín bey der Frau selber bekommen?

Sie können bey mir alles bekommen, was ihnen nótig ist, und wosern ich es nicht hätte, so wird mein Cydam haben, er wohnet neben mir, wir helfen einander mit Waaren aus, daß wir nicht dörffen die Kauffleute gehen lassen, wenn sich welche finden.

So ist's gut, wenn der Cydam mit der Schwieger Mutter in guter Einigkeit neben einander wohnen, Gott dem Herrn gefället das, und fromme Leute haben solche auch lieb, der Zobel, welchen sie der Frau, so iesund weggieng, gewiesen, wie theur soll er seyn?

Ein solcher Zobel, als der ist, welchen sie vor sich haben, kan unter 60 Reichsthaler nicht verkauft werden.

P. Tobý

Das

P. Tobý też nie z Bogiem było, nászá Iey Mość Páni Stárościina dáá sobie z Lipská parę sobolow przywieść, ieden dla siebie, á drugi dla Iey Mości Panny Stárościianki, obá więcęcy nie stály, iákó siedmdziesiąt bitych tálerow.

K. Ia to łatwie wierzyć mogę, bo różne sobole, ieden lepszy niż drugi, á ser, als der andere, und wer co wiedzieć, iesli nie farbowane, ábo tak włosiste były, mogą szredniego gatunku sobole być.

P. Nie żadam się spraciwiać, lecz radbym się wywiedziać, do ktorego mi wászeć rádźisz rękawá, do sobolowego czy do kuniego, sobolac czapka mi się nie złe podoba, ále teraz nie stoia o czapki wolá peruki mieć.

K. W. Pan chceś, ábym W. Panu rádźia, który rękaw lepszy nad drugi, żadnemu niemá sz przygány, á czapka tá dostanie też Páni swego, kiedy iesień ábo zima nástapi.

P. Teraz tu začna Páni mimo íklepu szia, tá miá

Das wäre auch nicht verwunderlich, unsere gnädige Frau Lands-Hauptmannin, hat ihr ein paar Zobelín von Leipzig bringen lassen, einen vor sich, und den andern vor die gnädige Fräulein, beyde haben nicht mehr gekostet, als 70 harte Thlr.

Daß kan ich leicht glauben, denn die Zobelín sind unterschiedlich, einer ist besser, als der andere, und wer weiß, ob sie nicht gefärbet sind, oder ob sie so haarreich gewesen, es können von mittler Gattung Zobelín seyn.

Ich begehre nicht dawider zu seyn, aber ich möchte gerne erfahren, zu welchem Steck-Ermel sie mir rather, zu dem zobelén oder marbieren, die zobelér Mütze gefällt mir zwar nicht übel, aber iesund achren sie die Mützen nicht, sie wollen lieber Paruquen haben.

Der Herr will, daß ich ihm rathen soll, welcher Steck-Ermel besser als der andere, es ist keiner zu tadeln, und diese Mütze wird auch ihren Herrn bekommen, wenn es wird Herbst oder Winter werden.

Iesund gieng hier eine stattliche Frau vorbey, die hatte

Ja kosztowny sobol ná szty, hatte einen kostbaren Zobel
nie wiem iesli Rayczynna, um den Hals, ich weiß nicht,
ábo Rayczanka bylá. ob es eine Raths-Frau, oder
Raths-Fräulein gewesen.

K. Nie postrzegłam, Ich bin es nicht gewahr
może być, że Doktor worden, es kan seyn, daß es
ká iáka ábo kupcowa, etwa eine Doctor- oder
czy też kupczanka iáka Kauffmanns-Frau, oder
bylá. auch Kauffmanns-Tochter
gewesen.

P. To się tu tákiego So gehen hier derglei-
stanu ludzie ták stroyno chen Leute so gepuget, daß
noszą; to pewnie Mc werden gewiß Ihro Durch-
Wielgorządca będzie, co lauchten, das Oberamt seyn,
pożostno iedzie, konie so mit sechs Pferden bespan-
wszystkie rysimi skorami net fähret, alle Pferde sind
przykryte. mit Tieger-Häuten bedec-
ket.

K. Táak iest, wielgo- So ist, es sind Ihro
władca to, á w prze- Durchlauchten das Ober-
dniey karcie Grabiá ie- Amt, und in der Vorder-
chał, konie ostrowidzo- Carosse fuhr ein Graf, der
wymí skorámi przykry- hatte Pferde mit Luchs-Häu-
te miał, á ci Pánowie, ten bedeckt, und diese Her-
co zá IMciá Pánem Wiel- ren, welche Ihro Durch-
gorzadcá iádá, ktorých dem Ober-Amte folgen, des-
konie ták lwimi iáko nie- ren Pferde, so wohl mit Lö-
dzwiedziowymi skorámi wen als Bären-Häuten
przykryte są, będą Báro- bedeckt sind, werden Frey-
nowie. Herren seyn.

P. Teraz mi co przy- Jegund fället mir was
pada ná mysl, moge u ein, kan ich bey der Frau
wálzeći dostác łabgicia sko- ein Schwanen-Fell bekom-
re, ábo futró lisie, ábo men, oder ein Fuchs-Fut-
też sobole futro? ter, oder auch ein Zobelns-
Futter?

K. Coż po tym pytaniu, Worzu soll das Fragen,
kiedy W. Pan niczego nie wenn der Herr nicht kauftet,
ku. da

kupuiesz, oto, tu wiszą da hängen Zobelns, Fuchs-
sobole, lisie i kunie futrá, und Warder-Futter, alles
wszystko kádemu ná usługi, einem ieden zu Diensten,
kto dáie pieniądze, temu w mer Geld giebet, dem über-
stufnych pieniądząch spu- lasse ich es um billiges Geld
szczam. Es ist mir lieb, daß ich

P. Miło mi, że to wiem, daß weiß, ich will in die Her-
poyde do gospody po pie- bergen nach Gelde gehen, und
niądze, á potym stárgnię, darnach will ich es bebin-
iednák to spytác muszę, gen, iedoch, daß muß ich
gdyby pieniądze nie wy- fragen, wenn das Geld nicht
stárczyły, przyimieszże zulangen möchte, wird sie
też wálzeć w zástawę łán- auch zum Pfande annehmen
cuszki złote, álbo pierście- goldene Kettlein, oder kost-
nie kosztowne? bare Ringe?

K. Iesli zástawá drugie Wo das Pfand noch ein-
tyle wynosi, tedy przyi- mal so viel betráget, so neh-
mię, upewniony dosyc me ichs an, wenn ich genug
będąc, że zástawá nie cu- versichert bin, daß das Pfand
dza. nicht einem Fremden ist.

P. A któżby co cudzego Wer wolte was fremdes
zástawie chciał, á zdrádą versehen, und mit Betrüge
nárabiać? ia nie ták lekce umgehen? ich achte meine
poważam cnoty moiey. Redlichkeit so geringe nicht.

K. Nayduie się tákich Derer finden sich in der
dosyc ná świecie, ktorzy o Welt genug, welche die Eh-
cnotę nie wielce stoią. re nicht groß achten.

Rozm. XXVI. Das 26. Gespräch.

O kupowaniu świ- Von Schweine-einkauf-
ni. fen.

Rzeźnik i Polak.

Ein Fleischer und Poble.

Rz. Tu chwala Bogu! wie-
przow dosyc.

Hier sind Gott Lob! Bór-
ste genug.

P. Mos

3

Mein

B. Mos Pánie ubędzie ich, kiedy pieniądze przybędzie, poydź sam W. Pan, á obierz sobie iákich dobrych, choć i najlepzych wieprzow.

Rz. A mąż W. Pan co dobrego?

P. A Ktożby miał, kiedy nie ia?

Rz. Ba widząc, że swinie co dobrego mają, bo żrą żołądź, ále ni się zda, że podobno dzisiaj pierwszy raz, podobno wywarem, albo olejczykami karmione.

P. Ták się W. Pánu lubi rzec, á ia wiem zá pewne, że gdybys im W. Pan i ziarn posypał, zániechalyby ich, á bralyby się do żołędzia, ták mu się przyuczyły.

Rz. Ták to W. Pan mówi, widząc że tu ziarn nie mam.

P. Bez zártu, mos Pánie, niezym inzym te wieprze nie karmione, iáko żołędziami, á dopiero ten tydzień z láfá przygnáne.

Rz. Poydę do drugich chlewow á spátrzę, córám zá wieprze mają.

P. Wolno W. Pánu, obaczysz

Mein Herr, sie werden abnehmen, wenn das Geld wird zunehmen, komme er her, und lese sich einige fetten, obgleich auch die besten Böcke aus.

Hat der Herr was Gutes?

Wer hätte es denn, wenn ich es nicht hätte?

Doch ich sehe wohl, daß die Schweine was Gutes haben, denn sie fressen Eicheln, aber mir dencket, daß es heute das erste mahl ist, vielleicht sind sie mit Brandwein = Gespühl gemästet.

So beliebet der Herr zu sagen, und ich weiß gewiß, daß wenn er ihnen auch Körner hinschüttete, sie dieselben würden liegen lassen, und zu den Eicheln sich halten, so haben sie sich dran gewöhnet.

So beliebet er zu reden, weil er siehet, daß ich hier keine Körner habe.

Ohne Scherz, mein Herr, sie sind mit nichts anders als Eicheln gemästet, und erst diese Woche aus dem Walde gebracht.

Ich will in andere Ställe gehen, und sehen, was sie da vor Böcke haben.

Es steht ihm frey, er wird

baczysz W. Pan, że się nie polepszył.

Rz. Byłem tam, mając dobre wieprze, ále ná mnie zá wielkie i tłuste, obaczę iesli się z W. Pánem zgodzić mogę.

P. To się W. Pánu tłuste wieprze nie godzą, á więc rzeźnicy powiádáć zwykli, im tłasciejszy tym lepszy, podobno to W. Pan tłusto chce kupić i tanio.

Rz. Iák rad W. Pan drogo przedáfiesz, ták ia rad tanio kupię, átoli wiem, że w drugich swinikách taniey dostać, niż tu u W. Pána.

P. Było tam zoftać, kiedy się ták tanio chce kupić.

Rz. Słyzales W. Pan, że dziś nie chcę wielkich ani tłustych wieprzow kupić, ále jedno tákich, iákich W. Pan masz.

P. Iednákiec wieprze i ták też iednákie pieniądze będą, átoli wybierz sobie W. Pan, ktore się nalepiey podobáią, zgodzimy się, że roziemcow nie będzie trzeba, wzdys W. Pan przed dwiema niedzielmi też odemnie kupi

wird inne werden, daß er sich nicht verbessern wird.

Ich bin da gewesen, sie haben wohl gute Böcke, aber sie sind vor mich zu groß und fett, ich will sehen, ob ich mit ihm kan eins werden.

So dienen dem Herrn nicht die fetten Böcke, sonst pflegen die Fleischer zu sagen, je fetter je besser, vielleicht will der Herr fetter und wohlfeil kaufen.

Wie gerne der Herr theuer verkauft, so gerne kaufe ich wohlfeil ein, iedoch weiß ich, daß man in andern Schweinställen wohlfeiler bekommen kan, als hier bey ihm.

Man hätte da bleiben sollen, wenn man so wohlfeil kaufen will.

Er hat gehört, daß ich heute nicht will große noch fette Böcke kaufen, sondern nur solche, als wie der Herr hat.

Die Böcke sind wohl eierley, also wird auch das Geld einerley seyn, iedoch lese sich der Herr aus, welche ihm am besten aefallen, wir werden uns vergleichen, daß uns keine Schied-Lente werden vonnöthen seyn, hat mir der Herr doch vor 14 Tag

parę wieprzow, iesli się
nie mylę.

Rz. Kupilemci tu i w
przeszły, czwartek dwa
wieprze, iako i przed
dwieina niedzielmi, ale
mi się zda, że tu W. Pána
ieszcze nie widział.

P. Odemnieś ie W. Pan
kupił, pamiętamci ia do-
brze i znam W. Pána iuż
od trzech lat.

Rz. Kiedy mię W. Pan
tak dobrze znałz, tedy mi
też tym taniey iako znaiom-
kowi przedasz.

P. A W. Pan też zemię
iako z znaiomkiem skapo
nie będziesz tãrgował, bo
wiem, że W. Pan przed
tym dobrze kupił, a że
każdy wieprz z ośm albo
dziewięć funtow miał sã-
dã.

Rz. Takieś W. Pan obie-
cował, alem nie miał od
obuch wieprzow więcej, iã-
ko poł dziesięta funtow.

P. Zãłożyłbym się był,
że ieden wieprz tak wiele
miał mieć, a coż czynić, to
mieśo tym lepsze było,
wiem że nã dwã pãlce nã
grzbiecie tãuste.

Rz. Mieśoć było dobre,
ale dziś sobie nie chcę ku-
pić tak tãustych wieprzow.

P. O kauffen. Da

gen auch ein paar Bôrcke
abgekauft.

Ich habe hier wohl ab-
gewichenen Donnerstag,
wie auch vor 14 Tagen ein
paar Bôrcke gekauft, aber
mich deucht, daß ich den
Herrn hier noch nicht gese-
hen.

Wir hat er sie abgekauft,
ich gedencke es gar wohl, und
kenne den Herrn schon seit
drey Jahren.

Wenn er mich so wohl
kennet, so wird er mir auch
desto wohlfeiler als einem
Bekandten verkauffen.

Und der Herr wird auch
mit mir als einem Bekand-
ten nicht genau dengen, denn
ich weiß, daß er vorhin et-
nen guten Kauff gethan,
und daß ein ieder Bôrck et-
wan acht oder neun Pfund
Schmeer gehabt.

So versprach er wohl,
aber ich hatte nicht mehr
von beyden Bôrcken, als
zehnte halb Pfund.

Ich hätte gewettet, daß
ein Bôrck so viel haben solte,
und was zu thun, so ist das
Fleisch desto besser gewesen,
ich weiß, daß es am Rücken
auf zwey Fingerdicke fett ist.

Das Fleisch ist wohl gut
gewesen, aber heute will ich
mir so fette Bôrcke nicht

kauffen. Da

P. Oto W. Pan wi-
dzisz, że tu mam i tãuste
i trochę mnieysze, obierz
sobie W. Pan choć i nay-
chudsze, luboć tu o chu-
de trudno.

Rz. A iãk drogiż ten
wieprzek ma być?

P. Nie wieprzekci to,
ale wieprz, iako się godzi,
boć tak wielki, iako karw
nieiãki.

Rz. Widzę że W. Pan
nie tanio chcesz przedać,
chybã że wiele nã raz,
zãczym i tego wieprzaka
stãrguieć, a coż zã obuch
dãć?

P. Widziałes W. Pan,
że mi ow Pan dãł dzie-
więć złotych zã tego wie-
przã karmnego, a z tych
każdy dãleko większy i
tãuscieyszy, a toli nie chcę
W. Pána długim targiem
bãwić, spuszczę obu zã
ośmnaście złotych.

Rz. Po prawdzie to, czy
nã zãrt?

P. A czemuż nie po
prawdzie? abom za tanio
zãcenił? przyłóżte tedy
W. Pan, czego zã mãło
zãdam, a iezelim też zã
drogo zãcenił, tedy wolno
W. Pã-

Da siehet der Herr, daß
ich hier sette und auch ein
wenig geringere habe, lese
sich der Herr auch die aller-
magersten aus, wiewohl
hier schwerlich magere zu
haben.

Wie theur soll dieses
Bôrcklein seyn?

Das ist wohl nicht ein
Bôrcklein, sondern ein
Bôrck, wie sichs gehôret, ist
er doch so groß wie irgend
ein Ochse.

Ich sehe, daß der Herr
nicht wohlfeil verkauffen
will, es sey denn viel auf ein-
mahl, dannenhero will ich
auch dieses Bôrcklein be-
handeln, was soll ich für
beyde geben?

Der Herr hat gesehen,
daß mir jener Herr neun
Gulden für den gemästeten
Bôrck gegeben, und unter
diesen ist ein ieder weit grö-
ßer und fetter, iedoch da ich
den Herrn nicht mit langen
Dingen aufhalten will, will
ich beyde für 18 Guld. lassen.

In Wahrheit oder in
Scherz?

Warum nicht in Wahr-
heit? oder habe ich zu wohl-
feil gebothen? lege der Herr
nun zu, was ich zu wenig
gebothen, und wofern ich
auch zu theur gebothen, so
stehet

W. Pánu podać, co się zda, ia się dla tego nie zlekne, ani też wieprzow za te pieniądze dam, które mi W. Pan podasz, iesliby mi się za málo zdáto.

Rz. Wiesz W. Pan moy obyczay, że się rad słowem resolwuję, dam dzieśię złotych za te chude wieprze.

P. Nie dostyszałem prawie, trzebá głośnięć powiádać, bó iezeli dzieśię złotych W. Pan podáiesz, tedyć rozumiem, że to iedno ná pośmiech, iużem u' nas miał dziewięć za iednego, poday W. Pan co słuszna.

Rz. Coż to W. Pan o pośmiechu mowisz, nie zwykłem ia długo targować, ále co myślę, że wieprz wart, to też zaraz podám.

P. Znam W. Pána, i wiem, że się nie rad długo po chlewách poćierasz, á zwłaszcza kiedy takie błoto iako dzisia, áto luboś W. Pan z rázu skąpy, wśákże potym w cenie postępuiesz, á tak i dzis ieszczę czterech złotych dołożysz.

Rz. To

steher es dem Herrn frey, zu biethen, was gut scheint, ich werde deswegen nicht erschrecken, noch die Börcke für das Geld, so er mir biethen wird, geben, so es mir zu wenig scheinen möchte.

Der Herr weiß meinen Gebrauch, daß ich mich gerne mit einem Worte entschliesse, ich will ihm zehn Gülden für diese magere Börcke geben.

Ich habe es nicht recht vernommen, man muß es lauter sagen, denn wofern der Herr zehn Gülden biethet, so halte ich wohl dafür, daß das nur zum Spott ist, ich habe schon bey uns neun Gülden für einen gehabt, biethet er, was billig ist.

Was redet er doch vom Spott, ich bin nicht gewohnt lange zu dingen, sondern was ich meyne, daß ein Borck werth ist, das biethet ich bald.

Ich kenne den Herrn und weiß, daß er sich nicht gerne lange in den Ställen herum schleppet, und sonderlich wenn solcher Roth ist, wie heute, jedoch, ob er schon Anfangs genau ist, so steigt er doch hernach, und so wird er auch heute noch vier Gülden zulegen.

Co

Rz. To po siedmiu złotych za takiego wieprzaka dać mam? nie dam iedno sześć.

P. Przyłoż W. Pan ábo tynf.

Rz. Nie przyłożę.

P. Ábo przecię szostak.

Rz. Ani kreycará, iedno tak wiele dam, iakom rzekł.

P. Dayże W. Pan pieniądze, każ ich W. Pan do domu zagnąć, á sprzedawszy z zyskiem dobrym, przyidź W. Pan ná drugi tydzień, po inrze.

So soll ich sieben Gülden für ein solch Böcklein geben, ich gebe nicht mehr als sechs.

Lege der Herr etwa noch einen Tynf zu.

Ich lege nichts zu. Jedoch einen Zwey-Böckmer.

Auch nicht einen Kreuzer, nur so viel will ich geben, wie ich gesaget habe.

Gebe der Herr nur Geld, und lasse sie nach Hause treiben, und wenn er sie mit gutem Nutzen wird verkaufft haben, hole er künfftige Woche andere.

Rozm. XXVII. Das 27. Gespräch.

O wywiadowaniu się po czemu swinie kupują.

Piekarz i Kaczmarek.

Vom Nachfragen, wie theur man die Schweine kauft.

Ein Becker und Kretschmer.

P. A z swiniego W. Pan idziez targu?

K. Idę, ábo się W. Pánu też tam chce?

P. Chciałbymci, kiedy by iedno w taką pluskotę nie było daremna, á coż mi W. Pan rádzisz?

K. Rádź W. Pan sam siebie,

Kommet der Herr vom Schwein-Markte?

Ja, oder hat der Herr auch Lust dahin zu gehen?

Ich wolte wohl gerne, wenn es nur bey so schlimmen Wetter nicht vergeblich wäre, was giebet er mir für einen Rath?

Ziehe er sich selber zu Rathe,

siebie, wždy W. Pan wieisz, Mathe, er weiß ja wohl, ob czy pilno, czy nie pilno wieprzowego mięsa potrzebiesz.

P. Nie takci mi go pilno trzebá, ále kiedybym dziś taniey kupić mogł, niż w szrod tegodnia, nie żałowałbym drogi.

K. Iák się W. Pánu zda, áa W. Pánu nie odradzam, áni też rádzę.

P. Wždy W. Pan będziez wiedział, iesli wiele swiń maiz, á iesli ie tanio czy drogo przedawáiz.

K. Widziałemci w káżdym swinniku wieprzow nie máto, lecz żeby tanie były, tego rzec nie mogę. bom słyszał i widział, że wieprzá nie wielkiego po ósmi złotych plácono.

P. A wždy mię teraz potkał wieprzarz z dwiema wieprzámi, ten udawał, że zá te dwa wieprze dano trzynaście złotych Polskich, á według mego zdánia były te wieprze godne tych pieniędzy.

K. Wieprzarzom nie trzebá záwsze wierzyć, boć oni dla tego powiádáiz, że wieprze tanie, á

by

Mathe, er weiß ja wohl, ob er nothwendig Schweine-Fleisch bedarff oder nicht.

Ich bedarff es wohl so nothig nicht, allein wenn ichs heute wohlfeiler kaufen könnte, als mitten in der Woche, solte mich der Weg nicht gereuen.

Wie es ihm deucht, ich widerrathe es ihm nicht, und rathe es auch nicht.

Der Herr wird ja wohl wissen, ob sie viel Schweine haben, und ob sie sie wohlfeil oder theur verkaufen.

Ich habe wohl in einem jeden Schwein-Stalle nicht wenig Böcke gesehen, aber daß sie wohlfeil wären, das kan ich nicht sagen, denn ich habe gehört und gesehen, daß man einen nicht grossen Bock zu acht Gulden gezahlet hat.

Es begegnete mir ja ieund ein Schwein-Treiber mit zwey Böcken, der gab vor, daß man für die zwey Böcke 13 Pöhlische Gulden gegeben, und meinem Bedüncken nach, waren diese Böcke dieses Geldes werth.

Den Schwein-Treibern darff man nicht allezeit glauben, denn diese sagen deswegen, daß die Böcke wohlfeil sind, auf daß die

Leute

by ludzie wyfzedzy ná kupowali swiń, á oni záwsze mieli co do miásta zágniać.

P. Ztąd oni pożywie nie swe máiz, á iz się ku godom zbliża, chcą sobie cokolwiek zarobić, áby ná świętá mieli z czego żyć.

K. Tegoć wieprzarzom nikt nie może mieć zá zle, że pożywienia swe go cnotliwego szukáiz, álechy im też nie zázkodziło, chochy prawdę powiádáli.

P. Dobrzechy to było, lecz któż ich może do tego przymusić, álbo też záwsze wiedzieć, czy kłá máiz, czy prawdę mowia.

K. Muszę W. Pánu mowę przerwać, pátrz W. Pan, tám przypędzáiz Polacy całá trzodę swiń.

P. Mysłiz W. Pan że to Polacy, przekupniczyć to, á kupili od Polakow te swinie, á przedádzá ie tu z solá i z pieprzem.

K. Nie wymowię ich, ále

Leute hinaus gehen, und Schweine einkauffen mögen, und sie immerfort etwas in die Stadt zu jagen haben mögen.

Daher haben sie ihren Unterhalt, und weil sich zu den Weyhnachts-Feyertagen nahest, wollen sie sich etwas verdienen, damit sie auf die Feyer-Tage davon zu leben haben.

Das kan wohl den Schwein-Treibern niemand für übel halten, daß sie ihren ehelichen Unterhalt suchen, aber es würde ihnen doch nicht schaden, wenn sie gleich die Wahrheit sageten.

Das wäre wohl gut, allein wer kan sie darzu zwingen, oder auch allemahl wissen, ob sie lügen, oder die Wahrheit sagen.

Ich muß dem Herrn in die Rede fallen, schaue er, da bringen die Pöhlen eine ganze Heerde Schweine getrieben.

Meinet der Herr, daß das Pöhlen sind, daß sind Aufkäufer, diese haben den Pöhlen die Schweine abgekaufter, und werden sie hier mit Salz und Pfeffer verkauffen.

Ich will sie nicht entschuldigen,

ale piekne, niskonogie i digen, aber es sind schöne, fluste wieprze.

P. Iakom! rzekł, nie będzie ten człowiek wie- dział, po czemu wieprza zacięć, albo iak drogo iednego będzie miał spu- ścić.

K. Niemasz nic pewni-ego nad to, przypomi- nam sobie, co dzisiaj przeku- pnik ieden rzekł do mnie.

P. A coż takiego, racz mi W. Pan oznaymiec?

K. Nie tajemnicac to, moge nieproszony powie- dzieć, zawolał na mnie, abym do niego przyszedł, a kupił wieprza albo mni- szkę iaka od niego, a iami rzekł, abyscie mi znowu tak drogo przedali, iako fonskiego roku.

P. Wiem, że się roz- śniał, a odpowiedział, że W. Pannu latoś taniej, abo nie co drożey przeda.

K. Znać, że się W. Pannu też tak powiodło, że W. Pan tę odpowiedź bez oznaymienia wieść.

P. Kto z takimi ludźmi często ma sprawę, ten się łatwo dorozumiec może, iako sobie postępują; bo się ieden od drugiego nau- cza, a kiedy sobie ieden nie

digen, aber es sind schöne, niederbeinichte und fette Borce.

Wie ich gesaget habe, es wird der Mann nicht wissen, wie theur er einen Bort wird biethen, oder wie theur er einen wird lassen sollen.

Es ist nichts gewissers als dieses, ich erinnere mich, was heute ein Aufstauffer zu mir gesaget.

Was ist es denn? belie- be er mir es zu sagen.

Es ist das kein Geheim- niß, ich kan es ungebeten sagen, er schrie mich an, daß ich zu ihm kommen, und ihm einen Bort oder geschnitten Schwein abkauffen solte, und ich sprach, damit ihr mir wieder so theur verkauf- sen möchtet, als vorm Jahre.

Ich weiß, daß er angefan- gen hat zu lachen, und geant- wortet, daß er ihm heuer et- was wohlfeiler, oder etwas theurer verkauffen wird.

Es scheint, daß es dem Herrn auch so ergangen ist, daß er die Antwort ohne Entdecken weiß.

Wer oft mit solchen Leu- ten zu thun hat, der kan leichtlich vermuthen, wie sie verfahren, denn es lernet es einer von dem andern, und wenn sich einer nicht erinuern kan,

nie może wspomnając, tedy kan, so helfen ihm die an- mu drudzy przywodzą na pamięć.

K. Trudno prosty czło- wiek z nimi wikora, mają z dobrego rzemienia geby, nigdy im usta nie ustawiają.

P. Namysliłem się, pojdę a spątrzę, iesli mi się polzczęści kupieć iakiego dobrego wieprza, choć też iedno swinke iaką dobrą, chcesz się W. Pan na zad zemną wrocic, proszę.

K. Nie moge, muszę się do domu pospieszyć.

Ein einfältiger Mensch könt schwer mit ihnen auß, sie haben gut Leder zu den Mäulern, der Mund siehet ihnen niemahls still.

Ich habe mich bedacht, ich will gehen und sehen, ob mirs nicht gelingen wird, irgend einen guten Bort, wenn auch gleich nur ein gut Schweinchen zu kauf- fen, will der Herr mit mir zurücke kehren, so bitte ich.

Ich kan nicht, ich muß nach Hause eilen.

Rozm. XXVIII. Das 28. Gespräch.

O kupowaniu wo- łow. Vom Einkauffen der Ochsen.

Obywateľ, cudzy i chłop.

Ein Einwohner, ein Frem- der und ein Kerl.

O Toż W. Pan też przy- iechał do nas?

So ist der Herr auch zu uns gekommen?

C. Iako W. Pan widzisz.

Wie der Herr siehet.

O. Pewnie W. Pan wo- łow kupisz.

Gewiß wird der Herr Ochsen kauffen.

C. Mamci wolą kupieć, iednak nie wiem co się stanie.

Ich bin wohl willens zu kauffen, aber ich weiß nicht, was geschehen wird.

O. Czemu nie? wždy teraz nalepiey wołow ku- pować.

Warum nicht? Es ist ja iegund am besten Ochsen zu kauffen.

C. A

Sind

C. Aieście wołów wiele
na targu wołowym?

O. Iest wołów nie ma-
ło na stanowisku woło-
wym, a to nie nązbyt
drogie.

C. Toby dobrze było,
a iak drogoż wołu przeda-
wają?

O. Różnie, iako woł
dobry, mostkowaty i tłu-
sty.

C. Moy przyjacielu by-
liście wy na wołowym tar-
gu?

Ch. Byłem, Moy Dobro-
dzieciu, abo W. Pan też na
wołowy targ chceś?

C. Mamci wołą tam
iść, alebym też nie rad
dármo na wołowy targ
szedł.

Ch. Nie darmoć W. Pan
poydzieś, kiedy W. Pan
wołą maśz dobrego wołu
kupić, bo tak podłych wo-
łów nie mają, iakich
więc miewają po ośmiu tá-
lerach.

C. To tak drogie te-
raz mają woły, a co wie-
dzieć, iesli tak dobre są,
iako przed tym bywały po
siedmiu, abo po poł ośmá
tálerach?

Ch. Lepśzeć, ale że
droższe, oto możesz W.
Pan spátrzyć, iesli sie W.
Pánu

Sind viel Ochsen auf
dem Ochsen-Markt?

Es sind nicht wenig Och-
sen auf dem Ochsen-Stan-
de, und darzu nicht allzu
theur.

Das wäre gut, wie theur
verkauffen sie denn einen
Ochsen?

Unterschiedlich, nachdem
der Ochse gut ist, eine Brust
hat, und fett ist.

Mein Freund, seyd ihr
auf dem Ochsen-Markt
gewesen.

Ich bin da gewesen, mein
Herr, oder wollen sie auch
auf den Ochsen-Markt.

Ich bin wohl willens da-
hin zu gehen, aber ich wolte
auch nicht gerne umsonst auf
den Ochsen-Markt gehen.

Der Herr wird wohl nicht
umsonst gehen, so er willens
ist einen guten Ochsen zu
kauffen, denn so geringe
Ochsen haben sie nicht, als
sie sonst pflegen zu haben, zu
acht Reichs-Thalern.

So haben sie iest so theure
Ochsen, und wer weiß, ob sie
so gut sind, als sie vor dem
zu sieben oder achtehalbe
Reichs-Thalern haben pfe-
gen zu seyn.

Sie sind wohl besser, nur
daß sie theurer sind, der Herr
kan es versuchen, ob ihn ei-

NIE

Pánu ktory będzie po-
dobał, wszak wolne obey-
rzenie.

C. Spátrzę, wszakiem tu
iedno dla tego przybył.

Ch. Kiedy W. Pan ka-
żesz, to poydę z W. Pánem,
a pomogę iakich dobrych
wołów obrąć.

C. Wždy wy się zna-
cie na wołach, wezmę
was z sobą, kiedy zemną
iść chcecie, pomóżcie
mi obrąć z parę wołów,
iesli obaczę, że nie zbyt
drogie, możecie mi ie po-
tym do domu zagnąć.

Ch. Dobrze, Mos Pá-
nie, doświadczymy się
szczęścia, wždy wolno
kázdemu oglądać, a kie-
dy mu się nie podoba zás
odeyść.

ner gefallen wird, ist doch
das bessehn frey.

Ich will versuchen, bin
ich doch nur deswegen her-
kommen.

Wenn es ihnen gefällig ist,
so will ich mit ihnen gehen,
und einige gute Ochsen aus-
lesen helfen.

Ihr versteht euch ja auf
die Ochsen, ich will euch mit-
nehmen, wenn ihr mit mir
gehen wollet, ihr werdet mir
helfen etwan ein paar Och-
sen auslesen, wosern ich se-
hen werde, daß sie nicht all-
zu theur sind, ihr könnet sie
mir hernach nach Hause
treiben.

Wohl, mein Herr, wir
wollen das Glück probiren,
siehet es doch einem iedem
frey zu besehn, und wenn
es ihm nicht gefället, wieder-
um wegzugehen.

Rozm. XXIX. Das 29. Gespräch.

O wywiadowania się Bom nachfragen, wie
po czemu woły ku- theur sie die Ochsen
puia. kauffen.

Pickarz, chłop, ká. Ein Becker, Mann, und
czmarz. Kretschmer.

P. A wy z kąd z tym wo-
łem? So kommet ihr mit
dem Ochsen her?
Bom

Ch.

Ch. Z wołowego tǎrgu moy Dobrodzieiu.

P. A iák drogiż ten woł?

Ch. Nie, wiemci prǎwie powiedzieć, moy Dobrodzieiu, zá co kupiony.

P. A záście przytym nie byli, iáko tǎrgowano o woła?

Ch. Bylemci przytym, iákó go Polak kupcowi záceniał, ále się potym po śichu z sobǎ zgodzili przedawcǎ i kupiec, iżem nie postrzegł iák drogo kupiony.

P. Iák drogoż tedy tego wołu zácenil przedawcǎ kupcowi?

Ch. Zácenil go zá czternaście tálerow twardych.

P. To go pewnie zá dwánaście tálerow dostał, á takby uszedł zá te pieniądze.

Ch. I mnieć się też tak zdá, żeby zá te pieniądze nie zádrogi, áleć mu podobno musiał dáć poł trzynástǎ tálerow, iéśli nie zá pełná trzynásćie.

P. I toczy iészce uszło, mogą przy tym ostáć przedawacz i kupiec, bo woł rosty, nie wyfoko

Bom Ochsen = Märkte mein Herr.

Wie theur ist dieser Ochse? Ich weiß wohl nicht recht zu sagen, mein Hochgeehrter Herr, wie theur er gekauft ist worden.

Seyd ihr denn nicht darbey gewesen, da man den Ochsen bedungen hat?

Ich war zwar dabey, als ihn der Pohle dem Käufer both, aber der Verkäufer und Käufer sind hernach in der Stille mit einander einzworben, ich weiß also nicht, wie theur er gekauft ist.

Wie theur hat denn nun der Verkäufer dem Käufer den Ochsen gebothen?

Er hat ihn für 14 Reichsthaler gebothen.

So hat er ihn gewiß für 12 Reichsthaler bekommen, und so gieng er für das Geld hin.

Auch mir deuchtet es so, daß er für das Geld nicht zu theur wäre, aber er hat ihn wohl, trau ich, dreyzehnde halbe Reichsthaler, wo nicht für voll dreyzehn gegeben müssen.

Auch das gieng noch so wohl der Verkäufer als Käufer bestehen, denn der Ochse ist verwachsen, nicht hoch,

wysoko, ále nisko nogi, ná udách też nie spadł, ále miésisty.

Ch. Woł dobry, wiem że woł taki przed onymi czasy płacił ósmnaście twardych i wigcey.

P. To prawdǎ, pánię tam sam, żem zá takie go wołu przed trzema láty dáł dwádziestǎ twardych.

Ch. To mi W. Pán tym rychley możesz wierzyć, żem prǎwie powiedział.

P. A iakózbym wam nie miał wierzyć, widząc że to syty woł, má grzbiet rowny, iákoby go ulá, i piersisty, skorǎ má grubǎ, wiem że ten woł ze cztery ábo z pięć kámiieni łoiu bédzie miał.

Ch. Może mniey i wigcey mieć, któż to wie, dzieć może, kiedy go zábiǎ, tedy się dowiedzą, iák wiele má łoiu.

K. Jest tu wołow do státek Pánie Niedoleiu, bédzie tu co do wybierania.

P. Iákó widzę, to teraz nowe stádo wołow przygnano, bo tego stáda tu nie

hoch, sondern niederbeinig, auf den Keulen ist er auch nicht verfallen, sondern fleischig.

Der Ochse ist gut, ich weiß, daß ein solcher Ochse vorzeiten 18 Reichsthaler gegolten hat.

Das ist wahr, ich gedencke es selbst, daß ich für einen solchen Ochsen vor drey Jahren 20. Reichsthaler gegeben habe.

So kan mir der Herr desto eher glauben, daß ich recht geredet habe.

Wie solte ich euch nicht glauben, da ich sehe, daß es ein fetter Ochse ist, er hat einen gleichen Rücken, als wäre er begossen, und hat eine volle Brust und dicke Haut, ich weiß, daß der Ochse ein oder fünf Stein Inselt haben wird.

Er kan weniger oder mehr haben, wer kan das wissen, wenn sie ihn werden geschlachtet haben, alsdenn wird man es erfahren, wie viel Inselt er hat.

Es sind Ochsen hier zur Gnüge, Herr Niedoley, es wird hier was auszuwählen seyn.

Wie ich sehe, so hat man iezund eine neue Heerde Ochsen gebracht, denn die Heerde

nie było, iákom dziś ráno odszedł.

K. Był w Swidnicy iármárk, tám nie mogli wołów przedać, i teraz ie sám przyganiáią, znáć, że tám nie było cudzych rzeźników.

P. Powiedziano mi, żeć tám ná obcych ludzi nie zeszło, lecz w ten bydlęcy targ tám tak wiele wołów nápedzono, iż nie pámietaią ludzie, że ode dwudziesta lat ná raz ieden tak wiele wołów mieli.

K. I toć też dobrze, tedy mięso będzie tanie, będą i bogáci i ubodzy sobie mogli mięsá kupić, á tak też łoy ztaniecie, mydło też tak drogie nie będzie, iáko po te lata było.

P. Inż Pan Bog wie, czemu to, ábo owo czyni, że ná jednym mieyscu rzeczy táńsze, á ná drugim droższe.

K. Pánu Bogu wszystkie rzeczy nalepiey wiadome, tego prosząy, áby nam raczył użyczyć stálego pokoiu,

Heerde war nicht hier, als ich heute früh weg gieng.

Es ist in Schweidnitz Jahrmárczt gewesen, da haben sie die Ochsen nicht verkaufen können, und so bringen sie sie hierher getrieben, es scheint, daß keine fremde Fleischer da gewesen.

Man hat mir gesagt, daß es daselbst wohl an fremden Leuten nicht gemangelt, aber man hat auf den Viehmarkt dahin so viel Ochsen getrieben, daß sich die Leute nicht zu erinnern wissen, daß man von zwanzig Jahren her so viel Ochsen auf einmahl gehabt hätte.

Auch das ist gut, so wird das Fleisch auch wohlfeil seyn, es werden so wohl die Reichen als Armen können Fleisch kauffen, und so wird auch das Inselft abschlagen, die Seiffe wird auch nicht so theuer seyn, wie sie die Jahre her gewesen.

Es weiß Gott der Herr schon, warum er dieses oder jenes thut, daß an einem Orte die Sachen wohlfeiler, und an einem andern theurer sind.

Gott dem Herrn sind alle Sachen am besten bewußt, den laßt uns bitten, daß er uns beständig Friede verleihen.

koiu, ábyśmy wszyscyego we zdrowiu z dzięká żázyc mogli.

P. Iac z moiey strony o to Pána Bogá proszę, i iestem tey nádziecie, że Pan Bog ubogie moie modlitwy wysłucha.

K. O tym nam nie trzeba wątpić, iákoż ia tę ufność mam, że mi szczęścia użyczy, ábym dziś do brego nabył wołu.

P. Obierają sobie ludzie nie nagorżze woły, iáko to woł duży, ktorego wolarz prowadzi, i Ochse ist, welchen der Ochsen-Treiber führet, und der rego támten gburczyk przed sobą pedzi.

K. Przy takim mnożwie bydła nie mogą się z wołami drożyć, muszą przedawác, nie chcą wiekzych kosztow klásc, bo skapo o paszę.

P. Dobrze, że to sobie rozważają, tak nie mogą utrącić ná wołách, biorą máły pożytek á pewný, niżby się daremno ná niepewný, zysk usadzać mieli, á nie W. Pánás to dziewczká, co W. Pánu kiwa?

K. Moia,

he, damit wir alles in Gesundheit mit Danck genießen mögen.

Ich bitte wohl, meines Ortes, Gott den Herrn darum, und bin der Hoffnung, daß Gott der Herr mein armes Gebet erhören werde.

Daran dürfen wir nicht zweifeln, wie ich denn die Hoffnung habe, daß er mir wird Glück verleihen, daß ich heute einen guten Ochsen bekommen möge.

Es lesen sich die Leute nicht die ärgsten Ochsen aus, wie denn das ein groffer Ochse ist, welchen der Ochsen-Treiber führet, und der ist nicht geringer, welchen jener Bauer-Knecht vor sich berreibet.

Bei einer solchen Menge Viehes können sie die Ochsen nicht auf Theurung halten, sie müssen verkaufen, wollen sie nicht grössere Unkosten aufwenden, denn es ist knap um die Weide.

Es ist gut, daß sie das überlegen, also können sie nicht an den Ochsen verlieren, sie nehmen einen kleinen und gewissen Gewinn, ehe sie sich vergeblich auf ungewissen Nutzen verlassen sollten. Ist das nicht des Herrn Drags, so ihm winket?

K

Es

K. Moia, a czegoż chcecie kucharko? przystąpcie bliżej.

Pátrz W. Pan, dobrze zem wołu nie kupił, powiada, że moy sąsiad kupił wołu, a że mi powłócić wołu chce spuścić, a nie drogi ma być, tylko poł dziewięć twardych za niego dał.

P. To go znáć ná oney stronie kupił, a dał go przez Mikołayską bramę pędzić, poydźże tedy W. Pan zemną do domu.

Es ist meine, was wollet ihr Köchin? tretet näher herzu.

Schau der Herr, es ist gut, daß ich keinen Ochsen gekauft, sie saget, mein Nachbar habe einen Ochsen gekauft, und daß er mir die Helfte des Ochsen überlassen will, er soll auch nicht theuer seyn, er hat nur neunzehthalbe Reichs-Thaler dafür gegeben.

So hat er ihn, scheint es, auf seiner Seite gekauft, und hat ihn lassen durch das Nicolaus-Thor treiben, kommt der Herr nun mit mir nach Hause.

Rozmowa XXX. Das 30. Gespräch.

Rzeczniczka z wieśniakiem.

Ein Fleischer-Knecht mit einem Dorf-Manne.

Rz. Pomoga Bog dobry przyiacielu.

Helfe GOTT, guter Freund.

W. Dziękuje, i wam też niech Pan Bog pomozę, że, moy kochány rzeczniczku.

Ich bedanke mich, auch euch helfe Gott der Herr, mein geliebter Fleischer-Knecht.

Rz. Kiedy Pan Bog nam obiemá pomozę, to szęśliwi będziemy.

Wenn Gott der Herr uns beyden helfen wird, so werden wir glücklich seyn.

W. Nie trzebáć nam o pomocy Boskiej wątpić, alebyśmy rádzi, żeby nam ná tych miaś pomozono, kiedy

Wir dürfen wohl an Gottes Hülfe nicht zweiffeln, aber wir wollen gerne, daß uns stracks Hülfe wiederfahre,

kiedy pomocy takiey potrzebujemy.

sabre, wenn wir einiger Hülfe bedürftig sind.

Rz. Pomocę Bożę zarazą żądamy, ale to nagorża, że Pána Bogá nie zaraz słuchamy, gdy nam złe przykrzy, a dobre záleca.

Wir begehren wohl stracks Gottes Hülfe, aber das ist das ärgste, daß wir Gott nicht stracks gehorchen, wenn er uns das Böse widrig machet, und das Gute vorschreiber.

W. Ták to przyczyna, że Bog. nászych modlitev nie słucha, żoná moia już ode dwóch niedziel choruje, a nie może wzmoc.

Das ist wohl die Ursache, daß Gott unser Gebet nicht höret, mein Eheweib ist schon 14 Tage her krank, und kan nicht aufkommen.

Rz. Poprawić się ieý, kiedy iedno lekarstw záżyje, bez lekarstw rzadko człowiek ozdrowieie.

Es wird ihr wohl besser werden, wenn sie nur wird Arzeneý brauchen, ohne Arzeneý wird ein Mensch selten gesund.

W. Prawdę mówicie, dla tego Pan Bog lekarstwá stworzył, aby ich człowiek záżywał, lecz żoná moia już różnych lekarstw záżyła, a żadne ieý nie pomogło.

Ihr redet wohl recht, deswegen hat Gott der Herr die Arzeneý-Mittel erschaffen, daß sich der Mensch derselben bedienen soll, aber mein Eheweib hat schon unterschiedliche Mittel gebraucht, und keines hat ihr geholfen.

Rz. Kiedy iedno lekarstwo nie pomaga, tedy inżego doświadczyc się trzebá, a ná coż przecie choruje?

Wenn ein Arzeneý-Mittel nicht helfen will, so muß man ein anders versuchen, woran ist sie doch krank?

W. Skárzy ná rzezanie w żywocie, ma krwawą biegunkę.

Sie klaget über Schnitten im Leibe, sie hat das rote Wehe.

Rz. Poslycież ieý pó kwartę málmázyi, daycie zá parę czeskich dryakwie przy-

Sendet ihr doch nach einem Quart Malvasir, laßet für ein paar Silber-Groschen

przynieść, namáźcie ją miękkuchną skórkę albo rube płótno, a położcie na żołądek, obaczycie że się iey prętko polepszy.

W. Dziękuję wam za dobrą poradę, a jeśli możecie, tedy wam przyniosę z parę kurcząt, a podobnoście po cielu przyjszli.

Rz. Tak jest, przyszedłem po cielu, którym w przeszły tydzień obeyrzał.

W. To cielu już przedane, kupił je rzeźnik pod wielkimi jatkami mięsnymi, nie wspominałem na to, że po nie przydziecie.

Rz. Wzdymci tak z wami umowił był, że pewnie po nie przyjdę, a prosiłem was, abyście mu dali do brze słać.

W. Wiemci teraz żeście tak rzekli, ale mi się na to spuścić nie mogł, mielibyście mi byli z siołdnym na pewność zádac, toby dobrze było.

Rz. Toście wy taki człowiek, a iam wysłał, że człowiek człowiekowi słowo dawszy, onego dotrzymać

schien Theriack bringen, beschmieret damit ein weiches Fleckgen, oder grobe Leinwand, und legets auf den Magen, ihr werdet es inne werden, daß ihr bald wird besser werden.

Ich dancke euch für den guten Rath, und wo er helfen wird, so will ich euch ein paar Hühner bringen, und ihr werdet vielleicht das Kalb holen

So ist's, ich hole das Kalb, welches ich die vergangene Woche gesehen habe

Das Kalb ist schon verkauft, es hat es ein Fleischer unter den grossen Fleisch-Bäncken gekauft, ich habe nicht daran gedacht, daß ihr es holen werdet.

Ich habe es ja mit euch so abgeredet, daß ich es gewis abholen werde, und habe euch gebeten, daß ihr es wohl sollet saugen lassen.

Ikund weiß ichs wohl, daß ihr so gesaget habt, aber ich habe mich darauf nicht verlassen können, ihr hättet mir sollen etwan einen Siebent-Kreuzer drauf geben, so wäre es gut gewesen.

So seyd ihr ein solcher Mann, und ich habe gemeynet, daß wenn ein Mann dem andern das Wort gegeben,

trzymać powinien.

W. Nie będę się z wami o to spierał, oto moiężony siostrá ma tak stare i tak dobre cielu, iako moie było, idźcie do niey, a obeyrzycie ie, wiem że się wam będzie podobno.

Rz. A coż mam chodzić do wáżey żony siostry, wždy nie wiem, gdzie mieszka.

Kiedybyście mi powiedzieli, iako się za nią pytać mam.

W. Pytacie się iedno za Iewą, powie wam i najmniejsze dziecie, mieszka nie daleko szoltyś, iednak posłę z wami chłopczyka mego, ten was aż do niey zaprowadzi.

Rz. Toć będzie napewniesza, lecz owczarz wáś, coż ten robi? co wiedzieć, iako ten z skopami postąpił, jeśli ich też inżemu rzeźnikowi nie sprzedał.

W. A coż miał przedać, wždy mu niemal wszystkie pozaychály.

Rz. Zártuycie po mánu, wždy wszystkie zdrowe były, iako onegdą u niego był.

W. Zdrowec były, iako

ben, er auch solches zu halten schuldig sey.

Ich werde mich deswegen mit euch nicht zanken, meines Weibes Schwester hat ein so altes und gutes Kalb, als meines gewesen, gehet zu ihr, und besehet es, ich weiß, daß es euch gefallen wird.

Was soll ich zu eures Weibes Schwester gehen, weiß ich doch nicht, wo sie wohnet.

Wenn ihr mir sagen möchtet, wie ich nach ihr fragen soll.

Fraget nur nach der Eva, es wird es euch das kleinste Kind sagen, sie wohnet nicht weit vom Schulken, iedoch will ich mein Jünglichen mit euch schicken, der wird euch bis zu ihr hinführen.

Das wird wohl das gewisste seyn, allein, was macht euer Schäfer? wer weiß, wie der mit den Schöpfen verfahren ist, ob er sie nicht auch einem andern Fleischer verkauft hat.

Was hat er sollen verkaufen, sind sie ihm doch fast alle verreckt.

Scherzet sachte, sie waren fast alle gesund, da ich neulich bey ihm gewesen bin.

Sie waren wohl gesund, da er sie ins Feld trieb, da

ko je wyganiał w pole, aber so grosse Schlossen sie-
len, als Tauben = Eyer, und
spadł, iako gołębie iaiá, der Schäfer = Knecht die
á owczárzyk tak prętko Schöpfe und Schaaf nicht
skopow i owiec nie mogli konnte so geschwinde von
spedzić z polá, i do dem Felde treiben, und in
owczárni zagnąć, tedy w den Schaaf-Stall jagen, da
polu poupadáły, wšyzt- sind sie alle in dem Felde nie-
kie, tak owce, iako i der gefallen, so wohl die
skopy. Schaaf, als die Schöpfe.

Rz. To nieopátrny ger Schäfer, die Schäfer
owczarz, wždy owcza- pflegen ja sonst vorsichtig zu
rze ostrożnymi bywáią, seyn, wenn sie sehen, daß sich
gdy widzą, że się chmu- ein Gewölcke zeigt, oder
rá iáka pokázuie, ábo się sich gewölket, daß sie die
chmurzy, że zaráz owce Schaaf stracks von dem
z. polá zganíáią, á iesli Felde treiben, und so fern
grad ábo śnieg uprze- die Schlossen oder Schnee
dza, tak że owce w po- zuvorkommt, so, daß die
lu upadáią, tedy wzru- Schaaf im Felde nieder-
száią gnoy owczy, zá no- fallen, alsdenn rühren sie
szą mdle owce do ow- den Schaaf = Mist auf, sie
czárni, kładą ie w gnoy, tragen die matten Schaaf
iz sobie mogli zágrzeią, in den Schaaf-Stall, legen
tedy tak prętko wstawiają sie in den Mist, daß sie ihnen
iák przed tym, muszę die Füße erwärmen, so ste-
do niego íść, á spátrzyć, hen sie so geschwinde auf, als
co czyni, iesli ieszcze sam vorhin, ich muß zu ihm ge-
żyie. hen, u. sehen, was er macht,
ob er selber noch lebet.

W. Możecie go ná- Ihr könnet ihn wohl be-
wiedzić, á ieszyć go w suchen, und ihn in seinem
nieszczęściu iego, á o- Unglücke trösten, der neu-
negdaylzy woł, ktore- che Ochse, den ihr unserm
góście od náznego szlá- Edelmanne abgekauft, wie
ciá kupili, iákiż był? war er? war er fett? ich
byłże tłusty? wiem że weiß, daß er in die vier

ze cztery kámienie ioiu Stein Insekt wird gehabt
miał. haben.

Rz. Miał ten kátá, kie- Es hat sich wohl, wenn
dyby się tylko połowá ná- sich nur die Helfte gefunden
láźlá byłá, dobrzeby było. hätte, so wäre es gut, die Kuh
krowá tłusćieysza byłá, ist fetter gewesen, sie hat
miałá więcej ioiu niż woł mehr Insekt, als der Ochse
sámże. selber gehabt.

W. Rzeźnicy ten zwy- Die Fleischer haben den
czay máią, iz mówią, że Gebrauch, daß sie sagen,
bydło chude, choć tłuste, daß Vieh sey mager gewe-
i ioiu dosyć się nayduie, sen, ob es gleich fett ist,
wieprz: ktoregóście ku- und viel Insekt hat, der
pili od náznego gorzaln- Bock, welchen ihr unserm
ká, ten miał, iáko mi po- Brandtwein = Brenner ab-
wiedziáno, sádká iednáście gekauft, der hat, wie man
funtow. mir gesaget, eiß Pfund
Schmeer gehabt.

Rz. Ten, znác, nie do- Der hat, scheint es, nicht
brze doyrzał, ktory to wohl zu gesehen, welcher das
powiedziál, nie wieprz to gesaget hat, es war nicht ein
był, ale świniá, á tá nie Bock, sondern ein Schwein,
miałá więcej sádká iáko und das hat nicht mehr
ośm funtow. Schmeer gehabt, als acht
Pfund.

W. I. toć też dosyć, bo- Auch das ist genug, denn
ście też tey świnié nie dro- ihr habet auch das Schwein
go kupili. nicht theuer gekauft.

Rz. Nie drogo? wždy Nicht theur? ich habe ja
dał zá nie pięć tálerow fünf Schlesische Thaler da-
Słáskich, muszę tylko íść, für gegeben, ich muß nur ge-
á obeyrzec cielę, o ktory- hen, und das Kalb ansehen,
meście mi mówili. von welchem ihr mir gesa-
get habet.

W. Możecie, wždy Das könnet ihr wohl thun,
obeyrzenie darmo macie, habet ihr doch das ansehen
będzie się wam podobá- umsonst, wird es euch gefal-
ło, to ie kupicie, nie len, so weidet ihr's kaufen, ge-
po- fällt,

podoba się wam też, to
zaniechacie kupienia.

Rz. Taki się też sta-
nie, a wiecież komu szol-
tyśik swoje skopy prze-
dał?

W. Podobno ich jeszcze
nie sprzedał, chowa je na
drogosc, już mu Wro-
clawski rzeźnik podawał
po dwóch talerach na ie-
dnego, a nie chciał mu
ich w tych pieniądzach
spuścić, żądał dziewięć
urtow za jednego.

Rz. A ktoż mu tak wiele
da?

Nie taki teraz skopy
drogie, iako konskiego ro-
ku, iam kupił sto sko-
pow, dałem w kupie za
jednego pięć urtow, albo
twardy talar.

Rozm. XXXI.

O Händlu.

Rzemieśnik i Kupiec.

Rz. A iakoż się ten rok
pokazuje Panie są-
siedzie?

K. Wždy się dopiero
nowy rok zaczął, Panie
Andrze-

fället es euch aber nicht, so
werdet ihr das kauffen seyn
lassen.

Das wird auch wohl ge-
schehen, wisset ihr, wem
des Schulzen Sohn seine
Schöpfe verkauffet hat?

Er hat sie, trau ich, noch
nicht verkaufft, er hält sie
auf Theurung, es hat ihm
ein Breslauer Fleischer
schon zwey Thaler auf einen
gebothen, und er wolte sie
ihm nicht lassen in dem Gel-
de, er begehrete für einen
neun Ort.

Wer wird ihm so viel ge-
ben?

Die Schöpfe sind wohl
iegun nicht so theur, als
vorm Jahre, ich habe hun-
dert Schöpfe gekauffet, ich
habe im Pausch für einen
fünf Ort, oder einen Reichs-
Thaler gegeben.

Das 31. Gespräch.

Von der Handlung.

Ein Handwerker und
Kaufmann.

Wie lässet sich das iesti-
ge Jahr an Herr
Nachbar?

Hat sich doch das neue
Jahr erst angefangen, Herr
An-

Andrzeiu, Boże day by
szczęśliwszy był, niż prze-
szły.

Rz. Zyczę z fercą, aby
był według pożądania W.
Pana.

K. Niech będzie według
woli Bożej.

Rz. Kiedy się W. Pan
na wola Bożą podasz, te-
dy Pan Bog wityko ku do-
bremu W. Pana sporządzi.

K. Teym jest nadzieie,
a co Pan Bog iednego nie
daie czasu, to inszego so-
wiciey nagradza.

Rz. Tegom ia rzeczą
famą doznał, przed dwie-
mám laty ledwie tak wiele
zarobił był, co mi na wy-
chowanie familii moiey
wyszło, lecz konskiegóm
roku taki miał zarobek,
iżem utrąty moiey szcze-
śliwie powetować mogł.

K. Z fercą się radnie
styzac, że Bog z walszczą
tak miłościwie postąpił, a
po frásunku ciężkim wiel-
kiey walszcz nabawił ucie-
chy, żąd się bowiem i ia
spodziewam, że i mnie po
kłopotie wielkim swoię
uciefzy pomocz.

Rz. Bog jest miłosierny,
nie opuszcza żadnego, kto-
ry

Andreas, Gott gebe, daß es
glücklicher sey, als das ab-
gewichene.

Ich wünsche, daß es nach
des Herrn seinem Verlan-
gen sey.

Es sey nach Gottes Wil-
len.

Wenn sich der Herr Got-
tes Willen ergiebet, so wird
Gott der Herr alles zu sei-
nem Besten einrichten.

Ich bin der Hoffnung,
und was Gott der Herr nicht
zu einer Zeit giebet, das erse-
het er zur andern reichlicher.

Das habe ich in der That
selbst erfahren, vor zwey
Jahren hatte ich kaum so
viel verdienet, was mir zur
Erhaltung des Hauses auf-
gieng, aber vor dem Jahre
habe ich einen solchen Ver-
dienst gehabt, daß ich mich
meines Verlustes habe
glücklich erholen können.

Ich freue mich von Her-
zen, da ich höre, daß Gott
mit ihm so gnädig verfab-
ren, und ihm nach dem
schweren Kummer Trost
verliehen hat, denn daher
versehe ich mich auch, daß
er auch mich nach meinem
grossen Kummer mit seiner
Hülffe erfreuen wird.

Gott ist barmherzig, er
verlässet keinen, wer sich
an

ry się na niego spuszcza; a nur auf ihn verlässt, und von od tego też W. Pánu lepszy dem wünsche ich dem Herrn żywności żyć, niżeliś W. auch bessere Nahrung, als Pan po te czasy uznał. sie die Zeit her gehabt haben.

K. Pomoc Boża napewniesz, a ponieważ mnie walczyć nie chcesz, tedy za tę życzliwość dziękuję, życząc wzajem od Boga samo pożądanego powodzenia.

Rz. Niech się ten Wunsch ná W. Pána obroci, żebyś W. Pan ten i wiele za tym idące lata w pomyślnym powodzeniu odłożył, a tego hojnie powetował, co W. Pánu przeszłego roku urwę zjednako.

K. Co wola Boża będzie, bardzo nas wiele ná tey stronie, ludzie nie wiedzą, do ktorego sklepu mają wstąpić.

Rz. I to też prawda sąma, a jeśli W. Pan śladą masz łakomego, tedy jeszcze gorzka, bo taki ślad bardzo szkodliwy, kiedy kogo zoczy, tedy go odwabia od drugich sklepów, swoje towary zaleca, a drugich kupców towary gani.

K. Wolę o tym milczeć, a to powiedzieć, iż konkie-

Die Hilfe Gottes ist die gewisseste, und weil er mich auch damit vertröstet, so danke ich ihm für die Wohlge-
mogenheit, und wünsche hin-
wiederum von Gott selbst erwünschtes Wohlergehen.

Dieser Wunsch falle auf den Herrn zurück, daß sie dieses und viel nachfolgende Jahre in ersinnlichem Wohlergehen zurück legen, und dieses reichlich einbringen mögen, was ihnen vorm Jahre Schaden zuzuge gebracht.

Was Gottes Wille seyn wird, es sind unserer zu viel auf dieser Seite, die Leute wissen nicht, in welch Gewölbe sie sollen eintreten.

Auch das ist die Wahrheit selbst, und wofern sie einen geistigen Nachbar haben, so ist es noch schlimmer, denn ein solcher Nachbar ist sehr schädlich, wenn er jemanden erblicket, so hält er ihn von andern Gewölbern ab, seine Waaren lobet, und anderer Kauff-Leute Waaren tadelt er.

Ich will davon lieber stillschweigen, und das sagen, daß

go roku nie tylko dzień ale i cały tydzień podczas minął, niż kupiec który do sklepu mego przyszedł, a pytał za czym.

Rz. Nie miło mi, żeby żeby uławicznie kupcy w sklepie W. Pána przebywali, ale widzę, że ten kupiec, który u W. Pána za kupczyką stał, bardzo wielki odbył, bo się ludzie do niego bardzo ciągną.

K. Nie dziwuy się walczyć temu, iako u mnie za kupczyką stał, i miał wolę odemnie odstąpić, tedy potajemnie napominał moich znajomych, aby potym do niego przychodzili kupować.

Rz. Kiedyś to W. Pan stykał, czemuż mu tego nie zganił, bo to przeciwie wielka niewdzięczność takiego człowieka.

K. Pewnie wielka niewdzięczność, ba i nierozumność; rozważałem mu wszystko, ale mi odpowiedział, że jedno tych kupców odemnie odwa-

daß abgewichenenes Jahr nicht nur ein Tag, sondern auch wohl zuweilen eine ganze Woche hingegangen, ehe irgend ein Kaufmann in mein Gewölbe kommen, und nach was gefragt hat. Es ist mir nicht lieb, ich wünsche, daß sich in des Herrn Gewölbe beständig Kauff-Leute finden mögen, aber ich sehe, daß der Kaufmann, so bey ihnen für Handlungs-Diener gebietet, grossen Abgang hat, denn die Leute drängen sich sehr zu ihm.

Wunderet er sich darüber nicht, da er bey mir für Handlungs-Diener dienete, und Willens war von mir abzutreten, so hat er meine Kund-Leute heimlich vermahnet, daß sie hernach zu ihm möchten kommen und kaufen.

Wenn der Herr das gehöret, warum haben sie ihm das nicht verwiesen, denn das ist gleichwohl eine grosse Undankbarkeit eines solchen Menschen.

Gewiß eine grosse Undankbarkeit, ja auch Unbesonnenheit, ich habe ihm alles vorgehalten, aber er hat mir zur Antwort gegeben, daß er nur diese Kauff-Leute von mir

biał, których mi on sam
nastreczył.

Rz. Znáiomkow W. Pá-
nu nastreczać był powinien,
W. Panes mu za to płacił
iego *salarium*.

Opátrzyłeś go W. Pan
iedzeniem i pićiem, tak też
i inną wygodą, á tak przy-
należało ná niego, we
wszytkim przestrzegać po-
żytku W. Pána.

K. Nie inaczej, áleć to
teraz świat taki, każdy
wodę ná swoje koło cią-
gnie, iáko miał wesele,
tedy posyłał rzemieślni-
kom specyálki; i tak
przyngcił wiele ludzi do
siebie.

Rz. Niechże on ma
swoje pożywienie, W. Pá-
ná też Pan Bog nie opu-
ści.

Rozm. XXXII. Das 32. Gespräch.

O záchęcániu ku-
pcow do ku-
powániu towá-
row.

Krámarz i Ziemianin.

K. To mię W. Pan nie
znasz Pánie Pietrze,
nie wiesz W. Pan gdzie moiá
budá?

mir abwenbe, die er mir
selbst zugewiesen.

Kund-Leute dem Herrn
zu zuweisen, ist er schuldig
gewesen, sie haben ihm dafür
sein *Salarium* gezahlet.

Der Herr hat ihn mit
Essen und Trincken, so auch
mit anderer Verpflegung
versorget, und so hat es ihm
zugestanden, des Herrn Ru-
hen in allem zu beobachten.

Es ist nicht anders, allein
es ist iegund eine solche
Welt, ein ieder siehet auf
sich, da er Hochzeit hatte, so
schickte er den Handwercks-
Leuten bescheidene Essen,
und so hat er viel Leute an
sich gelocket.

Mag er doch nun seine
Nahrung haben, Gott der
Herr, wird den Herrn auch
nicht verlassen.

Vom Unlocken der
Kauß-Leute, zum
Unlocken der Waa-
ren.

Ein Parth-Krahmer und
Landwirth.

So kennet mich der Herr
nicht, Herr Peter, weiß
der Herr nicht wo meine
Bude

budá? że W. Pan mi'asz, á
nie pozdrawiałz mię.

Z. Służbá W. Pánu, moy
ukochány Pánie Janie, á
iákoż się W. Pan masz,
zdrowieśz W. Pan był po-
te czáśy?

K. Zdrowemci dzięki
Bogu, i prágne wyrozu-
miec z W. Pána, żeś się
W. Pan z fámilią swoią do-
brze miał.

Z. Mam Pánu Bogu za
co dziekować, iż mię z
żoną i z dziatkami dotąd
wszelákiego nieszczęścia
uchował, i užyczyl mi
błogostáwienstwa w poży-
wieniu moim.

K. Radem temu, kiedy
slyszę, że się przyiaćio-
łom dobrym dobrze powo-
dzi, iákoż i ja Boskiey
dziękuję dobroci zá uczci-
we wychowanie, á lubomci
przez ten tydzień ieszcze
niczego nie utárgował,
mam iednak nádzieię w
Bogu, że mi ieszcze ku-
pcow zrzádzi, á spodzie-
wam się od W. Pána co
utárgować.

Z. A kiedyby nádzieia
wáśzećina dáremna była,
á nie kupiłbym niczego od
W. Pána?

K. Kiedyby mię nádzieia
moiá omyliła, á nie chciał-
byś

Bude ist? daß er vorbeý ge-
het, und mich nicht grüßet.

Meinen Dienst dem
Herrn, mein lieber Herr Jo-
hannes, wie befindet sich der
Herr, ist der Herr die Zeit
her gesund gewesen?

Ich bin wohl, Gott Lob,
gesund, und verlange von
dem Herrn zu vernehmen,
daß er sich mit den Seinigen
wohl befunden.

Ich habe Gott dafür zu
danken, daß er mich samt
meinem Weibe, und mit den
Kindern vor allerhand Un-
glück behütet, und mir in
meiner Nahrung Seegen
verliehen hat.

Ich freue mich, wenn ich
höre, daß es guten Freun-
den wohl gebet, wie denn
auch ich der Göttlichen Gü-
te Dank sage für einen ehr-
lichen Unterhalt, und ob ich
schon diese Woche durch
noch nichts gelöset, so habe
ich doch das Vertrauen zu
Gott, daß er mir noch Kauß-
Leute zuschicken wird, und
versehe mich von dem Herrn
etwas zu lösen.

Und wenn des Herrn
Hoffnung vergeblich wäre,
und ich ihm nichts abkauffen
inöchte?

Wenn mir die Hoffnung
fehl schlägen, und der Herr
mir

bys mi W. Pan swych pie-
niędzy życzyć, przyszłoby
mi pacyencyi żążyć, żeby
mi Bog innego zdarzył ku-
pcá.

Z. Ten szczęśliwy, kto
przykrości swoje cierpli-
wością cukruie, lecz roz-
mowa nie wiele sprawie,
pokaż W. Pan z kilką par
ponczoch.

K. A iákichże W. Pan
ponczoch żadasz, Hámbur-
skich czy Lipskich?

Z. Poday W. Pan różne-
go gátunku, tak pstrych,
iáko i prostych dla nie-
wiadá poapolitych.

K. Sám będá Hámbur-
skie, Lipskie, také i po-
spolite ponczochy.

Z. A iák drogaż tá pará
ma być?

K. Tá pará pláci ná
miejscu dwá twárde, á od
W. Pána nie žadam žadne-
go zysku, iedno co mié
sámego stoia, dasz tedy W.
Pan poś ślodmá zlotych Pol-
skich.

Z. Rozumiem ná co W.
Pan zmierzasz, mam W. Pa-
nu dáć sześć zlotych Pol-
skich, á te też dam.

Tych ponczoch pápu-
zych nie chcę z osobná ku-
pic, ále ogółem, á což
do

mir sein Geld nicht gönnen
solte, müßte ich Geduld
brauchen, biß mir Gott ei-
nen andern Rauffmann be-
scheren möchte.

Der ist glücklich, welcher
seine Verdrüßlichkeiten mit
Geduld verlißset, aber mit
reden werde ich nicht viel
ausrichten, weise der Herr
etliche paar Strümpfe.

Was vor Strümpfe be-
gehret der Herr, Hambur-
ger oder Leipziger?

Der Herr gebe allerhand
Arten her, so wohl gefärbte,
als auch schlechte vor ge-
meine Weiber.

Hier werden Hambur-
ger, Leipziger, wie auch ge-
meine Strümpfe seyn.

Wie theur soll dieses Paar
seyn?

Dieses Paar kostet zur
Stelle zwey Reichs-Thaler,
und von dem Herrn begehre
ich keinen Gewinn, nur was
sie mir selber stehen, sie wer-
den mir stehende halbe Pohl-
nische Gulden geben.

Ich verstehe es, worauf
der Herr zielt, ich soll ihm
6 Pohnische Gulden geben,
und die will ich auch geben.

Diese Strümpfe will ich nicht ein-
zelt kaufen, sondern im
Pausch, was soll ich mit ei-
nem

do słowa mam dáć zá tu-
zin?

K. Tuzin mi žydzi plá-
cz po poś czwartá twár-
dych, chcesz W. Pan dáć
cztery z pełná, ná wolá to
W. Pána podáig.

Z. Kiedy to W. Pan
ná wolá moig podáiesz,
to W. Pan masz mieć
trzy twárde zá tuzin, ie-
dnák żeby z káżdey máści
trzy pary były, iáko to
czerwonych, cielistich,
modrych i szarych.

K. Masz W. Pan we
wszytkim mieć wygodę,
wybiore W. Pánu wnet,
czego W. Pan potrzebu-
iesz, tu też będá rekáwi-
ce.

Z. A iák drogaż tá pará
perfumowánych rekáwic
będzie?

K. Tá pará godná
ośmnaście czeskich, chochy
brát od brátá kupi.

Z. Toby surowý brát
musiał być, któryby brátu
táak máł parę rekáwic
táak drogo przedawał, nie
będę długo tógował,
dam W. Pánu dziewięć
czeskich.

K. Chochys mi W. Pan
i poś twárdego dáć, tedy
bym

nem Worte für ein Duzend
geben.

Die Juden zahlen mir ein
Duzend für vierdehalb
Reichs-Thaler, will mir
der Herr vier für voll geben,
stelle ich ihm anheim.

Wenn der Herr das mei-
nem Willen anheim stellet,
so soll er drey Reichs-Tha-
ler für ein Duzend haben,
jedoch, daß drey Paar von
einer ieden Farbe seyn mö-
gen, als rothe, leibfarbene
blaue und graue.

Es soll dem Herrn in al-
lem gewillfahret werden,
ich will ihm bald auslesen,
was der Herr bedarff, hier
werden auch Handschuhe
seyn.

Wie theur wird das Paar
perfumirte Handschuhe
seyn?

Dieses Paar ist werth
18 Silber-Groschen, wenn
es gleich ein Bruder dem an-
dern abkauffte.

Das müßte ein harter
Bruder seyn, der ein solch
klein paar Handschuhe sei-
nem Bruder so theur ver-
kauffen solte, ich will nicht
lange dingen, ich will dem
Herrn neun Silber-Gro-
schen geben.

Wenn mir der Herr gleich
einen halben Reichs-Thaler
geben

bym ich W. Pánu ták tanio spuścić nie mógł, bo nie moie zá te pie- niądze.

Z. Kiedybym nie swia- dom był, iákoj więc w tu- zinie pará pláci, iátwie- bym się dał námowić, ále przy tákich towárach wy- chowány, wiem, iák drogo mam plácić parę tákich rę- káwíc.

K. Ninieysze á onegday- sze czasy nie mogą do siebie być przyrównywa- ne, kiedys było wszystko tańsze, ále teraz towáry drożeją, á ciá podwyż- száją.

Z. Nie gościemci ná świecie, względem hán- dlu, wiem też to, iákcie cío od towárow dawác trzebá, i wiele nákladów wychodzi, niż się towá- ry do sklepów dostánz, ále co z Bogiem, to z Bo- giem.

K. Z W. Panem nie trze- bá zacząć, ták to W. Pan raczejś gádác, iákobys się tego wszystkiego doświad- czył, á to tylko wászecine szczere wymysły.

Z. Chcesz mię W. Pan tymi słowy ugłaskác, ábym W. Pann ten kástorowy kápe-

geben wolte, so könnte ich sie ihm doch nicht so wohlfeil lassen, denn sie sind nicht meine für dieses Geld.

Wenn mir nicht kundig wäre, was sonst ein Paar im Drogen gilt, möchte ich mich leicht binden lassen, allein da ich bey solchen Waa- ren auferzogen bin, weiß ich, wie theur ich ein solch paar Handschuhe zahlen soll.

Die gegenwärtigen und ehemaligen Zeiten können mit einander nicht verglichen werden, ehemahls ist alles wohlfeiler gewesen, aber iezund steigen die Waaren, und die Zölle werden erhöht.

Ich bin kein Gast auf der Welt in Ansehung des Handels, ich weiß das auch, was man vor Zoll von den Waa- ren geben muß, und wie viel Unkosten aufgehen, ehe die Waaren in die Gewölber gelangen, aber was recht ist, das ist recht.

Mit dem Herrn darf man nicht anheben, der Herr beliebet so zu reden, als wenn er das alles erfahren hätte, und das alles sind nur des Herrn Erfindungen.

Der Herr will mich mit Worten begütigen, daß ich ihm diesen Castor-Hut desto theurer

kápelusz tym drożey zá- plácił, á wiem że to nie cudzoziemski, ále tuteczny kápelusz.

K. Záyrzyj W. Pan w kápelusz, uyrzysj ceche, á ták się W. Pan uspo- koisz; á wierzysj mi W. Pan że ná tutecznych ká- peluszách wiékszy mam zysk? co ná tutecznych zyskam, to ná cudzoziem- skich utracam.

Z. A dla czegoż ie te- dy W. Pan miewasz, bá coż pytam, kiedy wiem, że dla popytu tylko, áby kupcom do inszych krá- marzow odchodzić nie trzebá, á ten pás wiele ma plácić? bá inszym czá- sem kupię więcej, teraz dosyc.

theurer bezahlen möge, und ich weiß, daß das nicht ein ausländischer, sondern ein einheimischer Hut ist.

Gehe der Herr in den Hut, so wird er das Zeichen sehen, und so wird er sich zufrieden stellen. Glaubet mir der Herr, daß ich an den hiesi- gen Hüten größern Profit habe? was ich an den hiesi- gen gewinne, das büße ich an den fremden ein.

Warum pfelet sie denn der Herr zu führen? doch was frage ich, wenn ichs weiß, damit daß nur der Nachfrage halben die an- dern Kauff-Leute nicht dürf- fen zu andern March-Krä- men gehen, und der Gürtel, wie viel soll er gelten? doch auf ein andermahl will ich mehr kauffen, iezund genug.

Rozm. XXXIII. Das 33. Gespräch.

O kupowaniu ko-
rzeni.

Vom Kauffen der Ge-
würze.

Korzennik i Polak.

Ein Gewürz-Krähmer
und Pöble.

K. Z á czym się W. Pan, moy Dobrodzieciu ogléduiesz? poydź sám W. Pan, á kup co odemnie.

P. A coż mam kupić?
wždy

Wornach sehen sie sich um, mein Herr? sie kommen her, und kauffen mir etwas ab.

Was soll ich denn kauf-
fen?

wždy nie widzę, co W. Pan przedaćiesz.

K. Tu przed kámieni-
cą niczego nie mam, ále w
sklepie będzie, co się W.
Pánu będzie podobáło.

P. Može być, á tak wni-
dę z W. Pánem do sieni, á o-
baczę iákim towárem ku-
pysz.

K. Dobrze Mos Pánie,
naydziez tu W. Pan to-
waru roznego gátunku.

P. Jest pieprz, Mos Pa-
nie, á po. czemuż fuńt
pieprzu?

K. Pieprzu do Bogá, á
roźnie się fuńt przedáie,
átoli W. Pánu iáko pier-
wszy raz spuścę fuńt na-
lepszego po złotemu.

P. Dam złoty bez dwuch
czelkich.

K. A cóż czynić, nie
dałbymć innemu tak ta-
nio, ále W. Pánu, dla
dałzey znáomości muszę
spuścić.

P. A przedáiesz też W.
Pan, iáko widzę, pieprz
tłuczony i safran tarty,
tákie goździki, niáلكو tłu-
czone.

K. Więcay przedáiemy
piep-

fen? ich sebe ja nicht, was
der Herr verkauffet.

Hier vor dem Hause ha-
be ich nichts, aber in dem
Gewölbe wird seyn, was
dem Herrn gefallen wird.

Es kan seyn, und so will
ich mit ihm in das Haus ge-
hen und sehen, mit was vor
Waare er handelt.

Gut, mein hochgeehrter
Herr, sie werden hier aller-
hand Gattung Waaren
finden.

Haben sie Pfeffer, mein
Herr, und wie theur ist ein
Pfund Pfeffer?

Pfeffer genug, und das
Pfund wird verschiedentlich
verkaufft, iedoch dem Herrn
will ich, als das erste mahl,
ein Pfund von dem besten
um einen Gulden verlassen.

Ich will einen Gulden
geben weniger 2 Silber-
Groschen.

Was zu thun, einem an-
dern möchte ich es wohl so
wohlfeil nicht geben, aber
dem Herrn muß ichs um
weiterer Kundschaft wegen
lassen.

Verkauffet doch der Herr,
wie ich sehe, auch gestoffenen
Pfeffer, und geriebenen
Safran, desgleichen klein
gestoffene Nelken.

Wir verkauffen mehr
Grö-

pietakami groszami, i cze-
skimi, niż funtami, ábo
kámieniami.

K. Iu nasći też tak, gdzie
więcay ubogich niż bogá-
tych ludzi, á tak też po
groszu, bá po pół groszku, á
podczas i po szelągách ko-
rzenie przedawáć przycho-
dzi.

K. Toś W. Pan pewnie z
Polski, słyszę to po mowie
W. Pána.

P. Tak jest, iestem z
Polski, bogáci ludzie dają
sobie z Gdańská ábo i z
Hámburku przywozić,
korzenie, á kámieniami
ábo i Centnarámi taniej
mają, choć cło muszą fo-
żyć.

K. I w naszymć mie-
ście tak iest, ubośwá tu
wiele, iedno żąda zá
trojnik tłuczonego cyná-
monu, drugie zá grosz
muszkatowego kwiatu, á
nie trzebá też nikogo o-
fuknąć, ále káždemu dáć
co słuzna, nie chcąc od sie-
bie ludzi oddalić.

P. Prawie też tak u
nas, teraz w post ieden
chce oliwy zá grosz, dru-
gi żąda kápar za potroy-
ny, trzeci zásię pyta, á
ma-

Gröschel, Kreuger und
Böhmen, als Pfund oder
Steinweise.

Auch bey uns ist es also,
wo mehr arme Leute, als
reiche sind, und so muß man
auch zu Kreugern, zu Drey-
ern, ja zuweilen zu Schilling-
gen Gewürge verkauffen.

So ist der Herr gewiß
aus Pohlen, ich höre es an
dessen Rede.

Es ist so, ich bin aus Poh-
len, die reichen Leute lassen
sich Gewürge von Dan-
zig, oder auch von Ham-
burg bringen, und Stein-
oder auch Centner weise ha-
ben sie es wohlfeiler, ob sie
gleich Zoll erlegen müssen.

Es ist auch wohl in unse-
rer Stadt also, es giebt hier
viel Armuth, eines begeh-
ret für einen Dreyer gestof-
senen Zimmet, das andere
für einen Kreuger Musca-
ten Blüthe, und man darf
niemanden ansfahren, son-
dern man muß iederman ge-
ben, was billig ist, wenn
man die Leute nicht von sich
abwenden will.

Nech? so ist es auch bey
uns, iezund in der Fasten
begehret einer Baum-Dehl,
für einen Kreuger, der an-
dere will Capern für einen
Sil-

mać też limonie? czwartę pragnie wiedzieć po czemu fuńt rozynek wielkich i małych, każdemu się wygodą stać powinna.

K. Nie inaczej, a kupiesz też W. Pan tabák? Tu jest árcydobra, żółta i czarna tabáká.

P. Nie potrzebuje teraz tabáki, nie stoja u nas wielce o tabáke.

A ryż jestże u W. Pánu?

K. Jest ryżu dosyć, pátrzy W. Pan iáko to piękny ryż, suchy, pęcznicie bázro, fuńt po półczwartá, po trzech czeskich, chce W. Pan fuńt ábo dwa, odważę W. Pánu.

P. Odważ mi W. Pan półtorá fuńtow, á wáż też W. Pan dobrze, áby przeważyło, á ryż bázrzej pęczniał, i lepiej smákował.

K. Już ja W. Pánu tak zważy, że W. Pan będzie mógł ná tym przestáć.

P. Obaczę domá, kiedy będzie wáżył.

Wády i cukier W. Pan masz? wiele tá głowá cukru wáży?

K. We-

Silber-Groschen, der dritte fragt wiederum, habt ihr Lemonien, der vierde begehret zu wissen, wie theur ein Pfund kleine und grosse Rosinen, einem jeden muß billige Ausrichtung geschehen.

Nicht anders, kauftet der Herr auch Toback? hier ist überaus guter gelber und schwarzer Toback.

Ich bedarf iegund keinen Toback, man achtet bey uns nicht sehr den Toback.

Ist auch Reiss bey ihnen vorhanden?

Es ist Reiss genug vorhanden, schaue der Herr, was das vor schöner Reiss ist, trocken, er quillet sehr, ein Pfund zu vierdehalben, zu drey Silber-Groschen, will der Herr ein Pfund oder zwey haben, ich will dem Herrn abwágen.

Wáge mir der Herr anderthalbe Pfund ab, und er wáge auch gut, daß es überschlage, und der Reiss besser quelle und schmecke.

Ich werde dem Herrn schon so wágen, daß er wird können damit zufrieden seyn.

Ich werde es zu Hause sehen, wenn ich wágen werde.

Der Herr hat ja auch Zucker, wie viel wieget wohl der Hut Zucker?

Nach

K. Według zdánia będzie tá głowá cukru z pięć, ábo z sześć fuńtow wáżyła, oto mogę kátwie zważyć, trzyma pięć fuńtow bez ćwierci.

P. A wieleż to czyni, kiedy fuńt cukru po sześci czeskich, podobno trzydzieści bez dwóch potroynych.

K. Zá wielebys W. Pan wytrácił zá ćwierć iedną, átolí iedná niech tak będzie, iákoś W. Pan powie, dział, boć to mnieysza.

P. Tu będą pieniądze, wády te kopowe biorą, o tym złotowym nie wátpię, żeby nie miał być dobry.

K. Przedtym takowe kopowe bráli, ále teraz zakázano bráć, taki z trzemá liliámi má tylko pláć piętnásce potroynych, to jest pół twárdego, ten złotowy i urt ábo tyńf dobry.

P. Zday mi W. Pan trzy czeskie.

K. Tu W. Pan będzie miał, á racz W. Pan zásię do mnie wstápieć.

P. A iákoż inszym czásem do W. Pána mam wstápieć, kiedy W. Pan niczego nie przydáiesz, przy-

day

Nach düncken wird der Hut Zucker etwan fünf oder sechs Pfund wiegen, ich kan es leicht wágen, er hált fünf Pfund weniger ein Viertel.

Wie viel macht es, wenn ein Pfund Zucker, zu sechs Silber-Groschen ist, wie leicht dreyßig Silber-Groschen ohne zwey.

Der Herr möchte zu viel für ein Viertel abziehen, iedoch mag es so seyn, wie er gesaget hat, denn das ist das geringste.

Hier wird das Geld seyn, sie nehmen ja diese ganze Gulden, von diesem Zehn-Böhmmer zweiffle ich nicht, daß er nicht sollte gut seyn.

Vor diesem hat man solche ganze Gulden genomen, aber iegund hat man es verbotten, ein solcher mit drey Lilien soll nur funfzig Silber-Groschen, das ist einen halben Reichs-Thaler gelten. Dieser Zehn-Böhmmer u. Ort oder Tyńf ist gut.

Gebe mir der Herr drey Silber-Groschen wieder.

Hier wird der Herr haben, und er beliebe wieder um bey mir einzusprechen.

Wie soll ich ein ander mahl zu dem Herrn kommen, wenn er mir nichts zúgiebet, der Herr gebe mir ei-

8 3

ne

day mi W. Pan muszkatową gałkę, tam leży muszkat nie wielki.

K. I tá gałká muszkátowa godna dwóch piętakow.

P. Nie uważay W. Pan wszytkiego tak skąpo, ále ráczey upátruy zysk dalszy, który tę trochę dziesięciokrotnym sposobem nágródzić może.

K. Oto W. Pan nie tylko tę muszkatową gałkę, ále i wiazankę sładrow masz mieć; Chłopcze, idź do piwnice, wybierz dobrą wiazankę sładrow, á przynieś sám temu przyiacielowi.

P. I to dobra, dziękuję W. Pánu zá wszystko, odwdzięczę tę życzliwość, nie tylko sám dálej od W. Pána kupując, ále też W. Panu takich kupcow nástręczaiąc, ktorzyby wielkimi pártýami od W. Pána kupowali.

K. Miło mi to będzie, á osobliwie, kiedy mi W. Pan takich nástręczył kupcow, ktorzy gotowizną płacą, bo nie rad borguie kupcom niepewnym, woleńie nieco taniej dáć, niż kredytować.

P. Nie staray się W. Pan, ná-

ne Muscaten-Ruß zu, da sie get eine nicht grosse Muscaten-Ruß.

Auch eine solche Muscaten-Ruß ist zwey Gröschel werth.

Erwege der Herr nicht alles so genau, sondern sehe vielmehr auf den weitem Nutzen, welcher das wenige auf zehnfache Weise einbringen kan.

Da soll der Herr nicht nur diese Muscaten-Ruß, sondern auch ein Bündel Plateistken haben, Junge, gehe in den Keller, liß ein Bündel Plateistken aus, und bringe es hier diesem Freunde.

Auch dieses ist gut, ich dancke ihnen für alles, ich werde diese Gunst vergelten, da nicht nur ich selbst ferner dem Herrn abkauffen, sondern ihm auch solche Kauff-Leute zuweisen will, die da grosse Partzien Waaren abkauffen sollen.

Das wird mir lieb seyn, und sonderlich wenn er mir solche Kauff-Leute zuweisen wird, welche baar zahlen, denn ich borge nicht gerne ungewissen Kauff-Leuten, ich will lieber etwas wohlfeiler geben, als creditiren.

Bekümmere sich der Herr nicht,

nástręczę ja W. Pánu dobrych kupcow, á żeby W. Pána- który nie podszedł, trzeba go spytać, ziógowawszy towary, jeśli zá gotowe idzie pieniądze, ábo się wiazaniem korzeni potý báwić, poki nie obaczysz, że mieszka dobywa, álbo pieniędzmi się rucha.

K. Takci więc postępuję, átoli niepodobna ustrzec się wszytkich co oszukac chcą.

P. Prawdác to, że się i u nas tácy nayduią szalbierze, onegdám przedał żydowi kilká funtow cukru i piéprzu, á iáko miał pieniądze dáć, rzekł, że ie w gospodzie zostá wil, á szedłszy po nie do gospody, ieszczé się z nimi ma wracac.

K. Tráfiło mi się też nie dawno, że żyd nie- który z Polski kupił u mnie niemáto korzenia, á gdym chłopcá mego z nim do gospody posłał, áby tam pieniądze od niego odebrał, żyd przy szedłszy do gospody rzekł chłopcu, poczkaycie tu trochę,

nicht, ich will ihm gute Kauff-Leute zuweisen, und daß ihn nicht einer hintergehe, so ist nöthig zu fragen, wenn die Waaren behandelt sind, ob es um baar Geld geht, oder sich mit zubinden der Gewürze so lange zu verweilen, so lange er nicht mercket, daß er nach dem Beutel greiffet, oder mit dem Gelde sich rücket.

Ich verfahre wohl sonst also, aber doch ist es nicht möglich, sich vor allen in acht zu nehmen, so da betrügen wollen.

Es ist wohl wahr, daß sich auch bey uns solche Betrüger finden, neulich verkauffte ich einem Juden etliche Pfund Zucker und Pfeffer, und als er solte das Geld geben, sprach er, daß er es in der Herberge gelassen, und da er hernach in die Herberge gegangen, soll er noch immer damit zurücke kommen.

Es ist mir auch ohnlángst begegnet, daß ein gewisser Jude aus Pohlen bey mir nicht wenig Gewürze kaufte, und als ich meinen Jungen mit ihm in die Herberge schickte, daß er das Geld von ihm empfinde, hat der Jude nachdem er in die Herberge kommen, zum

trochę, przyniosę wam
zaráz pieniądze, daycie
sobie konewkę piwá ná-
lać, lecz on szalbierz
wyłedszy skrytymi drzwia-
mi, nie pokazał się wię-
cey.

P. Nie rzadka to u
nas w Polsce od tá-
kich oszustów oszukánym
być, lecz bym czego nie
zapomniał, maszże W. Pan
ányżek, świeży imber,
sztokfisz? bá widziałem,
żeś W. Pan dał stokfisz
ważyć.

K. Kiedy W. Pan cze-
go potrzebuiesz, racz W.
Pan powiedzieć, albo
przez list oznaymić, po-
śle W. Pánu ná borg,
choć W. Pan pieniędzy nie
posłesz.

P. Przyimuję łaskę W.
Pána, powinnaż dzięką, á
obaczę, co czas poda,
będęli czego potrzebo-
wał, nápiśzę, á posłę zá-
raz pieniądze przy tym.

Jungen gesagt, wartet hier
ein wenig, ich will euch das
Geld bald bringen, laisset
euch ein Rännlein Bier ein-
gießen, aber der Betrüger ist
durch eine verborgene Thüre
hinaus gegangen, und nicht
mehr zum Vorschein kommen.

Es ist bey uns in Pohlen
nichts seltenes, von solchen
Betrügeren betrogen zu wer-
den, doch damit ich nicht was
vergesse, hat der Herr auch
Anies, frischen Ingwer,
Stockfisch? doch ich habe
gesehen, daß der Herr den
Stockfisch hat lassen ab-
wägen.

Wenn der Herr was be-
darff, so beliebe er es zu sa-
gen, oder durch einen Brieff
zu melden, ich will dem
Herrn auf Credit schicken,
wenn der Herr gleich kein
Geld sendet.

Ich nehme die Gunst des
Herrn mit schuldigem
Dancke an, und will sehen,
was die Zeit mitbringen
wird, werde ich etwas be-
dürffen, so will ich schreiben,
u. das Geld bald mitschicken.



Rozmo-

Rozm. XXXIV. Das 34. Gespräch.

O kupowaniu su-
kná.

Vom Kauffen des Zu-
ches.

Kupiec i Polski szlachcic.

Ein Kauffmann und Edel-
mann.

K. Czegoż Wász Mości me-
mu Mościwemu Do-
brodzieiowi potrzebá? po-
dobno sukna?

Sz. Suknać, á to piękne-
go i dobrego.

K. Racz sam Wász Mość
do mnie wstąpić, pokażę tá-
kiego sukna, iákiego Wász
Mość żądaś.

Sz. Pokażże W. Pan su-
kná Holenderskiego.

K. Iákiegoż koloru, Mo-
ści Dobrodzieiu?

Sz. Pięknego karmázy-
nowego.

K. Oto Wász Mość moy
Mości Dobrodziey masz su-
kno chędogie i mocne.

Sz. Suknoć nie złe, ále
kolorby miał być trochę
iáśnieyszy.

K. Mości Dobrodzieiu
tu postaw sukna iáśnieysze-
go koloru.

Sz. Tenéi mi się kolor
podoba, lecz sukno zás
trochę stábsze, átoli po-
czemu. Iókieć tego su-
kná?

K. Mości Dobrodzieiu,
pie-

Was bedürffen Ibro
Gnaden? vielleicht
Zuch?

Ja wohl Zuch und darzu
schönes und gutes.

Belieben Ibro Gnaden
zu mir einzutreten, ich will
ihnen solches Zuch weisen,
als sie begehren.

Weisse mir doch der Herr
Holländisch Zuch.

Was vor Coleur, gnádi-
ger Herr?

Schön Karmasin.

Da haben Ibro Gnaden
ein feines und festes Zuch.

Das Zuch ist wohl nicht
schlimm, aber die Coleur sol-
te ein wenig lichter seyn.

Gnädiger Herr, hier ist
ein Stück Zuch von lich-
terer Coleur.

Diese Coleur gefället mir
zwar, aber das Zuch ist wie-
derum ein wenig schwächer,
iedoch wie theur ist die Elle
von diesem Zuche?

Gnädiger Herr, es ist in
L 5 der

pieknieyszego sukna nie-
miał w całym mieście, daż
Walsz Mość moy Mościwy
Pan trzy bite, za łokieć.

Sz. Co to W. Pan o
trzech bitych mówisz? a
nie słyszałemci iak żyw
sukno tak drogo záce-
niać.

K. Obacz iedno Walsz
Mość moy Dobrodzieciu gá-
tunek tego sukna, a przy-
znasz się Walsz Mość, że
za drogo nie záceniał.

Sz. Choćci gátunek sukna
niepodły, átołi przecię zá
drogo zácenione; bo kie-
dyby to w Krakowie było,
rozumiałbym, że W. Pan ná
połowe godził, to iest ná
sześć złotych Polskich; á te
też bez długiego tárgowa-
nia dam.

K. Nie moge Mościwy
Dobrodzieciu, bobym utra-
cił.

Sz. Coż tedy dać? po-
wiedz W. Pan słowem od
czego nie może być.

K. Mościwy Dobrodzieciu,
nie moy to zwyczaj tárgo-
wać się długo, daż Walsz
Mość dziewięć złotych Pol-
skich, albo piętnaście tyn-
fow.

Sz. Tych nie dam Mo-
ście, bo dość siedm zło-
tych za łokieć.

K. Mo.

der ganzen Stadt kein schö-
ner Tuch vorhanden. Ihr
Gnaden werden 3 Species
Thaler für eine Elle geben.

Was saget doch der Herr
von 3 Species Thaler, ha-
be ich doch mein Lebtag ein
Tuch so theur nicht biethen
gehört.

Betrachten Ihr Gna-
den nur die Gattung des
Tuches, sie werden gestehen,
daß ich es nicht zu theur ge-
bothen habe.

Obgleich die Gattung des
Tuches nicht schlecht ist, so
ist es doch zu theur gebothen,
denn wenn es in Cracau má-
re, meynte ich, der Herr ziel-
te auf die Helffte, das ist auf
6 Pöhlische Gulden, und
diese will ich auch ohne lan-
ges Dingen geben.

Ich kan nicht, gnädiger
Herr, denn ich würde ver-
liehren.

Was soll ich denn nun ge-
ben? der Herr sage mit ei-
nem Worte, unter was es
nicht seyn kan.

Gnädiger Herr, es ist
mein Gebrauch nicht, lange
zu dingen, sie werden 9
Pöhlische Gulden geben,
oder 15 Tynffe.

Diese gebe ich nicht, mein
Herr, denn es ist genug 7
Gulden für die Elle.

Gnäd.

K. Mościwy Dobrodzieciu,
tak wiele mię samego ko-
ścieć ná miyscu kosztuie,
á coż nie dawac ciá i od
frochtu, áż się tu przywie-
zie?

Sz. Przyłożę ieszczé szo-
stak.

K. Nie podobna Mości-
wy Pánie, daż Walsz Mość
z pełna ósm złotych.

Sz. Ukroy W. Pan.

K. -Wiele łokci Mościwy
Dobrodzieciu?

Sz. Dwánaście, á mierz
W. Pan dobrze.

K. Oto Walsz Mości dáię
sukno piękne i dobrą miá-
rę.

Sz. Bierz W. Pan pienią-
dze, tu iest dziewięć czerwo-
nych złotych, á tu trzy bite
tálery, i złotowká, á tu
záś czternaście tynfow á tak
podobno dosyć.

K. Mogłoby ná ten raz
być dosyć, ále ten czerwo-
ny złoty nieważny, racz
Walsz Mość Mościwy Do-
brodzieciu dać inszy.

Sz. Nażci W. Panu
inszy, bądź W. Pan iá-
skaw.

K. Sługá unizony WMCi
Dobrodzieciá, proszę nie
miiac mię drugim rá-
zem.

Gnädiger Herr, so viel
kostet mich selbst die Elle auf
der Stelle, und was muß
man nicht Zoll und von der
Fracht zahlen.

Ich will noch einen
Sechß-Kreuzer zulegen.

Es ist nicht möglich, gnä-
diger Herr, geben sie für
voll 8 Gulden.

Messe der Herr ab.

Wie viel Ellen, gnädiger
Herr?

Zwölffe, und messe der
Herr gut.

Da gebe ich Ihr Gna-
den ein schönes Tuch und
gut gemessen.

Nehme der Herr Geld,
hier sind 9 Ducaten, und
hier 3 Species Thaler und
ein Pöhlischer Gulden, und
hier wiederum 14 Tynffe,
und so ist's, trau ich, genug.

Es könnte wohl vor die-
sem mahl genug seyn, aber
dieser Ducaten ist nicht
wichtig, geruhen Ihr Gna-
den einen andern zu geben.

Hier hat der Herr einen
andern, der Herr bleibe ge-
wogen.

Ihr Gnaden gehorsam-
ster Diener, ich bitte ein an-
der mahl bey mir nicht vor-
bey zu gehen.

Roz-

Das

Rozm. XXXV. Das 35. Gespräch.

O długim targowán- Vom langen Handel
niu się o sukno. um Tuch.

Sukiennik i Moskal.

Ein Tuchhändler und
Moscowiter.

S. A bo mię W. Pan nie-
znasz, Pánie Jáku-
bowiczu? że mię W. Pan
miał.

M. Znamci ja W. Paná
ieszczé, i przypominam so-
bie, że mi teraz rok sukna
od W. Paná kupił, ale wien-
też, że W. Pan bárzo drogo
przedaiesz.

S. Tak W. Pan raczysz
żartowác z sługá swym,
wiesz W. Pan dobrze, że
W. Paná takim opátrzył su-
knem, iżes mię W. Pan
musiał chwalić, pofolgo-
wałem też W. Panu w prze-
dáníu, iżes W. Pan mógł
przestác ná wszystkim.

M. Nie názybytem kon-
tent z W. Panem, takines
mię W. Pan fonskiego
roku opátrzył sukнем,
iż nie żądam więcey u
W. Paná czego kupo-
wác.

S. Nie miło mi, co od
W. Paná słyszę, wolalbym,
abyś W. Pan takie ode-
mnie był kupił sukno,
kto-

Kenet mich der Herr
Jakubowicz nicht
mehr? daß er bey mir vor-
bey gehet.

Ich kenne den Herrn noch
wohl, und erinnere mich,
daß ich ihm iezund voriges
Jahr Tuch abgekauft habe;
Aber ich weiß auch, daß er
gar theur verkauftet.

So beliebt der Herr mit
seinem Diener zu scherzen,
der Herr weiß gar wohl, daß
ich ihn mit solchem Tuche
versehen habe; daß er mich
hat loben müssen, ich habe
ihm auch im Kauffen gesu-
get, daß der Herr mit allem
hat können zufrieden seyn.

Ich bin mit dem Herrn
nicht allzusehr zu frieden,
er hat mich abgewichenés
Jahr mit solchem Tuche
versehen, daß ich nicht mehr
begehre dem Herrn was ab-
zukauffen.

Es ist mir nicht lieb, was
ich von dem Herrn höre, ich
wolte lieber, daß mir der
Herr solch Tuch abgekauft
hätte,

ktoreby długo trwáło,
lecz cóż czynić, znác
że w prasie spalone, ábo
też od postrzygaczá nie
dobrze zgotowáne, á ie-
żelim W. Paná raz, nie
wiedząc, nie názyby do-
brym opátrzył sukнем,
tedy się postáram, abyś
W. Pan teraz tym le-
pszego odemnie dostał su-
kná.

M. Kiedybym wiedział,
że to W. Pan uczynisz, te-
dybym wolął W. Panu tych
pieniędzy życzyć, niż nie-
znáiomemu.

S. Nie rżekę nic, iedno
że według sumnienia z W.
Panem postąpie, nie zá-
drożę W. Panu sukna,
ani też co podłego dam,
ale iáko ná przyiaciela
przynależy z W. Panem
postąpie.

M. Tegoć iá też żądam,
á kiedy W. Pan w skutku sa-
mym tego dokażesz, tedy
W. Pan sobie ná tym więk-
szą zárobisz pochwałę.

S. Nie wátp W. Pan o
moiey szczerosci, racz W.
Pan tylko oznaymić, iákie-
go W. Pan sukna żadał.

M. Różnego sukna ku-
pię, záczym mi W. Pan racz
pokazác sukna różnego ko-
loru.

S. Wtym

hätte, welches lange wäh-
rete, jedoch, was zu thun, es
scheinet, daß es in der Pres-
se verbrennt ist, oder auch
von dem Tuchscheerer nicht
wohl bereitet worden, und so
ich den Herrn einmahl un-
wissende nicht mit allzugu-
tem versehen habe; so will
mich bemühen, daß der Herr
iezund besser Tuch von mir
bekomme.

Wenn ich wüßte, daß der
Herr das thun wird, so wol-
te ich dem Herrn das Geld
lieber gönnen, als einem un-
bekannten.

Ich will nichts sagen, nur
daß ich nach Gewissen mit
dem Herrn verfahren will,
ich will dem Herrn das
Tuch nicht vertheuren, auch
nicht was geringes geben,
sondern freundlich mit dem
Herrn umgehen.

Dieses begehre ich auch,
und wenn der Herr das in
der That selbst erweisen
wird, so wird er sich ein be-
sto größer Lob verdienen.

Der Herr zweiffelte an
meiner Aufrichtigkeit nicht,
beliebe er nur zu melden,
was er vor Tuch begehret.

Ich werde unterschiedlich
Tuch kauffen, dannenhero
beliebe mir der Herr aller-
hand Farben Tuch zu wei-
sen. Dar-

S. W tym się W. Panu ochotna wygodą stać ma, chciej W. Pan opowiedzieć, jeśli pragniesz Holenderskiego sukna, czy dobrego kiernowego, a iakię masę albo koloru.

M. Widziałem różne kolory u drugich sukieników, ale mi się nie wszystkie podobają, karmazynowyć kolor piękny, ale wolę szafirowey masę na płaszcz wziąć, choćby nie była nazbyt jasna ani nazbyt ciemna, aby się zdąleka nie zdąta być barzciej czarną, niż szafirową masę.

S. Iakię W. Pan koloru raczysz, takiego nabedziesz, pokażę W. Panu ciemnych i jasnych kolorów sukna, abyś W. Pan sobie z najpiękniejszych mas, najpiękniejszy kolor obrał.

M. Uczyni to W. Pan, pokaż mi W. Pan wszystkie farby, które W. Pan w swej sukienicy masz, wybiorę sobie masę, która mi się nalepiey będzie podobąta, albo do ktorey mi W. Pan naybarzciej będziez radził.

S. Nie teskni W. Pan, będzie

Darinnen soll dem Herrn gar willig gebienet werden, beliebe er nur zu melden, ob der Herr verlange Holländisch, oder ein gut Kernkiernoweg, a iakię mas und Colour.

Ich habe allerhand Colouren bey andern Tuch-Handlern gesehen, aber sie haben mir nicht alle gefallen, die Carmasin-Farbe ist wohl schön, aber ich will lieber Frangblaue Farbe zum Mantel nehmen, die nicht allzuhell, auch nicht allzudunkel sey, damit sie von weiten nicht mehr schwarz als Frangblau zu seyn scheint.

Was der Herr vor Farbe beliebt, solche soll er haben, ich will dem Herrn dunkle und lichtere Farben weisen, auf daß der Herr sich unter den aller schönsten Farben die allerschönste Colouren auslesen möge.

Thue das der Herr, weise er mir alle Farben, die der Herr in seiner Tuch-Kammer hat, ich will mir eine Farbe auslesen, welche mir am besten gefallen wird, oder zu welcher mir der Herr am meisten rathe wird.

Berlange der Herr nicht, es werden hier bald Tücher

bedzie tu wnet sukien dośc na wybieranie.

M. Pragnę widzieć te sukna, które mi W. Pan na obezryzenie chcesz pokazać.

S. Tu W. Pan masz piękne sukna, sukna dobrej roboty, cienkiego przędziwa, dobrze farbowane, a w prasie nie spalone, takie sukna, iakich sobie W. Pan życzyć możesz.

M. Są iako widzę sukna arcydobre, iednak jeśli W. Pan masz piękniejszy, cieniższy przędziwa, tedy proszę za iedną pracą pokazać, wiem bowiem, że W. Panstwo ten zwyczaj macie, iżze nalepsze na ostatok pokazuiecie, lubo i tymi sukna mi nie gardzę, lecz kolor nie według myśli moiej.

S. Kiedy się W. Panu kolor ten nie podoba, tedy W. Pan sukno to obezrzy, będziez W. Pan. piękne sukno, masę nanowłzey, według mody terazniejszy.

M. I teni kolor nie szpetny, lecz też nie ku moiej myśli, wolałbym inszy masę sukna, racz mi W. Pan z iaki swey inszego koloru sukno pokazać.

S. To

cher genug seyn zum Auslesen.

Ich verlange die Tücher zu sehen, die mir der Herr zum Beschauen will weisen.

Hier hat der Herr schöne Tücher, Tücher von guter Arbeit, von kleinem Gespinste, wohl gefärbet, und in der Presse nicht verbrannt, solche Tücher, als sich der Herr selbst wünschen kan.

Es sind, wie ich sehe, überaus gute Tücher, jedoch, wofern der Herr noch schönere hat, von kleinerm Gespinste, so bitte ich unter einer Mühe zu weisen, denn ich weiß, daß sie die Gewohnheit haben, daß sie die besten aus der letzte weisen, ob ich schon auch diese Tücher nicht verachte, aber die Colouren ist nicht nach meinem Sinn.

Wenn dem Herrn diese Colouren nicht gefället, so beliebe er dieses Tuch, der Herr wird ein schönes Tuch haben, von der neuesten Farbe, nach der ieszigen Mode.

Auch diese Farbe ist nicht zu verachten, aber sie ist auch nicht nach meinem Sinn, ich wolte lieber anderer Farbe Tuch haben, der Herr beliebe mir anderer Farbe Tuch zu weisen.

Das

S. To mogę uczynić; ale to dziwne, że mi W. Pan nie chceś ufąć, gdyż ja W. Páná áfsekurować mogę, iż nád ten kolor nigdzie piękniejszego nie nábyć, lecz mogę áfekrácyi W. Páná dofyć uczynić, á infze sukno infzego koloru pokazać, zwłafzcza nie kázdemu każdy kolor się podoba, boć to dawne przyfowie, co głowá to rozum.

Tu infze sukno infzey máści, racz ie W. Pan oglądać, á powiedzić co się W. Pánu o tym fuknie zda.

M. Sukno to lepszé nad pierwfze, bo nie ták oftré, chropáwe iáko ono, dáleko miękciéyfe niż to, ktorem teraz oglądał, iedno mi o kolor idzie, áby się nie mienił, miałem fukno tákíey máści iáko tá iefť, á tá zblákováta pod rękoma.

S. Mogłbym W. Pánu fłubowáć, że tá máść nie fpefznie, lecz iż widzę, że mi W. Pan máto dowierzał, tedy to tylko mówię, że wfzytkie kolory się mienia, iedná máść iedná bázíey niż druga

Das kan ich thun; aber das ifť wunderlich, daß mir der Herr nicht trauen will, da ich doch den Herrn verfichern kan, daß keine schönere Farbe nirgend über diese zu bekommen, doch kan ich des Herrn Verlangen ein Genügen thun, und ein anderer Tuch anderer Couleur weifen, fíntemahl nicht einem ieden eine iede Farbe gefállt, denn es ifť ein altes Sprichwort: fo viel Köpfte, fo viel Sinne.

Hier ifť ein ander Tuch anderer Farbe, beliebe es der Herr zu fehen und zu fagen, was ihm von dem Tuche deuchtet.

Das Tuch ifť beffer als das erste, denn es ifť nicht fo fcharff, rauch, wie jenes, es ifť weit weicher, als das, welches ich iekund fehen habe, nún ifť es mir um die Couleur, daß fie nicht verfchieffe, ich habe folcher Farbe Tuch gehabt, und die verfchoß unter den Händen.

Ich könnte dem Herrn geloben, daß diese Farbe nicht verfchieffen werde aber weil ich fehe, daß mir der Herr wenig zutrauet, fo fage ich dieses nur, daß alle Coleuren abfchieffen, iedoch verfchießt eine Farbe mehr als

druga blákuie, oto W. Pánu podam wfzytkie fukná, co napiekniefzych kolorow, obierz W. Pan fobie, ktora się widzi być natrwálzłą, tá mi się zdá udárną być máścią; iedná z táie pá wolá W. Páná, czyni W. Pan, co się W. Pánu lubi.

M. Zoftánę przy tym fuknie, kiedy mi W. Pan do niego rádżifz, á iák drogiż fokieć ma być tego fukná?

S. To fukno piękne, dáz W. Pan trzydziści fześć czefkich.

M. Kiedyby ták grubey nieć nie miało, tedyby mogło dwadziścia i fześć czefkich godne być, ále ná zbyť goráco práfowáne, i násko ftrzyżone, po ftrzygacz ie zá bázro moczył, á do tego ie teź krzpkofráfował, oto racz W. Pan oznaymić á do fłowá powiedzić, po czemu fokieć ma być.

S. Iużem oznaymił, ále od W. Páná nie ftyfzę, co W. Pan myfłifz dáć.

M. Zgodzimy się o to fukno, kiedy ia cokółwiek przyłożę, á W. Pan co

als die andere, da will ich dem Herrn alle Tücher von den schönsten Farben vorlegen. lese sich der Herr aus, welche ihm die dauerhafteste deuchtet, diese deuchtet mir auch eine ebene Farbe zu feyn; iedoch stelle ich es des Herren Willen anheim thue der Herr was ihm beliebet.

Ich will bey diesem Tuche bleiben, wenn mir der Herr darzu ráth, wie theur soll die Elle von diesem Tuche feyn?

Dieses Tuch ifť schöne, der Herr wird 36 Silber = Groschen geben.

Wenn es nicht einen fo groben Faden hätte, so könnte es 26 Silber = Groschen werth feyn, aber es ifť gar zu heiß geprefset, und niedrig gefchoren, der Tuchfcheerer hat es zu sehr gefeuchtet, und darzu hat er es auch steiff geprefset, der Herr beliebe zu melden, und mit einem Worte zu fagen, wie hoch er eine Elle halte.

Ich habe schon gemeldet, und auch gefaget, aber von dem Herrn höre ich nicht, was er gefonnen ifť, zu geben.

Wir werden uns um dieses Tuch vergleichen, wenn ich etwas zulegen, und

co upuścił, położmy tym czasem ten postaw sukna na stronę, a obejrzyć to ciemnomodne, po czemu się łokieć takiego sukna przedaie?

S. Takiego sukna łokieć przedaie po ośmiastu czeskich.

M. Przed onymi laty takie sukna tak przedawano, ale teraz kupują łokieć takiego sukna po dziesięciu czeskich, bärzo iälne; piękne też na weyrzeniu, ale rzadkie, lepszeby było, gdyby gęścieysze było.

S. Wierzę żeby ku myśli W. Pána było, a ośobliwie kiedybyś W. Pan łokieć sukna za takie pieniądze mógł mieć, za iakie W. Pan żadał.

M. Tego mi nikt zganić nie może, ponieważ każdy wodę na swoje ciągnie koło, wždy i W. Pan sam sukno swoje drogo dosyc cenisz, z żadney inney przyczyny, iedno abyś W. Pan ono drogo przedał.

S. Tak się W. Pánu zda, że drogo cenię sukno, ja wiem, że nie

der Herr etwas nachlassen wird, lasse uns indessen dieselbe Stücke Tuch bey Seite legen, ich will das dunkelblaue ansehen, wie theur wird eine Elle solches Tuch verkauft?

Eine Elle solches Tuches verkauffe ich zu achzehen Silber-Groschen.

Vor etlichen Jahren hat man solche Tücher so verkauffet, aber iegund kauffet man eine Elle von solchem Tuche zu zehn Silber-Groschen, es ist sehr lichte, auch schön im Ansehen, aber es ist dünne, es wäre besser, wenn es dichter wäre.

Ich glaube es, daß es nach des Herrn Sinne wäre, und sonderlich, wenn der Herr die Elle Tuch um ein solches Geld haben könnte, um welches es der Herr begehret.

Daß kan mir niemand übel deuten, dieweil ein ieder auf seinen Nutzen bedacht ist, beut doch der Herr selbst sein Tuch theur genug, um keiner andern Ursache willen, als daß es der Herr theur verkauffen möchte.

So deuchtet es dem Herrn, daß ich das Tuch theur biethe, ich weiß, daß ich das Tuch fast so wohlfeil

niemal tak tanio zacenil, iako mię samego stoi.

M. Może być, kto temu wierzy, ale ja mało wierzy, nie wierzę tak łatwo niepodobnych rzeczy ku wierzeniu.

S. Ja nikogo do tego namowić nie żadam, aby wierzył, co mu się za nie można być ku wierzeniu, lecz co W. Pan chceś dać, nie słyszę, abyś W. Pan co podał na to sukno.

M. Radbym W. Panu co podał, gdybym tylko wiedział, żeby W. Pánu nie za wiele. albo za mało podał.

S. Usłyszę, podaj W. Pan, co wola W. Pána, wždy to W. Pánu nie pierwsza sukno kupować.

M. Miałbym pieniądze dosyc w tym mieszkku, kiedyby szczerze węgierskie były, ktorem na sukno wydał, lecz to do rzeczy nie pomoga, W. Pan mi dla tego sukna swego taniey nie przedaś, ja na łokieć sukna tego podaję po ośmiu czeskich.

S. I toby nie zła była, kiedybym łokieć po czwartą potroynych kupił, ale to W. Pánu wiadomo, iako takie sukno

gebothen, alßes mir selbst stehet.

Es kan seyn, wer es glaubet, aber ich bin fleinglaubig, ich glaube so leichtlich nicht unglaubwürdige Sachen.

Ich begehre niemanden darzu zu überreden, daß er es glaube, was ihm unglaublich zu seyn deuchtet, iedoch was will der Herr geben? ich höre nicht, daß der Herr etwas auf das Tuch biethet.

Ich wolte dem Herrn gern etwas biethen, wenn ich nur wüßte, daß ich dem Herrn nicht zu viel oder zu wenig biethen möchte.

Ich werde hören, biethe der Herr was sein Wille ist, kaufft doch der Herr nicht zum ersten mahl Tuch.

Ich hätte Geld genug in diesem Beutel, wenn es lauter Ducaten wären, die ich für Tuch habe ausgegeben, aber das dienet zur Sache nichts, der Herr wird mir deswegen sein Tuch nicht wohlfeiler verkauffen, ich setze auf die Elle dieses Tuches acht halbe Silber-Groschen.

Auch das wäre nicht schlimm, wenn ich die Elle zu vierdtehalb Silber-Groschen gekauffet hätte, allein es ist dem Herrn bewußt, wie

pospolicie płacą, od poł talára W. Pan nigdziey łokcia takiego sukna nie dostanie, a w tych pieniądzech ja też W. Pánu łokcie spuszczę, jeżeli W. Pánu to sukno dobre dołyć.

M. Mnie się to sukno nie źle podoba, dobreby mi też było na to, na co je chcę obroczyć, kiedybyś W. Pan tylko co w cenie upuścić, a łokcie za pół próstego talára spuścić chciał.

S. Podobnoś W. Pan tego sukna nie dobrze obejrzał, obejrzyj je W. Pan jedno, obaczysz W. Pan, że tego sukna nie zadrożył, ale słuszną cenę oznaymił.

M. Mos Pánie, tak W. Pan raczysz mówić, a ja wiem, żebym za takie pieniądze dziesięć ćwierciowego sukna dostał, kiedybym tylko pod sukienicą do innego szedł kupca.

S. Wolno W. Pánu spátrzeć, wierzę, że W. Pánu przedadzą dziesięć ćwierciowe sukno za takie pieniądze, ale też sukno będzie po temu.

M. Nie

man solch Tuch insgemein zahlet, unter einem halben Reichs-Thaler wird der Herr nirgend eine Elle solches Tuchs bekommen, und in dem Gelde will ich dem Herrn eine Elle lassen, wofern ihm das Tuch gut genug ist.

Wir gefällt das Tuch nicht übel, es wäre mir auch gut darzu, worzu ich es brauchen will, wenn der Herr mir etwas im Preisse nachlassen, und die Elle für einen halben Thaler lassen wolte.

Vielleicht hat der Herr das Tuch nicht recht besesehen, beseehe es der Herr nur, er wird sehen, daß ich dieses Tuch nicht vertheuret, sondern den billigen Preis angezeigt habe.

Mein Herr, besiehet so zu reden, und ich weiß, daß ich zehn viertheiliges Tuch für dieß Geld bekommen möchte, wenn ich unter das Tuch-Haus zu einem andern Rauffmanne gieng.

Es steht dem Herrn frey zu probiren, ich glaube es, daß man dem Herrn ein zehn viertheiliges Tuch um solches Geld verkauffen wird, aber das Tuch wird auch darnach seyn.

Das

M. Nie Jedniakie to sukno było, ktore mi przyiaciel dobry czasu niedawnego pokazał, podobáło mi się bázro, a nie dał więcej za łokcie, iáko mię upewnił, iáko póktorá próstych tálerow, bo było sukno Holenderskie.

S. I Holenderskie też sukno po temu być musiało, przedawáją różni sukna, udawáją że Holenderskie, choć w Śląsku robione, a ná kształt Holenderskiego sukna przygotowane, tu W. Pánu pokazę sukno lázurowe, ná pierwszy zdaniu pomysłisz W. Pan, bá przyśiągłby kto, co się ná sukna nie zna, że to Holenderskie sukno, a o no przecię nie insze iáko Śląskie albo ziemskie sukno.

M. Tak to W. Pánu wiecie ludzie namawiać, że takie a takie sukna są, choć człowiek widzi, że inaczey.

S. Nayduie się takich dosyć, lecz ja takich nie nawidzę, ktorzy się z prawdą miláją, iáko W. Pan

Das ist nicht ein geringes Tuch gewesen, welches mir ein guter Freund unlängst gewiesen hat, es gefiel mir sehr, und er hat nicht mehr für eine Elle gegeben, wie er mich versichert hat, als anderthalb schlechte Thaler, denn es war Holländisch Tuch.

Auch das Holländische Tuch hat darnach seyn müssen, sie verkauffen unterschiedliche Tücher, sie geben vor, daß es Holländische sind, ob sie gleich in Schlesien gemacht, und auf Art des Holländischen Tuches zubereitet ist, hier will ich dem Herrn himmelblau Tuch weisen, dem Ansehen nach wird der Herr denken, ja es möchte jemand schwe- ren, der die Tücher nicht kennet, daß dieses ein Holländisches Tuch ist, und es ist doch gleichwohl nicht anders, als ein Schleßisches oder Land-Tuch.

So wissen die Herren die Leute zu bereeden, daß es solche und solche Tücher sind, obgleich der Mensch siehet, daß es anders ist.

Solcher finden sich genug, aber ich bin solchen Leuten nicht gúnstig, die neben der Wahrheit gehen, ich, wie der Herr

Pan widzisz, szczerze sobie posępię, i o to się staram, aby się słowa z rzeczą samą zgadzały.

M. Dobrze W. Pan czynisz, i dla tegoż W. Pan pochwały godzien, kiedy byś mi W. Pan tylko i w tym chciał dogodzić, a za słusne pieniądze to sukno mi spuścić.

S. Nie żądrożyłem W. Pánu sukna, a jeżeli W. Pan wolał maź odemnie kupić, tedy postąpię W. Pánu co tylko można, rad się krotkimi reſolwuję ſłowami, kiedy W. Pan także krotko wolał ſwoję oznajmiſz, tedy prętko będzie zgodą.

M. I iac się rad krotko rozprawiam z ludźmi, nie mi cięższego iako wiele mowić, a niczego abo mało co ſprawić, zaczęmy przyſtąpić do rzeczy ſamej, a deklaryuję ſię W. Pan co ſłuſzna.

S. Już się to z ſtrony mojej ſtało, ale nie ſłyſzę co W. Pan z ſtrony ſwey czynić myśliſz, na zácenianie, podawanie i targowanie, zgodą náſtępuie.

M. I

Herr ſiehet, verſahre auſſer richtig, und bemühe mich darum, daß die Worte mit der That übereinstimmen.

Der Herr thut wohl daran, und iſt deßwegen lobenswerth, wenn mir nur der Herr hierinnen wolte willfahren, und mir das Tuch in einem billigen Preiſſe laſſen.

Ich habe dem Herrn das Tuch nicht vertheuret, und wo der Herr Luſt hat mir abzukauffen, alſdem will ich ihm dienen, was nur möglich iſt, ich entſchließe mich gerne mit kurzen Worten, wenn der Herr gleichfalls ſeinen Willen kürzlich melden wird, ſo wird ein geſchwinder Vergleich werden.

Auch ich ſchließe meine Sachen wohl gerne kurz mit den Leuten, es iſt mir nichts ſchwerers, als viel reden, nichts oder wenig verrichten. Demnach laſſe man uns zur Sache ſelbſt ſchreiten, und erkläre ſich der Herr was billig iſt.

Das iſt von meiner Seite ſchon geſchehen, aber ich höre nicht, was ſie von Ihrer Seite zu thun willens ſind, auf biethen, drauf geben und dingen erfolget ein Vergleich.

Ich

M. Ia rozumien, że W. Pánu doſyć podaſ.

Chceſz W. Pan podane pieniądze wziąć, tedy W. Pan racz z dziesięć łokci odmierzyć.

S. Zą mało W. Pan podaieſz, pewienem że W. Pan pod żadną ſukiennicą tak taniego ſukna nie doſtanieſz.

M. A coż to W. Pan mowiſz, nie wſzyſcy kupcy tak ſkąpo händleri iako W. Pan, trudno W. Pána uzyć, podaſem tak, iż więcej podać nie mogę, życzył mi W. Pan tego ſukna, nie puſzczaj mię, bo raz odſzedſzy nie wroce ſię więcej do W. Pána.

S. Nie zwykłem kupcow puſzczać, chcącbym też W. Pána nie puſcił, kiedyby tylko iedyna moźność była, abym nie ſzkodował.

M. Radbym odſzedł, a nie mogę też, takieſ mię W. Pan ſwymi łagodnymi pożyłkał ſłowami, oto, abyſ W. Pan widział, że chcę mam to ſukno kupić, przyłożę ieſzcze ſłak,

Ich halte dafür, daß ich dem Herrn genug gebothen habe

Will der Herr das gebothene Geld nehmen, ſo beſiehe er etwan zehn Ellen abzumessen.

Der Herr biethet zu wenig, ich bin verſichert, daß der Herr in keiner Tuchkammer ſo wohlfeil Tuch bekommen wird.

Was ſaget doch der Herr, es handeln wohl nicht alle Rauff-Leute ſo genau, als wie der Herr, der Herr iſt gar zu hart, ich habe ſo geböthen, daß ich nicht mehr biethen kan, gönne mir der Herr das Tuch, und laſſe mich nicht gehen, denn wenn ich einmahl davon gehe, ſo komme ich nicht wieder zu ihm.

Ich bin nicht gewohnt die Rauff-Leute gehen zu laſſen, mit Willen wolte ich auch den Herrn nicht laſſen, wenn nur eine Möglichteit wäre, daß ich nicht dürffte Schaden leiden.

Ich wolte gerne davon gehen, und ich kan auch nicht, ſo hat mich der Herr durch ſeine lieblichen Worte eingenommen, und damit der Herr ſehe, daß ich Luſt habe das Tuch zu kauffen, ſo will

M 4

stak, wigcey też i szelagá nie przykładam, mo-
gę to sukno za te pie-
niądze mieć, dobrze; nie
mogli też, tedy i tak nie
zle będzie; rozstaniemy
się z sobą w dobrej przy-
jaźni.

S. Możesz W. Pan be-
piecznie wierzyć, że z
utrąą i że szkoda prze-
daje.

M. Kiedy W. Pan ze
szkodą przedaciez, to wo-
lę kupowania zaniechac,
niż przyczyną być szko-
dy W. Pána, bo ja z u-
tráty W. Pána żadnego nie
mam pożytku, nie za-
dam szkody W. Pána, tak
się deklaruje, jeśli bez
szkody W. Pána może być,
tedy mi W. Pan racz odmie-
rzyć.

M. Upewniam W. Pána
że ná: moie nie wychodzę
pieniądze, iednak wolę
nieceo utrąć dla inszego
rázu, w tę nadzieję, że mi
się to inszym sposobem na-
grodzić może; a wielez
łokci W. Pan potrzebuiesz,
z łokci sześć ábo siedm.

S. Takci wiele podo-
bno będzie, trzebá, ále to
nagorża, zem kráwcá nie
pytał, a sam lego Mośe
moy

will ich noch einen Zwey-
Böhmern zulegen, mehr le-
ge ich auch nicht einen Schil-
ling zu, kan ich das Tuch für
das Geld haben, gut; kan
ich auch nicht, so wirds auch
so nicht übel seyn, wir wer-
den in guter Freundschaft
von einander kommen.

Der Herr kan sicherlich
glauben, daß ich mit Ver-
lust und Schaden verkauffe.

Wenn der Herr mir Scha-
den verkauffet, so will ich
lieber das Kauffen unterlas-
sen, als eine Ursache an des
Herrn Schaden seyn, denn
ich habe von des Herrn Ver-
lust keinen Nutzen, ich begeh-
re des Herrn Schaden nicht,
und erkläre mich also; wo
es ohne Schaden des Herrn
seyn kan, so beliebe er mir
abzumessen.

Ich versichere den Herrn,
daß ich auf mein Geld nicht
komme, jedoch will ich lie-
ber um ein ander Wahl
etwas verlihren, in der
Hoffnung, daß mir das auf
eine andere Weise kan ein-
gebracht werden, wie viel
Ellen bedarff der Herr? et-
wa sechs oder sieben Ellen?

So viel wird, tran ich,
wohl seyn müssen, aber das
ist das ärgste, daß ich den
Schneider nicht gefragt,
und

moy Pan łasiad nie rádził
się też swego kráwcá, áleć
rozumiem że dosyć będzie
sześć łokci ná sukniá i u-
branie.

S. I mnieć się też tak
zda, że W. Pánstwo nie
za málo kupicie, kiedy
každy po sześć łokciách
kupi, to uczyni pospołu
dwánaście łokci, a ja ztąd
tym więtszą odniośę utrą-
tę, átoli iednak, ábyscie
W. Pánstwo widzieli, że
wolę mam z W. Pán-
stwem hándlować, a W.
Pánstwo tym bárziej zá-
chęceni byli, daley u mnie
szukac sukna, i inszych
Pánów mi nástręzac, te-
dym tu W. Pánstwu odmie-
rzył sukno, každemu sześć
łokci osobno.

M. A zdać mi się su-
kno zleżáte być, iużci tu
dziurká, iáko widzę, mol
to poprzegryzł.

S. Niemáľz tu żadney
dziurki, ále kámyk wpadł
miedzy sukno, ábo le-
żał w suknie, a tak z
suknem práłowány dołek
uczynił, potęg tylkó, ábo
W. Pan sam potrzyy su-
kna, znaydzie się, że nie
iná-

und hier mein Herr Nach-
bar hat auch seinen Schnei-
der nicht zu Rathe gezogen,
aber ich meyne wohl, daß
sechs Ellen zum Rock und
Hosen wird genug seyn.

Auch mir deuchtet es so,
daß die Herren nicht zu we-
nig kauffen werden, wenn
ein ieder zu sechs Ellen wird
kauffen, das wird zusammen
zwölff Ellen machen, und ich
werde daher desto grössern
Verlust haben, jedoch aber,
daß die Herren sehen mögen,
daß ich Lust habe mit ihnen
zu handeln, und sie desto
mehr angefrischet werden,
ferner Tuch bey mir zu su-
chen, und andere Herren mir
zuzuwelsen, so habe ich ihnen
hier Tuch abgemessen, einem
ieden sechs Ellen absonder-
lich.

Deuchtet mir doch, daß
das Tuch verlegen ist, es ist
schon ein Löchlein hier, wie
ich sehe, das hat eine Motte
zerfressen.

Es ist kein Löchlein hier,
sondern es ist ein Steinlein
zwischen das Tuch gefallen,
oder hat in dem Tuche gese-
gen, und da es also mit dem
Tuche gepresset ist worden,
hat es ein Grüblein ge-
macht, ich will nur reiben,
oder reibe der Herr selber
M 5 das

inaczey.

M. Tákci iáko W. Pan mowisz, kiedybyś W. Pan to sukno pięknie dał zwinąć, á mocno związać, áby się nie rozwiązało, bázoby dobrze było.

S. Dobrze W. Pan nápominaś, á strony podszewki iáko? nie będzie też W. Pánstwu czego trzeba do podszycia?

M. Trzebać będzie káżdemu czego, á coż W. Pan masz za podszewki?

S. Mam tu różne mátery, iest rász, száiá, baia kosmowa, i glancowne płotno.

M. A iam pomyslał ze takich rzeczy gdzie indziej trzeba szukać, to też W. Pan różne będziesz miał kolory, proszę racz mi W. Pan cokolwiek pokazać, á oszbliwie takiego koloru, coby się do tego sukna stosował.

F. Tu piękna másé będzie, tak też dobra baia, iest co do wybierania, o bierz W. Pan, co się podoba.

M. Fárba tá mi się árcydobrze podoba, á ten kolor się tu memu sąsiadowi nie

daś Tuch, es wird sich finden, daß es nicht anders ist.

Es ist wohl so wie der Herr saget, wenn der Herr das Tuch schön ließe zusammen rollen, und fest zusammen binden, daß es nicht von einander gienge, so würde es sehr gut seyn.

Der Herr erinnert wohl, wie ißs des Futters halben? werden die Herren nicht auch was zum unterfüttern brauchen?

Es wird wohl ein ieder etwas bedürffen, und was hat der Herr für Futter?

Ich habe hier allerhand Zeuge, es ist Rasch, Soy, fresirter Boy, und Glanzleinwand.

Und ich vermeynte, daß man solche Sachen anderswärts suchen müste, so wird der Herr auch allerhand Farben haben, ich bitte, der Herr beliebe mir etwas zu weisen, und sonderlich von der Farbe, die diesem Tuche beykommen möchte.

Hier wird eine schöne Farbe seyn, so wohl auch guter Boy, es ist was auszuweisen, lese der Herr aus, was ihm gefället.

Diese Farbe gefället mir überrauch wohl, und diese Farbe gefället hier meinem Nach-

nie podoba, álec tu nie będzie trzeba przykrości, iá takiego koloru wézmę baie, á Pan sąsiad moy może wziąć takię masę.

S. Kiedyby ten kolor nie był ku upodobaniu, tedy ten kármázy nowy kolor się będzie podobał, álbo tá niebieska másé.

M. A iák drogiz łokiec tey Anglikey baie wlochátety?

S. Piękna baia, od trzydziestu czterech českich łokiec nie może być przedány.

M. Zá drogaby tá baia ná mnie była, zaniecham kupić podszewki, przypominam sobie, że się domá co naydzie dla podszycia, mam sukniá nie mal takiego koloru, tey nie noszę, dam wyproć podszewkę, á podzyć pod tę sukniá.

S. I tak nie źle, dobrze, że W. Pánu ná mysl przypádo.

M. Podczas się człowiek nie może tak přetko námyslić, nie záwsze człowiekowi wszystko ná mysl przypada.

S. I inszymci się ludziom tak powodzi.

M. Zo-

Nachbar nicht, aber es wird wohl hier keine Verdrüßlichkeit nötig seyn, ich will solcher Farbe Boy nehmen, und mein Herr Nachbar kan solche Farbe nehmen.

Wenn diese Farbe nicht gefällig wäre, so wird diese Carmesin-Farbe gefallen, oder diese himmelblaue Farbe.

Wie theur ist eine Elle von dem Englischen fresirten Boy?

Der Boy ist schön, unter 34 Silber-Groschen kan eine Elle nicht gegeben werden.

Der Boy würde vor mich zu theur seyn, ich will unterlassen den Boy zu kaufen, ich erinnere mich, daß sich zu Hause etwas zum unterfüttern finden wird, ich habe einen Rock fast von dieser Farbe. diesen trage ich nicht, ich will lassen das Futter heraus trennen, und unter diesen Rock neben.

Auch so ißs nicht schliß, sondern gut, daß es ihm ein gefallen.

Unterweilen kan sich ein Mensch nicht so bald bestimmen, es fället einem Menschen nicht allemahl alles in den Sinn.

Auch andern Leuten geht es so. Blei-

M. Zostań W. Pan łaskaw. *Bleibe der Herr gewogen.*
S. W. Pan także, inszym *Der Herr gleichfalls, auf*
cząsem mi W. Pan zaś *ein ander mahl gönne mir*
życz swych pieniędzy za *der Herr wiederum sein*
moje sukno. *Geld für mein Tuch.*

Rozm. XXXVI. Das 36. Gespräch.

O kredytorach boi- *Von furchtsamen Cre-*
żliwych. *ditoribus.*

Dobry przyjaciel i kredyto- *Ein guter Freund und die*
rowie. *Creditores.*

P. **A** coż to? że mi się *Was ist das? daß mir*
W. Pánstwo tak *die Herren so betrübt*
smętnymi być zdacie. *vorkommen.*

K. Może być, żeś W. *Es kan seyn, daß es der*
Pan zgadł, a po, czymże *Herr errathen hat, und wor-*
W. Pan znaś, żeśmy smu- *an siehet es der Herr, daß*
tnymi? *wir betrübt sind?*

P. Znam to po oczach *Ich kenne das an den Au-*
Was Pánstwa i po wszyt- *gen und allem Beginnen der*
kich postępkach, abo kto *Herren, oder hat sie jemand*
W. Pánstwa oszukał? *betrogen?*

K. Abos W. Pan wie- *Ist der Herr ein Wahr-*
szczek iaki? który z fizyo- *sager, der es den Leuthen am*
gnomii ludzi. dochodzić *Gesichte kan absehen, was*
umie, co ich dolega. *ihnen fehlet.*

P. Cząsem zgądnę, czą- *Unterweilen errathe ich*
sem się też myślę, zaczę- *es, unterweilen fehle ich*
się za żadnego nie udając *auch, dabero ich mich vor*
wielczką. *keinen Wahrsager ausgabe.*

K. A my też W. Páná za *Und wir erkennen auch*
żadnego nie uznawamy *den Herrn für keinen Wahr-*
wielczką, nie żądamy W. *sager, wir begehren ihn nicht*
Páná za takiego poczytać, *dafür zu halten, denn es*
boby źle było z nami. *würde übel um uns stehen.*

P. A *War,*

P. A czemużby przecię z *Warum solte es doch übel*
W. Pánstwem źle było? po- *um die Herren stehen, sagen*
wiedzcież mi W. Pánstwo, *mir doch die Herren, hat sie*
abo kto W. Pánstwa oszu- *iemand betrogen?*
kał? *Wir wissen wohl selber*

K. Nie wiemyc sami, iá- *nicht, mit was vor einem*
kim tytulem doległość *Titul wir unser Anliegen be-*
swoię mamy nąznaczyć. *legen sollen.*

P. Usłyszę, co W. Pán- *Ich werde hören, was sie*
stwa dolega, rącznie W. *für Anliegen haben, belieben*
Pánstwo powiedzieć. *sie es zu sagen.*

K. Poborgowaliśmy Or- *Wir haben einem Arme-*
miáninowi pięćdziesiąt po- *nier 50 Stück Holländischen*
stawów sukna Holender- *Tuch, und 30 Stück dreyß-*
skiego, i trzydzieści posta- *sigellige Kern-Tuch getrau-*
wów trzydzieści łokcio- *et, welche er auf Termin zu*
wych kiernowego sukna, *zahlen versprochen, morgen*
które rąkami płacić obiecał, *sohl er uns den ersten Termin*
jutro nam ma pierwszą rą- *erlegen, über 6 Wochen den*
tę położyć, za sześć nie- *andern, und den dritten Ter-*
dział drugą, a trzecią rąkę *min auf den Crucis-Marckt.*
na iármárk Świętego Krzy- *za.*

P. To wždy wszystko do- *Das ist ja wohl alles gut,*
brze, a wiem żeście mu *und ich weiß, daß ihm die*
W. Pánstwo nie za tanio *Herren die Tücher nicht zu*
tych sukien spuścili, ober- *wohlfeil gelassen, sie werden*
wiecie W. Pánstwo, co za *daran schneiden, was für die*
pracę będzie stało. *Mühe stehen wird.*

K. A coż oberwiemy, *Was werden wir schnei-*
choć wszystkie pieniądze *den, wenn wir gleich alles*
dostaniemy, tedy ledwie in- *Geld bekommen werden, so*
teresy wystarczą, ale nas *wird es kaum die Intressen*
ludzie strąszą, że od niego *austragen, aber die Leute*
oszukani będziemy. *machen uns bange, daß wir*
von ihm werden betrogen
werden.

P. Toby nie dobrze *Das wäre nicht gut, wer*
było, *sind*

było, á ktorzyż to, co W. Páństwu ták strážá, iż W. Páństwo swego nie doydziecie, pewnie to iego nie przyiázliwi będą.

K. I toć można, bo inni ináčzey udawáją, dájąc mu dobre świádecztwo, że nas ukontentuie iáko cnotliwy człowiek.

P. Tedy W. Páństwo i tym užyczcie uchá, á nie tesknicie się dá emno.

K. Tesknimy się, i wybiłamy też sobie kłopot z głowy, postrzegamy iednák, iż się rychley nie uspokoimy, áž obaczmy iezeli iutro słowa swego dotrzyma.

P. To, niedługi czas, iutrá W. Páństwo doczekacie, á żebyście się W. Páństwo názyt nie kłopotáli, poydźcie W. Páństwo zemną ná wino, przepiemy tám swoy frásmek, ták, że potym układszy się 'spáć, -wzelkiego kłopotu zbędziemy.

K. Zákázuieć się wino pić, kiedy człowiek ták ureskniony, musíme się iść kogo rádzic, iezli go tu záárestrowác.

P. A

sind es, die den Herren so bange machen, daß sie das Ihrige nicht bekommen werden, gewiß werden das seine Feinde seyn.

Auch das ist möglich, denn andere geben anders vor, indem sie ihm ein gutes Zeugniß ablegen, daß er uns befriedigen wird, als ein ehrlicher Mann.

So gönnen die Herren diesen auch ein Ohr, und ängstigen sich nicht vergeblich.

Wir ängstigen uns, und schlagen uns auch den Kummer aus dem Sinne, jedoch merken wir, daß wir uns nicht eher werden zufrieden stellen, bis wir sehen, ob er Morgen sein Wort halten wird.

Das ist keine lange Zeit, den Morgen werden sie erwarten, und damit sie sich nicht allzusehr bekümmern mögen, so kommen die Herren mit mir zum Weine, wir wollen da unsern Kummer vertrincken, so daß hernach, wenn wir uns werden schlafen gelegt haben, wir alles Kummer's erlöset seyn werden.

Es verbietet sich wohl Wein zu trincken, wenn ein Mensch so beängstiget ist, wir müssen gehen u. jemanden um Rath fragen, ob man ihn hier verarrestiren soll.

Was

P. A což go W. Páństwo árestrowác macie, kiedy nie wiecie, iáko z Tiermin seyn wird, ob er zeli tę położy, czy nie. denselben erlegen wird oder nicht.

K. Ludzie nam rádzą, ábyśmy lukną, ktore wczorá odesłał, w drodze árestowali, ponieważ wiele winien, á nie ma niczego.

P. Ale nie wszyscy ták o nim tuszá, bo iákoście W. Páństwo powiedzieli, ieden niemal ślubował zá niego, iż się W. Páństwo o záplátę frálowác nie macie.

K. Nie ślubował nam żaden zá niego, ále to ieden o nim świadczył, iż się cnotliwie żywi, i wielkie hándlem nazbierał bogáctwá.

P. Kiedy się rzecz ták ma, tedy W. Páństwu nie trzeba trwożyć sobá, á macież też W. Páństwo membran?

K. Dáć nam cyrograf, nie może go nikt gánić, álebyśmy woleli piędziedze, iákoż nam też przy odebraniu lukien záraz piędziesiąt - wegierskich dáł, á iezeli nam iutro drugie piędziesiąt wegierskich da, tedy nie będziemy

Was sollen ihn die Herren arrestiren, wenn sie nicht wissen, wie es mit dem ersten Termin seyn wird, ob er denselben erlegen wird oder nicht.

Die Leute ratthen uns, daß wir die Bücher, welche er gestern abgeschicket, unter Wegens arrestiren sollen, weil er viel schuldig ist, und nichts hat.

Aber nicht alle halten das von ihm, denn wie sie sagten, so hat einer fast für ihn gelobet, daß sie sich um die Bezahlung nicht bekümmern sollen.

Es hat uns keiner für ihn gelobet, sondern, das hat einer von ihm gezeuget, daß er sich ehrlich nehret, und durch den Handel einen großen Reichthum gesammelt.

Wenn sich die Sache so verhält, so dürfen sich die Herren nicht bekümmern, haben sie auch eine Handschrift?

Er hat uns wohl eine Handschrift gegeben, niemand kan sie tadeln, aber wir wolten lieber Geld haben, wie er denn auch stracks beyim Empfange der Bücher, uns 50 Ducaten gegeben, und wo er uns morgen die andern fünfzig Ducaten wird

dziemy mieli czym się za-
staniać, ale musimy wię-
cey niż trzy tysiące Ryn-
skich odważyć; dostanie-
my ie? tedy będziemy mieli
szczęście, nie dostanie-
myli ich też, tedy się
musimy z nimi pożegnać,
a myśleć żeśmy ie w błoto
wrzucili.

P. Nie trąćcie W. Pán-
stwo sercá przed czasem,
pokażcież W. Pánstwo
membran.

K. Tu W. Pan będziesz
miał membran, ieżeli go
W. Pan raczyłz przeczy-
tać.

P. Bárzo rad:

Zem já niżej podpisány
zá odebráne sukna Holen-
derskie i insze kiernowe Ich
Mościom Pánom, Tomazo-
wi i Marcinowi Wierni-
kowskim, obywatelom i ku-
pcm Wrocłáwskim, pod
dźiesiętą datą winien zo-
stał złotych rynskich 3480.
mowię trzy tysiące cztery
sta ósmdziesiąt złotych ryn-
skich, zeznawam tym skry-
ptem moim, ktore 3480.
złotych rynskich slubię i
obiecuję Ich Mościom Pá-
nom Wiernikowskim dwie-
ma rákami, iáko dwudzie-
stego dnia Czerwca dwa
tysią-

wird geben, so werden wir
nicht einzunenden haben,
sondern wir müssen mehr,
als drey tausend Gulden
in die Schanze wagen;
bekommen wir sie? so wer-
den wir ein Glück haben,
bekommen wir sie auch
nicht, so müssen wir sie ge-
segnen, und denken, daß wir
sie in den Roth geworffen.

Lassen die Herren den
Muth nicht vor der Zeit sin-
cken, weisen sie mir die
Handschrift.

Da wird der Herr die
Handschrift haben, wo sie
der Herr beliebet zu überle-
sen.

Gar gerne:

Daß ich Endes Unterschie-
bener für empfangene Hol-
ländische und andere Kern-
tücher den Herren Thomas
und Martin Wiernikofskén,
Bürgern u. Handelsleuten
in Breslau, unter heutigem
Dato schuldig worden,
3480 Kayser-Gulden, sage
drey tausend vier hundert
achtzig Kayser-Gulden, be-
fenne mit dieser meiner
Handschrift, welche 3480.
Kayser-Gulden, gelobe und
verspreche dem Herrn Wier-
nikofskén auf zwey Termine
als den 20 Junii, zwey tau-
send Kayser-Gulden, und

tysiące złotych Rynskich,
a ostátek ná iármárk
Świętego Krzyża to iest 14.
dnia Września, dobrą i u-
datą Cesárską monetą pod
wiernością i cnotą z dzie-
ką zapłacić, dla więkzey
ássekurácii pisałem i pod-
pisałem ten membran re-
ką własną, przyłożywszy
swoy własny sygnet. Dzia-
ło się w Wrocłáwiu dnia
8. Maiá, Roku Pánńskiego
1735.

den Rest auf künftigen Tru-
cis-Markt, oder 14. Se-
ptemb. an guter und gang-
barer Kayser-Münze bey
Eren und Ehre mit Danck
zu bezahlen, um mehrerer
Sicherheit willen, habe ich
diese Handschrift selbst mit
eigener Hand geschrieben
und unterschrieben, auch
mein eigenes Petschafft dar-
zu gebrückt. Geschehen in
Breslau den 8 May im
Jahr des Herrn 1735.

Rozm. XXXVII. Das 37. Gespräch.

O kupowaniu pło-
tná.

Vom Kauffen der Lein-
wand.

Kupiec i Polak.

Ein Kauffmann und ein
Poble.

K. Czegoż Wáś Mość moy
Mości Pan szukasz?

P. Płotná Mos Pánie á
nie wiem gdzie go do-
stac.

K. Mości Dobrodzieiu,
racz Wáś Mość moy Mości
Pan do mnie wstąpić, wy-
godzę ja Wáś Mości pło-
tnem, iákiego Wáś Mość
będziesz żadał.

P. Pokażże mi tedy W.
Pan różnego gatunku pło-
tná, spátrzę ieżeli mi się
co upodoba.

K. Zá-

Was suchen Ihre Gna-
den?

Leinwand, mein Herr, und
ich weiß nicht, wo man sie
bekommen kan.

Gnädiger Herr, gerüßen
Ihre Gnaden zu mir einzu-
treten, ich werde Ihre Gna-
den mit solcher Leinwand
willfahren, als sie begeh-
ren.

Weise mir nun der Herr
allerhand Gattung Lein-
wand, ich will sehen, ob mir
was gefallen wird.

M

Bald,

K. Zaráz Mości Dobrodzieiu, tu iest belká po-
dłego gátunku, a tám
belká srzedniego gátunku,
wnet też przyniosę kil-
ká belek przedniego i
nayıgknieyszego płotná.

P. Dobrze Mos Pánie, to
płotno ná mnie zá grube,
przynies W. Pan cıenszego
płotná.

K. Oto tu Mości Dobro-
dzieiu dwie belki iák nay-
pięknieszego płotná, nie
wiem czy w cálym mieście
pięknieszego dostać.

P. Widzę że płotno
przednie, ále też podobno
drogie będzie.

K. Nie drogie Mości
Dobrodzieiu, ieszcze tań-
sze niż u drugih kupcow.

P. Po czemu W. Pan
przedáiesz belkę tákiego
płotná.

K. Pořetek to Mości
Dobrodzieiu, co przed
Wálz Mością leży, a poř-
etek tákiego płotná pře-
dáie się po šiedziestá bi-
tych.

P. A za to nie drogo
Mos Pánie, kiedyby - to
trzydziestá bitych było, to-
by doř.

K. Mości

Bald, gnädiger Herr,
hier ist ein Bállichen gerin-
ger Gattung, und da ein
Bállichen mittler Gattung,
bald will ich auch etliche
Bállichen feinere und der al-
terschönsten Leinwand brin-
gen.

Wohl, mein Herr, diese
Leinwand ist für mich zu
grob, bringe der Herr seine-
re Leinwand.

Da sind, gnädiger Herr,
zwey Bállichen von der al-
terschönsten Leinwand, ich
weiß nicht, ob in der ganzen
Stadt feinere zu bekommen.

Ich sehe wohl, daß die
Leinwand fein ist, aber sie
wird vielleicht auch theur
seyn.

Sie ist nicht theur, gnä-
diger Herr, sie ist noch wohl-
feiler, als bey den andern
Rauff-Leuten.

Wie theur verkaufft der
Herr ein Bállichen solcher
Leinwand?

Daß ist ein gang Schock,
gnädiger Herr, so vor ihnen
lieget, ein Schock solcher
Leinwand wird um 60 Spe-
cies Thaler verkaufft.

Ist das nicht theur mein
Herr, wenn es 30. Species
Thaler wäre, so wäre es ge-
nug.

Gnä-

P. Mości Dobrodzieiu,
tego tu płotná pořetek po
trzydziestu bitych przedány
bywa, bo nie ták piękne
iáko owo.

P. Mos Pánie zostánę
przy tym płotnie, bo owe
zá drogie ná mnie, po-
wiedz W. Pan od czego tá-
ka belká być nie może,
abym daley mógł iść, ie-
sliby - też to zá drogie
było.

K. Mościwy Dobrodzie-
iu, wieleż belek Wálz
Mość chceř wzić?

P. Wziąłbym tego pło-
tná szeř á owego ořm be-
lek, kiedyby iedno drogie
nie było.

K. Mościwy Dobrodzie-
iu, nie będę Wálz Mości
długo báwił, dař Wálz
Mość moy Dobrodziey zá
belkę tego dwánařcie, á zá
belkę owego płotná dzie-
řięć twárdych.

P. I to zbyt drogo Mos
Pánie; á iř nie rad długo
tárguie, tedy do řłowa
powiem, co dáć chcę,
wezme kářdego płotná
ořm belek, á dam zá kář-
dą belkę dziewięć twár-
dych tálerow, chceř W.
Pan spušć, tedy nie poy-
dę

Gnädiger Herr, von die-
ser Leinwand wird ein
Schock zu 30 Species Tha-
lern verkaufft, denn sie ist
nicht so schön, wie jene.

Mein Herr, ich will bey
dieser Leinwand bleiben,
denn jene ist zu theur vor
mich, sage der Herr, wie
theur ich ein solch Bállichen
haben kan, damit ich könne
weiter gehen, wofern auch
diese zu theuer wäre.

Gnädiger Herr, wie viel
Bállichen wollen Ihre Gnade
nehmen.

Ich wolte von dieser Lei-
wand, sechs, und von jener
acht Bállichen nehmen,
wenn sie nur nicht zu theur
wäre.

Gnädiger Herr, ich will
Ihre Gnaden nicht lange
aufhalten, Ihre Gnaden
werden für ein Bállichen
solcher 12, und für das Bál-
lichen jener Leinwand 10
Reichs-Thaler geben.

Auch das ist zu theuer,
mein Herr, und weil ich nicht
gerne lange dinge, so will
ich es mit einem Worte sa-
gen, was ich geben will, ich
will von ieder Leinwand 8
Bállichen nehmen, und für
ein jedes Bállichen 9 Rthlr.
geben. Will mir sie der Herr
dafür lassen, so werde ich
nicht

de daley, ale będę W. Pánu zyczyl pieniędzy.

K. Za mátoć Mościwym Dobrodzieiu, utráciłbym ná káždey belce po trzech cynfách, dasz Wáls Mość pó dziesięć twárdych zá belkę.

P. Nie dam iedno ośni bitych, ábo odeyde.

K. Mości Dobrodzieiu, iż to dziś pierwszy raz Wáls Mości płotná prze-dáię, tedy Wáls Mości w tárgu postąpie, w tę nádzieję że Wáls Mość moy Dobrodziey inszym rázem więcey płotná odemnie kupisz.

P. Mos Pánie stanie się to, kiedy mię W. Pan dobrym opátrzyś płotnem.

K. Mości Dobrodzieiu o tym nie trzebá wátpić, bo Wáls Mość oczymá swymi widziś, iák piękne płotno Wáls Mości dáię.

P. Mos Pánie, pieniądze przy sobie nie mam, ale zechćiey W. Pan státego swego zemniá postáć do gospody, ráz mu pieniądze zaráz wylicze.

K. Iák Wáls Mość moy Mości Dobrodzey każeś, oto kupezyk moy, może

nicht weiter gehen, sondern dem Herrn das Geld gönnen.

Es ist wohl zu wenig, gnädiger Herr, ich würde an einem jeden Bällichen zu dreyn Synffen verlieren, Ihr Gnaden werden to Thaler für jedes Bällichen geben.

Ich gebe nicht mehr als 8 Species Thaler, oder ich werde weggehen.

Gnädiger Herr, weil ich heute Ihr Gnaden das erste mahl Leinwand verkaufe, so will ich Ihr Gnaden mit diesem Preisse dienen, in der Hoffnung, Ihr Gnaden werden ein ander mahl mehr Leinwand von mir kaufen.

Mein Herr, das wird geschehen, wenn er mich mit guter Leinwand versehen wird.

Gnädiger Herr, daran ist nicht zu zweiffeln, denn Ihr Gnaden sehen es mit ihren Augen, was ich Ihnen vor schöne Leinwand gebe.

Mein Herr, das Geld habe ich nicht bey mir, aber beliebe der Herr seinen Bediensteten mit mir in die Herberge zu schicken, daselbst will ich ihm das Geld bald auszahlen.

Wie Ihr Gnaden befiehlt, len, da ist mein Kauff-Diener, er kan bald mit Ihr Gnaden

zaráz z Wáls Mością mym Mościwym Dobrodzieiem do gospody zayść, á pieniądze odebrać.

P. Dobrze Mos Pánie, klániam pięknie, zycząc sobie ogládac zá W. Pána przy dobrym zdrowiu.

K. Zyczę także Wáls Mości Memu Mościwemu Dobrodzieiowi szczęśliwey drogi, i wszelákiego sámopozádanego powodzenia.

P. Bądź W. Pan jáskaw.

K. Z Pánem Bogiem.

Gnaden in die Herberge gehen, und das Geld in Empfang nehmen.

Gut, mein Herr, ich empfehle mich, und wünsche dem Herrn wiederum in guter Gesundheit zu sehen.

Ich wünsche Ihr Gnaden gleichfalls eine glückliche Reise, und alles selbst verlangte hohe Wohlergehen.

Bleibe der Herr gesegnet.

In Gottes Nahmen!

Rozm. XXXIIX. Das 38. Gespräch.

Okupowaniu iedwabiu. Vom Kauffen der Seide.

Kupczyni i szlachcianka. Eine Kauff- und Edel-Frau.

Z. Zkáď Wáls Mość, Mościa Dobrodzieyko?

Sz. Z Polski, moiá Páni.

K. Coż nam Wáls Mość dobrogo-niesiesz?

Sz. Rádábym co dobrego miała, złota Páni.

K. Mościa Dobrodzieyko tego Wáls Mość w Wrocławiu dosyć nábedzisz, ale zá dobre pieniądze.

Sz. Wierzę moiá złota, że w Wrocławiu rádzi

Obier, gnádige Frau?

Aus Pohlen, meine Frau.

Was bringen uns Ihr Gnaden gutes?

Ich hätte gerne was gutes, werthe Frau.

Gnádige Frau, dessen werden Ihr Gnaden in Breslau genug bekommen, aber für gut Geld.

Ich glaube es, meine werthe, daß man in Breslau

dzi Polskim pieniądzom. das Pöhlische Geld gerne hat

K. A czemu Polska ma tak dobre pieniądze, podobno iż sama tak dobra.

Sz. Moja droga Pani, chce się walczyć żartować, a mnie nie do żartu, muszę sobie dziś jeszcze kupić iedwabiu, włóczki i kamele.

K. To dobrze Mościa Dobrodzieyko, to ja jeszcze utarguję pieniądze.

Sz. Pokażże mi walczeć, moja złota Pani zielonego i czerwonego iedwabiu.

K. Zaráz Mościa Dobrodzieyko, oto tu iedwab zielony i czerwony, tu też pąpużego i karmazynowego koloru.

Sz. Po czemu lot iedwabiu, moja droga Pani?

K. Mościa Dobrodzieyko, zawsze iedwab w iednym idzie targu, iedno że karmazynowy droższy.

Sz. Za coż lot iedwabiu karmazynowego?

K. Za dziewięć czeskich, Mościa Dobrodzieyko.

Sz. A drugiego?

K. Po sześciu czeskich lot się przedaie.

Sz. Odważże mi tedy walczeć, moja droga sześć lotów

das Pöhlische Geld gerne hat

Warum hat Pöhlen so gut Geld, vielleicht, weil es selbst so gut ist.

Meine werthe Frau, sie hat Lust zu scherzen, und mir gehet es nicht darnach, ich muß mir heute noch Seide, Rheinisch und Cameel-Haar kauffen.

Das ist gut, gnädige Frau, so werde ich noch Geld isen.

Weise mir doch meine wertheste Frau grüne und rothe Seide.

Bald, gnädige Frau, da ist grüne und rothe Seide, hier auch sittigrüne und Carmasin-rothe Coleur.

Wie theur ein Loth Seide, meine wertheste Frau?

Gnädige Frau, die Seide hat allezeit ihren Preis, nur daß die Carmasin-rothe theurer ist.

Wie theur ist ein Loth Carmasin-rothe Seide?

Für 9 Silber-Groschen, gnädige Frau.

Und die andere?

Zu 6 Silber-Groschen wird das Loth verkauffet.

Wäge sie mir nun, meine werthe Frau ab 6 Loth sittigrü-

tow pąpużego, a pięć lotów czerwonego iedwabiu.

K. A karmazynowego nie potrzebuiesz Walsz Mość?

Sz. Trzebáchy mi też z motek albo dwa, ale to widzę że lotami wszystko walczeć przedaiesz, odważże mi też przecie cztery loty karmazynowego iedwabiu.

K. Zaráz Mościa Dobrodzieyko, Chłopcze poydź sam, a odważ ley Mości Dobrodzieyce 6. lotów pąpużego, 5. lotów czerwonego, a 4. loty karmazynowego iedwabiu.

Sz. Teraz mi też walczeć, moja złota Pani, pokaz kamele.

K. Iakiegoż koloru Mościa Dobrodzieyko?

Sz. Czarnego i szarego.

K. Oto tu kamele według afektacyi Walsz Mości.

Sz. A za coż lot kamele?

K. Wiem że to Walsz Mości nie pierwszy raz kamele kupować, dalsz Walsz Mość iako przed tym po czwartą czeskich za lot.

Sz. A po czemuż fuśt włóczki moja złota?

K. Mościa Dobrodzieyko,

tiggrüne, und 5 Loth rothe Seide.

Carmasin-Seide bedürfen Ihre Gnaden nicht?

Ich bedürffte wohl auch etwa ein oder zwey Strähnlein, aber ich sehe, daß die Frau alles Lothweise verkauffet, wäge sie mir doch gleichwohl auch 4 Loth Carmasin-Seide ab.

Bald, gnädige Frau, Junge komme her und wäge der gnädigen Frau 6 Loth papirle grüne, 5 Loth rothe, und 4 Loth Carmasin-Seide ab.

Gesund weise sie mir auch, meine wertheste Frau, Cameel-Haar.

Was denn für Coleur, gnädige Frau?

Schwarze und graue.

Da ist Cameel-Haar nach Ihre Gnaden Verlangen.

Wofür ist denn ein Loth Cameel-Haar?

Ich weiß, daß es nicht das erste mal ist, daß Ihre Gnaden Cameel-Haar kauffen, sie werden, wie vorher dasür viertheilbe Silber-Groschen geben.

Wie theur ist ein Pfund Rheinische, meine wertheste?

Gnädige Frau, wir verkaufen

ko, kártami tu, iáko my zowiemy, włóczkę prze-
daiemy, w kázdey kár-
cie jednego koloru włóczka,
tylko że iedną od drugiey
iáśnieysza, iáko tu Wá-
sz Mość widzisz.

Sz. A poczemuz táka
kártá włóczki?

K. Włóczka to Angli-
ska, Mościa Dobrodzieyko,
kárta táka nie ináczey, iá-
ko po złotemu álbo dziesię-
ciu czechich przedána by-
wa.

Sz. Wezmę sobie tedy
dwie kárty czerwonego, á
dwie kárty zielonego ko-
loru.

K. Iáko się Wá-
sz Mości podobá.

Sz. Moia złota Páni,
mogę też tu dostać dár-
tego i kręconego iedwa-
biu?

K. Czemu nie Mościa Do-
brodzieyko, powiedz ie-
dno Wá-
sz Mość, iákiego ko-
loru, i iák wiele, zaráz się
Wá-
sz Mości wygodá stánie.

Sz. Więc tedy proszę zá
iedną pracą podać mi trzy
łoty kręconego, á dwá lo-
ty dártego iedwabiu máści
blekitney.

K. Mościa Dobrodzieyko,
tu iest sześć łotow iedwabiu
pápu-

kauffen hier den Rheinisch
Char ten weise, wie wir es
nennen, in einer ieden Char-
te ist eins Couleur, nur daß ei-
ne lichter als die andere ist,
wie Ihre Gnaden allhier
sehen.

Wie theur ist denn eine
solche Char te Rheinisch?

Das ist Englischer Rhein-
nisch, gnädige Frau, eine sol-
che Char te wird nicht an-
ders als zu einen Gulden,
oder zehn Silber-Groschen
verkauft.

Ich will mir nun zwey
Char ten rother, und zwey
Char ten grüner Couleur
nehmen.

Wie es Ihre Gnaden ge-
fällt.

Meine werthe Frau,
kann ich hier auch geschlosse-
ne und gedrehte Seide be-
kommen?

Warum nicht, gnädige
Frau, sagen Ihre Gnaden
nur, was für Couleur, und
wie viel, es soll ihnen bald
Ausrichtung geschehen.

So bitte ich denn nun un-
ter einer Mühe mir zu rei-
chen drey Loth gedrehte,
und zwey Loth geschlossene
Seide, von blauer Couleur.

Gnädige Frau, hier sind
6 Loth sitzgrüne, hier 5
Loth

pápużego, tu pięć łotow
czerwonego, tu cztery łoty
karmazynowego, tu też są
dwie kárty czerwonej á tu
dwie kárty zieloney włócz-
ki, tu też będą trzy łoty krę-
conego, i dwá łoty dártego
iedwabiu máści blekitney.

Sz. A kámelá, kędy?

K. Teyśmy ieszcze nie
odważyły, ponieważ nie
wiemy iák wiele.

Sz. Tomci zábaczyła po-
wiedzieć, odwážę, álbo
dayże mi tedy wá-
sz Mość, złota Páni odważyć, cztery
łoty czarney á dwá łoty
szárey kámele.

K. Wnet się stánie iáko
Wá-
sz Mość Dobrodzieyka
rozkázuiesz.

Sz. Teraz tedy proszę na-
pisać wszystko ná kárteczkę,
á zráchować wiele mi przy-
dzie dác zá wszystko.

K. Chłopce poydź sam,
nápisz ná kárteczkę i zrá-
chuy wiele czynią iedwa-
bie, kámelá i włóczka,
które Iey Mość Dobro-
dzieyka odbiera; oto Mo-
ścia Dobrodzieyko auscu-
żek nie wielki, máło co
wynosi.

Sz. Proszę tedy posłać
kuzálego zemną do gospo-
dy,

Loth rothe, hier 5 Loth Car-
ma sin-Seide, hier sind auch
zwey Char ten rothen, und
hier zwey Char ten grünen
Rheinischens, hier werden
auch seyn, drey Loth gedre-
hete, und zwey Loth blauer
Couleur geschlossene Seide.

Und wo ist das Cameel-
Haar?

Dieses haben wir noch
nicht abgewogen, weil wir
nicht wissen wie viel.

So habe ich es vergessen
zu sagen, wäge sie mir, oder
lasse sie mir nur, meine wer-
the Frau, abwägen, 4 Loth
vom schwarzen, und 3 Loth
vom grauen Cameel-Haar.

Es soll bald geschehen, wie
Ihre Gnaden befehlen.

Jetzt und bitte ich alles auf
ein Zettelchen zu schreiben,
und zu berechnen, wie viel
ich für alles werde geben
sollen.

Junge, komme her, schreibe
auf ein Zettelchen, und be-
rechne, wie viel die Seide,
Cameel-Haar und Rhein-
nisch betragen, so die gnä-
dige Frau empfänget, da ist
gnädige Frau ein kleiner
Auszug, es beträgt gar was
weniges aus.

Ich bitte nun ihren Bes-
dienten mit mir in die Her-
berge zu schicken, auf daß er
da

dy, aby tam odebrał pieniądze, bo widzę że już mrok, nie mogłabym potym do gospody naleść.

K. Dobrze Mości Dobrodzieyko, może chłopiec moy oraz wziąć pochodnią, a poświęcić Wąż Mości.

Sz. Nie trzeba pochodnie, bo ieszcz nie tak ciemno, a sucho też biegać, dziękuję za tę postugę.

K. Lepiej przecie z pochodnią Mości Dobrodzieyko, chłopcze, idź, zapal pochodnią a poświęć iey Mości Dobrodzieyco na Kowalską ulicę, i od bierzysz od niey pieniądze.

Sz. Nie miło mi, moja złota Pani, że sobie walcę dla mnie takiey turbacyi żądać, życzę walczyć spokojney nocy i wszelakiego dobrego powodzenia na długie lata.

K. Życzę Wąż Mości moley Mości Dobrodzieyco także szczęśliwey nocy, i pożądanego do domu powrotu, prosząc na drugi raz nie miłać sklepu moiego.

Sz. Złoczyłam o cośpytać, może też tu dostać bągazyi, albo innego ciekiego

ba das Geld empfangen, denn ich sehe, daß es schon finster wird, ich möchte mich hernach nicht in die Herberge finden.

Gut, gnädige Frau, es kan mein Junge zugleich eine Fackel nehmen, und Ihre Gnaden leuchten.

Es braucht wohl keiner Fackel, denn es ist noch nicht so gar finster, und es ist trocken zu gehen, ich dancke für diesen Dienst.

Es ist doch besser mit einer Fackel, gnädige Frau, Junge, gehe, zünde eine Fackel an, du sollst der gnädigen Frau auf die Schmiedebrücke leuchten, und das Geld von ihr empfangen.

Es ist mir nicht lieb, daß ich meine werthe Frau meinnet wegen so viel Ungelegenheit machet, ich wünsche ihr eine geruhige Nacht, und alles Wohlergehen auf viele Jahre.

Ich wünsche Ihre Gnaden gleichfalls eine glückliche Nacht, und eine erwünschte Rückkehr nach Hause, bittende ein andermal bey meinem Gewölbe nicht vorbey zu gehen.

Ich habe vergessen um was zu fragen, kan ich auch hier Sattun bekommen, oder andere

kiego płotną? także gąze i dymy?

K. Możesz tego Wąż Mości u mnie dostać, iak wiele tylko potrzebą.

Sz. Dobrze, przyjdę tu zaś jutro, Panu Bogu oddając.

K. Z Panem Bogiem!

andere seine Leinwand? in gleichen Flock und Canevas?

Ihre Gnaden können dergleichen bey mir bekommen, so viel ihnen nur nöthig ist.

Gut, ich will morgen wiederum herkommen, adieu.

In Gottes Nahmen.

Rozm. XXXIX. Das 39 Gespräch.

O przedawaniu blawaty. Vom Verkaufen seidener Zeuge.

Blawatnik i Polak.

Ein Seidenhändler und ein Pöble.

B. Witam Wąż Mości, moy Mościwy Dobrodzieu, cielesz się z dusze, widzieć się zaś raz z Wąż Mością mym Mościwym Dobrodzieiem.

P. I iac się cielesz widzieć W. Paną przy dobrym zdrowiu; a iakoż się po te czasy W. Panu powiodło?

B. Tak iako ubogiemu człowiekowi, i unizonemu studze Wąż Mości, ale przy dobrym zdrowiu.

P. Ze W. Pan o dobrym mówisz zdrowiu z tego się cielesz, lecz że W. Pan o uboſtwie prawisz, temu się dziwię, bo iakoż ten o uboſtwie wiedzieć może,

Willkommen gnädiger Herr, ich bin von Herzen erfreuet, Ihre Gnaden wiederum einmahl zu sehen.

Auch ich bin erfreuet den Herrn bey guter Gesundheit zu sehen, wie ist es dem Herrn die Zeit her ergangen.

So als wie einem armen Manne und hero gehorſamen Diener, jedoch bey guter Gesundheit.

Daß mein Herr von guter Gesundheit redet, darüber freue ich mich, aber daß der Herr von Armuth redet, darüber wundere ich mich, denn wie kan der von Armuth

że, co ma pełne sklepy muth wissen, der volle Gedwabiow, zlotá i sre- wölber Seide, Gold und brá. Silber hat.

B. Mości Dobrodzieiu, Gnädiger Herr, es ist prawda, że tu nieco błá- wohl wahr, daß hier etwas warty, srebra i zlotá, lecz Seiden = Zeuge, Gold und coż z tego za pożytek, kie- Silber vorhanden, allein, dy, álbo cále nic, álbo was ist vor Gewinn davon, ze szkoda odbyć przy- wenn man entweder gar dzie, nichts, oder mit Schaden verkauffen soll.

P. Znam W. Pána, i wiem Ich kenne den Herrn, und że W. Pan zázwe ná nie- weiß, daß er gerne über dobry odbył utyskujesz, nicht guten Abgang klaget, átolí wiem że tu żadnego und doch weiß ich, daß keine towaru niemá w sklepie, Waare in diesem Gewölbe który tu był przed dwie- vorhanden, so vor zwey má láty. Jahren hier gewesen.

B. Ieszczecby się tego Es könnte wohl davon et- nie co pokazać mogło, lecz was gezeigt werden, aber znośniejszy odbyć bez po- es ist erträglicher ohne Nu- żytku, niż ná większą szko- gen etwas zu lösen, als zu dę chować. größern Schaden aufheben.

P. Nie ná zwádem do Ich bin zu dem Herrn W. Pána przyśdł, ále ná nicht zum Streite gekommen, targ dobry i nám obiemá sondern zu einem guten und pożyteczny, bobym rad uns beyden nützlichem Han- miał átlá, iáko i kitay- del, denn ich hätte gerne At- ki. laß, desgleichen auch Tafft.

B. Dobrze Mościwy Do- Wohl, gnädiger Herr, ich brodzieiu, pokaże Wáś will Ibro Gnaden aller- Mości reżnego gátunku hand Gattung von Atlaß, átlá i kitayki, ábyś sobie und Tafft zeigen, damit Wáś Mość mógł obráć co sich Ibro Gnaden auslesen będzie ku upodobaniu, áro- mögen, was gefällig seyn li proszę oznaynić, iákiego wird, doch bitte ich zu mel- koloru pokazać mam. den, was für Coleur ich weisen soll.

P. Po.

Bei-

P. Pokaż W. Pan átlá W. Weisse der Herr grünen zielonego, á kitayki czer- Atlaß, und rothen Tafft. woney.

B. Mości Dobrodzieiu tu Gnädiger Herr, hier ist według áffektácyi Wáś nach dero Begehren grüner Mości átlá zielony i czer- Atlaß und rother Tafft. wona kitayká.

P. Dobrze Mości Pánie, Wohl, mein Herr, wie po czemuż Iokiec tego theur ist eine Elle von die- átlá? sem Atlaß?

B. Mości Dobrodzieiu Gnädiger Herr, besehen gładay Wáś Mość dobrze, sie wohl, denn es ist gar sei- bo átlá bárzo piękny, Io- ner Atlaß, wir verkauffen kiec przedátemy po sześciu eine Elle zu sechs Pohl- złotych Polskich, álbo po nische Gulden, oder zu drey trzech rynskich. Rappier-Gulden.

P. Zártuiesz W. Pan, Es schmerzet mein Herr, kiedyby to áklámit, to- wenn es Sammt wäre, so by nie zá drogo było zá- wäre es nicht zu theur gebor- cenionó. then.

B. Mościwy Pánie, ma- Gnädiger Herr, wir ha- myc táńszy átlá, ále też ben wohlfeilern Atlaß, aber podlejszy. er ist auch geringer.

P. Powiedz W. Pan do Sage der Herr mit einem słowá, od czego Iokiec być Worten, unter was die Elle nie może, bo nie mam czá- nicht seyn kan, denn ich habe su długo tárgować. nicht Zeit lange zu dingen.

B. Mościwy Dobrodzieiu, Gnädiger Herr, sie wissen, wiez Wáś Mość moy oby- daß ich nicht gerne lang bin- czay, że nie rad długo tá- ge, Ibro Gnaden werden guię, daß Wáś Mość moy 5 Pohlische Gulden, oder Mościwy Pan pięć złotych 50 Silber-Groschen geben. Polskich álbo pędziesiąt czeskich.

P. Zá drogo Mości Pánie, Es ist zu theur, mein Herr, dam W. Pánu siedm tynfow, ich will ihm 7 Tynffe, oder 4 álbo cztery złote i szostak. Gulden und einen Scho- stać geben.

B. Nie może być Mości Es kan nicht seyn, gnádi- Do- der

Dobrodźcieu, daſz Wáſz Moſć czterdzieſci pięć czeſkich álbo poſt pięć złotyeh.

P. Odmierz iedno iuż W. Pan, dwádzieſcia i oſm łokci, ſpátrzę, iáko mi ſię tá kitayká ſpodoba.

B. Moſci Dobrodźcieu, nie moſe odmierzyc, áz wiem, że Wáſz Moſć czterdzieſci pięć czeſkich zá łokiec daſz.

P. Mierz W. Pan, á do brze, dam W. Pánu, że W. Pan będzieſz kontent.

B. Tu ieſt Moſci Dobrodźcieu dwádzieſciá oſm łokci átláſu, á kitayká iáko ſię Wáſz Moſci podoba?

P. Moſ Pánie, nie prze- dnia to kitayká, pokaż W. Pan lepszey.

B. Rozkażę wnet przy- nieſć, Moſci Dobrodźcieu, oto tu táká kitayká, iákiey w cáłym niemálz mieſcie.

P. Dobrze Moſ Pánie, kie- dy ták dobra, to mi ſię teſz będzie podobáá, iedno pro- ſzę nie drożyć ſię z nią.

B. Moſci Dobrodźcieu, łokiec tey kitayki mię ná mieyſcu ſtoi więcey niź pięć tynfow, daſz mi tedy Wáſz Moſć bity tálar zá łokiec.

P. Co

ger Herr, Ibro Gnaden werden 45 Silber-Groschen, oder vierdiepalben Gulden geben.

Messe der Herr nur 28 Ellen ab, ich will sehen, wie mir der Taſſt gefallen wird.

Gnädiger Herr, ich kan nicht abmeſſen, biß ich weiß, daß Ibro Gnaden 45 Sil- ber-Groschen für die Elle geben.

Messe der Herr, und gut, ich will dem Herrn geben, daß er wird zufrieden ſeyn.

Hier ſind gnädiger Herr 28 Ellen Atlas, und wie ge- fällt Ibro Gnaden der Taſſt?

Mein Herr, das iſt nicht ſeiner Taſſt, weiße er beſſern.

Ich will bald beſehlen zu bringen, gnädiger Herr, da iſt ſolcher Taſſt, dergleichen in der gangen Stadt nicht vorhanden iſt.

Gut, mein Herr, wenn er ſo gut iſt, ſo wird er mir auch gefallen, nur bitte ich damit nicht theur zu ſeyn.

Gnädiger Herr, eine El- le dieſes Taſſtes kommt mir auf der Stelle mehr als fünf Tynſſe zu ſtehen, Ibro Gna- den werden mir nun einen Species Thaler für die Elle geben.

Wie,

P. Co, bity tálar? Iá- kom żyw, nie ſłyſzałem, że kto kitaykę ták drogo zácenit.

B. Podobnoſ teſz Wáſz Moſć ták piękney nie ku- pil.

P. Obacz W. Pan tę ki- taykę, ieſli nie ták piękna, á daſem zá łokiec dwádzie- ſciá oſm czeſkich.

B. Moſciwy Dobrodźcieu proſzę z łáski przebaczyć, obeyrzzy Wáſz Moſć iedno práwie moię kitaykę, á przyznaſz ſię Wáſz Moſć, że dáleko piéknieyſza.

P. Moſ Pánie, mieſzka mi ſię, powiedz W. Pan od cze- go łokiec nie moſe być dá- ny.

B. Moſciwy Dobrodźcieu, wſzák nie ſłyſzę, żebyſ Wáſz Moſć, co podawał, iákoſz mañ wierzyć, że ſię Wáſz Moſci kitayki chce.

P. Dam W. Pánu twárdy tálar zá łokiec, chceſz W. Pan ſpuſcić, tedy mię nie trzymay, poyde- li dáley tu do ſáſiádá, te- dy ieſzcze taniey nábedę.

B. Moſci Dobrodźcieu przylož iedno Wáſz Moſć ieſzcze ſzoſtak, áſſekuruie, że Wáſz Moſć w cáłym mie- ſcie

Wie, einen Species Tha- ler? Mein Lebtag habe ich nicht gehört, daß jemand den Taſſt ſo theur gebothen.

Vielleicht haben auch Ibro Gnaden nicht ſo ſchönen gekauft.

Befehl der Herr dieſen Taſſt, ob er nicht ſo ſchön iſt, und ich habe für die Elle 28 Silber-Groschen gegeben.

Gnädiger Herr, ich bitte gnädig zu vergeben, beſehen Ibro Gnaden nur recht meinen Taſſt, ſie werden ge- ſtehen, daß er weit ſchöner iſt.

Mein Herr, ich muß forr, ſage er, wie theur die Elle kan gegeben werden.

Gnädiger Herr, höre ich doch nicht, daß Ibro Gna- den etwas biethen ſolten, wie ſoll ich glauben, daß Ibro Gnaden Luſt zu dem Taſſt haben.

Ich will dem Herrn einen Reichs-Thaler für die Elle geben, will mir der Herr ihn dafür laſſen, ſo halte er mich nicht ab, wofern ich hier weiter zu dem Nachbar ge- he, ſo werde ich ſo noch wohl- feiler überkommen.

Gnädiger Herr, legen ſie mir noch einen Zwen-Böb- mer zu, ich verſichere, daß Ibro Gnaden in der gangen Stadt

ście nie dostanieśz kitayki
tąk piękney.

P. Jużci i tym razem
Wás Pánu pieniędzy wole
życzyć niż komu inšemu,
átoli nie przyłożę więcey
nad troiak, álbo czeski,
odmierzże tedy W. Pan
dwadzieścia sześć łokci.

B. Mości Dobrodzieiu,
skapo Wász Mość targuiesz,
muszę tak przedawać, iá-
komu nákupił.

P. Z Bogiem też to, áby
tanio przedał, kto tanio
nákupił, lecz Pánowie kup-
pey ząwŹe mówią, iż ze
škodą, álbo bez pożytku
przedawają, luboć im co-
dzień bogactwa przyby-
wa.

B. Mości Dobrodzieiu,
więcey ubogich kupców niż
bogątych.

P. Możec to być, ále
też z inšzey pochodzie przy-
czyny, nie ztąd, iż ze szko-
dą przedawają.

B. Mościwy Dobrodzieiu
wieleby o tym mówić, lecz
czás nie dopuŹcza, rácz
Wász Mość wziąć kitay-
kę.

P. Mos Pánie, dam W.
Pánu czerwonych złotych,
tuszę że ie W. Pan weźmieśz
po ósmidzieśiat i czterech
czeskich.

B. Mo-

Stadt keinen so schönen
Laff bekommen werden.

Ich will auch schon die-
ses mal dem Herrn das
Geld lieber gönnen, als ie-
manden anders, jedoch will
ich nicht mehr, als ein Düt-
chen oder Silber-Groschen
zulegen, messe nun der Herr
26 Ellen ab.

Ihro Gnaden handeln ge-
nau, ich muß so verkaufen,
wie ich eingekauft habe.

Das ist auch billig, daß
der wohlfeil verkauffe, wer
wohlfeil eingekauft hat,
aber die Herrn Kauff Leute
sagen allezeit, daß sie mit
Schaden oder ohne Nutzen
verkauffen, obgleich ihr
Reichthum täglich wächst.

Gnädiger Herr, es sind
mehr arme als reiche Kauff-
Leute.

Das kan wohl seyn, aber
es ist eine andere Ursache,
als daß sie mit Schaden ver-
kauffen.

Gnädiger Herr, es wäre
viel hiervon zu sagen, aber
die Zeit läŹet es nicht zu. be-
lieben Ihro Gnaden den
Laff zu nehmen.

Mein Herr, ich werde ihm
Ducaten geben, ich hoffe,
er wird sie zu 84 Silber-
Groschen nehmen.

Gnäd-

B. Mości Pánie, iákożby
to być mogło? u nas ledwo
po ósmidzieśiat dwóch
czeskich węgierskie wydá-
cie się mogą.

P. To W. Pánu dam dro-
bnych pieniędzy.

B. Dobrze, kiedy iedno
nie szkodney monety.

P. Szostakow W. Pánu
dam i troiakow.

B. Niech iedno będzie,
kiedy iedno ze srebrá.

P. Oto tu będą pienią-
dze, tuszę że ie prąwie li-
czył páchołek moy.

B. Mości Dobrodzieiu,
prąwieć liczone, ále iest tu
kilká troiakow i szostakow
niedobrych, oto pátrż
Wász Mość moy Mościwy
Pan, nie ze srebrá te, ále
z cyny álbo miedzi.

P. Dopierom te pienią-
dze od żydá odebrał, ále
ták to ci szálbierze umieią
ludzi oszukiwáć, oto maŹ
W. Pan dwá tynfy, á zcho-
way pieniądze.

B. Dziękuię Wász Mości
zá dobre pieniądze, lecz nie
trzebá Wász Mości iákich
potrzeb złotych álbo sre-
brnych?

P. Trzebáby Máłżonce
moiey złotych i srebrnych
koronkow, iákoż i ninie
tągie-

Gnädiger Herr, wie könn-
te das seyn? bey uns können
die Ducaten kaum zu 82.
Silber-Groschen ausgege-
ben werden.

So will ich dem Herrn
klein Geld geben.

Gut, wenn es nur keine
Schillinge.

Zweyßhmer und Dütt-
chen will ich dem Herrn ge-
ben.

Mag es doch seyn, wenn
sie nur von Silber sind.

Hier wird das Geld seyn,
ich hoffe, daß es mein La-
quay recht gezeihlet hat.

Gnädiger Herr, es ist
wohl recht gezeihlet, aber les
sind hier etliche Düttchen
und 6 Kreuzer, die nicht gut
sind, schauen Ihro Gnaden,
sie sind nicht von Silber, son-
dern von Zinn oder Kupfer.

Ich habe das Geld erst
von einem Juden empfan-
gen, aber so können die Be-
träger die Leute hinterge-
hen? da hat der Herr zwey
Tynffe und hebe das Geld
auf.

Ich dancke Ihro Gnaden
für gut Geld, aber bedürffen
sie nicht einige goldene und
silberne Zubehörige?

Es bedürffte wohl meine
Gemahlin goldene und sil-
berne Spigen, wie auch ich
selber

ciągię goz galonu, lecz mo-
że się to kupić, kiedy na
przyszły iarmark Świętego
Janá zaś przyedziemy, tym
razem mi się do domu po-
spieszć trzebá, á za tym
Pánu Bogu W. Páná oddá-
ię.

B. Zyczę szczęśliwey dro-
gi Mościwy Dobrodzieiu,
i oglądać się zaś z Wálz
Mością przy dobrym zdro-
wiu.

selber dergleichen Borten,
aber daß kan gekauft wer-
den, wenn wir auf künfti-
gen Johannis-Marckte wie-
der herkommen werden, die-
ses mahl muß ich auch nach
Hause eilen, und demnach
empfehle ich ihn Gott dem
Herrn.

Gnädiger Herr, ich wün-
sche eine glückliche Reise, und
Ihro Gnaden bey guter Ge-
sundheit wieder zu sehen.

Rozmowa XL. Daß 40. Gespräch.

O iuchtách i száfia-
nie. Von Fuchten und
Cassian.

Swiec i Kupiec.

Ein Schuhmacher und
Kauffmann.

S. Wzdy tu przedaia
iuchtą i száfian
Mos Pánie.

K. Nie w tey piwnicy,
ale w tey podle, moy złoty
Przyiacielu, rácz wálzec do
tey piwnice wstąpić, kora
podle moiey jest, tam wá-
szec dostániesz iuchtow, iák
wiele ich wálzec potrzebu-
iesz.

S. Dziękuję Wálz Mości
za tę wiadomość, á prozje
o przebaczenie, żem Wálz
Mości turbowal.

K. Nie trzebáć o prze-
bacze-

Man verkauffet ja hier
Fuchten und Cas-
sian, hochgeehrter Herr.

Nicht in diesem Keller,
sondern in dem hier neben
an, beliebe er in diesen Kel-
ler einzusprechen, welcher
neben meinen ist, da wird er
Fuchten bekommen, so viel
er ihr bedarff.

Ich dancke ihnen für ge-
gebene Nachricht, und bitte
um Verzeihung, daß ich sie
turbiret habe.

Es ist wohl unnöthig um
Ver-

baczenie upraszać, boś
wálzec obcy, á nie bárzoś
się też wálzec omylił,
gdyż my to wespól kup-
czymy.

Iedno że on około
iuchtow i száfianu się bawi,
á ia w tey piwnicy około
wosku ferow i innych to-
warow zostaię.

S. Wicę tedy poydę do
wálzecznego száfia, á oba-
czę, iákó się z nim ná iuchtą
zgodzę.

K. A iużci się wálzec
wracasz, áboś wálzec ni-
kogo nie zástal w piwni-
cy?

S. Nie zástalem tam za-
anego człowieka.

K. To dziwna, że ni-
kogo nie zostawił w piwni-
cy, toć sam z wálzecnią isć
muszę.

S. Zástuig wielce, ieżeli
Wálz Mości od czego pil-
nego odrazam.

K. Moia to powinność
pilnować hándlu swego,
chłopcze, poydź sam, zo-
stań tu u towarow, á kie-
dyby który kupiec przy-
szedł, á nie wiedziałbys,
iákó mu ieden i drugi
towar maiz przedać, te-
dy kupca nie odchodzi,
ale zadržakniy ná mnie,
tedy wnet przybieżę, poydź

Verzeihung zu bitten, denn
der Herr ist fremde, und er
sich. teß wálzec omylił,
hat auch nicht sehr geirret,
indem wir mit einander
handeln.

Nur daß er bey Fuch-
ten und Cassian verbleibe,
und ich in diesem Keller bey
dem Wachs, Käsen und an-
dern Waaren bleibe.

So will ich denn zu ihrem
Nachbar gehen, und sehen
wie ich mit ihm auf die
Fuchten kan eins werden.

Kommet er doch schon
wieder zurücke, oder hat er
niemanden in dem Keller
angetroffen?

Ich habe da keinen Men-
schen angetroffen.

Daß ist wunderlich, daß
er niemanden in den Keller
gelassen, so muß ich wohl
selbst mit ihm gehen.

Ich beklage höchlich, wo
ich sie von was nöthigem ab-
halte.

Es ist meine Schuldig-
keit meinen Handel abzu-
warten, Junge komme her,
bleibe hier bey den Waaren,
und wenn irgend ein Kauff-
mann käme, und du wüßtest
nicht, wie du ihm eine und
andere Waare verkauffen
solt, so gehe von dem Kauff-
man nicht weg, sondern klin-
gele nur, so will ich bald ge-
lauffen

że tedy wászeć zemną, tu są iuchtę i száfian, pbiierz wászeć sobie, co się na lepiey podoba.

S. Iest tu co do wybie-
ránia, macie W. Pánstwo
dostátek niemáły iuchtow
i száfianu, á po czemuż
centnar iuchtow?

K. Wiesz wászeć, po
czemuś przed tym plácił
centnar, - ták teź i teraz
wászeć drożey nie będzie
trzebá plácić centnárá, kie-
dy mi wászeć dász dwá-
dzieściá i ósm twárdych zá
centnar, tedy zgódá mie-
dzy námi będzie dobra.

S. Nie wątpię ia o tym,
kiedy W. Pánu ták wiele
dam, iák wiele Wász Mość
žádasz, tedy nie trzebá be-
dzie tárovác, ále tylko
pieniądze liczyć, coby dla
Wász Mości bárzo dobrze
było, ále dla mnie nie ná-
zbyt požyteczno, dla czego
zániechám kupić cáły cen-
tnar, obaczę wprzód iákíe
iuchtę, kupię pierwey
skorę, tá skorá mi się nie
žle podoba, á iák drogaž
ma być?

K. Nie zřas wászeć sobie
obraž skorę, tá skorá wár-
ta trzech tálerow, ále mi
wászeć

lauffen kommen, komme der
Herr nun mit mir! hier sind
Zuchten und Saffian, lese
er sich aus, was ihm am be-
sten gefället.

Es ist hier was zum Aus-
lesen, sie haben einen nicht ge-
ringen Vorrath an Zuchten
und Saffian, und wie theur
ist der Centner Zuchten?

Der Herr weiß, wie er
vor diesem den Centner ge-
zahlet hat, so wird er auch
iehung den Centner nicht
dürffen theurer zahlen,
wenn er mir 28 Reichs-
Thaler für den Centner ge-
ben wird, so wird ein guter
Vergleich unter uns seyn.

Ich zweiffle daran nicht,
wenn ich ihnen so viel geben
werde, als sie selbst begehren,
so wird man nicht dürfen
dingen, sondern nur Geld
zehlen, welches vor den
Herrn sehr gut, aber vor
mich nicht allzumüglich wá-
re, deswegen will ich unter-
lassen einen ganzen Centner
zu kauffen, ich will vorher
sehen, wie die Zuchten seyn,
ich will erst eine Haut kauf-
fen, diese Haut gefället mir
nicht übel, wie theur soll sie
seyn?

Er hat sich nicht eine bö-
se Haut außersuchen, diese
Haut ist drey Reichs-Tha-
ler

wászeć zá nie tylko maż
dác poł trzeciá twárdych.

S. A zaby nie dość by-
ło, kiedybym Wász Mości
dál trzy proste, ábo Ślą-
skie tálery?

K. I trzyć Śląskie tálery
pieniądze, ále tey skory zá
nie dác nie mogę, tá sko-
rá ma plácić trzy twár-
de.

S. Tey skory ia nie žá-
dam, luboć oná swych
pieniędzy godna, ále o tę
skorę tárovię, i ná tę
Wász Mości podáię trzy
tálery.

K. Zá ták podię pie-
niądze wászeć tey skory
spuścić nie mogę, bo dro-
ższa, kiedyby według wagi
miała być przedána.

Z tych skor spuścę wá-
szeci iednę, iákóm iuż ce-
nę oznaymíl.

S. Dáremno my čás tra-
wimy, Wász Mość ták
cheeř, a ia ták postápic
nie mogę, bo mi nie po
tey skorze, nie žebym iá
znieważał, Boże uchoway,
ále że mi się nie godzi.

K. Kiedy się wászeć z
tych żadna nie godzi skorá,
to sobie wászeć z tych skor
iednę obierz.

S. A

ler werth, aber er soll mir
nicht mehr als drittehalbe
Reichs-Thaler dafür geben.

Wäre es denn nicht ge-
nug, wenn ich ihnen drey
schlechte, oder Schlesiſche
Thaler gábe?

Auch drey Schlesiſche
Thaler sind Geld, aber da-
für kan ich diese Haut nicht
geben, diese Haut soll drey
Reichs-Thaler gelten.

Diese Haut begehre ich
nicht, ob sie schon ihres Gel-
des werth ist, sondern um
diese Haut dinge ich, und
auf diese seze ich ihnen drey
Thaler.

Um ein solches geringes
Geld kan ich ihm diese Haut
nicht lassen, denn sie kommt
theurer, wenn sie dem Ge-
wichte nach sollte verkauffet
werden.

Von diesen Häuten will
ich ihm eine lassen, wie ich
den Preiß gemeldet habe.

Wir verlihren die Zeit
vergeblich, sie wollen so, und
ich kan so nicht verfahren,
denn mir ist diese Haut
nichts nüge, nicht daß ich sie
verachten sollte, behüte Gott,
sondern daß sie mir nicht
dienet.

Wenn ihm von diesen
Häuten keine dienet, so sehe
er sich unter diesen eine aus.

D 3

Was

S. A coż stoi taka skorá?
K. Jedna dwa złote ma
plácie.

S. I toć też pocziwa,
powiedz Wálsz Mość do sto-
wá.

K. Jużem powiedział,
nie masz wálszec o co mo-
wić.

Taniey nie mogę tey
skory spuścić, chceźli iá
wálszec otrzymać, tedy ie-
szcze sześć czeskich upu-
szczę, tak iá wálszeći pu-
szczam iáko mię łamego
niemal stoi.

S. Widzę że Wálsz Mość
masz wolá przedawác, tak
też Wálsz Mości nie żądam
wiele urywác, dam Wálsz
Mości trzydzieści i dwa
czeskie.

K. Nie możesz wálszec
moiey szkody żądać, przy-
toż wálszec ieszczé ze dwa
czeskie, ábo przynamajey
jeden czeski.

S. Nie mogę więcey przy-
tożyć, jużem dosyć przyło-
żył, teraz mi Wálsz Mość
pokaż żółtego száfianu i
czerwonego.

K. Pokażę wálszeći szá-
fianu takiego, iákiego wá-
lszec w całym mieście nie
dośtániesz, tu będzie szá-
fian taki, iákiego wálszec
sam sobie życzyś.

S. Ie-

Was kömst so eine Haut?
Eine soll zwey Gülden
gelten.

Auch das ist ein ehrliches,
sagen sie es mit einem
Worte.

Ich habe schon gesagt, er
hat nicht warum zu spre-
chen?

Wohlfleiser kan ich die
Haut nicht lassen, will er sie
behalten, so werde ich noch
6 Silber-Groschen nach-
lassen, ich lasse sie dem Herrn
so, wie sie mir bey nahe selbst
siehet.

Ich sehe, daß sie willens
sind zu verkauffen, so begeh-
re ich ihnen auch nicht viel
abzuziehen, ich will ihnen
32 Silber-Groschen geben.

Er kan meinen Schaden
nicht begehren, lege er etwa
noch zwey Silber-Groschen
zu, oder zum wenigsten ei-
nen Silber-Groschen.

Ich kan nicht mehr zule-
gen, ich habe schon gnug zu-
geleget, iekund zeigen sie
mir gelben und rothen Sas-
fian.

Ich will ihm solchen Sas-
fian zeigen, dergleichen er
in der ganzen Stadt nicht
bekommen wird, hier wird
solcher Saffian seyn, als er
ihn selbst verlanger.

Wo

S. Iezeli Wálsz Mość le-
pszego nie masz száfianu,
tedy ten ná ten raz będzie
musiał być dobry.

K. Czemu? nie wiem iá-
ko lepszy być może szá-
fian, bo piękna, gładka,
ziarnista skorká, miękku-
chna i rowna, niemálsz iey
żadney przygány.

S. Widzę co za skorká,
á iż iá wálszec tak zálecałz,
tedy iá otrzymam, á iák
drogaż ma być?

K. Dla mnie wálszeći tey
skorki nie trzebá otrzymác,
iá wálszeći nie námawiam
do tey skorki, widzisz wá-
lszec sam, że to nalepsza
skorká ze wálszykich sko-
rek, á nie masz mi wálszec
więcey za nie dáć, iáko
trzydzieści sześć czeskich.

S. Dam Wálsz Mości, iák
wiele Wálsz Mość żadaśz.

Wo sie keinen bessern
Saffian haben, so wird die-
ser vor dieses mahl müssen
gut seyn.

Warum? ich weiß nicht,
wieder Saffian besser seyn
kan, denn es ist ein schönes,
glattes, körniges Fellschen,
ganz weich und gleich, es ist
kein Tadel an demselben.

Ich sehe, was es für ein
Fellschen, und weil sie es so
loben, so will ich es behalten,
und wie theur soll es seyn?

Meinet halben darff er
das Fellschen nicht behalten,
ich berede ihn nicht zu diesen
Fellschen, er siehet selbst, daß
dieses das beste Fellschen ist
unter allen Fellschen, und er
soll mir nicht mehr dafür
geben, als 36 Silber-Gros-
schen.

Ich will ihnen geben, wie
viel sie begehren.

Rozmowa XLI. Das 41. Gespräch.

O towárach Noryn-
berskich.

Von Nürnberger-
Waaren.

Rusin i Kupiec.

Ein Kausse und Kauff-
mann.

R. Sluzbá mojá W. Pá-
nu.

Meinen Dienst dem
Herrn.

K. Slugá wálszeći, widzę
że się W. Pan ogladaśz,
á za

Des Herrn Diener, ich
sehe, daß sich der Herr um-
siehet,
D 4

á zá czymże to Mos Pá-
nie?

R. Oglądam się zá moim
czeládnikiem, á nie mogę
go nigdziey doyrzeć.

K. Rácz W. Pan do skle-
pu mego wstąpić, áż wá-
szecin czeládnik przyidzie.

R. Lepieýe podobno
będzie, pokaż mi W. Pan
sklep swoy.

K. Tu sklep moy Mos
Pánie, proszę do sklepu.

R. Przodkuy W. Pan,
rácZ mi W. Pan pokazać
drogę, bom icy nie świá-
dom.

K. Widziś W. Pan o-
twárte drzwi, nie trzebá
W. Pánu otwártých drzwi
pokazać, rácz W. Pan wniść
do sklepu.

R. Muszę tylko pocza-
tek uczynić, á postąpić iá-
ko W. Pan każesz, masz
W. Pan towáru do Bogá w
swoim sklepie.

K. Mam Bogu dzięki tá-
kie towáry dobre, który-
mi przyjaciela dobrego o-
pátrzyć mogę, kiedy kto-
rych z nich żáda.

R. Usiędę troche, rácz
W. Pan przebaczyć.

K. Bárzo rad przebacZ
mnie

siehet, wornach denn, mein
Herr?

Ich sehe mich nach mei-
nem Bedienten um, und kan
ihn nirgend erblicken.

Beliebe der Herr in mein
Gewölbe abzutreten, biß
des Herrn Bedienter kom-
men wird.

Es wird wohl, trau ich,
besser seyn, weise mir der
Herr sein Gewölbe.

Hier ist, mein Herr, mein
Gewölbe, belieben sie in
dasselbe einzugehen.

Der Herr gehe voran, be-
liebe mir der Herr den Weg
zu weisen, denn ich bin des-
sen nicht kündig.

Der Herr siehet die offe-
ne Thüre, man darff dem
Herrn die Thüre nicht wei-
sen, der Herr beliebe in das
Gewölbe zu gehen.

Ich muß nur den Anfang
machen, und verfahren, wie
der Herr schaffet, der Herr
hat Waaren genug in sei-
nem Gewölbe.

Ich habe Gott sey Danck,
solche gute Waaren, mit
welchen ich einen guten
Freund versehen kan, wenn
er welche davon begehret.

Ich will mich ein wenig
setzen, der Herr beliebe zu
verzeihen.

Gar gerne, verzeihe mir
der

mnie W. Pan, żem W. Pá-
ná nie raczył, usiesć, iákoś
W. Pan wszedł do sklepu.

R. Siedząc mogę się le-
piey oglądać, á pátrzyć, ie-
śli tu czego niemáły, czego
mi w gospodarstwie trze-
bá, á to, co zá krotka
strzelbá? nie dáleko z tey
strzelby strzeli.

K. Nie do strzelania to
Mos Pánie, ále do krzesze-
nia ognia, krześiwo to
Moy Dobrodzieiu.

R. Tákiegom foremnę-
go i sztucznego krześiwa
ieszcze nie widział, á kie-
dybys mi W. Pan tego
nie powiedział był, my-
ślałbym był, że to krzo-
śká iáka máła.

K. Dla tegom tu, ábym
W. Pánu opowiedział, iá-
ko to ábo owo zowią, i
iáko iedną i drugą rzecz
przedawáją.

R. Uznawam láskę W.
Pána dzięki obowiazáną,
á proszę chciey mi W. Pan
z láski swey oznaymić, co
w tych przegrodkách zá
towáry.

K. Kiedybys W. Pan
tylko mógł pámietać,
bo

der Herr, daß ich ihn nicht
genöthiget habe zu sitzen, als
er in das Gewölbe eingegan-
gen ist.

Wenn ich sitze, so kan ich
mich besser umsehen, und
schauen, ob nicht was vor-
handen, was ich in der
Wirthschafft nöthig habe,
was ist dieses für ein kurzes
Geschöß? aus diesem Ge-
schöß wird man nicht weit
schießen.

Das ist nicht zum Schief-
sen, mein Herr, sondern
Feur aufzuschlagen, es ist
ein Feuerzeug, mein Patron.

Vergleichen artiges und
künstliches Feuerzeug habe
ich noch nicht gesehen, und
wenn mir der Herr das nicht
gesagt hätte, hätte ich ge-
meynet, daß dieses ein klei-
nes Feuer-Rohr, oder Puf-
fer sey.

Deswegen bin ich hier,
daß ich dem Herrn anzeige,
wie man dieses und jenes
heisset, und wie man eine
und andre Sache verkauffet.

Ich erkenne des Herrn
Gunst mit verbundenem
Dancke, und bitte, er wolle
mir günstig andeuten, was
in diesen Fächern für Waa-
ren sind.

Wenn es der Herr nur im
Gedächtniß behalten könn-
te,

bo co przegrodka, to inszy towar.

R. Postrzegam to, czego tedy nie będę mógł po-
iąć, to sobie napiszę, a
muszę też napisać do kázdey
rzeczy, co albo iák wiele
stoi.

K. Nie źle W. Pan po-
stąpił, kiedy W. Pan na-
pisał, bo pamiętać czło-
wiecza omylna.

R. Tego się doświadcza
kázdy człowiek, iż prędzey
zabaczy tego, ábo z pá-
mięci wypulzcza, niż w
pamięć w bił, lecz mie-
szka mi się, postąpmyż do
rzeczy samey, a po cze-
muż W. Pan przedać tu-
żin okularow?

K. Ktorych? tych czy
owych? bo różność mie-
dzy okularami, niektore z
Wenetskiego skła, a te ták
tanio nie mogą być prze-
dane, iáko te z prostego
skła.

K. Widzę, że W. Pan
niemasz woli mi powie-
dzieć, iáko chcesz tużin
spuścić, podobno, że W.
Pan rozumiesz, iż żadnych
nie kupię okularow.

K. Krzywdę mi W. Pan
z-

te, denn so viel Fächer, so
viel andre Waaren.

Ich mercke dieses, was
ich demnach nicht werde fas-
sen können, das will ich mir
aufschreiben, und muß auch
zu ieder Sache schreiben,
was, oder wie viel sie stehet.
Der Herr wird nicht übel
verfahren, wenn er auf-
schreiben wird, denn der
Menschens Gedächtniß ist be-
trüglich.

Das erfähret ein ieder
Mensch, daß er dieses eher
vergisset, oder aus dem Ge-
dächtniß lästet, als er es in
das Gedächtniß gebracht
hat, aber ich habe nicht Zeit,
laßt uns zur Sache selbst
schreiten, wie theur verkauf-
et der Herr ein Duzend
Augen-Gläser.

Welche? diese oder je-
ne? denn es ist ein Unter-
scheid unter den Augen-Glä-
sern, etliche sind vom Bene-
dischen Glase, und die kön-
nen so wohlfeil nicht ver-
kauft werden, als die vom
gemeinen Glase.

Ich sehe, daß der Herr
nicht gesonnen ist, mir zu sa-
gen, wie er ein Duzend über-
lassen will, vielleicht, dieweil
er meynet, daß ich keine
Brillen kauffen werde.

Der Herr thut mir Un-
recht,

zadajesz, nie wspomnia-
łem ná to, nie wiele mi
też ná tym záleży, kiedy
mi W. Pan podasz, co
stuzna, łatwie się z sobą
zgódzimy.

R. O tym nie trzeba
wątpić, kázdy to upátroie,
aby szkody ná towárach
swych nie miał, iednak
też powinien upátrować
przedawájący, aby kupia-
cy cokolwiek mógł záro-
bić ná tym, co od kupca
kupiue.

K. Ieszce się nikt ná
mnie nie uskarżał, iżbym
mu ták drogo przedał był
cokolwiek, żeby swego po-
żytku ná tym nie miał był,
co odemnie kupił, ták się
też W. Pan doświadczyś,
że ták z ludźmi postepuie,
iż inszym czásem rádzi o-
demnie kupiać.

R. Obaczę to potym,
styszę, że powiedziano tę
nowinę w sklepie nieiá-
kim, iż się woyny oba-
wiaia.

K. Toby co nowego
było, ále nie dobrego, do-
piero pokoy stánął między
Chrześciánskimi Pánami á
Turczynem, á terazby Pá-
nowie Chrześciánscy no-
wá

recht, ich habe daran nicht
gedacht, es ist mir auch nicht
viel daran gelegen, wenn
nur der Herr drauß sehen
wird, was billig ist, so können
wir leicht eins werden.

Daran darff man nicht
zweifeln, ein ieder giebt Acht
darauf, damit er keinen
Schaden an seinen Waa-
ren habe, iedoch soll auch
der Verkäufer beobachten,
damit der Käufer an dem
etwas verdienen könne, was
er dem Kaufmanne abkauf-
et.

Es hat sich noch niemand
über mich beklaget, daß ich
ihm etwas so theur verkauf-
et hätte, daß er daran sei-
nen Nutzen nicht gehabt
hätte, was er mir abgekauft
et, so wird der Herr auch
erfahren, daß ich mit den
Leuten so verfare, daß sie
mir zu anderer Zeit gerne ab-
kauffen.

Ich werde es hernach in-
nen werden, ich höre, daß
man die Zeitung in einem
Gewölbe gefaget, daß sie sich
eines Krieges besorgen.

Das wäre etwas neues,
aber nichts gutes, es ist al-
lererst Friede worden unter
den Christlichen Herren und
dem Türcken, und iegund
soltén die Christlichen Her-
ren

wą między sobą zacząć ren einen neuen Krieg unter
mieli wojnę? einander anfangen?

R. Pewnieby źle było, Gewiß, es wäre böse,
gdyby się to stać miało, a wenn das geschehen solte,
z tey przyczyny się oba- und aus der Ursache besor-
wiam co kupić, luboć też ge ich mich etwas zu kaufen,
dla tego nie ustanie handel, obgleich auch deswegen der
choć trudne, albo niebes- Handel nicht wird aufhören,
pieczne następują czasy, obgleich schwere oder unsi-
oto widzę, że W. Pan w chere Zeiten erfolgen, da se-
sklepie swym mało wojen- he ich, daß der Herr in sei-
ne towary. nem Gewölbe Kriege-
Waaren hat.

K. Także być musi, So muß es seyn, ein
człowiek się zdobywa ná Mensch versorget eines und
to i ná owo, aby, ile das andere, damit so viel
można, ná takich nie möglich es an solchen Waa-
zechodziło towarách, iaki- ren nicht fehle, mit welchen
mi ja i inni kupcy han- ich und andere Kauff-Leute
dlują. handeln.

R. Iac wielkiego nie Ich führe wohl keinen
prowadzę handel, oto ku- grossen Handel, da kauffe ich
puję takie rzeczy, ktory- solche Sachen, welche ich
chem sam potrzebiem, i selbst nöthig habe, und mit
iakiimi innym wygodzić welcherley ich andern ra-
mogę, kiedy ich potrze- then kan, wenn sie derer be-
bują, a profzają, abym im nöthiget seyn, und bitten,
nimi wygodził. daß ich ihnen damit dienen
möge.

K. Dobrze W. Pan czy- Der Herr thut wohl,
niż, bo człowiek dla tego denn dar um lebet ein
ná tym świecie żyć, aby Mensch auf dieser Welt, auf
Pana Bogą znał, i bliźnie- daß er Gott den Herrn ken-
mu swemu wygadzał, czym- ne, und seinem Nächsten
kolwiek przemaga. willfahre, womit er vermag.

R. To też rozważam u Daß erwege ich auch bey
siebie samego, a tak po- mir selber, und so werde ich,
dobno tę fuzyą od W. Pa- frau ich, dem Herrn die Flin-
ne te

na kupię, iesli się z fo- te abkauffen, wo wir kön-
bą będziemy mogli zgo- nen mit einander eins wer-
dzić, bá moge i parę pen- den, ja ich kan auch ein paar
dentow kupić, iesli mi Wehr-Gehenke kauffen, wo
W. Pan w kuszney cenie sie mir der Herr um billigen
spuścił, nie mniey i tę Preiß wird lassen, nicht we-
prochownicę otrzymam, niger will ich auch diese Pul-
iesli nie nązbyt droga be- ver-Flasche behalten, wo sie
dzie, iakożby mi i tá pa- nicht zu theur wird seyn, wie
rá pistoletow się zesła, mir denn auch das Paar Pi-
kiedyby w kusznym pie- stolen zustatten kommen
niedzach była. möchte, wenn sie in einem
billigen Preise wären.

K. W. Pan się darmo Der Herr besorget sich
obawiał drogości, wždy vergeblich einer Zheurung,
to W. Panu samemu do es ist ihm ja selbst gar wohl
brze znáiamo, że każdy bekandt, daß ein ieder um
dla tego około rzeczy pe- beschwillen sich gewisser Sa-
wnych chodzi, aby z nich chen annimmt, damit er
miał swe cnotliwe poży- von denselbigen seinen ehrlí-
wienie. chen Unterhalt habe.

R. Nie obruszaj się W. Der Herr sey deshalb
Pan dla tego, com mówię, nicht ungehalten, was ich ge-
bo to W. Pan lepiej saget habe, denn der Herr
wiesz, niż ja W. Panu weiß daß besser, als ich es
wiem powiedzieć, iż ká ihm sagen kan, daß ein ieder
żdy iak nataniey woli to- lieber die Waaren auß
wary kupować, aby niczego wohlfeilste kauffen will, da-
ná nich nie utraciał, ale mit er an denselben nichts
aby pożytek iakikolwiek einbüße, sondern daß er ir-
miał, wždy puinał ten, gend einen Nutzen habe, es
abo ten puinalik przeda- ist ja dieser Dolch, oder die-
ny? ser kleine Dolch zu ver-
kauffen.

K. Wszystko, co w ikle- Alles, was ich in dem
pie mam, przedayne, te Gewölbe habe, ist zu ver-
gużiki obwinione, wiszą- kauffen, diese eingehüllte
ce paciorki, te tu leżące Knöpfe, hängende Pater
korale noster

korale bursztynowe, prze-
dając wszystkim ludziom,
którzy czego żądają:

R. Widzę że wszystko
bardzo piękne, ten paciérz
by się zżedeł nález szwacz-
ce, onegda zgubiłá swoy
paciérz, rożaniec także
też i águszek srebrny,
nápárstek by iej się też
przygodził, ále tego wszyst-
kiego zaniecham kupić,
poday mi W. Pan paci-
rze kápłánskie, á po-
wiedz, iák ie W. Pan
nátániey myslisz spu-
ścić.

K. Te paciérze ká-
płánskie warte tálerá, ále
spuszczę ie W. Pánu zá
dwá Polskie złote, á tak
się W. Pan popiszelsz, kie-
dy te paciérze podáruiesz
Duchownemu.

R. Podárować tániey,
niż podárunek zárobic,
náz książdz rad bierze, ále
nie rad dáie.

K. Nayduie się wiele
tákich ludzi, którzy rá-
dzi, kiedy ich kto czym
ndáruie, ále bárzo trudno
oddáią dobrodziestwá, á
widziátes też W. Pan taki
scy-

noster, die hier liegende
Birnsteinerne Corallen, ver-
kauffe ich allen Menschen,
welche etwas begehren.

Ich sehe, daß es alles
sehr schöne ist, das Vater no-
ster möchte unserer Nächste-
rin dienen, neulich hat sie
ihr Vater noster, (Rosen-
krantz) verlohren, so wohl
auch ein silbern Lämmlein
Gottes, ein Fingerhut wür-
de ihr auch dienlich seyn,
aber dieses alles will ich zu
kauffen unterlassen, gebe
mir der Herr ein Priester-
Gebet-Buch her, und sage
mir, wie er es am wohlfeil-
sten meynet zu überlassen.

Dieses Brevier ist einen
Thaler werth, aber ich will
es dem Herrn überlassen für
2 Pöhlische Gúlden, und so
wird der Herr bestehen,
wenn er dieses Brevier ei-
nem Geistlichen schencken
wird.

Es ist leichter zu schen-
ken, als ein Geschenk zu
verdienen, unser Pfarrer
nimmet gerne, aber er gie-
bet nicht gerne.

Es finden sich viel solcher
Leute, welche es gerne sehen,
wenn ihnen iemand etwas
schencket, aber sie vergelten
die Wohlthat sehr schwer,
hat der Herr auch vorhin
ein

scyzoryk przed tym?

ein solch Feder-Messer ge-
sehen?

R. Nie widziałem tá-
kiey fozy temperáliká,
znát że to osobliwa fo-
zá, wiem że mi W. Pan
tákiego temperáliká nie
spuścisz od szesćiu cze-
skich.

K. Nie moy zá dziesięć
potroynych, kiedy W. Pan
ieszce drugie sześć cze-
skich przyłożysz, tedy go
W. Pánu spuszczę zá dwa-
naście czeskich, iákó mię
sámego w tużinie ko-
sztuie.

R. To dáremna, od
stráżasz mię W. Pan od
kupowánia tákiego tem-
peráliká, lecz pugilláres
tákie, iák drogieżby były,
kiedybym się ważył kupić
dla kogo inzego.

K. Te książki kámienne
niepospolite, W. Pan nie
kupuiesz, iákó postrzegam
podlych rzeczy, ále W. Pan
sobie co nálepsze wybie-
rasz, á tak ie plácić chcesz,
iákó napodleysze plácá, ál-
bo inne kupuiz.

R. Tego mi W. Pan
nie móżesz mieć zá złe,
iż zá dobre pieniádze co
dobrego żadam, bo u nas
tácy ludzie, że piękne

rzeczy

Solcher Art Feder-Mes-
ser habe ich nicht gesehen, es
scheinet, daß das ein sonder-
bar Modell ist, ich weiß, daß
der Herr mir ein solches Fe-
der-Messer unter 6 Silber-
Groschen nicht lassen wird.

Es ist nicht mein für 10
Silber-Groschen, wenn der
Herr noch andere 6 Silber-
Groschen wird zulegen, als-
dann will ich es dem Herrn
für 12 Silber-Groschen las-
sen, wie es mich in dem Du-
send kostet.

Das ist vergeblich, er
schrecket mich ab, ein solches
Feder-Messer zu kaufen,
aber ein solch Schreib-Taf-
lein, wie theur solte es wohl
seyn, wenn ich mich unter-
stünde vor einen andern zu
kauffen.

Dieses Schreib-Taflein
ist nicht gemein, der Herr
kauffet nicht, wie ich mercke,
gemeine Sachen, sondern
er liest sich die allerbesten
aus, und will sie so zahlen,
wie die geringsten gelten,
oder wie man andere kauffet.

Das kan mir der Herr
nicht vor übel haben, daß ich
für gut Geld was gutes be-
gebre, denn bey uns sind sol-
che Leute, daß sie schöne Sa-
chen

rzeczy w lekkich pieniąd-
zach chcą mieć.

K. Nie jestem od tego,
jednak wyborne towary
powinno więcej popłacać
niż podłe, bo podłe dla
podłych ludzi, a dobre dla
dobrych.

R. Tak się W. Panu
zda, iakoż ja też od W.
Pana nie stronię, ale u
nas ludzie rozumieją, choć
małe miasteczko, że się
rownąć mogą znym lud-
ziom w wielkim mie-
ście.

K. Wieleby o tym mo-
wić było, lecz lepiej przy-
stąpić do tego, co naleza-
 rzecz jest, tu są puzecz-
dła, lancety, puzderka
bárwierskie, tak też banki
srebrne.

R. Położę wszystko na
stronę, iako puzderko
bárwierskie, tak też ten
lancet, banki srebrna, i
puzeczadło tu mogą leżeć,
zwierciadło i zwierciadeł-
ko, nożyczki bárwierskie
nikomu nie zawadzą, nie
mniey, i sioniowy grze-
bień.

K. Wolno W. Panu,
tu się nayduie krobka,
jest też krobka w którą
W. Pan

chen in geringem Gelde ha-
ben wollen.

Ich bin wohl nicht darwi-
der, jedoch sonderliche Wa-
ren müssen mehr gelten, als
gemeine, denn schlechte Sa-
chen sind vor geringe, und
trefliche vor vornehme Leute.

So deucht es dem
Herrn, wie denn auch ich
nicht wider den Herrn bin,
aber bey uns meynen die Leu-
te, ob es gleich ein kleines
Städtlein ist, daß sie sich
den vornehmen Leuten in ei-
ner grossen Stadt gleichen
können.

Es wäre viel davon zu re-
den, aber es ist besser, zu dem
zu schreiten, was unser
Thun ist, hier sind Laß-Ei-
sen, Lanzen, Barbier-Zeu-
ge, desgleichen auch Silber-
ne Bader-Köpfe.

Ich will alles an die Sei-
te legen, als das Barbier-
Zeug, so können auch diese
Lanzen, silberne Bader-
Kopf und das Laß-Eisen
hier liegen, der Spiegel und
das Spiegelchen, die Bar-
bier-Scheere wird niemant-
den hinderlich seyn, nicht-
weniger auch der helffenbei-
nerne Ramm.

Es steht dem Herrn frey,
hier findet sich eine Schach-
tel, es ist auch ein Schäch-
lein,

W. Pan będziez mógł
włożyć, co W. Pan ku-
pił.

R. Byłoby tu dosyć do
kupowania, kiedyby tylko
pieniądze wystarczyły.

K. Nie wystarczyłyby
pieniądze, tedy kredyt
wystarczy, obierz W. Pan
tylko sobie, co W. Pan
rozumiesz, że się do skle-
pu albo kramu W. Pana
zedyżie.

R. Zeszłoby się to
wszystko do mego sklepu,
co W. Pan w sklepie swoim
ma, aleby mieczek moy
nie pozwolił, na takie to-
wary się zdobywać, kto-
rychbym podobno nigdy
nie pozbył w naszym mi-
asteczku, ba teraz przypo-
minam sobie, że nie da-
wno się pytali za świeczka-
mi z żółtymi i cynowymi
główkami.

K. Takich świeczkow
W. Pan u mnie możesz do-
stać, iak wiele ich będziez
żądał, mam też i inne
gwoździki, pytają się też
wielecy ludzie za kółkami,
sierpami, piłami, młotka-
mi.

R. Takie narzędzia i na-
si kowale mają, kółka pł-
ci złoty Polski, sierp ku-
pią za pół złotego, mło-
tek

lein, in welches der Herr
wird legen können, was er
wird kaufen.

Hier wäre wohl genug zu
kaufen, wenn nur das Geld
zulangen möchte.

Möchte das Geld nicht
zulangen, so wird der Cre-
dit ausbelffen, es lese sich
der Herr nur aus, was er
meynet, das in sein Ge-
wölbe oder Kram dienen
wird.

Das würde wohl alles in
mein Gewölbe dienen, was
der Herr in seinem Gewöl-
be hat, aber mein Beutel
würde es nicht gestatten, sol-
che Waaren anzuschaffen,
die ich vielleicht nimmer-
mehr in unserm Städtchen
loß werden möchte; doch ie-
zund erinnere ich mich, daß
ohnlängst nach Zwecken mit
gelben und zinnernen Plat-
ten gefragt wurde.

Solche Zwecken kan der
Herr bey mir bekommen,
so viel er immer verlangen
wird, ich habe auch andere
Nägel. Die Dorff-Leute
fragen auch nach Senfen,
Sicheln, Sägen, Hammer-
lein.

Solchen Zeug haben
auch unsere Schmiede, eine
Senfe gilt einen Pöhlischen
Gulden, eine Sichel kauffet
man

tek taki dają za pięć gro-
szy, piątą wielką musi płacić
cie ze dwadzieścia i cztery
potroynę.

K. To kowale u W. Pá-
ná wszystko tak tanio prze-
dają, tedy nie trzeba lu-
dziom daleko szukać takich
naczyń, a na strawę łożyć,
kiedy wszystko domą mogą
mieć.

R. Lizarow u nas nie
postrzegłem, u furmánow
widzę, że niemal każdy
woźnicą. takim rozwią-
zarkiem opatrzone, wie-
leli też rozdziernik taki
płacić powinien, z parę
czeskich? zgadłemże abo
omyliłemże się? jeśli nie
zgadnął, racz mię W. Pan
informować.

K. Nie żądam ná to od-
powiedzieć, ale zalecam
W. Pánu świeczniki, świe-
coćierki, drot szeroki,
żelazką do suszenia ko-
nierzow, szych biały i
złoty, łancuszek mosią-
dzowy, hafiki i obszła-
ki.

R. A jużci ná modlitwy
dzwonią, tórn tak długo
w sklepie W. Pána zmie-
szkał, a iakoż to czas mi-
nął, mieszka mi się, mu-
szę

man für einen halben Gul-
den, ein solches Hammer-
lein geben sie für 5 Kreuzer,
eine grosse Säge muß gelten,
etwan 24 Silber-Groschen.

So verkauffen bey ihnen
die Schmiede alles so wohl-
feil, so dürfen die Leute sol-
che Zeuge nicht weit suchen,
und auf Zehrung wenden,
wenn sie alles zu Hause ha-
ben können.

Löser habe ich bey uns
nicht gemercket, bey den
Fuhrleuten sehe ich, daß fast
ein ieder Fuhr-Knecht mit
einem Löser versehen, wie
viel muß wohl ein solcher
Löser gelten, etwan ein paar
Silber-Groschen? habe ich
es errathen, oder gesehlet?
wo ich nicht getroffen, so be-
liebe mich der Herr zu unter-
richten.

Ich begehre hierauf nicht
zu antworten, sondern ich
recommandire dem Herrn
die Leuchter, die Lichtschee-
ren, den breiten Drat, die
Zreug-Eisen, gesponnen
Silber und Gold, das mes-
singene Kettlein, die Häff-
lein und Goldliebsch.

Lauten sie doch schon die
Bet-Glocke, habe ich mich
so lange in des Herrn Ge-
wölbe verweilet, wie ist doch
die Zeit hingegangen, ich
muß

sze w drogę, abym jeszcze
z parę mil uciekał, tá-
szatna miotelką wielez
pláci, tá wazká, kótká do
ciástá, kubek málowany i
kolczycek ná tyżki.

K. Ná rozstániu się z
W. Pánem nie zádrożę
W. Pánu niczego, ale rá-
czej do słowá powiem,
day mi W. Pan zá wšytko
okołem trzydziści cze-
skich bez trzech, a bębe-
nek ten iáko i piszczał-
kę, nie mniej i dremle,
posyłam synaczkowi wá-
szecinemu w podárunek.

R. Zá podárunek W.
Pánu dziękuję, synaczko-
wi wiem że to wszystko
naprzyjemniejszy będzie,
a zá te tu położone nárzęd-
y dają cztery tyńfy, scho-
way W. Pan pieniądze, a
miej się W. Pan dobrze,
Panie Boże W. Pána zácho-
way przy dobrym zdro-
wiu, hoynym błogostí-
wieństwie, day Boże, aby-
śmy się czásu swego w
szczęśliwym z sobą widzieli
powodzeniu.

K. Dziękuję W. Pánu
zá wotum uprzejme, ży-
cząc wzáiem, abyś W. Pan
szczęśliwie do domu zá-
iacha-

muß fort, damit ich noch ein
paar Meilen fortkommen mö-
ge. Diese Kleider-Börste, wie
viel gilt sie, die Wag-
ciastá, die Zeig-Mädeln,
das gemahlte Becherlein,
und das Köffel-Körbel.

Indem wir von einander
scheiden sollen, will ich dem
Herrn nichts vertheuren,
sondern vielmehr mit einem
Worte sagen, er gebe mir
für alles zusammen 27 Sil-
ber-Groschen, und dieses
Drummelchen, wie auch die
Pfeiffe, nichtweniger das
Brumm-Eisen, schicke ich
des Herrn Söhnlein zum
Geschencke.

Für das Geschencke be-
danke ich mich gegen den
Herrn, dem Sohne, weiß
ich, wird dieses alles am al-
terliebsten seyn, und für die
hierher gelegten Zeuge gebe
ich 4 Tyńffe, hebe der Herr
das Geld auf, und gehabe
sich wohl, Gott der Herr er-
halte ihn bey guter Gesund-
heit, reichem Seegen, Gott
gebe, daß wir einander zu
seiner Zeit bey glücklichem
Wohlstande sehen mögen.

Ich dancke dem Herrn für
den aufrichtigen Wunsch,
dagegen wünschende, daß
der Herr glücklich nach Hau-
se gelangen, und alle seine
Lieben

iachawszy wszystkich kochanych swoich zastał przy pożądanych sukcesach, a żebyśmy się kiedy, da Pan Bog, zdrowi z sobą zeszli, a tego powetowali, czegośmy teraz dla krotkości czasu omieszkali, albo zaniedbali.

Lieben bey erwünschtem Wohlergehen antreffen möge, und daß wir demahl eins, wills Gott der Herr, gesund zusammen kommen, und das einbringen mögen, was wir iezund wegen Kürze der Zeit versäumer, oder unterlassen haben.

Rozm. XLII. Das 42. Gespräch.

O towarách niekto-
rych, co przy wa-
dze się nayduia. Von einigen Waaren,
so sich bey der Wa-
ge befinden.

Cudzy i obywatel.

Ein Fremder und Inns-
wohner.

C. Co li to za wozy być
muszą?

O. Co za wozy, albo
ktore wozy?

C. Wždy się sami łatwie
dorozumieć możecie, ktore
wozy rozumiem.

O. Kiedyby mi myśli wá-
szecine wiadome były, te-
dybym nie pytał, o ktorych
wozách wászec mowisz.

C. Nie o tymci wożie
gadam, co tam iedzie,
ani też o tych wożiech,
co przed gościńcem, albo
przed karczmą stoia, lecz
o tych wożiech mowię,
ktore u wagi stoia.

Was müssen das wohl
für Wagen seyn?

Was für Wagen, oder
welcher Wagen?

Ihr könnet es ja leicht
selbst erachten, welche Wa-
gen ich meyne.

Wenn mir seine Gedan-
ken bekannt wären, so wür-
de ich nicht fragen, von wel-
chen Wagen er redet.

Ich rede wohl nicht von
dem Wagen, der da fährt,
auch nicht von diesen Wa-
gen, so vor dem Gast-Hofe,
oder vor dem Kretscham ste-
hen, sondern von diesen Wa-
gen rede ich, welche bey der
Wage stehen.

L. O.

Davon

O. O tym wászeci żadney
nie wiem dąć sprawy, aleć
mi się zda, że niektore wo-
zy z węgier będą, co z lo-
iem sam przyiachały.

C. To pewnie łoy bę-
dzie w tych długich faszach,
ale tych fas teraz furmani
nie przywieźli.

O. Iuż te fasy od kil-
ku niedziel na iawnym
rynku leżały.

C. Mnieć mało na tym
zależy, kiedy te fasy przy-
wiezione, bo żadnego
z tad nie mam pożytku, tyl-
ko dla tego pytam, abym
się czego dowiedział.

O. A to nagorża, że
wászeci nie mogą powie-
dzieć, zkąd rydwan czer-
wony, to pewna, że z
Polski nie przyiechał ten
rydwanarz, bo w Polsce
o takich rydwanach nie
wiedzą.

C. Zdobywając się wszę-
dzie na takie rydwany, a
ieśli nie z Wárszawy, albo
z Krákowá będzie, to
pewnie z Lipskiego iár-
márku przyiachał.

O. I toć być może,
a żebyśmy się pewnie do-
wie-

Davon weiß ich ihm kei-
nen Bescheid zu geben, aber
mich deucht wohl, daß es et-
liche Wagen aus Ungarn
seyn werden, welche mit In-
selt anher sind kommen.

So wird gewiß Inselt in
diesen langen Fässern seyn,
aber diese Fässer haben die
Fuhrleute jetzt nicht ge-
bracht.

Diese Fässer haben schon
seit etlichen Wochen auf
dem öffentlichen Markte
gelegen.

Mir ist wohl wenig dar-
an gelegen, wenn diese Fäs-
ser gebracht sind, denn ich
habe davon keinen Nutzen,
nur deswegen frage ich, da-
mit ich etwas erfahre.

Und das ist das ärgste,
daß ich ihm nicht sagen kan,
woher die rotte Land-Rut-
sche ist, das ist gewiß, daß
aus Pohlen diese Land-Rut-
sche nicht gekommen, denn
in Pohlen weiß man von sol-
chen Land-Rutschen nichts.

Man besleißiget sich wohl
allenthalben auf solche Rut-
schen, und wo er nicht von
Warschau oder von Cracau
seyn wird, so ist er gewiß
von der Leipziger Messe ge-
kommen.

Auch das kan seyn, und
damit ich es gewiß erfahre,
p. 3. so

wiedział, tedy poskoczę do rydwáná ktorego, á spytam párobká ktorego, zkad przyiáchály te wozy, á co przywiezli na wozách.

C. Poskoczcie prętko, á nie bawcie się tam długo, trzebá mi się do domu pospieszyć.

O. To ja prętko odpráwię, dowiem się prędzey niż wászeć pomyślisz, i przybędę rychle, niż się wászeć spodziewiesz.

C. Mnie to bárzo będzie przyjemno, kiedy się prętko wrocicie, á będziecie mi o wszystkim dobrá mogli dáć spráwę.

O. Pytałem furmánów, zkadby przyiecháli, ieden rzekł, że ze Gdańská przyiechál, á przywiozł różne towáry, drugi odpowiedział, że go z górnego Śląská sám posłano z skrzyniámi, w ktorych płótno.

C. A Rydwánarzów pytaliscieź też, zkad ci przyiecháli, i iáké towáry przywiezli?

O. Pytałemci ich, ále mi

so will ich zu einer Landkutsche hinspringen, und ich gend einen Knecht fragen, von wannen diese Wagen kommen sind, und was sie auf den Wagen gebracht haben.

Springet geschwinde hin, und verweilet euch nicht lange daselbst, ich muß mich nach Hause fördern.

Das werde ich geschwinde verrichten, ich werde mich eher erkundigen, als der Herr gebenedet, und ich werde eher hier seyn, als sich der Herr versehen wird.

Mir wird das sehr angenehm seyn, wenn ihr werdet geschwinde wiederkommen, und mir von allem guten Bescheid geben können.

Ich habe die Fuhrleute gefragt, von wannen sie hergekommen, einer sprach, daß er aus Dantsig gekommen, und allerhand Waaren hergebracht, der andere antwortete, daß man ihn aus Ober-Schlesien mit Kússen, darinnen Leinwand vorhanden, anher geschickt.

Habet ihr die Land-Kutsche auch gefragt, von wannen diese kommen sind, und was sie für Waaren gebracht

Ich habe sie wohl gefragt,

mi odpowiedzieli, że towarów żadnych nie przywieźli, tylko osoby mieli na rydwánách, tych podróżne skrzynki złożyli u wagi.

C. A tych osób nie widać u wagi, ábo u fwyh skrzyniek podróżnych.

O. Może być, że się podróżni rozeszli, ieden szedł nawiedzić swego znáiomká, drugi się udał do gospody, á trzeci się w pospolitey kuchni z towáryzami podróżnymi nayduie.

C. To się tam pewnie dają stráwować.

O. Tákci to, bo tam kucharz rozmaite potrawy nárządza, áby każdy nálaź swá wygodę.

C. Lecz czemuż skrzynki te zápieczętowane, á nie postregłemci tego gdzie indziej.

O. Ze te skrzynki podróżne zápieczętowane, to jest: pieczęć Cesárska i mieyska do nich przyćśniona, przyczyná tá jest, áby wszelakie szálbierstwo oddalili.

C. Dla tego się to stáie, kiedy to dla tego czynią, tedy

get, aber sie haben mir zur Antwort gegeben, daß sie keine Waaren gebracht haben, nur Personen haben sie auf den Kutschen gehabt; diese Kússen haben sie abgeladen bey der Wage.

Und diese Personen siehet man nicht bey der Wage; sie sind bey ihren Kússen.

Es kan seyn, daß die Reisenden von einander gegangen, einer ist gegangen seinen Bekandten zu besuchen, der andre hat sich in die Herberge begeben, und der dritte befindet sich in der Gastkúche mit seinem Reise-Gesáhrten.

So lassen sie sich daselbst gewiß beköstigen.

So ist es wohl, denn der Koch richtet allerhand Speisen an, damit ein ieder bekomme, was er verlanger.

Aber warum sind die Kússen zugesiegelt? habe ich doch das anderswo nicht an-gemercket.

Daß diese Kússen zugesiegelt sind, das ist: daß das Kayserliche Stadt-Siegel darauf gedrúcket, ist diese Ursache, damit man allen Betrug abwenden könne.

Geschiehet das darum, wenn sie das deswegen thun; P 4 so

tedy to rzecz pochwały godna, iż porządku zwyczajnego przestrzegają.

O. Gdyby takiego porządku nie było w naszym mieście, za co by stało? przestrzegają tu wszystkiego bardo pilno, żąd nieporządek iaki nastać może.

C. Przy obronnych miastach czułość potrzebna we wszystkich rzeczach, aby przestrzeżono wszelakiego nieszczęścia.

O. Kto świat przewi dził, temu wiadomo, iako się na świecie dzieje, i nie może tego opacznie wyłożyć, co nągany nie potrzebuje.

C. Ja z wami trzymam i chwale sporządzenie tu teczne, iakoż w tym ostrożnie postępują, kiedy kądzy skrzynkę swą podróżną otwiera, i rewizorowi pokazuje, że w skrzynce swej nic innego nie ma, nad swoje szaty i inne potrzeby.

O. Taki pospolicie udawają podróżni, że nic innego w skrzynkach albo beczkach swoich nie mają iako szaty, a przecie się podczas inaczey przydaje, i że rewizorowie albo celnicy

so ist das eine lobenswür dige Sache, daß sie die übliche Ordnung in acht nimmt.

Wenn eine solche Ordnung in unserer Stadt nicht wäre, wofür stünden sie denn? man beobachtet alles gar fleißig, woher eine Unordnung entstehen kan.

Bei bewährten Städten ist die Wachsamkeit in allen Dingen nöthig, damit alles Unglück verhütet werde.

Wer die Welt durchwandert hat, dem ist es bewußt, wie es auf der Welt zugehet, und kan das nicht verkehrt deuten, was seinen Tadel vonnöthen hat.

Ich halte es mit euch, und lobe die hiesige Einrichtung, wie sie denn hierinnen vorsichtig verfahren, wenn ein ieder seine Kisten aufschleusst, und dem Beschauer anweist, daß er in seiner Kiste nichts anders hat, als seine Kleider und andere Nothwendigkeiten.

So geben wohl die Reisenden insgemein vor, daß sie nichts anders in ihren Kisten oder Tonnen haben, als die Kleider, und gleichwohl begiebet es sich zuweilen anders, daß die Beschauer oder Zollner unter den Klei-

nicy miedzy szatami i ko szulami nálezi, iedwab, sobole, i inne rzeczy, za ktore cto było oddać.

C. Ktorzy tak sobie posępią, ci muszą szkodować, a inni cnotliwi ludzie wpadają w podeyrzenie, iż też niecnotą narabiają, iako inisi bezbożni ludzie.

O. Bardo często się to przydawa, iż niewinny przy winnym cierpieć musi, lecz tego się nie spodziewam, że nieprzytomni podróżni takim fałszem narabiają, ktorych skrzynki podróżne furmani złodzyli.

C. Nie názá to rzecz, i nie nam do tego, czego się ten albo ow smia lek dopuszcza, to iednak pomyslam, iż furmani dla tego skrzynki u wagi skłádają, aby waznik dał wazyc wszystko.

O. Prawdác to, a to zácy pochodzi przyczyny, aby furman wiedział, iak wiele centnarow, kámienni, albo funtow przywiozł, albo też, wiele nákladł na woz swoy, a żeby tak kupiec pewien był,

Kleidern und Hemden gesunden haben, Seide, Zobeln, und andere Sachen, die verzollet haben werden sollen.

Welche so verfahren, diesel müssen Schaden leiden, und andere ehrliche Leute fallen in den Verdacht, daß sie mit Schelmstücken umgehen, wie andere gottlose Leute.

Das begiebet sich gar oft, daß ein Unschuldiger bey einem Schuldigen leiden muß, aber dessen versehe mich nicht, daß die abwesenden Reisenden mit solcher Falschheit umgehen, deren Kisten die Fuhrleute bey der Wage abgeladen.

Das ist nicht unser Thun, es gehet uns auch nichts an, was dieser oder jener Wagehals begiehet, das dencke ich dennoch, daß die Fuhrleute deswegen die Kisten bey der Wage abladen, damit der Wage-Meister alles wägen lasse.

Das ist wohl wahr, und das geschieht darum, damit der Fuhrmann wisse, wie viel Centner, Steine, oder Pfund er gebracht, oder auch, wie viel er auf seinen Wagen geladen, und damit also der Kaufmann möge

był, wiele centnarów w fásie, á furman tákże mogli wiedzieć wiele centnarów ná woz bierze, aby się nie przelożył, á w drodze musiał uśtác.

C. Rozumu trzebá i prostemu człowiekowi, á wieleż dáią od wáżenia centnará, álbo kámieniá?

O. Rożnie, pospolicie dawáią, grosz polski, álbo dwa piętaki od centnará, inni nie pytáią, iák wiele od wáżenia centnará przychodzi, ále nie pytáiąc porzucáią siedm groszowy, á mężom, co ná wagę kładą i z wagi biorą, dáią ná piwo.

C. To ná woli káżdego, á nie z musu, dali co, dobrze, nie dali też niczego, nie złe tákże.

O. Prawdác to, iednak káždy dla tego prácuie, áby mu się z roboty co oberwáło.

C. A widząc, że táni naprzeciwko Rus dáie wáżyć wósk, iuchtyszáńian

ge gewiß seyn, wie viel Centner in dem Fasse, und der Fuhrmann gleichfalls wissen könne, wie viel er Centner auf den Wagen nimmet, damit er sich nicht überlade, und unter Wegeß nicht liegen bleiben müsse.

Wiß muß auch ein gemeiner Mann haben, wie viel gehen sie denn von dem Waagen eines Centners oder Steines?

Unterschiedlich, gemeinlich giebet man einen Kreuzer oder auch zwey Gröschel vom Centner, andere fragen nicht, wie viel vor das Wágen eines Centners kommet, sondern werfen ungefraget, einen Sieben-Kreuzer hin, und den Männern, welche auf die Wage legen, und von der Wage herab nehmen, geben sie zu Biere.

So stehet es einem jeden frey, und nicht aus Zwang, giebt er was, isst gut, giebt er auch nichts, isst auch nicht böse.

Es ist wohl wahr; iedoch bemühet sich ein ieder darum, damit er von seiner Bemühung etwas erobere.

Sehe ich doch, daß dort gegen über die Reussen lassen wágen Wachs, Zuchten, Caff-

száńian i insze towá-Cassian, und andere Waaren.

O. Táni tá wagá do drobnych rzeczy, á tá wagá do wáżenia wielkich ciężarów.

C. Táki to, to pewnie wáżą wory wielkie z wełną, żelázo, ółow, stal, i inne ciężkie towáry, iákó fásy z przędzą, ábo też z kóśami, sierpámi.

O. Nie ináczey, á potym też, wyłóżywszy towáry z fas osobno wáżą domá, ábo tu w wadze, fásy, skrynie, wory od wełny.

C. To teraz lepiey będzie wiedział, o czymem z rázu wátpił, dziękię wam, żeście táki dobry byli, á upewniliście mię o tym, o com was pytał, náści wam cokolwiek ná piwo.

O. Dziękię wálszeći za podárunek, Pánie Boże wálszeći nágrodz tę dobroćliwość, á ja, iesli wálszeći w czym posłużyć mogę, obiecuę się gotowym stáwić.

C. Czemu się ten furder Fuhrmann im rothen man w czerwieni drápie w głowę, bá rwie się zá wlosy,

Cassian, und andere Waaren.

Jenes, das ist die kleine Wage zu kleinen Sachen, und dieses ist die grosse Wage zu grossen Lasten.

Ist das so, so wágen sie gewiß allhier die grossen Säcke mit Welle, das Eisen, Blei, Stahl und andere schwere Waaren, als da die Fässer mit Garne, oder auch mit Senfen, Sichel.

Nicht anders, und hernach auch, nachdem sie die Waaren aus den Fässern geladen, wágen sie besonders zu Hause, oder hier in der Wage, die Fässer, Kästen, Woll-Säcke.

So werde ich iezund besser wissen, woran ich iezund zweifelte, ich dancke euch, daß ihr so gut gewesen, und habet mich davon vergewissert, um was ich euch gefragt habe, da habet ihr etwas zu Biere.

Ich dancke ihm für das Geschenk, Gott der Herr vergelte ihm die Güte, und ich, wo ich ihm worinnen dienen kan, verspreche mich willig finden zu lassen.

Warum trägt er sich wohl der Fuhrmann im rothen Rocke in den Kopf, ja raufset sich bey den Haaren, er hat

włosy, podobno przemy- hat vielleicht den Zoll ver-
cił, á koniá mu ktorego fahren, und man hat ihm
wyprzężono. wo ein Pferd ausgespannet.

Rozm. XLIII. Das 43. Gespräch.

O posłaniu pienie- Von dem Schicken des
dzy zá towar. Geldes für die Waare.

Páni i czeládnik.

Eine Frau und Bedienter.

P. Poydź sám párobku, á
umiezzje też targo-
wác?

Cz. Nie wiem Dobro-
dzieyko, kiedy dla siebie
co kupię, tedy tãrguie,
iáko moge, á ludzie po-
wiadáią, kiedy widzą, com
kupię, żem tanio dostał.

P. Kiedy dla siebie tár-
guiesz, tedy też i dla mnie
będziesz tãrgował, tu masz
pieniãdze, odnieś tę máte-
ryã do sklepu day sobie
siedm łokci odmierzyc, á
day zá łokiec czternaście
czeskich.

Cz. Do ktoregoż to skle-
pu odnieść moia Dobro-
dzieyko, do Pána Gebic-
kiego, czy do Pána To-
maszewicá?

P. U Pána Gebickiegom,
iákom żywá, niczego nie
kupiá, do Pána Tomá-
szewicá to zániesiesz.

Cz. To

Komme her, Knecht,
kaufst du auch dinge?

Ich weiß nicht, Frau,
wenn ich etwas vor mich
kauffe, so dinge ich wie ich
kan, und die Leute sagen,
wenn sie sehen, was ich ge-
kaufft habe, daß ich es wohl-
feil bekommen.

Wenn du vor dich din-
gest, so wirst du vor mich
wohl auch dinge, hier hast
du das Geld, trage den Zeug
in das Gewölbe, lasse dir 7
Ellen abmessen, und gib für
die Elle 14 Silber-Gros-
schen.

In welches Gewölbe soll
ich es hintragen, meine
Frau, zum Herrn Genbig-
ki, oder zum Herrn Toma-
scheski?

Bei dem Herrn Genbigki
habe ich mein Lebtag
nichts gekauft, zu dem
Herrn Tomascheski sollst du

das tragen.

So

Cz. To sobie pierwey
mam dáć odmierzyc, niż
stãrguie máteryã, ábo niż
nystyżje, iák drogo łokiec
chce spuścić.

P. Dobrze żeś spytał,
miły párobku, źleby by-
ło, kiedybyś nie spytał
był, á dałbyś był odmie-
rzyc, pewnieby máteryã
zostála była tak drogo,
iák drogo mi iã zácenie
dano.

Cz. A iák drogoż wá-
szeci máteryã zácenił ku-
piec, ábo kupezyk?

P. A nie pámiętamci
więcey, czy po siedmna-
stu, czy po osminastu cze-
skich było, że chcieli zá
łokiec.

Cz. Iezeli tak drogo
záceniono tę máteryã, te-
dy łokciá od szesnastu
czeskich nie dádzã, bo
nád czeskiego wyżej nie
záceniáią.

P. Czyś w sklepie u
kupcá ktorego służył?
czyć kto z tego sklepu
powiedział, że w tym
sklepie taki obyczay máią,
iż tak przedawáią, iák
záceniáią.

Cz. Nie

So soll ich mir erst ab-
messen lassen, ehe ich das
Zeug bedungen habe, oder
ehe ich höre, wie theur er die
Elle lassen will.

Es ist gut, daß du gefra-
get hast, lieber Knecht, es
wäre arg gewesen, wenn du
nicht gefragt hättest, und
hättest dir lassen abmessen,
gewiß wäre dir das Zeug so
theur geblieben, wie theur
sie mir ihn haben biethen
lassen.

Wie theur hat denn der
Frau das Zeug der Kauff-
mann oder Kauff-Diener
gebothen?

Gedenke ich es doch nicht
mehr, ob es zu 17 oder zu 18
Silber-Groschen war, daß
sie für eine Elle wolten
haben.

Wo man das Zeug so
theur gebothen hat, so wer-
den sie die Elle unter 16
Silber-Groschen nicht ge-
ben, denn über einen Silber-
Groschen schlagen sie nicht
vor.

Oder hast du bey einem
Kauffmanne in dem Gewöl-
be gedienet? oder hat es dir
iemand aus diesem Gewölbe
geságet, daß sie in dem Ge-
wölbe einen solchen Ge-
brauch haben, daß sie so
verkauffen, als sie biethen.

Lasse

Cz. Nie obruszay się wászeć moiá Dobrodzieyko, zem odważnie mo wil, ábo zdanie moje wyráził, bom powiedział, co mi się zdáło być prawdą.

P. Nie takim obrázliwa, powiedz tylko, iáko tu postápić, iesli pierwey stárgowác masz, niż dász odmierzyć, ábo żeby pierwey odmierz yli, niż stárguiełz.

P. Ztárguie pierwey, obaczeli, że godna będzie máteryá pieniędzy, tedy dam odmierzyć, bę dąli się też názyt drożyli z máteryą, tedy móge do drugiego iść sklepu, bo kiedy bym nie stárgowawłzy miał dác odmierzyć, musiał bym w tych pieniądżách otrzy máć máteryą, iákoby oni sám i chcieli.

P. Przeczuwász to, idź, że tedy, á postápić ták, iákoś powiedział, á wracay się co przedzey.

Cz. Nie będę mieszkáł, ále się iák narychley wrocę, lecz iákieyż wymowki záżyię, kiedy spytáią, czemuś wászeć przedzey máteryi nie odo stáła.

P. Rzecz,

Lasse sich das die Frau nicht entgegen seyn, daß ich verwegen geredet, oder meine Meynung entdeckt habe, denn ich habe gesagt, was mir wahr zu seyn düncket.

Ich bin so empfindlich nicht, sage nur, wie hier zu verfahren, ob du vorher besorgen solst, ehe du es lässest abmessen, oder daß sie erst abmessen, ehe du es bedingest.

Ich will zuvor bedingen, werde ich sehen, daß das Zeug des Geldes werth seyn wird, so will ich lassen abmessen, werden sie auch das Zeug zu theur halten, so kan ich in ein ander Gewölbe gehen, denn wenn ich unbedungen solte abmessen lassen, so müste ich das Zeug in dem Gelde annehmen, wie sie selber wolten.

Merckest du das, so geh nun, und verfare also, wie du gefaget hast, und komme so geschwinde, als du kauft, wieder.

Ich werde nicht säumen, sondern auß geschwindeste zurücke kommen, allein was werde ich mich für einer Entschuldigug bedienen, wenn sie fragen werden, warum sie das Zeug nicht eher zurücke geschicket.

Sprich,

P. Rzecz, kiedy Páná imieniem moim pozdrowisz, żeby nie chciał zá złe mieć, iżem przedzey nie odesłáłá tey máteryi, bobym rádá byłá przedzey posłáłá máteryą, álem nikogo nie miałá domá, przez ktoregobym moglá byćá przestáć.

Cz. Rzekę: Kazáła W. Páná Páni moiá bárzo pięknie pozdrowić, dobrego powodzenia życzyć, á tu odsýła W. Pánu máteryą, prosząc, ábys się W. Pan nie chciał gnie wác, iż się przedzey nie stáło, rádaby Dobrodzieyká moiá rychley odesłáłá byłá, ále iey schodziło ná posle.

Sprich, wenn du den Herrn in meinem Nahmen wirst gegrüßet haben, daß er es nicht wolle übel deuten, daß ich nicht eher das Zeug zurücke geschicket habe, denn ich hätte gerne das Zeug eher zurücke geschicket, aber ich habe niemanden daheim gehabt, durch den ich hätte schicken können.

Ich will sprechen: Meine Frau läset den Herrn gar schön grüßen; gutes Wohlergehn wünschen, und hier überschicket sie dem Herrn das Zeug, mit Bitte, daß der Herr nicht wolle böse seyn, daß es nicht eher geschehen ist, meine Frau hätte gerne eher wiedergeschicket, aber es hat ihr an einem Bothen gefehlet.

Rozm. XLIV. Das 44. Gespräch.

O pieniądżách, ábo o upádnieniu pieniędzy.

Von dem Gelde, oder fallen des Geldes.

Ein Gewürz-Händler und Tuchmacher.

K. Wiem że wászeć tego nie wiesz, co wászeć powiem.

S. Może być, że tego nie wiem, co W. Pan wiesz, bogáci záwłze wie-

Ich weiß, daß der Herr das nicht weiß, was ich ihm sagen werde.

Es kan seyn, daß ich das nicht weiß, was der Herr weiß, die Reichen wissen al-

cey

zeitig

cey wiedzą niż ubodzy, leżet mehr, als die Armen, powiedz mi W. Pan, co się nowego dzieje, na starym świecie.

K. Nie żądam tańc, ani fzerokością bawieć, ale oznaymie wászeć, na czym wászeć zależy.

S. Nie chceś mię W. Pan trzymać słowy, a przecię słow niemalz końcá, krotko, nie trzymay mię W. Pan ceremoniámi, powiedz, co W. Pan malz powiedzieć.

K. Po mału, nie pragniy wászeć tak bárzo, usłyszysz wászeć zaráz, co za wieść się rozeszła po mieście, węgierskie złote upadną.

S. Ale jeszcze nieupadły, kiedy dopiero mają upaść, tedy ja tym czasem moie bite taláry jeszcze wydám.

K. Nie obracay wászeć mowy moiey w żárt, ale pomysłay wászeć wczśnie, dokąd się obrociśz, z swymi kopowymi, abyś wászeć na nich nie utrácił.

S. Aza i kopowki albo i złotowki upadną?

K. Takci to powiádają, luboć

lezeit mehr, als die Armen, sage mir der Herr, was sich neues begiebet auf der alten Welt.

Ich begehre es dem Herrn nicht zu verheelen, noch ihn mit Weitläufigkeit aufzuhalten, sondern ich will ihm andeuten, woran ihm gelegen ist.

Der Herr will mich nicht mit Worten aufhalten, und gleichwohl ist kein Ende der Worte, kurz, er halte mich nicht vergeblich auf, sondern sage mir, was mir der Herr sagen will.

Mählich, er verlange nicht so sehr, er wird bald hören, was für ein Gerächte in die Stadt erschollen, die Ducaten werden fallen.

Aber sie sind noch nicht gefallen, wenn sie erst fallen sollen, so werde ich noch indeffen meine harten Thaler ausgeben.

Er nehme meine Rede nicht im Scherz auf, sondern gedencke zeitlich, wonhin er sich mit seinem ganzen Gulden wenden wird, damit er an denselben nicht Schaden leide.

Werden denn auch die ganzen Gulden, oder auch die Zehn-Böhmer fallen?

So sagt man wohl, wie wohl

luboć tylko tuszę, że niektore, mianowicie cudzoziemskie.

S. Gdybym tak wiele kopowych albo i złotych miał, iako W. Pan, tedybym się teskniał, lecz mało mając, mało utracę, a wieleż iednak ieden dukat ma płacić, kiedy upadną?

K. Ośmieszysz potroynych będzie płacił czerwony złoty, a tak na stu węgierskich utraci każdy dziesięć twárdych.

S. Utráty dosyć, kto bez tego nie nabył wiele ma pieniędzy, a do tego nie swoje własne, ale cudze i pożyczone.

K. Napadamy w mo- wie nálezey na melankoliczne rzeczy, powiedz wászeć, iesli wászeć malz dwoiste węgierskie, dopomogę wászeć do drobney monety.

S. A gdzieżbym ja wziął dublony, tu mam węgierskie, iesli mi W. Pan náddasz dwa czeskie, tedy ich W. Pánu wolę życzyć przed innymi, widzisz W. Pan, że to nie pospolity, ale kruczy dukat, rzadko, kiedy teraz widać takie węgierskie.

wohl ich der Meynung bin, daß nur etliche, nemlich ausländische.

Wenn ich so viel ganze Gulden, oder auch Zehnböhrer hätte, als wie der Herr, so möchte ich mich ängstigen, aber weil ich wenig habe, so werde ich wenig einbüßen, wie viel soll gleichwohl ein Ducaten gelten, wenn sie fallen werden?

Achzig Silber-Groschen wird ein Ducaten gelten, und so wird ein ieder an hundert Ducaten 10 Reichs-Thaler Schaden leiden.

Es ist Verlust genug, wer ohne das nicht allzuviel Geld hat, und darzu nicht sein eigenes, sondern fremdes und geliebenes.

Wir gerathen in unserer Rede auf traurige Sachen, sage der Herr, ob er doppelte Ducaten hat, ich will ihm zu kleiner Münze behülflich seyn.

Wo sollte ich Duplonen nehmen, hier habe ich Ungarische Gulden, wo mir der Herr 2 Silber-Groschen Aufgeld giebet, so will ich sie ihm vor andern gönnen, der Herr siehet, daß das nicht ein gemeiner, sondern ein Raben-Ducaten ist, man siehet ietund selten solche Ducaten.

K. Pie-

D

Er

K. Pięknyc, muszę go zważyć, nie dowoża trzech oczek, dam wászei tylko ieden czeski náddátku.

S. Porwaneš W. Pan Pánu Bogu, day W. Pan drobne pieniądze, á scho-way go W. Pan sobie do skárbu.

K. U mnie się pieniądze tak málo ostawiają, iáko u kogo innego, áto! iednák odmienię wászei ten dukat, tu wászeć drobne będziez miał pieniądze.

S. To nowe orlanki, á gdźies bite, á ieszczeć gorące, dopiero z mince przyniesione, ten mincarz podobno ma dobry odbyt ná taką monetę, ále tego złotowego nie znam, monetá to cudzoziemska, á ten kopowy się iuż wytárl.

K. Nie przebieray wászeć pieniądzmi, kiedy bym ja tylko miech takich kopówek miał, á byłoby kilká wytártych między drugimi, nie odrzućlibym ich.

S. I iabym też pięknie podziękował temu, coby mi kilká takich wytártych siodmakow dárował.

K. Te

Er ist wohl schön, ich muß ihn wágen, er wieget drey Esse zu wenig, ich will ihm nur einen Silber-Groschen Aufgeld geben.

Der Herr habe ein gutes Jahr, gebe er klein Geld, und er hebe ihn sich in den Schatz auf.

Bey mir rastet das Geld so wenig, als bey einem andern, jedoch will ich ihm den Ducaten wechseln, hier wird er klein Geld haben.

Das sind neue Sieben-Kreuzer, wo sind sie geschlagen, sind sie doch noch heiß, sie sind erst aus der Münze gebracht, der Münz-Meister hat vielleicht guten Abgang auf solcher Münze, aber diesen Zehn-Böhmer kenne ich nicht, das ist eine ausländische Münze, dieses Gulden-Stücke ist schon vermischt.

Er wähle mit dem Gelde nicht, wenn ich nur einen Sack voll solcher gangener Gulden hätte, und es wären etliche solcher ausgewischten unter den andern, ich möchte sie nicht wegwerffen.

Auch ich wolte demjenigen schöne danken, der mir etliche solche ausgewischte Sieben-Kreuzer schencken wolte.

Die

K. Te czáły ušlály, w ktorych dárowano, iuż to stárošwiecka, bogáci nie dáia ubogim, žádaia ieszcze bogáczymi się stáć.

S. Kiedy bogáci wiedza, że monetá iáka ma upásć, tedy wcześniej nieudátnych pieniędzy pozbedą, áby utráty nie mieli.

K. Czyń też to wászeć, poki czas, á tak wászeć nie utrąciš.

S. Aga i potroyné álbo czeskie upádną?

K. Teć nie upádną, ále o dwoiakách iáko i o pol-torakách polskich slyszę, że ich dáley bráć nie máia.

S. To dobrze, żeš mi to W. Pan oznaymiš, wydám ja wszytkie moje drobne pieniądze, ábym ná nich nie utrącił, ále Polskie pieniądze, á osobliwie tyńfy i szostaki upádną też te?

K. Polskie pieniądze záš odsyłamy do Polski, á to tak, iáko ie od Polakow odbieramy.

Die Zeiten sind hin, da man geschenkt hat, das ist schon was altes, die Reichen geben den Armen nicht, sie begehren noch reicher zu werden.

Wenn die Reichen wissen, daß irgend eine Münze fallen soll, so werden sie das ungangbare Geld geschwinde los, daß sie nicht Schaden haben.

Thue das der Herr auch, weil es Zeit ist, so wird er nicht Schaden haben.

Werden denn die Silber-Groschen oder Böhmen auch fallen?

Diese werden wohl nicht fallen, aber von den zwey Kreuzern und Pöhlischen zwey-Groschen, höre ich, daß man sie weiter nicht nehmen soll.

Das ist gut, daß mir der Herr dieses angezeigt hat, ich will alles mein Geld ausgeben, damit ich daran nicht Schaden leide, aber das Pöhlische Geld, sonderlich die Tyńffe und 6 Kreuzer, werden die auch fallen?

Das Pöhlische Geld schicken wir wieder nach Pöhlen, und zwar so, wie wir es von den Pöhlen erhalten.

Roz-

22

Das

Rozm. XLV. Das 45. Gespräch.

O zapłaceniu, i o Vom Bezahlen und
odmienianiu pie- Geldwechselfeln.
niędzy.

Pasamonnik i Kráwiec. Ein Posamentirer und
Schneider.

P. Dobry dzień Pánie Bo- **G.**uten Morgen, Herr
gustáwie. Gottlob.

K. I iac W. Pánu szczę- Auch ich wünsche ihm
śliwego dnia życzę Pánie einen glücklichen Morgen,
Gofredzie. Herr Gottfried.

P. A zkądże Pánie Bo- Woher kommt es, Herr
gustáwie, że W. Pána Gottlob, daß ich ihn so lan-
tak dawno nie widział, ge nicht gesehen, hat der
zapłaciłeś już W. Pan Herr schon die seidene Bän-
wstęgi iedwabne, iáko i der, wie auch die runden
sznurki, ktoreś W. Pan u Schnürlein, so er jetzt ein
mnie teraz półroku wy- halb Jahr bey mir ausge-
brał? nommen, bezahlt?

K. Pánie Gofredzie już Herr Gottfried, daß ich
to dawno zapłacono, com schon längst bezahlt, was
w on czas u W. Pána ná ich zur selben Zeit bey ihm
bárwę niciakiego szláhcica zur Liberey eines gewissen
był wybrał. Edelmanns ausgenommen.

P. Kiedys W. Pan zaplá- Wenn der Herr bezahlt
cił, to dobrze, zayrzę w hat, so ist es gut, ich will in
reiestr długow. das Schuldbuch sehen.

K. Zayrzy W. Pan, znay- Sehe der Herr hinein, es
dzie się, że wszystko zá- wird sich finden, daß alles
placone. bezahlt ist.

P. Tákie, nie winienes So ist's wohl, der Herr
W. Pan niczego, wymázáno ist nichts schuldig, es ist al-
wszytko. les ausgelöschet.

K. Dziękuję Pánu Bo- Ich danke es Gott dem
gu, Herrn,

gu, że m się z długow wy- Herrn, daß ich die Schul-
placił. den bezahlt habe.

P. Temu błogo, który Dem ist wohl, der sich
się nie zadłuża, á bez dlu- nicht in Schulden steckt, und
gow żyć może. ohne Schulden leben kan.

K. Pánie Gofredzie nie Herr Gottfried, kan er
możesz mi W. Pan wygo- mir nicht mit Seide willfah-
dzie iedwabiem, áby mi ren, daß ich nicht erst darff
dopiero nie trzeba wynieś auf den Marckt zu einem
ná rynek do iedwabnika. Seiden-Händler gehen.

P. Abo W. Pan tak Ober hat der Herr so nö-
pilną masz robotą, że się thige Arbeit, daß er sich nicht
aż ná rynek trudzić nie bis auf den Marckt bemühen
chcesz? will.

K. Tákie, mam Iego So ist es, ich soll dem
Mei Pánu Pultowskiemu Herrn von Pultow ein kost-
kosztowne szaty, iáko i bares Kleid, wie auch vor
dla páchołkow iego nową dessen Bedienten eine neue
bárwę, á to ieszcze w ten Liberey, und das noch diese
tydzień zgotować, á nie Woche verfertigen, und ha-
mam tylko iednego czelá- be nicht mehr, als einen Ge-
dnika sellen.

P. Tu iest kilká motkow Hier sind etliche Stráhn-
roznego koloru iedwabiw, lein von allerhand Coleuren
obierz W. Pan sobie, ile W. Seide, lese sich der Herr aus,
Pan rozumiesz, że będzie so viel er meynet, daß es nö-
potrzebá, bądź ná stepowá- thig seyn wird, es sey zum
nie, bądź też do szycia. Stopfen, oder zum Náhen.

K. Dziękuję W. Pánu Ich danke dem Herrn
zá wygodę, oto tu stáry für die Willfahung, hier ist
bity tálar Sáski, chcesz go ein alter Sächsischer Spe-
W. Pan odmienić á ostátek cies-Thaler, will ihn der
zdąć? Herr wechselfeln, und mir den
Rest heraus geben?

P. Dobrze, Pánie Bogu- Wohl, Herr Gottlob, ich
stáwie, rad ia odmieniam wechsele gerne alte Sächsi-
stáre Sáskie tálery, iáko i sche, wie auch Kayserliche
Cesárskie. Thaler.

K. Wszel. D 3 Es

K. Wszelkac monetá do-
bra, kiedy iedno płatna i
ważna.

P. Komu ná zwyczaj-
ney drobney monecie nie
schodzi, á ma caley mo-
nety dostátek, tego zá bo-
gátego máia.

K. Sasiad moy ma tak
drobne iáko i cále pienia-
dze, tedy bogáty.

P. Iesli iego wlasne, á
nie pożyczone pienia-
dze, tedy będzie dobrej myśli.

K. Podczas też czło-
wiek dobrej myśli, choć
się iedno z cudzych żywi
pieniędzy.

P. Prawdác to, ále tá-
ka dobra myśl rzadko
trwáa.

Es ist wohl eine jede
Münze gut, wenn sie nur
gültig und wichtig ist.

Wem es an gewöhnlicher
kleiner Münze nicht man-
gelt, und an ganzer Münze
einen Vorrath hat, den hält
man für reich.

Mein Nachbar hat so
wohl klein als grob Geld,
daher ist er reich.

Wo es sein eigen, und
nicht geliehen Geld ist, so
wird er gutes Muths seyn.

Zuweilen ist ein Mensch
auch gutes Muths, wenn er
sich gleich nur vom fremden
Gelde nehret.

Das ist wohl wahr, aber
ein solcher guter Muth ist
selten beständig.

Rozm. XLVI. Das 46. Gespräch.

O Wekslu.

Vom Wechsel.

Pan i Chłopiec.

Der Herr und Junge.

P. Wiem, że będzieś
znał Pána Ko-
chowskiego.

Ch. Ktorego Pána Ko-
chowskiego? niewiem że-
bym ktorego znał.

P. Wždy bywa często u
mnie.

Ch. Bywa wiele Pánow

Ich weiß, daß du den
Herrn Kochowski
kennen wirst.

Welchen Herrn Ko-
chowski? ich weiß nicht,
daß ich einen kennen solte.

Er pflegt ja oft bey mir
zu seyn?

Es pflegen viel Herren
bey

u Wáls Mości, z ktorych
namnieyszą część znam.

P. Kiedy go to nie znasz,
toć też nie będziesz wie-
dział kedy mieszka.

Ch. Choćci nie wiem
gdzie mieszka, tedy się go
dopytam, powiedz Wáls
Mość tylko, ná ktorey u-
licy dom swoy ma, u ko-
go, álbo w iákim domu
mieszka.

P. Mieszkał przed tym
w tylnym mieszkaniu Pána
Łukaszowym, ále się wy-
prowadził ná kowalską u-
licę, i będzie mieszkał w
śrzednim mieszkaniu u Pá-
ná Bálcra, tam się go do-
pytasz.

Ch. A coż tam mam
sprawic, moy Dobrodzie-
iu, kiedy go wypytam?

P. Kiedy do niego przy-
dziesz, tedy z ukłonem
przystap do niego, á
rzecz: Pan Rychłowski
dáie się Wáls Mości pię-
knie zálecić, dobrego ży-
czyć zdrowia, á przytym
do wiadomości doniesć,
że go w przeszłą szrodę
doszedł list z Krakowá,
z máłym nákazaniem o
trzydziestu twárdych, zá-
czym dáie się wywiado-
wác,

bey ihnen zu seyn, die ich
im wenigsten Theil kenne.

Wenn du ihn ja nicht ken-
nest, so wirst du auch nicht
wissen, wo er wohnet.

Wenn ich gleich nicht
weiß, wo er wohnet, so wer-
de ich ihn erfragen, sagen sie
nur, auf welcher Gasse er
sein Haus hat, bey wem,
oder in was für einem Hau-
se er wohnet.

Er hat vorhin in der Hin-
terwohnung des Herrn Lu-
kas gewohnet, aber er ist
auf die Schmiede-Gasse
gezogen, und wird in dem
Mittel-Stock bey dem
Herrn Balthasar wohnen,
dasselbst wirst du ihn er-
fragen.

Was soll ich da ausrich-
ten, mein hochgeehrter Herr,
wenn ich ihn werde ausfra-
gen?

Wenn du zu ihm kom-
mest, so tritt mit einem Re-
verenz zu ihm, und sprich:
der Herr Rychłowski
lässet sich meinem hoch-
geehrten Herrn schön em-
pfehlen, gute Gesundheit
wünschen, und darbey zur
Nachricht beybringen, daß
er die verstrichene Mittwo-
che einen Brief aus Cracau
erhalten, nebst einer kleinen
Anweisung auf 30 Reichs-
D 4 Thar

wac, iesli Walsz Mości ká-
eno, tedyby Walsz Mości
nawiedzil, á tak uslyszysz,
co odpowie.

Ch. Kiedy tak, tedy
poyde á spátrze, ábym się
go mogli dopytác, wždy
się ludzie tam i sam prze-
biegają, nie będzieli mi
ieden mógł dáć spráwy,
tedy drugi da, á upewni
mie.

P. A inżci, się wracasz;
áboś tam ieszcze nie był?
czy teraz dopiero do nie-
go poydziesz?

Ch. Iużem tam był, dáie
się Walsz Mości wzáiem
pięknje zalecić, życząc,
ábyś Walsz Mość spokojną
miał był noc, á przy tym
oznaymuie, że mu obecność
Walsz Mościńá bárzo będzie
wdzięczna, masz go Walsz
Mość tylko. nawiedzic o
dwunastey, będzie Walsz
Mości z ochotą oczekiwał.

P. A łagodnież téż po-
glądał?

Ch. Nie názyt, ponu-
ro dosyc, postáwił twarz
gniewliwą, iesli się stáło
dla mnie, czy dla tego
wziął twarz nie wesółą,
iż kupił był kilká beczek
miodu, á że duo z iedney
beczki wypadło było, o

tym

Thaler, dannenhero láffet er
sich erkundigen, ob es ihnen
gelegen, so wolte er sie besu-
chen, und so wirfst du hören,
was er wird antworten.

Wenn es so ist, so will ich
gehen und sehen, daß ich
ihn könne erfragen, die Leu-
te gehen ja auf und nieder,
wird mir nicht einer, so
wird doch der andere Be-
scheid geben können, und
mich verständigen.

Kommest du doch schon
wieder? oder bist du noch
nicht da gewesen? oder
wirfst du iezund erst zu ihm
gehen?

Ich bin schon da gewesen,
er láffet sich ihnen wiederum
schön empfehlen, wünschend,
daß sie eine geruhige Nacht
mögen gehabt haben, dabey
meldet er, daß ihm ihre Ge-
genwart sehr angenehm
seyn wird, sie sollen ihn nur
um 12 Uhr besuchen, er
wird ihrer willig erwarten.

Sah er auch freundlich
aus?

Nicht zu sehr, er sah saur
genug, er zeigte ein zorniges
Gesicht, ob es meinethalben
geschehen, oder ob er deswe-
gen unfreundlich sah, die-
weil er etliche Tonnen Honig
gekauft hatte, und daß der
Boden aus einer Tonne ge-
fallen

tym nie mogę powie-
dziec.

P. Kiedy tak, że się nie-
łaskawym stáwił, toć ja
sam do niego nie poyde
ále ciebie z kártką pie-
nieżną do niego posle.

Ch. Iáko Walsz Mość
raczysz, day mi sam Walsz
Mość zamiánną kárte.

P. Tu będziesz miał
weksel, á prosz go, ábyć
dał Cesárskiey monety.

Ch. A iákoż mi Ce-
sárską monetą ma plácić,
kiedy weksel rzetelnie o
Polskiey práwi monecie.

P. Niech wytráci tak
wiele, iáko ná bitym więc
wytrácaią.

Ch. Kiedybym tylko wie-
dział, iák wiele upulzcza-
ią ná táláru twárdym, te-
dybym to łáwciey mógł
wyrozumiec.

P. To ty tego zrá-
chowác nie umiesz? á
inżes tak dlużo u mnie,
áza nie wiesz, kiedy ná
czterdziestu czeskich ál-
bo bitym táláru wytrá-
caią czeski álbo potroyny,
że tedy ná trzydziestu
czeskich álbo twárdym tá-
leru

fallen war, davon kan ich
nicht sagen.

Wenn es so ist, daß er sich
unfreundlich gestellet hat, so
werde ich wohl selbst nicht
zu ihm gehen, sondern ich
werde dich mit dem Wech-
sel-Zettel zu ihm schicken.

Wie sie belieben, geben
sie mir den Wechsel-Brief
her.

Hier wirfst du den Wech-
sel haben, und bitte ihn, daß
er dir Kayserliche Münze
gebe.

Wie soll er mir mit Kay-
serlicher Münze zahlen,
wenn der Wechsel ausdrück-
lich von Pohlnischer Münze
lautet.

Er mag so viel decorti-
ren, als sie sonst auf ein
Species-Thaler abschlagen.

Wenn ich nur wüßte, wie
viel man auf einen Reichs-
Thaler fallen láffet, so könn-
te ich mich leichter davein
finden.

So kanst du das noch
nicht berechnen? und bist
schon so lange bey mir, weißt
du denn nicht, wenn man an
40 Silber-Groschen, oder
einem Species-Thaler ei-
nen Böhmén, oder Silber-
Groschen abschläget, daß
man alsdenn an 30 Silber-
Groschen oder einem
Reichs-

leru wytrąca trzy pięta-
ki?

Ch. Rozumiem, teraz
moy Dobrodzieciu, pro-
szę przebaczyć, że tak nie-
rozmyslny.

P. Mogłymy iedno
i drugie odpowiedzieć,
aleć nie dospięć, oto
masz list wekselny, odbie-
rzysz od niego według
karty dwieście talarow.

Ch. Widzę, że ceduła
zamianna opiewa tak wie-
le, iako. Walsz Mość mo-
wiesz, a będę się miał na
dobrym baczeniu, abym nie
odebrał fałszywey monety
miało dobrej.

Reichs-Thaler z Gröschel
wird abtügen.

Ich verstehe es iezund,
mein hochgeehrter Herr, ich
bitte zu verzeihen, daß ich so
unbedachtsam bin.

Ich könnte dir eines und
anders antworten, aber die
Zeit ist zu kurz, da hast du
den Wechsel-Brief, du wirst
von ihm, laut Schein, zwey
hundert Reichs-Thaler em-
pfangen.

Ich sehe, daß der Wech-
sel-Zettel so viel lautet, wie
sie sagen, und ich werde mich
in guter Obacht haben, da-
mit ich nicht falsche Münze
an statt guter empfangen
möge.

Rozm. XLVII. Das 47. Gespräch.

O Wekslu inszym.

Von einem andern
Wechsel.

Kupczyk z Pánem Wierzbic-
kim.

Ein Kauf-Diener mit dem
Herrn Wiersbichti.

K. Dąć się WMci memu
Dobrodzieiowi Do-
brodziey moy pięknie zale-
cieć, a życząc WMci wszego
szczęśliwego powodzenia,
oznajmuie przytym WMci
memu Dobrodzieiowi, że
przez Páná Dobrowolskie-
go ná WMci mego Dobro-

Ich läßt sich meinem
hochgeehrten Herrn
mein Patron schön empfeh-
len, und bey Anweisung
alles glücklichen Wohlerge-
hens, berichtet er ihnen mei-
nem hochgeehrten Herrn,
daß er durch den Herrn
Dobrowolski auf sie einen
Wech-

dzieia weksel zawarł ná
tysiąc twárdych, zkad się
wywiadować dáć, iesliś
WMci tym kontent.

W. Słyszałem, że Do-
brodziey wászećin ná mnie
przez Páná Dobrowolskie-
go do Hámburgu weksel
zawarł, czymem ia kon-
tent, a rozumiem tak, że
Dobrodziey wászećin ku-
peć pewnego tám ma, kto-
ry niezwłocznie pieniądze
monetą támże płatną wy-
placi.

K. Nie słaray się WMci
moy Dobrodzieiu o to, iuz
tám wszystko według afskta-
cyi WMci Dobrodzieia me-
go oddané będzie.

W. Nie wątpię ia o tym,
zwłaszcza mi Dobrodziey
wászećin pewny dosyć, i za
te pieniądze stoi, iednak
dla lepszey assekuracyi py-
tam, aby mi potym tur-
bacyi mieć nie trzeba.

K. Wierzę, że to WMci
Dobrodziey moy dla więk-
szej pewności czynisz, a
nie trzebá się temu dziwo-
wać, przed czteremá dnia-
mi Dobrodziey moy do-
stał odkazanie z Amstel-
damu do Páná Uciewskie-
go ná ośm set twárdych
bez zwłoki, a iuz ze trzy,
iesli

Wechsel auf 1000 Reichs-
Thaler geschlossen, daher
läßt er sich erkundigen, ob
sie damit zufrieden sind.

Ich habe es vernommen,
daß sein Herr Patron auf
mich durch den Herrn Do-
browolski nach Hámburg
einen Wechsel geschlossen,
womit ich zufrieden bin, und
ich glaube, daß sein Herr Pa-
tron daselbst einen gewissen
Mann hat, der das Geld un-
verzüglich mit daselbst gang-
barer Münze auszahle wird.

Gey mein Herr Patron
dessfalls unbefümmert, es
wird daselbst schon alles
nach ihrem Verlangen ent-
richtet werden.

Ich trage wohl daran kei-
nen Zweifel, gestalt mir
sein Patron gewiß genug
ist, und für das Geld steht.
Iedoch frage ich um mehre-
rer Versicherung willen, da-
mit ich hernach keine Ver-
drüßlichkeit haben dürffe.

Ich glaube es, daß mein
Herr Patron das um mehre-
re Versicherung thut, und
man darf sich nicht darüber
verwundern, vor 4 Tagen
bekam mein Herr Patron ei-
ne Anweisung aus Amster-
dam an den Herrn Uciew-
ski, auf 800 Rthlr. ohne
Sicht, und hat schon auf
drey,

jesli nie ze cztery razy do niego posłał, a nie może niczego dostać.

W. Co wászeć mówisz? Pan Uciewski nie zapłacił wászećcinemu Dobrodzieciowi weksłu, a coż mówi? czymże się wymawia?

K. Raz się tym zastaniał, że Kászrá nie było przytomnego, a że takiey monety, miánowicie Cefárskiey nie było ná doręczy, ale że monetę Cefárską skarbownik pod zamkiem miał.

Kazał ná drugi dzień po te ośm set twárdych przyić, a iáko ná drugi dzień kupczyk młodszy przyšzedł, tedy iuż podskárbek był po pieniądze wyszedł, do nieiákiego Książęcego dworzániná.

W. A zdać mi się tá rzecz podeyrzana być, iáko by umiślnie ták zwłaczano zapłatę.

K. I Dobrodzieciowi memu się nie názyt podoba, nie wie iáko to zrozumieć ma, wczorá bylá niedzielá, nie godziło się po pieniądze stáć, a dzisia też iészce ráno, chce Dobrodziecy o iedenastey, ábo między iednastá i dwunastá

drey, wo nicht viermahl zu ihm geschicket, und kan nichts erhalten.

Was saget er? der Herr Uciewski hat seinem Herrn den Wechsel nicht gezahlet, was saget er denn? womit entschuldiget er sich denn?

Einnahl hat er sich damit entschuldiget, daß der Cassirer nicht zugegen wäre, und daß er solche Münze, nemlich Kayserliche, nicht beyhändig hätte, sondern daß sie der Cassirer verschlossen hätte.

Er befohl auf den andern Tag, nach den 800 Reichsthalern zu kommen, und da der jüngste Handlungsdiener auf den andern Tag kam, da war der Cassirer schon nach Gelde ausgegangen, zu einem Fürstlichen Hof-Bedienten.

Kommet mir doch die Sache verdáchtig vor, als wenn man die Zahlung so mit Vorsatz aufzöge.

Auch meinem Herrn Patron gefället es nicht sehr, er weiß nicht, wie er das verstehen soll, gestern war es Sonntag, es schickte sich nicht nach Gelde zu schicken, und heute ist es auch noch frühe, der Herr Patron will um eilffe, oder zwischen eilff und

szá tám postáć, a iészce und zwölfen hinschicken, raz się doświadczyć, ię und noch einmahl versuchen, sli záplácz ten weksel, ob sie den Wechsel zahlen, ábo co zá wymowkę przytoczá, oder was sie für eine Entschuldigung einwenden werden.

W. Kiedy ták sposobnego czasu tám kto przyidzie, tedyć dostanie, co do niego odkazano.

K. Iuż Dobrodziecy moy się deklarował, ięliby mu nie chciało Cefárską monetá pláć weksłu, że chce przyiąć kurrentná monetá, kiedy mu iedną trzeciá czástkę ná sto dá.

W. Wiem, że to rad uczyni, niżliby miał umnieyszyć kredytu swego.

K. Pokaże się, ięli zápláci weksel Cefárską monetá, ábo kopowymi i złotowymi.

W. Wždy to iedno, iam wczorá záplácił postró set Cefárską monetá bez náddátku iedynego, a miálem tylko zwyczajná pláć monetá.

K. Kiedy Wáśz Mość nie stoisz o monetę, ale Wáśz Mości wszyscy iedno, tedy Dobrodziecy moy dáie pytać, ięliby Wáśz Mości nie

Wenn zu so gelegener Zeit jemand hinkommen wird, so wird er wohl bekommen, was an ihm gewiesen worden.

Mein Herr Patron hat sich schon erkläret, wo sie ihm den Wechsel nicht mit Kayserlicher Münze zahlen wollen, daß er currente Münze nehmen will, wenn er ihm ein Drittel auf 100 geben will.

Ich weiß, daß er das gerne thun wird, ehe er seinen Credit schmählern solte.

Es wird sich weisen, ob er den Wechsel Brieff mit Kayserlicher Münze zahlen wird, oder mit gangen Gulden und Zehn Böhmern.

Das ist ja eines, ich habe gestern 150 Reichsthaler gezahlet mit Kayserlicher Münze ohn einiges Aufgeld, und ich solte nur mit gewöhnlicher Münze zahlen.

Wenn der Herr die Münze nicht achtet, sondern ihnen eines ist, so lässet mein Herr Patron fragen, ob Sie nicht zwey Drittel meiner

ślużyły dwie trzecie cząstki
bieżący monety.

W. Wolałbym Cesarzką
mieć monetę, iednak po-
nieważ mi teraz na Ce-
sarckiej srebrney monacie
nie schodzi, tedy to Do-
brodziejowi wászecinemu
kwoli uczynię, á przyimę
pospolitą monetę za zwy-
czayny náddátek, proszę
Dobrodzieia łasie pozdro-
wić, i wzáiem wszego
stałego powodzenia, ży-
czyć, i do wiadomości
donieść, że przestáię ná
tym, co Pan Dobrowolski
uczynił, niech tylko Do-
brodziej wászecin zámian-
ną kártę wcześnie posle,
abyim iá mógł przyłożyć,
bo dzisia przez posztę pi-
szę.

meiner Münze unterbringen
möchten.

Ich wolte lieber Kayser-
liche Münze haben, iedoch
weil ich iegund keinen Man-
gel an Kayserlicher Silber-
Münze habe, so will ich die-
ses seinem Herrn zu Gefallen
thun, und gemeine Münze
um ein gewöhnliches Auf-
geld annehmen, ich bitte den
Herrn wiederum zu grüssen,
und wiederum alles bestán-
dige Wohlergehen zu wún-
schen; und zur Nachricht
bringen, daß ich damit zu-
frieden bin, was der Herr
Dobrowolski gethan hat,
lasse nur sein Patron den
Wechsel, Brief zeitig schi-
cken, damit ich ihn beslegen
kónne, denn ich schreibe heu-
te durch die Post.

Rozm. XLVIII. Daś 48. Gespräch.

O postániu cze- Von Schickung des
ládzi do furmá- Gesindes zu dem
ná. Fuhrmann.

Pan i czeládnik.

Ein Herr und Dienst-
Bothe.

P. Zaykałem w kalén-
darz, á postrzegłem,
że za dwie niedziele iár-
márk w Olesznicy będzie, á
za

Ich habe in den Calen-
der gesehen, und ange-
mercket, daß über 14 Tage
Jahrmárkt zur Delfe seyn
wird,

za trzy niedziele w Brze-
gu.

Cz. Aza Brzegski iármárk
ták prętko przypada, á iam
rozumiał, że ledwie za
pięć, ábo za sześć niedziel
w Brzegu iármárk będą
mieli.

P. Káalendarz mię zwo-
dzić nie może.

Cz. To niepochybna,
lecz takim kálastem iár-
márk w Járosláwii za
cztery niedziele będziemy
mieli.

P. Nic pewniejszego ná-
do.

Cz. Kiedy ták, toć się
będzie trzeba z towárami
poráchować, iezeli ich be-
dzie dosyc, á wieleż ták
bel gotowych będzie towá-
row?

P. Kiedybyśmy tylko te
bele sukna przedać mogli,
które gotowe są, iużby
nam kosztów záłować
nie trzeba, á choćby też
teraz ták wiele sukien nie
było, tedy mamy gotowe
pieniądze, możemy za nie
śnádnie sukien nábyć.

Cz. Dobrze W. Pan mo-
wisz, i iam też tego mnie-
mânia, kto pieniądze ma,
temu nie trudno o nábycie
towárow.

P. Za-

wird, und über drey Wo-
chen in Brieg.

Fället denn der Briegische
Jahrmárkt so geschwinde
ein, und ich habe vermeinet,
daß kaum in Fünff oder
sechs Wochen in Brieg
Jahrmárkt seyn wird.

Der Calender kan mich
nicht betrügen.

Das ist unfehlbar, aber
solchergestalt, werden wir
innerhalb vier Wochen
Jahrmárkt zu Jaroslaw
haben.

Es ist nichts gewisseres
als das.

Wenn es so ist, so wird
man auch die Waaren über-
schlagen müssen, ob ihrer ge-
nug vorhanden seyn, wie
viel Ballen werden fertige
Waaren da seyn?

Wenn wir nur die Ballen
Zuch verkauffen kónnten,
welche fertig sind, wir dürf-
ten uns schon die Unkosten
nicht gereuen lassen, und
wenn auch gleich iegund
nicht so viel Zucher vorhan-
den wären, so haben wir
baar Geld, wir kónnen das
für leichte Zuche bekommen.

Der Herr saget wohl, ich
bin der Meynung auch, wer
Geld hat, dem ist es nicht
schwer, Waaren zu bekom-
men.

Laßt

P. Zaniechajmy teraz mow o towarach, staraymy się raczej w czas o furmaną iakiego dobrego, który dobre ma konie, a czeladz wierną.

Cz. I to też rzecz potrzebna, o dobrego się poskarac furmaną, wiemci ja, i znam też cnotliwego furmaną, ale ten teraz nie będzie domą.

P. A o którymże furmanie pomyslał? iakoż mu imię?

Cz. Zowią go Tomasz, wždy go W. Pan znał, ma szeroką brodę.

P. Znamci ja furmaną pewnego, ktorego zowią Tomaszem, ale ten podobno nie ma szerokiej brody, rzekłbym raczej, że żadney nie ma brody, jest gołowąs.

Cz. Już ja slyszę, że W. Pan tego furmaną nie znał, ale Marcin W. Pan będziez znał, jest wysoki człowiek, miewa dobre konie, chowa też czeladz wierną, párobcy służy u niego aż się ożenią.

P. Wiem, że to cnotliwy człowiek, idź mi po niego, niech tam do mnie przyi-

Lasst uns iegund von den Reden von Waaren abste- hen, lasset uns vielmehr um einen guten Fuhrmann um- thun, der gute Pferde und treu Gesinde hat.

Auch das ist eine nöthige Sache, sich um einen guten Fuhrmann umthun, ich weiß wohl, und kenne auch einen ehrlichen guten Fuhrmann, aber der wird iegund nicht zu Hause seyn.

Welchen Fuhrmann meynest du? wie ist sein Nahme?

Sie heißen ihn Thomas, der Herr kennet ihn ja, er hat einen breiten Bart.

Ich kenne wohl einen gewissen Fuhrmann, den sie Thomas heißen, aber der hat, frau ich, keinen breiten Bart, ich möchte vielmehr sagen, daß er keinen Bart hat, er ist ohne Bart.

Ich höre schon, daß der Herr diesen Fuhrmann nicht kennet, aber den Mer- ten wird der Herr kennen, er ist ein grosser Mann, er pfleget gute Pferde zu haben, er hält auch treu Gesinde, die Knechte dienen bey ihm so lange, biß sie sich verhey- ratthen.

Ich weiß, daß das ein ehrlicher Mann ist, gehe, hole ihn her, lasse ihn zu mir kom-

przyjdzie, a wieszże kiedy mieszka, abogdzie gospoda stawa, boć on żadnego własnego nie ma mieszka- nia.

Cz. Stawał przed tym pod trzema lipami, pamiętam też, że w pokojowym dworze miewał swoją go- spodę, a jeżeli dobrze ba- czę, tedy też i pod złotym stawał kołem.

P. Niech stoi gdzie chce, kiedy tylko w mieście go- spodę ma, tedy się go do- pytał, wždy możesz in- nych furmanow, osobliwie na Ruskiej ulicy pod zło- tym mieczem, albo i pod złotą szczuką spytać, jeżeli nie wiedzą, kiedy ten Marcin furman swoją ma gospodę, albo spytaj go- ściennego, ten ci nalepiey powie.

Cz. Już dobrze, dopy- tamci się ja go kiedy, po- wiedz mi W. Pan tylko, co u niego mam spráwić, kiedy go naydę.

P. Powiesz mu, żem go pozdrowić dał, a prosie, aby do mnie przyisć chciał, radbym z nim co pomo- wil.

Cz. Spráwię to tak wszystko,

kommen, weißt du auch, wo er wohnet, oder wo er zu stehen pfleget, denn er hat kein eigen Wohnungs-Haus.

Er hat sonsten zu drey Linden pflegen zu stehen, ich gedencke auch, daß er in dem Pokoy-Hofe seine Herberge hat pflegen zu haben, und wo ich recht gedencke, so hat er auch im goldenen Rade pflegen zu stehen.

Er mag stehen, wo er will, wenn er nur in der Stadt seine Herberge hat, so wirst du ihn erfragen, du kanst ja andere Fuhrleute, sonder- lich auf der Reussischen Gasse im goldenen Schwerdte, oder auch im goldenen Hech- te fragen, ob sie nicht wis- sen, wo dieser Merthen der Fuhrmann die Herberge hat, oder frage den Gast- wirth, der wird dir es am besten sagen.

Es ist schon gut, ich werde ihn wohl irgend wo er- fragen, sage der Herr nur, was ich bey ihm ausrichten soll, wenn ich ihn werde finden.

Du wirst ihm sagen, daß ich ihn grüssen und bitten lasse, daß er wolle zu mir kommen, ich möchte gerne mit ihm reden.

Ich will das alles so ver- richten,

wszystko, iakoś mi W. Pan zlecił.

P. Poštoy trochę, nie bież tak prętko, powiem ci jeszcze coś.

Cz. A coż mi W. Pan powiesz? aboś W. Pan czego zabaczył?

P. Nie zabaczyłem ci niczego, jedno cię jeszcze raz napominam, abys powrotu nie zapomniiał.

Cz. Nie zapomnę, ale zaraz się wrocę, skoro sprawie.

richten, wie mir es der Herr aufgetragen hat.

Halt ein wenig stille, laufe nicht so geschwinde, ich will dir noch etwas sagen.

Was will mir der Herr sagen? oder hat der Herr etwas vergessen?

Ich habe wohl nichts vergessen, ich vermähne dich nur noch einmahl, daß du das Wiederkommen nicht vergiffest.

Ich werde nicht vergessen, sondern bald wiederkommen, so bald ich es werden ausgerichtet haben.

Rożm. XLIX. Das 49. Gespräch.

O nie prętkim powrocie. Vom langsamen Wiederkommen.

Pan z czeladnikiem.

Der Herr mit dem Diensthöthen.

P. Przykazałem ci, iakoś odchodził, abys się prętko wrocil, aleś to śnadź na powrot nie wspomniiał, aż ci podobno kto do domu iść kazał, a kędyż się tak długo bawił?

Cz. Niewinnie mię W. Pan pomawiał, gdyżem i razu iednego w drodze nie ustał,

Ich befaß dir, da du weggiengest, daß du geschwinde wiederkommen möchtest, aber du hast nicht eher an die Wiederkunft gedacht, biß dir vielleicht jemand nach Hause zu gehen befohlen hat, wo hast du dich so lange verweilet?

Der Herr beschuldiget mich mit Unrecht, indem ich kein mahl bin stehen geblieben,

ustał, ale od iednego gościncą do drugiego, z iedney ulicy na drugą chodził, ażem się raz telego milego dopytał furmaną.

ben, sondern ich bin von einem Gasthose zum andern, von einer Gasse auf die andere gegangen, biß ich den lieben Fuhrmann einmahl erfraget habe.

P. Wierzę, żeś nie ieden raz, ale i dziesięć, ba i więcej razow ustał, a kiedys na jednym ustał miyscu, tedys tak łatwie z tego nie odszedł.

Ich glaube es dir, daß du nicht einmahl, sondern wohl gehen, ja mehr mahl biß stehen blieben, und da du einmahl an einem Orte biß stehen blieben, so biß du so leicht nicht davon weggegangen.

Cz. Toć mi też W. Pan mało dowierzasz, i za niedbatego mię W. Pan poczytałś człowieką, a bywa to moie naprzednieysze staranie, kiedy od W. Pana dokąd bywam posyłany, abym się iak hayprzedzey do domu wrocil.

So trauet mir auch wohl der Herr wenig zu, und hält mich für einen unachtsamen Menschen; und dieses pflegt meine vornehmste Sorge zu seyn, wenn ich von ihnen wohin geschicket werde, damit ich auf das eheste nach Hause komme.

P. Ty tak mowisz, a ja inaczey mowię, iakoż i terażnieysze nierychle powrocenie twoje to utwierdza, żeś nie tak prętki na nogi, kiedy w moiey dokąd idziesz potrzebie, ale kiedy do twoiey małz isz kompanii, tedy tak prętko bieżyłś, żeby cię kto czterma nie utrzymał konmi.

Du sagest so, und ich sage anders, wie denn dein letztes langsames Wiederkommen es bestätigt, daß du so geschwinde nicht zu Fusse biß, wenn du in meiner Verichtung wohin gehst, aber wenn du zu deiner Gesellschaft solst gehen, so läuffest du so geschwind, daß dich einer mit vier Pferden nicht erhalten möchte.

Cz. Muszę się śmiać, że W. Pan tak gadałś, a utrzymałoby mię jednym koniem,

Ich muß lachen, daß der Herr so redet; man könnte mich mit einem Pferde erhalten,

niem, nie trzebáby cze-
rech koni, bom nie ták
mocny, do tego też nie
wiem, żebyś się kiedy do
kompánii iákiey był pośpie-
szał, wiadomo to W. Panu
śaniemu, że ták wiele wol-
nego nie miewam czasu, iż-
bym przytowárzystwie być
mógł, náyduie się ukáwi-
czni, co do odprawowa-
nia, á W. Pan też sam te-
go pilno przestrzegał, że-
by nikt nie próżnował,
wiesz W. Pan kádemu swą
osobliwą zádác pracę.

P. Nie o tym teraz ná-
szá mowá, ále o tym, żeś
się nie rychló wrocíł, á
żeś kedy stał ná rynku, á
przypátrowałeś się ták
gdzieś, iáko się żołnierze
ná Páńskiey zgromadzają
ulicy.

Cz. Ufay mi W. Pan,
żem się nie przypátrował,
szedłem zaráz prosto przez
rynek, dokádes mię W.
Pan posłał.

P. Ktoby to wierzył,
dobrzeby dla ciebie było,
álec to dáremno, musisz
mi ná to odpowiedzieć,
czemuś się ták nierychló
wrocíł.

Cz. Nie moge się iná-
czey z podeyrzenia wywo-
dzić, iákom się już wy-
wodził,

halten, man brauchte nicht
vier Pferde; denn ich bin so
stark nicht, darzu weiß ich
auch nicht, daß ich mich ie-
mahls zu einer Gesellschaft
gehalten hätte, es ist ihnen
selber bewußt, daß ich so
viel freye Zeit nicht habe,
daß ich einer Gesellschaft
beywohnen könnte, es findet
sich stets was zu verrichten,
und der Herr verhütet es
auch fleißig, damit niemand
müßig gehe, sie wissen wohl
einem jeden seine besondere
Arbeit zu geben.

Hiervon ist iezund unsere
Rede nicht, sondern davon,
daß du langsam wiederkom-
men bist, und daß du wo auf
dem Markte gestanden hast,
und hast da zusehen, wie
sich die Soldaten auf der
Juncker-Gasse sammeln.

Traue mir der Herr, daß
ich nicht zusehen habe, ich
gieng stracks über den
Markt, wohin mich der
Herr hingeschicket hat.

Wer es glauben möchte,
es würde vor dich gut seyn,
aber das ist umsonst, du
mußt dich deshalb verant-
worten, warum du so lang-
sam wiederkommen bist.

Ich kan mich des Ver-
dachts halben nicht anders
verantworten, als wie ich
mich

wodzil, czeládnik ubogi
muß viele wytrwác, nie
ma, ktoby się z nim wią-
zał, álec to cierpliwie zniosę,
á wrzucę moje wszystkie
trudności ná Bogá mego,
on będzie wiedział, kie-
dy mię ze wszystkich be-
dzie miał wybáwić dole-
gliwości.

P. Wielka się tobie stáie
krzywá, że ták utysku-
iesz, czyn ty tylko, co ná
cię przynależy, tédyc nikt
żadnego złego nie rzecze
słowá, ále kiedy służysz,
á nie wykonywalsz woli
Páńskiey, tedy wiedz, że
Pan Bog nie tylko twego
nie wysłucha wzdychania,
ále cię też o twoię gnu-
šność i nieposłuszeństwo
ciężko skarze.

Cz. Słyszę to co nie-
dzielá w kościele ná kazá-
niu, nie trzebá tego i tu
ponawiać.

P. Iezeli co niedzielá ná
kazania poránne chodzisz,
á nie spisz, ábo się rozgá-
dywalsz, toć pewnie sły-
szysz, iáko się masz sprá-
wować, ále nie dosyc stu-
chác, powinienes też to
czynić, czego Pan Bog po-
czeládzi i tobie chce.

Cz. Wždy

mich schon verantwortet ha-
be, ein armer Diensthofe
muß viel ausstehen, er hat
niemand, der sich seiner an-
nehme; aber ich will es ge-
duldig leiden, und alle mei-
ne Schwierigkeiten auf
Gott werffen, er wird wis-
sen, wenn er mich aus allem
meinem Anliegen wird er-
retten sollen.

Dir geschiehet grosse Kür-
ze, daß du so klagest, thue du
nur, was dir gebühret, so
wird dir niemand kein bö-
ses Wort sagen, aber wenn
du dienest, und thust der
Herrschaft Willen nicht, so
wisse, daß Gott der Herr
nicht nur dein Geufzen nicht
hören, sondern dich auch um
deiner Trägheit und Unge-
horsams willen hart strafen
wird.

Ich höre das alle Sonn-
tage in der Kirche in der
Predigt, man darf das hier
auch nicht wiederholen.

Wo du alle Sonntage in
die Früh-Predigt gehst, und
schläfst nicht, oder plap-
perst, so hörst du wohl ge-
wiß, wie du dich verhalten
solst, aber es ist nicht genug
zu hören, du mußt das auch
thun, was Gott von dem Ge-
finde, und von dir haben
will

R 3

Ich

Cz. Wždy według mo-
żności czynię, co powin-
ność po mnie moia wycią-
ga.

P. Kiedybyś to czynił,
tedyby mi teraz cię kłaić
nie trzebá, lecz powiedz-
że mi szczerą prawdę, kę-
dyżes tak długo stał, á
przypátrowałeś się, á nie
byłżes u błazencá?

Cz. A nie wiemci ie-
szcze kędy błaznec, á
choćbym wiedział, prze-
ciębym się obawiał do
błazencá przystąpić, bym
też zá błazná nie był po-
czytány.

P. Pátzcie! toby ci
włszy błażnami być mu-
sieli, co u błazencá stáli,
pátz co mowisz.

Cz. Ia tego nie mo-
wię, żeby ci błażnami
być mieli, co się u bła-
zencá błażenskim ludziom
w błażencu będącym przy-
pátnią, áleu ná to mo-
wił, iż wiem, że nie
dla mądrych, ále dla
błażnow błażnec zbu-
dowany.

P. Nie czyni nie glu-
piego, tedy cię to szy-
drzencá

Ich thue ja nach Mög-
lichkeit, was meine Schul-
digkeit von mir erfordert.

Wenn du das thätest, so
dürfte ich dich iekund nicht
schelten; aber sage mir doch
die lautere Wahrheit, wo
hast du so lange gestanden
und zusehen, bist du nicht
bey dem Narren Ketterlein
gewesen?

Weiß ich doch noch nicht,
wo das Narren-Ketterlein
ist, und wenn ich es gleich
müßte, so möchte ich doch
Scheu tragen zum Narren-
Ketterlein zu treten, damit
ich nicht auch für einen Nar-
ren möchte gehalten wer-
den.

Sehet! so müßten die alle
Narren seyn, die bey dem
Narren-Ketterlein gestan-
den haben, siehe zu, was du
redest.

Ich sage das nicht, daß
die solten Narren seyn, wel-
che bey dem Narren-Ketter-
lein, nárrischen im Narren-
Ketterlein sich befindlichen
Leuten zusehen, sondern ich
habe es zu dem Ende gesagt,
diemeil ich weiß, daß nicht
um der Klugen, sondern um
der Narren willen, das Nar-
renketterlein aufgebaut ist.

Thue nichts thörichtes, so
wird man dich nicht in das
Nar-

drzencá nie wśádzá, choć-
bys ustał, á zayrzał w
błaznec, á potym się ná-
pilniey wystrzegał, żebyś
się też ná takie zelżywe
nie dostał mieysce.

Cz. Iáko ia lituie tá-
kich ludzi, *ktorzy spro-
śnymi postępkámi ná tá-
kie zelżywe zárobili wię-
żenie, tak Páná Boga o
rzádenie Duchá swiętego
proszę, áby mię náuczyl
drogi swoiey, żebym cho-
dził w prawdzie iego, i
uszedł wszelkiey fromó-
ty, iákoż i z dusze prá-
gnę bez przygány ná służ-
bie moiey czas stráwić,
á tak też dziś, szedzý
od trzech wieży, á by-
wszy pod złotym pawem,
udałem się ná Oder-
ską ulicę, áżem go z
trefunku ná ulicy pot-
kał.

P. Mow ty co chcesz,
ia iednak to tylko wie-
rzę, co mi się zda być po-
dobną ku wierzeniu, bo
uważay tylko sam, iam z
tobą rowno z domu wy-
szedł, á byłem ná Elbia-
gu w kárczmie Máciejá,

Narren-Ketterlein sehen,
wenn du gleich stehen blie-
best, und in das Narren-Ket-
terlein hineinsähest, und dich
hernach auf das fleißigste
hütest, daß du nicht auch an
einen solchen verächtlichen
Ort kommest.

Gleichwie ich Mitleyden
habe mit solchen Leuten, wel-
che mit thörichten Wercken
ein solch spöttisches Gesáng-
niß verdienen, so bitte ich
Gott den Herrn um die Re-
gierung des heiligen Gei-
stes, daß er mich seine We-
ge lehren wolle, damit ich in
seiner Wahrheit wandle,
und aller Schande entgehe,
wie ich denn auch von Her-
zen verlange, die Zeit in mei-
nem Dienste untadelhafte
zubringen, und also auch
heute, da ich von den drey
Thürmen kommen, und bey
dem goldenen Pfau gewesen,
habe ich mich bald auf die
Ober-Gasse begeben, bis ich
ihn ohngefehr auf der Gasse
angeroffen habe.

Sage du was du willst, ich
glaube doch nur, was mir
deuchtet möglich zu seyn zu
glauben, denn erwäge nur
selber, ich bin gleich mit dir
zum Hause heraus gegán-
gen, und bin auf dem Elbin-
ge im Matthes-Kretschén ge-
wesen,

z

N. 4

z támtadem szedł aż do szarego wilk, a wroc-
łem się prędzey do domu
niż ty.

Cz. Iam temu nie krzyw,
kiedym się pośpieszał, a
nie mogłem prędzey fur-
maną náleść, tom się ry-
chley do domu wrocic nie
mogł.

P. Kiedybyś się nie
wymawiał, iakożbys się
stawił? iuż to dawna, kto
się winnym być zda, ten
się záfłania tak dluogo, iá-
ko może, ále ia ná moim
przestawam zdániu, żeś
się ty zaráz furmaną dopy-
tał, iákoś tylko do pierwzê-
go przyszedł gościncá, a
potymes się przypátrował,
iáko żołnierz ná osle sie-
dzi.

Cz. Nie ogládałem się,
álem idze mimó Swidnic-
kiey piwnice, zaráz przez
Cesárská celnicę szedł ná
szláchecká ulicę, potom
przez kápelusznicy mo-
stek prostó do domu.

P. Zda mi się, iákom
szedł przez ratusz, a przez
ciélecy targ, żeś cię mie-
dzy kupą ludzi widział,
podobnoś tam czekał, aż
przywiedziono niewiastę,

wesen, von dagnen bin ich in
den grauen Wolf gegangen,
und bin eher nach Hause
kommen als du.

Ich bin nicht Schuld dar-
an, wenn ich mich gefördert
habe, und habe den Fuhr-
mann nicht eher können fin-
den, so habe ich nicht eher
können nach Hause kommen.

Wenn du dich nicht ent-
schuldigtest, wie möchtest
du bestehen? das ist schon
ein altes, wer sich schuldig
weiß, der entschuldiget sich
so lange, als er kan, aber ich
bleibe bey meiner Meynung,
daß du den Fuhrmann bald
erfraget hast, als du nur in
den ersten Gasthof kommen
bist, und darnach hast du
zugeesehen, wie der Soldate
auf dem Esel sitzt.

Ich habe mich nicht um-
gesehen, sondern da ich bey
dem Schweidnischen Keller
vorbey gieng, bin ich stracks
durch den Kayser-Zoll auf
die Juncker-Gasse gegán-
gen, darnach über den Hut-
macher-Steg gleich nach
Hause.

Es deuchtet mir, als ich
durch das Rath-Haus, und
über den Kálber-Markt
gieng, daß ich dich unter ei-
nem Hauffen Volck gesehen,
vielleicht hast du da gewar-

ter,

a przywiązano iá do pre-
gierzá.

Cz. Nie poznałeś mię
W. Pan, znác że pewnie
kto inszy mnie podobny
był, a W. Panes myślał,
żem ia był, a tákieś się
W. Pan omylił.

P. A kiedys tam nie był,
toś pewnie był u wozow,
ná ktorych włoskie orze-
chy álbó kásztany máją,
bom cię tam nieomylnie
widział, a nie możesz się
daley zápierác.

Cz. A ktoż mię wydał?
ktoż tym był zdraycá?
W. Panes mię tam nie wi-
dział, bom miedzy ludziami
był, i małom nie w po-
srzodku onych stał.

P. Nikt cię nie wydał,
sam się wydáciels, bo
prawdá, żeś cię nie wi-
dział, a kiedybyś się sam
do tego nie przyznał, ia-
bym musiał od dálzzego
ustápić pomawiania, ále
ták sam dobrowolnie ze-
znawałś, żeś ná dobrá zá-
robił iácing.

Cz. Otom się dał zwieść,
kupiła była przekupká nie-
iákaś kilká wiertelow orze-
chow

tet, bis sie das Weib ge-
bracht, und an die Staup-
Seule gebunden haben.

Der Herr hat mich nicht
gekennet, es scheint, daß es
ein anderer gewesen, der
mir ähnlich ist, und der Herr
hat gemeynet, daß ich es ge-
wesen bin, und so hat der
Herr geirret.

Wenn du nicht da gewe-
sen bist, so bist du gewiß bey
dem Wagen gewesen, auf
welchen sie Welsche Rüsse
oder Castanien haben, denn
da habe ich dich unfehlbar
gesehen, und du kannst nicht
länger láugnen.

Wer hat mich verrathen?
wer ist der Verráther gewe-
sen? der Herr hat mich da
nicht gesehen, denn ich war
unter den Leuten, und habe
fast mitten unter ihnen ge-
standen.

Es hat dich niemand ver-
rathen, du verráthest dich
selber, denn es ist wahr, daß
ich dich nicht gesehen habe,
und so du es nicht selber ge-
stündest, müste ich von wei-
term Beschuldigen ablassen,
aber so gestehst du selber
gutwillig, daß du einen gu-
ten Verweiß verdienet hast.

Da habe ich mich verlei-
ten lassen, es hatte eine Hó-
ctin etlich Viertheil Welsche
Rüsse

chow włoskich, te rozyspali, a chłopcy przycisnawszy się, zbierali te orzechy, a żadnego te przekupce nie wrocili orzechów, kto co dostał, ten sobie miał i uciekł.

P. Toś też ty tak uczynił?

Cz. Iam tego nie uczynił, do tegom i iednego nie nábierał orzechów.

P. Toś pewnie po garsci zbierał.

Cz. Możesz mi W. Pan ufać, żem i iednego z ziemie nie podniosł orzechów, tyłkom się przypátrowałem, iáko się chłopcy odpychali, za włosy rwáli, iáko ieden drugiemu z garsci wydźierał orzechy, przysłuchałem się też, iáko niewiásta lamentowała, przeklinála chłopcow, pięścią i kołzykiem w głowy tłukła, a iáko tym wszystkim bynamniey nie wkórall, dziwowałem się, że to wszystko nie nie pomogło, bo nie przestáli orzechow zbierać, aż wszystkie pozbieráli.

P. Przestań o tym, a powiedz mi, kedyś furmaná zástal, a co odpowiedział.

Cz. Iu-

żem Nüsse gekauft, die verschütetete sie, und die Jungen drungen sich hinzu und lassen die Nüsse auf, aber sie gaben der Höctin keine Nüsse wieder, wer was bekam, der behielt es und lief davon.

Hast du es auch so gemacht?

Ich habe das nicht gethan, darzu habe ich auch nicht eine einzige Nuss auf-gelesen.

So hast du gewiß ganze Hände voll aufgeraffet.

Der Herr kan mir trauen, daß ich keine einige Nuss von der Erde aufgehoben, ich habe nur zugehóhet, wie die Jungen einander wegkieseten, bey den Haaren raufften, wie einer dem andern die Nüsse aus den Händen riß, ich habe auch zugehóret, wie die Höctin wehlagete, die Jungen versuchte, mit der geballten Hand und mit dem Korbe auf die Köpfe schlug, und wie sie mit dem allen nichts ausrichtete, ich wunderte mich, daß das alles nichts half, denn sie hörten nicht auf, die Nüsse auf-gelesen, bis sie sie alle auf-gelesen hatten.

Höre davon auf, und sage mir, wo du den Fuhrmann angetroffen, und was er geantwortet hat.

Ich

Cz. Iużem W. Pánu powiedział, żem furmaná szukáige po wszystkich gościncách, onego ná ulicy z trefunku potkał, a iákom mu wolá W. Pána oznaymił, tedy rzekł, żem miał do domu iść, a W. Pánu powiedzieć, że za-raz po obiedzie do W. Pána przyjdzie.

P. Kiedyby tylko przy-szedł, a słowa dotrzymał, bo on człowiek niepewny, nie trzebá się ná słowa iego spuszczać, leż wieleż iuż zegar uderzył?

Cz. Oto biie dwunasta.

P. Obaczmy, iáko słowa swego dotrzyma, a iużci kółce we drzwi, pátrż, podobno wilk we drzwiách.

Cz. Tak iest, kiedy wilká wspomináig, tedy nie dáleko iest, iuż iest u drzwi, poydę mu otwo-rzyć.

P. Prętko, by nie uciekł.

Ich habe dem Herrn schon gesagt, daß ich den Fuhrmann in allen Gasthöfen gesucht, und ihn ohngesehr auf der Gasse begegnet bin, und da ich ihm des Herrn Willen entdecket, so sprach er, daß ich nach Hause gehen sollte, und dem Herrn bey-bringen, daß er bald nach der Mahlzeit zu ihnen kom-men werde.

Wenn er nur käme und Wort hielte, denn er ist ein Mann, dem man nicht trauen darf, man darf sich auf seine Worte nicht verlassen, aber wie viel hat schon der Seiger geschlagen?

Da schläget es zwölf. Wir werden sehen, wie er seinem Worte wird nachkommen, klopffet er doch schon an die Thüre, siehe, der Wolf wird vielleicht in der Thüre seyn.

So ist es, wenn man des Wolfs gedencket, so ist er nicht weit, er ist schon bey der Thüre, ich will gehen und ihn aufmachen.

Geschwinde, damit er nicht entlauffe.



Rozmowa L. Das 50. Gespräch.

O wożeniu towá- Vom Führen der
row. Waaren.

Furman z Kupcem.

Ein Fuhrmann mit dem
Kaufsmanne.

F. Sługá nayniższy W. Pá-
ná.

Des Herrn gehorsamster
Diener.

K. Moy miły Pánie Mar-
cinie witaycież, usiądźcie,
wždy tám stołek iest, ie-
żeli stołká niemáż, tedy
ty chłopeze idź, á postaw
mu tám stołek.

Wein lieber Herr Mer-
cen, seyd willkommen, setzet
euch, es ist ja ein Schemel
da, wo kein Schemel da ist,
so gebe Junge, und setze
ihm einen Schemel.

F. Dziękuię wálzeći
Memu Pánu, mogę troche
postać, dopiero od siedze-
nia przychodzę.

Ich bedanke mich gegen
meinen hochgeehrten Herrn,
ich kan wohl ein wenig ste-
hen, ich komme erst vom
Sitzen.

K. Usiądźcie przecię
troche, á obiadowáli-
ścież?

Setzet euch gleichwohl
ein wenig, habt ihr zu Mit-
tage gessen?

F. Obiadowálem, tera-
zem od stołu wstał.

Ich habe gegessen, iezund
bin ich vom Tische aufge-
standen.

K. Kiedyście obiadowá-
li, to się daycie poczęsto-
wác, pię do was przez
dobre zdrowie tego W. Mo-
ści.

Wenn ihr zu Mittage ge-
essen habt, so lasset euch
eine Ehre anthun, ich bringe
es euch auf gute Gesund-
heit dieses Herrn hier zu.

F. Nie odmowię Wálz
Mości, ále rad spełnię, i
przez zdrowie Iego Mości
nie tylko ieden kieliszek
ále i więcey kieliszkow
wypię.

Ich will es ihnen nicht ab-
schlagen, sondern gerne Be-
scheid thun, und auf gute Ge-
sundheit des Herrn nicht nur
ein Wein-Gláslein, sondern
auch mehr Wein-Gläser
austrincken.

K. Tu Hier

K. Tu macie kieliszek,
niech wam Pan Bog prze-
żegna, á piliścież, czy
ieszcze macie pić? piy-
cież.

Hier habt ihr ein Wein-
Glásel, Gott gesegne es euch,
habt ihr getruncken, oder
sollet ihr noch trincken? trin-
cket doch.

F. Iuzem pił Mości Pá-
nie.

Ich habe schon getrun-
cken, mein Herr.

K. Do kogożescież pi-
li?

Wem habt ihr es zuge-
bracht?

F. Piłem do Iego Mości
Páná brátá Wálz Mości.

Ich habe es ihrem Herrn
Bruder zugebracht.

K. A nie postzegłemci,
á wypiliścież też?

Bin ich es doch nicht ge-
wahr worden, habt ihr auch
ausgetruncken?

F. Wypiłem, nie zostá-
wiłem i iedney kápki w
kieliszku.

Ich habe es ausgetrun-
cken, ich habe keinen Tropf-
sen im Wein-Glase gelassen.

K. To dobrze, áżascie
sobie nie mogli ieszcze
iednego kieliszká dáć ná-
lać, iesli wam smákowáło
to wino.

Das ist gut, habt ihr
euch nicht noch ein Wein-
Gláslein können lassen ein-
gießen, wo euch der Wein
geschmácket hat.

F. Dobrze mi smákowá-
ło to wino.

Der Wein hat mir gut
geschmácket.

K. To mi miło, że
wam to wino dobrze smá-
kowáło, á iákoż się wam
powodzi, á zdrowiścież
też ieszcze wszyscy w wá-
szym domu?

Das ist mir lieb, daß euch
der Wein geschmácket hat:
wie gehet es euch, seyd ihr
auch noch alle gesund in
eurem Hause?

F. Bodayżes Wálz Mość
zdrow pytał! ia dziękuię
Wálz Mości za łáskawe
wywiádownie się o moim
i moich powodzeniu, my-
śmy z łáski Bożey ieszcze
wszyscy zdrowi, á wálzec
Moy Mości Pan zdrowie-
táke?

Gebe Gott daß sie ge-
sund seyn! ich dancke ih-
nen für die günstige Nach-
forschung nach meinem und
der Meinigen Wohlerge-
hen, wir sind vermöge
göttlicher Gnade noch alle
gesund, und sie, mein hochge-
ehrter Herr, sind sie gleich-
falls gesund?

K. Nie Ich

K. Nie siedziałbym tu, kiedybym chorował, a nie trzebá mi też chorować pod ten czas, kiedy ná iármarki z towárámi iácháe przychodzi.

F. Nam się tak zda, że człowiekowi w ten czas chorować nie trzebá, kiedy zatrudniony, a choroby dogadzać nie dospieie, ále Pan Bóg tego nie upátruie.

K. Nie trzebá nam się w dalekie zápuszczáe dykursy, niemáż czasu pótemu, powiedzcie mi Pánie Marcinie, iezeli macie dobre konie, i iák wiele koni macie?

F. A dla czego? Wáż Mość zá moimi pytał koni, ábo te Wáż Mość od mnie chceż kupic?

K. Toście wy dziwny swięty, áza ia hándluie konimi, nie mi po wáskich koniách, nie kupie ich od was, áleby mi náiał od was, i was z nimi, kiedybyście je mieli domá.

F. Mam moje konie domá, ále intro dwa wozy posyłam ná Lipski iármárk z towárámi.

K. To iák wiele macie wozow,

Ich möchte hier nicht sitzen, wenn ich krank wäre, und ich darf auch nicht krank seyn zu der Zeit, wenn man auf die Jahrmárkte mit Waaren reisen soll.

Uns deuchtet es so, daß der Mensch zu der Zeit nicht darf krank seyn, wenn er unmüßig ist und nicht Zeit hat, die Krankheit abzuwarten, aber Gott achtet das nicht.

Wir dürfen uns in keine weitläufige Neben einlassen, die Zeit ist nicht darnach, saget mir, Herr Mercen, ob ihr gute Pferde, und wie viel ihr Pferde habt?

Warum fraget der Herr nach meinen Pferden, oder will sie mir der Herr abkauffen?

Ihr seyd ein wunderlicher Heiliger, handle ich denn mit Pferden? eure Pferde sind mir nichts nütze, ich werde sie euch nicht abhandeln, aber ich möchte sie euch abmieten, und euch zugleich mit, wenn ihr sie daheim hättet.

Ich habe meine Pferde zu Hause, aber morgen schicke ich zwey Wagen auf die Leipziger Messe mit Waaren.

So habt ihr so viel Wagen,

wozow, toć też nie málo będziecie mieli koni.

F. Mam teraz ieszcze w stáyni dwádziescia i dwoie koni, oprócz tych, ktore w drogę máją iść.

K. A wielez dostaciecie od centnárá do Lipská, wždy wam pláca od centnárá?

F. Pláca mi trzydziesci i dwa grosze dobre, tu mi zápláty dáli połowę, á w Lipsku drugá połowę záplácie máją.

K. To też wiele; lecz mnie nie do tego, powiedzcie mi, co wam od centnárá dáe mam do Kráková.

F. Mamci wszystkie konie domá, ále watpie, że WMci będę mógł dáe towáry do Kráková záwiesé, bom Krákowski nie swiádomi drogi, á dálekoż ztąd do Kráková ráchuią?

K. Samci prawie nie wiem, będzie z czterdziesti mil.

F. Kiedybyś WMci zupełny miał dla mnie ládu nek, tedybym piéć złotych wziął od centnárá.

K. Piéć złotych? á wia kierz

gen, so werdet ihr auch wohl gewiß nicht wenig Pferde haben.

Ich habe iezund noch im Stalle 22. Pferde, ohne diese, die auf die Reise sollen.

Wie viel bekommet ihr vom Centner nach Leipzig? sie zahlen euch ja vom Centner?

Sie zahlen mir zwey und dreyßig gute Groschen, hier haben sie mir die Helfte gezahlet, und in Leipzig sollen sie die andre Helfte zahlen.

Das ist auch viel; aber mich gehet das nichts an, saget mir, was ich euch vom Centner nach Cracau geben soll.

Ich habe wohl alle Pferde daheim, aber ich zweifle, daß ich dem Herrn die Waaren werbe können nach Cracau führen lassen, denn ich bin des Cracauischen Weges nicht kundig, wie weit rechnen sie von hier nach Cracau?

Ich weiß wohl selbst nicht recht, es werden ohngefähr 40 Meilen seyn.

Wenn sie volle Ladung vor mich hätten, so möchte ich fünf Gulden von einem Centner nehmen.

Fünf Gulden? in was für

kieży monecie? w srebrney, czy w szelągach?

F. Ia o żadnych nie wiem szelągach, nie znam też szelągów, tylko się na srebrney znam monecie.

K. A w Polsce tylko płacą szelagi.

F. Aza i srebrna nie płaci monetą w Polsce?

K. Płacić, ale chłopi radziej biorą szelagi, niż srebrne pieniądze.

F. Bo głupi ludzie.

K. Nie mówcie wy o tym, nayduż się i między chłopy rozumni ludzie, a powiedźcie mi, co wam dać mam od centnara, bo mi nie łatwo daremno się rozmawiać.

F. Wzdym WMci powiedź, powiedź WMci, co mi WMci chcesz dać, tedy usłyszę, jeżeli się będzie. my mogli zgodzić.

K. Nie rad się targuwać, iako też czas nie pozwala, długo się targować, oto wam dam połtorą twárdych, połowicę w dobrej monecie, a połowicę w szelągach, takim też drugim furmanom dać przed cztermá niedzielami.

F. Da-

für Münze? Silber-Münze oder Schillinge?

Ich weiß von keinen Schillingen, ich kenne auch keine Schillinge, ich verstehe mich nur auf silberne Münze.

Und in Pohlen gelten nur die Schillinge.

Gilt denn die silberne Münze nicht auch in Pohlen?

Sie gilt wohl, aber die Bauern nehmen lieber Schillinge, als Silbergeld. Denn es sind thörichte Leute.

Saget ihr davon nicht, es finden sich wohl auch kluge Leute unter den Bauern, und saget mir, was ich euch geben soll vom Centner, denn ich habe nicht Zeit vergeblich zu reden.

Ich habe ja dem Herrn schon gesagt, der Herr sage, was er mir geben will, so werde ich hören, ob wir uns werden vergleichen können.

Ich dinge nicht gerne, wie es denn auch die Zeit nicht zulasset, lange zu dinge, ich will euch anderthalbe Reichs-Thaler geben, die Helfte an guter Münze, und die Helfte an Schillingen, so habe ich auch den andern Fuhrleuten vor 4 Wochen gegeben.

Der

F. Daści też WMci więcej.

K. Nie dałem więcej, iako tak wiele.

F. Nie byłem przy tym, tak też za rzecz nie mogę udąć pewną, atoli iednak, choćby oni wzięli byli takie podłe pieniądze, tedy ia przecie tak mało pieniędzy wzięć nie mogę.

K. A to iako, abo wy lepsze, abo droższe macie konie, niżeli oni?

F. Ia o tym nie mówię, ale w ten czas lepsza była droga, owies też nie tak drogi był iako teraz.

K. Nie byli tańszy owies, a teraz też nie droższy, iako się wam zda.

F. Wółz Moś się o to nie starać, ale ia się już z drugich wywiedź, furmanów, iako droga, i po czemu owies kupią.

K. Każdy się o swoje starać musi, ia się o moje staram towary, a wy się o wółze konie i wozy staracie, a żebyśmy się dłużej nie bawili tedy jeszcze jeden przyłożę potroyny na centnar.

F. To

Der Herr hat auch wohl mehr gegeben.

Ich habe nicht mehr gegeben, als so viel.

Ich bin nicht dabey gewesen, so kan ich es auch für keine gewisse Sache ausgeben, iedoch, wenn sie gleich ein so geringes Geld genommen hätten, so kan ich doch so wenig Geld nicht nehmen.

Wie so das, oder habt ihr bessere oder theurere Pferde als sie?

Ich sage davon nicht, aber damals war besserer Weg, der Haber war auch nicht so theuer, als iekund.

Der Haber war wohl nicht wohlfeiler, und iekund ist er auch nicht theurer, wie euch deuchtet.

Der Herr kummert sich darum nicht, aber ich habe schon von andern Fuhrleuten erfahren, was es für ein Weg ist, und wie theur man den Haber kauft.

Ein ieder muß sich um das Seine kümmern, ich kümmere mich um meine Waaren, und ihr sorget für eure Pferde und Wagen, und damit wir uns nicht lange aufhalten, so will ich einen Silber-Groschen auf einen Centner zulegen.

S

So

F. To Wólz Mość wię-
cey nie chceśz dąć?

K. Nie chcę, chcecie te
pieniądze wziąć, tedy się
deklaruycie.

F. A kiedyż Wólz Mość
daśz ładować, przed gody
się to pewnie nie stanie,
bo za krotki czas.

K. Przed gody z tey
jazdy nie nie będzie, ale
po godách zaraz możecie z
wozmi do wagi dąć zaię-
chać.

F. Bárzoś WMć skapy,
a nie miałoby WMć isć
o kilká czelkich, miałbys
WMć być tym szczodrzej-
szym, abyś Wólz Mość z
zytkiem dobrym tę odprá-
wił drogę.

K. To nie do tego nie
pomozę.

F. Pomogłoby, ale
kiedy tego Wólz Mość nie
wierzysz, tedy daremna,
racz mi WMć cokolwiek
ná pewność zádác.

K. Tu macie nákwartę
winá, á dosyćże?

F. Kiedy mi WMć wię-
cey nie dáiesz, tedyć mu-
si dosyć być, zda mi się,
że kółá będą skrzypiały,
ieżeli WMć ná kółomáz
ták máto będzieśz dawał;
zostań WMć z Bogiem,
niech

So wollen sie nicht mehr
geben?

Ich will nicht, wollet ihr
das Geld nehmen, so erklä-
ret euch.

Wenn wird der Herr la-
den lassen, vor Weyhnachten
wird das wohl nicht gesche-
hen, denn die Zeit ist zu kurz.

Vor Weyhnachten wird
aus der Fahrt nichts wer-
den, aber bald nach Weyh-
nachten könnet ihr mit den
Wagen zur Wage fahren
lassen.

Der Herr ist sehr genau,
und er sollte etliche Silber-
Groschen nicht ansehen, er
sollte desto freygebiger seyn,
damit er die Reise mit gu-
tem Nutzen verrichten mö-
ge.

Das wird nichts darzu
helffen.

Es möchte wohl helfen,
aber wenn der Herr das
nicht glaubet, so ist es ver-
geblich, der Herr beliebe mir
was drauf zu geben.

Hier habt ihr auf ein
Quart Wein, ist es genug?

Wenn mir der Herr nicht
mehr giebet, so muß es ge-
nug seyn, es düncket mir,
daß die Räder knarren wer-
den, wo der Herr zur Wa-
genschmiere so wenig geben
wird; der Herr bleibe in
Gottes

niech Pan Bog WMći rá-
dośnych užyczy god.

K. I wam też niech Pan
Bog užyczy, abyście wszczę-
ściu i przy dobrym zdro-
wiu świętować mogli.

Gottes Nahmen, Gott ver-
leihe ihm fröhliche Wey-
nachten.

Auch euch wolle Gott ver-
leihen, daß ihr in Glück und
bey guter Gesundheit Fes-
tstage halten möget.

Rozmowa LI. Das 51. Gespräch.

Furman z czelá-
dzą.

Ein Fuhrmann mit dem
Gesinde.

Furman, száfarz, páro-
bek.

Der Fuhrmann, Schaff-
ner, Knecht.

F. Száfarszu!

Schaffner!

Sz. Co tám Pánié? czego
chcecie? wołacie mię?

F. Poydźcie do izby, po-
wiem wam, co macie czy-
nić.

Sz. Otom przyszedł, po-
wiedzcie mi czego po mnie
chcecie.

F. Póczekaycie trochę,
aż te pieniądze zliczę i od-
liczę.

Sz. Usiedę trochę, do
piecá, á ugrzeję się.

F. Trebá konie dobrze
opátrzyć, i wszystko dzisiaj
i jutro nágotować, á gdy-
by ná czym zchodziło, dąć
nápráwić, możecie do ko-
wałá postáć, á dąć pytać,
ieżeli

Was ist da, Herr? was
wollet ihr? ruffet ihr mich?

Kommet in die Stube,
ich will eich sagen, was ihr
thun sollet.

Da bin ich kommen, sa-
get mir, was ihr von mir
wollet.

Wartet ein wenig, bis ich
das Geld werde gezáhlet,
und abgezáhlet haben.

Ich will mich ein wenig
zum Ofen setzen, und mich
wärmen.

Man muß die Pferde wohl
versorgen, und alles heut
und morgen fertig machen,
und wenn etwas mangeln
sollte, anrichten lassen, ihr
könnet zum Schmiede schi-
cken.

ieżeli koła nowe dał okować, a gdyby się nie stało było, żeby je nowymi dał okować szynami.

Sz. Jużem koła od kowalą dał na łaniach do domu zawieść.

F. A konie iako? te będzie trzeba dać podkować.

Sz. Poydę, a spytam kowalą, ieżeli ie jutro chce dać podkować.

F. Aza się jutro będzie godziło? a za nie wilia jutro?

Sz. Wiliac, ale to, rozumiem, nie zaszkodzi, kiedy zaraz z rana konie podkuia.

F. Oto możecie kowalą spytać, ieżeli kowalczycy jutro robią, bo podobno dzisiaj święty. wieczor dośiają.

Sz. Za prętki by to święty wieczor był, do-wiemci się.

F. Dowiedzcie się, tu macie na parę konewek piwa, a doglądajcie żeby wszystko było po gotowiui, bo zaraz po godziech możecie przed wagę z wozami

ten, und fragen lassen, ob et die neuen Räder hat lassen beschlagen, und so es nicht geschehen, daß er sie mit neuen Schienen lasse belegen.

Ich habedie Räder schon von dem Schmiede auf einem Schlitten nach Hause bringen lassen.

Wie ist es mit den Pferden, die wird man müssen beschlagen lassen.

Ich will gehen, und den Schmied fragen, ob er sie morgen will beschlagen lassen.

Wird es sich denn morgen schießen? ist nicht morgen heiliger Abend?

Es ist wohl heiliger Abend, aber daß wird meines Erachtens nicht schaden, wenn sie bald des morgens die Pferde beschlagen werden.

Ihr könnet den Schmied fragen, ob die Schmiede Knechte morgen arbeiten, denn sie bekommen, traui ich, heute Fejrabend.

Das würde ein gar zu geschwinder Fejrabend seyn, ich werde es wohl erfahren.

Erfahret es, hier habt ihr auf ein paar Rännlein Bier, und sehet zu, damit alles fertig sey, denn bald nach Weyhachten könnet ihr vor die Wage mit den Wagen

mi dać zaiachac, a klasc na wozy.

Sz. Párobcy, a poydzieciez też dzisiaj na piwo, a co? też to pytam, wždy wiem, że ty Woytku na biale poydziez piwo.

P. Nie byłem przez te święta na piwie, nie potatem nigdzie, pytaście drugich, ci byli na czarnym piwie, zlekká będą wiedzieli, kedy dobre maia czarne piwo.

Sz. Wiemci ia też tak dobrze, iako oni, kedy dobre maia piwo. nie trzeba mi ich pytać, ale dla tego mówię, iesli poydziecie na piwo, i pytam kedy dobre piwo maia, kiedybyście na piwo szli, zebym was napominał, abyście się nie upili, abo też za długo na piwie nie zostali, ale w czas do domu przyzli, a konie dobrze opatrzli, ponie-waż jutro w daleką maia drogę.

P. Iac się nie długo w karczmie zabawię, kiedy drudzy tylko tak wczesnie do domu przyida iako ia, tedy się będziemy mogli

Wagen rücken und aufladen lassen.

Ihr Knechte, werdet ihr heute auch zu Biere gehen? was frage ich doch auch, ich weiß ja, daß du, Albrecht, zum Weiß-Bier gehen wirst.

Ich bin die Fejertage über nicht zu Biere gewesen, ich bin nirgends hinkommen, fraget die andern, die sind zum braunen Bier gewesen, vielleicht werden sie wissen, wo sie gut braun Bier haben.

Ich weiß wohl auch so gut, als sie, wo sie gut Bier haben, ich darf sie nicht fragen, sondern sage nur darum, ob ihr zu Biere gehen werdet, und frage wo sie gut Bier haben, wenn ihr zum Bier gienget, daß ich euch erinnere, damit ihr euch nicht vollsetzket, oder zu lange zu Biere bleibet, sondern zeitig nach Hause kommet, und die Pferde wohl in acht nehmet, dieweil sie morgen einen weiten Weg haben.

Ich werde mich wohl nicht lange im Kretscham aufhalten, wenn die andern nur so zeitig nach Hause kommen werden, als ich, so werden wir schon früh aufstehen,

mogli poránić á wszystko nágotować.

Sz. Oto i tobie, i wam drugim to przykázanie, á byście się nie upiáli, i nie długo bawili w karczmarie, ále o powrocie do domu wczesnym pomysła-
li.

P. Ták się stanie.

Sz. Párobcy, á słyszeliścież też, że już trzecia uderzyła, wstaniecie, opátrzyjcie konie, á opátrzyjcie, ále możecie sńiadać przyiść.

P. Jużemy koniom dáli obrok, á jużże sńiadanie gotowe?

Sz. Gotowe, nápiycie się trochę gorzałki, usiądźcie do stołu, iedźcie prętko, á potym záprzaz-
szy, iedźcie przed wa-
gę, poydę ja zaráz zá wami.

P. A tę skrzynię iáko ná woz włożymy?

Sz. Aza ták ciężka? nie tákci ciężka będzie, iák wielka jest, bá nie mogąc też tey skrzynie podnieść, á wieleż centnárow waży tá skrzynia, daycie sám dragi.

P. My

hen, und alles fertig ma-
chen können.

Siehe, so wohl dir, als auch euch andern befehle ich das, daß ihr euch nicht volltrin-
cket, nicht in dem Kretschem verweilet; sondern an das zeitliche Wiederkommen nach Hause gedenket.

So wird es geschehen.

Ihr Knechte, habt ihr auch gehört, daß es schon drey geschlagen? stehet auf, wartet der Pferde, und wenn ihr sie versorget, habt, so kömnet ihr Frühstück kom-
men.

Wir haben den Pferden schon Futter vorgeschüttet, ist das Frühstück schon fer-
tig?

Es ist fertig, trincket ein wenig Brandtwein, sehet euch zu Tische, esset nach einander, und wenn ihr dar-
nach werdet angespannet haben, so fahret vor die Wage hin, ich werde euch stracks folgen.

Wie werden wir diesen Ka-
sten auf den Wagen legen?

Ist er so schwer? er wird wohl so schwer nicht seyn, als er groß ist; ja wohl, kan ich doch auch den Kasten nicht aufheben, wie viel Centner wiegt der Kasten? gebt die Stangen her.

Wir

P. My tey skrzynie nie udźwigniemy, ząwołaycie kogo ná pomoc, poydźcie sám, pomóżcie, dam wam ná gorzałkę, pomóżcie nam troche.

Sz. Wiecey ich dziesięć dźwigac może niżeli pięć, iedźmyz tedy w imię Pá-
skie.

Wir werden den Kasten nicht erheben, ruffet ieman-
den zu Hülfe; kommet her, helffet! ich will euch zu Brandtwein geben, helffet uns ein wenig.

Ihrer zehn können mehr heben als fünfe; laisset uns in Gottes Nahmen fah-
ren.

Rozmowa LII. Das 52. Gespräch.

O stręczfurze.

Vom Aufdinger.

Pan z Rayfurq.

Ein Herr mit dem Auf-
dinger.

P. Stręczfurá będzie w sieni, trzeba mi do niego iść, á spytać go, co dobrego słuchac, bá idziec też sám, wiraycież Pánie Kryštofie, á coż tam no-
wego? á coż spráwuie-
cie?

R. Nie spráwuie nic oso-
bliwego, otom chciał pytać, iesli Wász Mość maż co do Torunia, ábo do Gdanská posłać ábo spráwić.

P. Nie wiemci teraz niczego, coby było do sprá-
wowania, álechy się mogło cokolwiek náleść, ábo tu iáki furman jest, co do Gdanská iedzie?

R. Nie

Der Aufdinger wird im Hause seyn, ich muß zu ihm gehen, und ihn fra-
gen, was man gutes höret, doch er kömmet auch selber, seyð willkochen, Herr Chris-
toph, was ist neues da? was schaffet ihr?

Ich schaffe nichts sonder-
liches, da habe ich fragen wollen, ob sie was nach Thoren oder Danzig zu schicken oder zu bestellen haben?

Ich weiß zwar igo nichts, daß zu bestellen wäre, aber es könnte sich wohl was finden; oder ist ein Fuhr-
mann hie, der nach Dan-
zig fahret?

G 4

Nicht

R. Nie ieden, ále dwa
tu furmáni są, á nie májá
zupełnego ładunku.

P. A wieleżby od cen-
tnárá żadał, á wziąłżeby
dwadzieścia czeskich ábo
złoty Niemiecki?

R. Adokądże Wász Mość
myślisz co posłać, do To-
runiá, czy do Gdańska?

P. Do Toruniábym posłał
z dziesięć centnárów.

R. Zá máłoby to było
od centnárá do Toruniá,
kiedyby do Poznaniá by-
ło, tedyby ledwie wysła-
czyło.

P. To nie zá máło,
wzdym w przeszły iár-
márk tylko poł twárdego
plácił od centnárá, á nie
przeprawna była drogá,
á teraz lepsza drogá.

R. Wierzę, żeś WMć
więcey nie dał, lecz rozważ
WMć sam, iesli też ośtać
może furman przy takich
pieniędzách.

P. Ia o to nie stoję, iá-
ko furman ośtać może,
kázdy ná tym być powi-
nien, áby więcej nie stra-
wił, iák mieśzek pozwała.

R. Choć to furman
czyni,

Nicht ein Fuhrmann, son-
dern zwey Fuhrleute sind
hier, und haben nicht volle
Ladung.

Wie viel möchte er wohl
vom Centner begehren,
möchte er 20 Silber-Gro-
schen, oder einen deutschen
Gulden nehmen?

Wo gedencket der Herr
etwas hinzuschicken, nach
Thoren oder nach Danzig?

Nach Thoren möchte ich
schicken etwan 10 Centner.

Das möchte zu wenig
seyn für einen Centner nach
Thoren, wenn es nach Posen
wäre, so möchte es kaum zu-
langen.

Das ist nicht zu wenig,
habe ich doch verwichenen
Jahrmarcht nur einen hal-
ben Reichs-Thaler gezahlet
für den Centner, und es
war böser Weg, und igund
ist der Weg besser.

Ich glaube es, daß der
Herr nicht mehr gegeben
hat, aber es erwäge der Herr
selbst, ob auch ein Fuhrmann
bey solchem Gelde bestehen
kan.

Ich achte das nicht, wie
der Fuhrmann bestehen kan,
ein ieder muß darob seyn,
daß er nicht mehr verzehre,
als der Beutel zuläßet.

Ob gleich der Fuhrmann
das

czyni, tedy iednak páro-
bek tego nie rozważa,
iesli Pan wielkie ábo
podłe má myto; on za-
da swoiey wygody, upo-
mina się swego, chce iść
i pić.

P. Tákież zawsze bywa-
ło, że się uskarżáli ludzie,
á przecię się dobrze mie-
wali.

K. Ieden się lepiey
miał niż drugi, á oso-
bliwie, kiedy mu się nie
trzeba było iedynie z fur-
mántwá żywić, teraz
trudno się może żywić,
owies drogi, piwo nie
tanie, siano skape, one-
gda mu dwoje koni w dro-
dze zdechło.

P. Może być, że stáre
szkápkiá były, á że im
nalepiey przede psy było.

R. Możeć to ták być,
iednak gdyby ie był mogł
dostátnieyzym opátrować
obrokiem, mogłby ie był
ieszcze záchować, oto u-
bódzy ludzie muszą wielką
nędzę klepác.

P. I inšic ludzie nie
zawsze májá wšzytkiego
dostátek, á przecię muszą
żyć, poki wola Boża, lecz
zaniechajmy takich mow,
idźcie

das thut, so ermáget doch
der Knecht das nicht, ob der
Herr einen grossen oder
geringen Lohn hat. er begeh-
ret seine Ausrichtung, er
will das Seinige haben, er
will essen und trincken.

So ist es allezeit gewesen,
daß sich die Leute beschweret
haben, und haben sich doch
wohl befunden.

Einer hat sich besser be-
funden als der andere, und
sonderlich, wenn er sich nicht
einig von dem Fuhrwerk
hat nähren dürfen, iegund
kan er sich schwer nähren,
der Haber ist theuer, das
Bier nicht wohlfeil, das Heu
knap, neulich sind ihm zwey
Pferde unterwegs umge-
fallen.

Es kan seyn, daß es alte
Mähren gewesen seyn, und
daß es mit ihnen am besten
vor die Hunde war.

Es kan das wohl so seyn,
ie doch wenn er ihnen hätte
reichlicher Futter geben
können. so hätte er sie noch
erhalten können, die armen
Leute müssen grosse Noth
leiden.

Auch wohl andere Leute
haben nicht allezeit alles
voll auf, und gleichwohl
müssen sie leben, so lange es
Gottes Wille ist, aber wir
wollen

idźcie do furmaná, á spy-
tacie go, iesli ósmna-
ście czekich chce wziąć,
tedy może z wozem za-
iachać przed tylne wro-
ta.

R. Poydę do furma-
ná á spytam go, áleć
wątpię, że tak podle pie-
niądze może wziąć, iá-
koż i WMé sami łatwie
zrozumieć możesz, że nie
można ostać przy tak li-
chym mycie furmáńskim.

P. Nie mam czasu dłu-
żej z wami gadać, chce-
cieli do furmaná iść, á
mówię z nim, idźcież,
nie chcecieli też, zanie-
chajcież, dostąge ja in-
szego rayfurę.

R. A rozgniewałeś ci
się WMé podobno, nie
obruszay się WMé tym,
poydę, á spátrzę u inſze-
go, co, wczorá z Wársz-
wy przyiachał, co wie-
dzieć, iesli ten nie weźmie
mnieyszego mytá.

P. Do tego wam nie
trzeba iść, słyszałem, że
wczorá przyiechał pięcio-
giem ſzkápsk, co ledwie
lázi, á troie ſzkápsk mu
w drodze zdechło, iáko
powiáda.

R. Wie-

wollen solche Reden seyn
lassen, gehet zu dem Fuhr-
mann, und fraget ihn, ob er
18 Silber-Groschen nehmen
will, so kan er mit dem Wage
vor das Hintertbor fahren.

Ich will wohl zu dem
Fuhrmann gehen und ihn
fragen, aber ich zweifle, daß
er ein so geringes Geld wird
nehmen können, wie es auch
der Herr selbst leichtlich er-
achten kan, daß es unmög-
lich ist zu bestehen, bey so
geringem Fuhrlohn.

Ich habe nicht Zeit länger
mit euch zu reden, wollet ihr
zu dem Fuhrmanne gehen, so
gebet, wollet ihr auch nicht,
lasset es seyn, ich werde wohl
einen andern Aufbinger be-
kommen.

Ist doch der Herr, frau
ich, böse worden, der Herr
lasse ihm das nicht entgegen
seyn, ich will gehen, und bey
einem andern sehen, der ge-
stern von Warschau kommen
ist, wer weiß, ob der nicht ei-
nen wenigern Lohn nehmen
wird.

Zu dem dürffet ihr nicht
gehen, ich habe gehört, daß
er gestern mit fünf Geschen
kommen ist, die kaum tro-
schen, und drey Geschen sind
ihm unterwegs umgefal-
len, wie man sagt.

Ich

R. Wierzę, że temu
tak iest, bo łakomy báz-
ten człowiek, radby wżyt-
ko ożionął, gdyby można
była, więcej náklada ná
woz, niż ſzkápská uwlec
moga, á więc też nie
názbýt dobry sprząg ma,
miewałci przed tym do-
bry cug, ále teraz zu-
bożał, zázczym zaniecham
do niego iść, á postá-
ram się o innego furma-
ná.

P. Możecie się postarać,
bo iesli ja sam poydę, á
ziednam sobie furmaná,
tedy wam spádnie z grzan-
ki zárobek.

R. Iac żadney nie chce
litować prace, iesli tylko
cokolwiek będę mógł sprá-
wić, á ziednać furmaná,
co za te pieniądze będzie
chciał towáry wieść, nie
ziednamli też WMé ktore-
go furmaná, tedy mié WMé
będziełz raczył mieć za
wymowionego, á moię
pracą nágrodzić.

P. Nie stáraycie się,
ja wáżey prace dárémno
nie będę żadał, ále was
według ſłuszności ukon-
tentuję, iż będziecie mo-
gli

Ich glaube es, daß dem
so ist, denn es ist ein sehr geiz-
tiger Mann, er möchte gerne
alles begehren, wenn es nur
möglich wäre, er ladet mehr
auf, als die Geschen erschlep-
pen können, und hat sonst
auch nicht einen allzuguten
Zug, er hat wohl vorhin ei-
nen guten Zug gehabt, aber
ieund ist er ins Abrecht
kommen, dannenhero will
ich es unterlassen zu ihm zu
gehen, u. will mich um einen
andern Fuhrmann umthun.

Ihr könnet euch wohl um-
thun, denn wo ich selbst wer-
de gehen, und mir einen
Fuhrmann aufstreiben, so
werdet ihr um die Gebühr
kommen.

Ich will wohl keinen Fleiß
sparen, wo ich nur etwas
werden ausgerichten können,
und einen Fuhrmann zuwe-
ge bringen, der für das
Geld die Waaren wird füh-
ren wollen, werde ich dem
Herrn auch nicht einen
Fuhrmann verschaffen, so
wird mich der Herr für ent-
schuldiget halten, und meine
Mühe vergelten.

Seyd unbekümmert, ich
werde eure Bemühung nicht
vergeblich begehren, sondern
ich will euch nach Gebühr
befriedigen, daß ihr mit al-
lem

gli ná wszystkim prze- lem werdet vergnügt seyn können.

R. Iáko ia wierney Wie ich treue Bemühung przyłożę prace, takiem anwenden werde, so bin ich pewien, iż mię Wász Mość daremnymi nie; będziez karmił słowy, poydę á speisen wird, ich will gehen, przewidzę gościeńce i go- und die Gasthöfe und Her- spody, co wiedzieć iesli bergen durchsehen, wer weiß, iákiego nie zánáję fur- ob ich nicht einen Fuhrmann maná, ktory zupełnego werde antreffen, der keine nie ma ładunku, á że bez volle Ladung hat, und daß tego będzie musiał w er sich ohne das auf den drogę, ten rychley zá Weg begeben muß, der wird podáne pieniądze zabi- eher die Waaren für das rze towáry, co spráwię, gebothene Geld nehmen, oznaymię WMci bez omie- was ich ausrichten werde, szkánia. will ich dem Herrn unver- züglich andeuten.

P. Idźcie z Pánem Bo- Geht in Gottes Nahmen, giem á sprawcie co dobre- und richtet etwas gutes. aus.

R. Day to Boże, dzie- Gott gebe es, ich bedan- kuię WMci zá powinzo- ke mich gegen den Herrn wanie, zostań WMci lá- für den Wunsch, der Herr skaw. bleibe günstig.

Rozmowá LIII. Daś 53. Gespräch.

O furmanie w drogę Von einem Fuhrmann iádącym. der auf den Weg soll.

Kupczyk i furman. Ein Kauf Diener und Fuhrmann.

K. Teraz idźcie, á Pan Gesund kommet ihr, und poszedł do wagi. Der Herr ist zur Wage gegangen.

F. To Daś

F. To nie dobrze, Das ist nicht gut, daß der że Páná domá niemá sz, Herr nicht daheim ist, bey u wagi go. też niemá sz, der Wage ist er auch nicht, bo ia teraz od wagi idę. denn ich komme iegund von der Wage.

K. A gdzieżby miał być, Wo solte er denn seyn, er wždy rzekł, iáko wycho- sprach ja, da er aus dem dził z domu, że chciał do Hause gieng, daß er wolte wagi iść. zur Wage gehen.

F. Toć inszą drogą So ist er einen andern zszedł, á nie tą, ktorąm Weg gegangen, und nicht ia przyszedł, ábo do ko- den, den ich können bin, oder go wprzód wstąpił, że- er ist zu jemanden vorher śmy się z sobą nie pot- abgetreten, daß wir einan- káli. der nicht begegnet sind.

K. Co wiedzieć, iesli Wer weiß, ob es nicht nie tak, á kiedyż się w so ist, wenn werdet ihr drogę udaćie? fort?

F. Nie długo będzie Es wird nicht lange an- trwało, gotuię się po má- stehen, ich schicke mich all- łu, i rozumiem nadłuzey máhlig, und meyne aufs zá godzinę wyiechac. längste in einer Stunde aus- zufahren.

K. Toby pretko było, Das wäre geschwinde, á zaście inż wszystko ná- habt ihr denn schon alles kładli? aufgeladen?

F. Nie inaczey, iuż Nicht anders, die Wagen wozy nákládzione, á opo- sind schon beladen, hat der wiedziałże Dobrodziey to- Herr die Waaren auch im wáry ná cle, oddałże. Ce- Zoll angegeben, hat er den łarkie cło? Kayserl. Zoll abgeföhret?

K. Iuż się to wszystko Das ist schon alles gesche- śláło, tu będą kárty cel- hen, hier werden die Zoll- ne. Zettel seyn.

F. A cóż mi po cedulách Worzu sollen mir die celnych, kiedy pieniądze Zoll-Zettel, wenn kein Geld przy nich niemá sz, mnie dabey ist, ich brauche Geld, pieniądze potrzebá, żebym damit ich auch in andern Zöllen

ná komorách innych też
cło mogł oddać.

K. To dawna, wždy
ieście nie iedziecie, nie
wsiedliście ieście ná woz,
czáśu dosyć, kiedy listy
od Pána dostaniecie, że
się też pieniędzy będzie-
cie upomináli, iesli pie-
niędzy bez upominania nie
dostaniecie.

F. Aza listy, iuż goto-
we?

K. Iuż Dobrodziey listy
przed obiádem nápiśał,
złożył ie też i zápieczę-
tował, iedno nápiśy ie-
ście ma piśać.

F. Tedy też i listy ie-
ście nie doskonałe gotowe.

K. Bárzoście wy mądry
i róstrpny człowiek, szkó-
dá że się furmáństwem bá-
wicie, godziłibyscie wy się
zá urzędniká iákiego.

F. A coż wáśzec wiesz,
czymem ia w nászym mie-
ście, choć tu w chłopkim
chodzę kozuchu.

K. Przebacźcie mi, Pá-
nie Marcinié, ieslim was
obrużył moją mową, á
proszę was pięknie, idź-
cie teraz do innych Pánów
kupców, odbierzcie od
nich listy, i co wam máją
dać,

Sollen den Zoll abgeben
können.

Das ist ein altes, ihr sah-
ret ja noch nicht, ihr habt
auch noch nicht auf den Wa-
gen gesetzt, es ist Zeit genug,
wenn ihr die Briefe vom
Herrn bekommen werdet,
daß ihr auch des Geldes
wegen Erinnerung thut, wo
ihr das Geld ohne Erinne-
rung nicht bekommt.

Sind denn die Briefe
schon fertig?

Der Herr hat die Briefe
schon vor dem Essen geschrie-
ben, er hat sie auch zusam-
men gelegt und zugesiegelt,
er soll nur die Aufschristen
schreiben.

So sind auch die Briefe
noch nicht vollkommen fertig.

Ihr seyd ein sehr kluger
und verständiger Mann, es
ist Schade, daß ihr fuhrwerk-
set, ihr wáret zu irgend
einem Amtmann geschickt.

Was weiß er, was ich in
unser Stadt bin, ob ich
gleich hier in einem Bauers-
Pelze gehe.

Verzeihet es mir, Herr
Merten; wo ich euch mit
meiner Rede zu nahe ge-
kommen bin, und ich bitte
euch schön, gehet iekund zu
den andern Herren Kauf-
leuten, fordert bey ihnen die
Briefe

dać, potym wstąpcie ná
ostátek do nás, tym czá-
sem się Pán náśz do do-
mu naydzie, á odda
wam, co wam obiecał
dać.

F. Uczynię tak, iáko
mi wáśzec rádzisz, poy-
dę pó listy i po piéniádze
do drugich kupców, ále
proszę, kiedy się ná zad-
wrocę, żebym nie był
báwiony, bo muszę ná
tym być, ábyśmy dzisia
ieście z parę mil się
wymknęli.

K. Nie mácie być zá-
trzymáni, będzie wszystko
po gotowiu, kiedy ieście
ráz wstąpicie.

F. Poydę ieście raz,
á spátrzę, iesli párobcy
wozy záwrocili, bo no-
wą drogą poiáde, á od
wozów się obrócę ná
Olbráchtską ulicę.

K. A iużci się wraca-
cie, toście się prętko od-
prawili, záć że was
nie názyt długo záwścia-
gano.

F. Záwściągaliby: mié
byli

Briefe ab, und was sie euch
geben sollen, darnach tretet
aufs lezte zu uns ab, unter-
dessen wird sich unser Herr
nach Hause finden, und wird
euch zustellen, was er euch
zu geben versprochen hat.

Ich will es so machen, wie
er mir rathet, ich will die
Briefe und das Geld bey den
andern Kaufleuten abholen,
aber ich bitte, wenn ich wer-
de zurúcke kommen, damit
ich nicht aufgehalten werde,
denn ich muß mich darzu
halten, damit wir noch et-
wan ein paar Meilen her-
ausríicken mögen.

Ihr solltet nicht aufgehal-
ten werden, es wird alles in
Bereitschaft seyn, wenn ihr
noch einmahl werdet ein-
sprechen.

Ich will noch einmahl ge-
hen und sehen, ob die Knechte
die Wagen umgewendet ha-
ben, denn ich werde einen
neuen Weg fahren, und von
den Wagen werde ich mich
auf die Albrechts-Gasse
wenden.

Kommet ihr doch schon zu-
rück, so habt ihr euch ge-
schwinde abgefertiget, es
scheinet daß sie euch nicht
zu lange aufgehalten ha-
ben.

Sie hätten mich wohl
länger

byli dłużej, kiedybym się tylko był dał zawiesić, lecz komu w drogę, temu w drogę.

K. Nie wielec też na- zbył będziecie mieli, za godzinę miasto będzie zamknięte.

F. Dla tego się też i tak na zdech pospieszam, wiem że jedyne suchy nitki na sobie nie mam.

K. Wino was tak za- grzało, i wystąpiło wam na twarz.

F. Zartuy wászeć, iako chceś, nie taki drudy kupcy skapi, iako tu u was.

K. Chociaście ieszcze nie dostali, tedy dostaniecie, czekajcie tylko, tu wam Pan kazał te pieniądze dać, i te cedulki celne, zliczcie je sobie, schowajcie wszystko dobrze, zgubcie niczego.

F. Jużem schował, za- tym Paniu Bogu oddaję.

K. Czekajcież ieszcze, muszę was przecie pocze- stować, przez dobre zdro- wie mego Dobrodziecia.

F. Nie spełnię wászeć, już mi drugie wino, któ- rem u drugich Pánów kupcow

länger aufgehalten, wenn ich mich nur hätte wollen aufhalten lassen, aber wer reisen soll, der muß reisen.

Ihr werdet auch nicht zu viel übrig haben, innerhalb einer Stunde wird die Stadt zu seyn.

Darum so rege ich mich auch über Hals und Kopf, ich weiß daß ich kein einiges trockenes Fädchen an mir habe.

Der Wein hat euch so er- wärmet, und ist euch in das Gesicht getreten.

Scherke er wie er will, die andern Kaufleute sind so karg nicht, als hier bey euch.

Ob ihr gleich noch nicht bekommen, so werdet ihr be- kommen, wartet nur, hier hat euch der Herr das Geld befohlen zu geben und diese Zöll- Zettel, zählet es euch über, hebet alles wohl auf, verlihet nichts.

Ich habe schon vermah- ret, hiemit befehle ich sie Gott dem Herrn.

Wartet noch, ich muß euch gleichwohl eine Ehre anthun, auf gute Gesundheit meines Patrons.

Ich werde ihm nicht Be- scheid thun, es hat mir schon der andere Wein, welchen ich bey

kupcow pił, głowę za- wrociło, o piwo proszę dla gąszenia.

K. I to macie dostać, i piwa dostaniecie, poczekaj- cie trochę.

F. Nie podobna czekac, mieycie się dobrze, proszę Dobrodziecia uniznienie po- zdrowić.

K. Kiedy czekac nie możecie, iedźcież tedy w imię Pańskie, Panie Bo- że wam day szczęście w drogę.

bey den andern Herrn Kauf- leuten getruncken, den Kopf ringelnd gemacht, um Bier bitte ich zum Löschchen.

Auch das sollet ihr haben, auch Bier sollet ihr bekom- men, wartet ein wenig.

Es ist unmöglich zu war- ten, gehabet euch wohl, ich bitte den Herrn Patron dienstlich zu grüßen.

Wenn ihr nicht warten könnet, so fahret denn in Gottes Nahmen, Gott der Herr gebe euch Glück auf den Weg.

Rozmowa LIV. Das 54. Gespräch.

O wywiadowaniu się z iarmarkiem.

Sukiennik z krámarzem.

S. Będziez mi W. Pan mógł dać sprawę, boś W. Pan tych miast i kráio- w świadom.

K. A o czymże W. Panu mam dać sprawę, nie wiem, ktorychem miast abo krá- iow lepiej świadom nád W. Pána.

S. Widzę W. Pána cze- sto z drogi przyjeżdżają- cego, a tak tuszę, że z iár-

Vom Nachfragen nach dem Jahrmарkte.

Ein Tuchhändler mit einem Krämer.

Der Herr wird mir kö- nen Nachricht geben, denn er ist der Städte und Länder kundig.

Wovon soll ich ihm Nach- richt geben, ich weiß nicht, welcher Städte oder Länder ich besser kundig wäre, als der Herr?

Ich sehe den Herrn ofte von der Reise kommen, und so meyne ich, daß der Herr

iármárkow W. Pan przy-
jeżdżasz.

K. Toć pewna, że z
iármárkow żyć muszę,
szukam pożywienia mego
po iármárkách tak w Pol-
szcze; iáko i w gornym
Śląsku, tu w mieście mało
co tãrguie.

S. Przypominam sobie,
żeś to W. Pan u strzelnice
powiedział do mego Nie-
bożczykã Pánã, iákom u
niego za chłopcã służył.

K. A nie poznałbym był
W. Pánã, kiedybyś się W.
Pan nie ozwał był.

S. Wierzę, czasy odmie-
niãią wszystko, á ludzie
się też sami czasy odmie-
niãią.

K. To to W. Pan też
myślisz szczęścia swego po
iármárkách szukać? wolno
W. Pánu doświadczyć się,
co to jest po iármárkách
się tłuc.

S. Mogę się łatwie do-
rozumieć, że to nie tak
lekki kęs chleba, który tá-
kim kształtem człowiek
zarobić musi, jednák kie-
dy człowiek domã nicze-
go wysiedzieć nie mo-
że, á potrzebã z domu
wygania; tedy nalepiey
tãm szukać sztuki chleba,
gdzie

von den Jahrmárkten kom-
met.

Das ist wohl gewiß, daß
ich von den Jahrmárkten
leben muß, ich suche meinen
Unterhalt auf den Jahr-
márkten, so wohl in Pohlen
als in Ober-Schlesien, hier
in der Stadt marckte ich
wenig.

Ich erinnere mich, daß
der Herr das im Schieß-
werder zu meinem seeligen
Herrn sagte, als ich bey ihm
für einen Jungen diene.

Hätte ich ihn doch nicht
gekannt, wenn er sich nicht
gemeldet hätte.

Ich glaube es, die Zeiten
verändern alles, und die Leu-
te selbst ändern sich mit der
Zeit.

So dencket der Herr auch
sein Glück auf den Jahr-
márkten zu suchen? es ste-
het ihm frey zu probiren,
was das ist, sich auf den
Jahrmárkten sielen.

Ich kan es wohl leicht
denken, daß das nicht so ein
leichter Bissen Brodt ist,
welchen ein Mensch auf
solche Weise verdienen muß,
jedoch wenn der Mensch zu
Hause nichts aussitzen kan,
und die Noth aus dem Han-
se treibet, so ist es am besten
da ein Stücker Brodt zu su-
chen,

gdzie iã Pan. Bog pokã-
zuie.

K. Otom rzekł, obacz
W. Pan, zlekkã W. Pan
szczęśliwyszym będzieś nãd
innych, do domu nikomu
niczego dármo nie przy-
nosząc, lecz teraznieysze
czasy przeszłym nie są po-
dobne.

S. Przywodzę sobie nã
pamięć, iák wielem więc
przez dzień utãrgował, á
że teraz przez tydzień cã-
ły i przez dwie, trzy, nie-
dźiele nie utãrguie tak
wiele.

K. Tãkci się też i z
iármárkami teraz rzecz
ma, przed czasy przez
ieden dzień więcej prze-
dał, niż teraz przez cãły
tydzień.

S. Zkãdże to przecie
pochodzi, że tãkie trudne
pożywienie wszãdzie?
wszyscy to ludzie skãrzã
nã trudnã żywność.

K. To W. Pánu snãdno
mogę powiedzieć, kãdzy
się żywić chce, á nie
wszyscy rowno roztropnie
postępują, młodzi ludzie
postrzegają, że stãrzy co
zarobili, ále nie uważają,
że miernie żyli.

S. I

I 2

Ich

chen, wo es Gott der Herr
weist.

Siehe da, ich habe es ge-
sagt, versuche der Herr, viel-
leicht wird er glücklicher
seyn, als andere, man brin-
get niemanden nichts um-
sonst nach Hause, jedoch sind
die iegigen Zeiten den ver-
gangenen nicht gleich.

Ich erinnere mich, wie
viel ich sonst des Tages ge-
marcttet, und daß ich iego
die ganze Woche über, auch
in vierzehn Tagen, drey
Wochen, nicht so viel marct-
te.

So verhält sichs iegund
auch mit den Jahrmárct-
ten, vorzeiten habe ich in
einem Tage mehr gemarct-
tet, als iegund die ganze
Woche.

Wo kömmet denn das
gleichwohl her, daß der Un-
terhalt allenthalben so
schwer ist? es klagen ja alle
Leute über die schwere Nah-
rung.

Das kan ich ihm leicht-
lich sagen, ein ieder will sich
nähren, und nicht alle ver-
fahren gleich klüglich, die
jungen Leute mercken, daß
die Alten was verdienen
haben, aber sie erwägen
nicht, daß sie mäßig gele-
bet haben.

S. I iac też tego zdania iestem, pomyśl W. Pan, że co dzień więcey nowotnych kupcow naitaie, a że nie wszyscy rowny dostatek mają, i że tak ieden drugiego przeskadza.

K. Toć pewnie niewątpliwa, każdy chce przedawac, choc ze szkoda i z utrata, a luboc z razu ktory cokolwiek przeda, tedy to iednak nie trwala, ludzie ubodzy, wiescy ledwie zyja, a szlachta też zubożala przez tę wojnę, wspomagaja się iako mogą.

S. Kiedy pieniędzy u ludzi niemają, tedy złe z kupcami, oto złe iarmarki przepieć muszą, a dobre wysoko wazyc i odlozyc.

K. Toć się częścicy stae, że złe iarmarki przepiaja, ba nie targuja często tak wiele, żeby się utargowanymi pieniędzmi do domu strawowac mogli.

S. A ktoryż iarmark bywa najlepszy, ten w swięty Jan, abo w dzień swiętego Krzyża?

K. Podczas i szrodopostny

Jch bin wohl auch der Meynung, gedencke der Herz, daß täglich mehr neue Kaufleute aufkommen, und daß sie nicht alle gleichen Vorath haben, und daß also einer dem andern schädlich ist.

Daß ist wohl gewiß un zweislich, ein ieder will verkaufen, obgleich mit Schaden und Verlust, und ob einer gleich anfangs etwas verkauffet, so ist doch das nicht beständig, die Leute sind arm, die Dorf-Leute haben kaum das liebe Leben, und die Adelschafft ist auch durch den Krieg verarmet, sie behelffen sich wie sie können.

Wenn kein Geld bey den Leuten ist, so stehet es nicht wohl mit den Kaufleuten, siehe sie müssen die bösen Jahrmärkte vertrincken, und die guten hoch achten und bey Seite legen

Dieses geschiehet wohl öfters, daß sie die bösen Jahrmärkte zu vertrincken pflegen, ja sie marctten oft nicht so viel, daß sie sich mit dem geldlofen Gelde bis nach Hause beköstigen können.

Welcher Jahrmarkt pfleget der beste zu seyn, der Johannis oder der Crucis-Markt?

Unterweilen pfleget auch der

postny iarmark nie zły bywa, ja postrzegam, że podczas w iarmark. swiętey Elzbiety nawięcey utarguie.

S. A więc ganią ten iarmark, nazywają go uszarganą Elzbieta.

K. Rozumieją, że się biała pięć nabarżciey uszarga w te kupczyny, poniewaz deszcze i piski bywają.

S. Zgad to, to złe w ten czas dla tych białych głów, ktore nie ráde sukien podnoszą.

Czas zszedł, muszę się do domu udac, a namysle się, co uczynic mam, iesli na drugi tydzień mam iechac do Nyfky, czyli poczekac, az w Brzegu iarmark będzie.

K. Czyń W. Pan, iako W. Pan rozumiesz, że do brze.

der Mittfasten-Jahrmärkte nicht böse zu seyn, ich nehme es wahr, daß ich unterweilen in dem Elisabeth-Markt te am meisten löse.

Sonst verachten sie diesen Jahrmarkt, sie heißen ihn die beschlumperte Liese.

Sie meinen, daß das Weibes-Volk sich am meisten in diesem Jahrmärkte beschlumpere, diem Weil Regen u. Stöbern zu seyn pflegen.

Is es daher, so ist es in der Zeit schlimm vor die Weibsvölker, welche nicht gerne die Möcke aufheben.

Die Zeit ist verlossen, ich muß mich nach Hause begeben, und will mich bedencken, was ich thun soll, ob ich die künftige Woche soll nach Reisse fahren, oder warten, bis in Brieg wird Jahrmarkt seyn.

Ehue der Herr, wie er meynet, daß es gut ist.

Rozmowa LV. Das 55. Gespräch.

O Ieżdzie.

Vom Fahren.

Podrożny i furman.

Ein Reisender und Fuhrmann.

P. A iakoż ja poiade? na ktorymże wozie mam iachac?

Wie werde ich fahren? auf welchem Wagen soll ich denn fahren?

F. I.

3

Wie

F. Iakoz się W. Pan za tym pytał? na tym woźie W. Pan poiedziesz, na którym ci ludzie poiądą, którzy wprzód idą.

P. To nie podobna, ia na tym woźie nie będę mógł siedzieć.

F. A iakozbyś W. Pan na tym woźie nie miał siedzieć, wždy piękny, szeroki i długi woz, nie tylko W. Pan, ale i rostek, którego W. Pan u siebie ma, będzie miał miejsce na woźie.

P. Wierzę, że miejsce dośyć na woźie będzie, kiedy na beczkę którą usiądę, ale iakoby mi się to siedzenie nádało, tobym ja potym poczuł.

F. Nie podoba się W. Pánu woz mój, wolno W. Pánu o inzy się woz postarać, ia tych rzeczy złożyć nie mogę, ktorem nákladł.

P. Nie tak to będzie, iam się z wami zgodził, że mię macie z sobą wziąć, wyście udawali, że niczego nie nákladzicie na wóz woz, iam temu wierzył, dałem wam zádatek siedm groszowy, a drugiemu wypowiedział iądzę.

F. A Fuhrer aufgesagt. War-

Wie fraget denn der Herr darnach? auf dem Wagen wird der Herr fahren, auf welchem die Leute fahren werden, welche voran gehen.

Das ist nicht möglich, ich werde auf diesem Wagen nicht sitzen können.

Wie sollte der Herr auf dem Wagen nicht sitzen, es ist ja ein feiner breiter und langer Wagen, nicht nur der Herr, sondern auch der erwachsene Knabe, welchen er bey sich hat, wird Raum auf dem Wagen haben.

Ich glaube, daß Raum genug auf dem Wagen seyn wird, wenn ich mich auf eine Sonne setzen werde, aber wie mir dieses Sitzen bekommen würde, das würde ich hernach empfinden.

Gefället dem Herrn mein Wagen nicht, so steht es ihm frey, sich um einen andern Wagen umzuthun, ich kan die Sachen nicht abladen, die ich aufgeladen habe.

Es wird nicht so heissen, ich bin mit euch eins worden, daß ihr mich mitnehmen sollet, ihr gabet vor, daß ihr auf einem Wagen nichts laden würdet, ich habe es geglaubt, habe euch einen Siebenkreuzer drauf gegeben, u. habe dem andern die

F. A czemużes go W. Pan wypuścił z iązdy, o- trzymać go było, a iachac z nim.

P. Kiedyby mi to wprzód wiadomo było, żeście wy brykający chłop, námyśliłbym się był dziesięć kroć, niżbym raz z wami był chciał iachac.

F. Wždy nalepiey milezeć, kiedy dziwaków chcemy pozbyć, oto tu na beczce będziecie W. Pan dobre miał siedzenie, u- siadź W. Pan na tę beczkę, wiem że się W. Pan nie potrzęsie, bo beczka prawie w pośrodku wo- zą leży.

P. A coż wam się zda, że tego po mnie chcecie, abym na beczce siedział, a nie miałbym ci z ciwierć mile drogi, a musiałbym z wozą zleść, a pieszo iść.

F. A to czemu? iabym iachac i do Wenecyi, a nie trzebáby mi z wozą zsiadac.

P. Gádaycie wy co chcecie, ia rychley nie wsiądę na woz, aż inaczey siedzenie sporządżicie, oto podnieście tę beczkę, a postawcie ją wzwyż, potym weźmiecie mój tłóмок, włożcie

Warum hat ihm der Herr die Fuhrer aufgesagt, man hätte ihn sollen behalten, und mit ihm fahren.

Wenn mir das vorher bewußt gewesen wäre, daß ihr ein pochender Kerl seyd, ich hätte mich zehnmal bedacht, ehe ich einmahl mit euch hätte fahren wollen.

Es ist ja das Beste stille schweigen, wenn wir die Sattelfamen vom Halse bringen wollen, da auf der Sonne wird der Herr einen guten Sitz haben, setze er sich auf diese Sonne, ich weiß, daß er sich nicht zerschüttern wird, denn die Sonne lieget recht mitten in dem Wagen.

Was ist euch, daß ihr mir das zumuthet, daß ich auf der Sonne sitzen soll? würde ich doch nicht ein Viertel We- ges fahren können, so müste ich vom Wagen steigen, und zu Fusse gehen.

Wie so das? ich möchte bis nach Venedig fahren, und dürfte nicht vom Wagen herunter steigen.

Redet ihr was ihr wollet, ich werde mich nicht eher auf den Wagen setzen, bis ihr den Sitz werdet anders eingerichtet haben, da hebet diese Sonne auf, und setzet sie in die Höhe, darnach neh-

włóżcie go ná woz, á
pierwey podłóżcie cokol-
wiek śiáná, á ná śiáno
potym włóżcie łomok.

F. I tákcoby nie źle by-
ło, kiedyby tylko rosoł z
beczki nie wyćiekl.

P. A cóż macie w tych
beczkách, dorfze ábo ni-
mogi, czy Lwowkie szcu-
ki?

F. Mowićci żyd, że chciał
miód ná woz włożyć, ále
ná drugiego woz włożył
beczki z miodem, á mnie
dał beczki z śledziámi.

P. To też wdzięczny zá-
pách będzie, á cóż czynić?
niemáż wozow inszych,
iuz miácháli, ułóżcie mi
tákie siedzenie, iákom
zrázu powiedział, tu pu-
zdro z flaszámi, wstawie
ie do nog, ábym mogł no-
gi ná nie posádzic.

F. Chcęli przed zám-
knieniem z miástká wyia-
chác, tedy muszę postá-
pic, iáko W. Pan sám za-
dałz, poydź sám ty, cóż
tám stoisz á żrzesz, áboś
dzisia nie iadł? záday mi
łomok, bá nie uredzę
go też sám, potrzymay
łomoká, wstąpie ná ko-
to,

nehmet meinen Bett-Sack,
leger ihn auf den Wagen, und
vorher leget etwas Heu un-
ter, und auf das Heu leget
hernach den Bett-Sack.

Auch so würde es nicht
übel seyn, wenn nur die Packer
nicht aus der Sonne läuft.

Was habt ihr in den Ton-
nen, Dorsche, oder Neunau-
gen, oder Lemberger: Hech-
te?

Der Jude sagte zwar, daß
er Honig aufladen wolte,
aber er hat auf des andern
Wagen die Honig-Tonnen
geladen, und mit hat er die
Lofien mit Heringe gegeben.

Das wird auch ein liebli-
cher Geruch seyn, was ist zu
thun, es sind keine andre
Wagen da, sie sind schon
fortgefahren, machet mir ei-
nen solchen Sitz, wie ich an-
fangs sagte, hier ist das Gla-
schen-Futter, sehet es zu den
Füssen hin, daß ich die Füße
darauf setzen könne.

Will ich vor dem Zuschluß
aus der Stadt fahren, so
muß ich verfahren, wie der
Herr selbst begehret; gehe
her du, was stehst du da und
friffest, oder hast du heute
nicht gessen? gieb mir den
Bett-Sack herauf, doch ich
werde ihn auch selbst nicht
bezwingen, halt den Bett-
Sack,

lo, podayże teraz ten
łomok, to ciężki ło-
mok, nátkafes W. Pan
bárzo wiele pościeli weń,
czy też co inszego ná
pościel W. Pan w łomo-
ku małz.

P. Niemáż niczego wię-
cey w łomoku ná po-
ściel, owo puzdro z fla-
számi, możecie ie do nog
postáwić.

F. Nu, toć W. Pan
różne będzież miał miey-
sce, wiem że W. Pan iáko
w krzesle niciákim bę-
dzież siedział, á mogłby-
ści też W. Pan cokolwiek
ná piwo podárować

P. Abo rozumiecie żem
táki zmindak? by namniey;
teraz wam wolę dáć,
niż zrázu, iednak muszę
wprzód wśieść, á doświad-
czyć się, iáko się będzie
siedziáło.

F. Poydź sám W. Pan,
á wśiaday, bo nam máło
czásu stáie.

Idź Pietrze, przynies
łáweczkę ábo stólek, przy-
staw go sám do wozá,
wstaw W. Pan pierwey ná
łáweczkę, ábo ná stólek,
á siedziźcie W. Pan do-
brze?

P. Sie-

ich will auf das Rad
steigen, reiche iegund diesen
Bett-Sack her, das ist ein
schwerer Bett-Sack, der
Herr hat sehr viel Betten
darein gesteckt, oder hat der
Herr auch was mehrers im
Bett-Sacke, als die Betten?

Es ist nichts mehr als die
Betten im Bett-Sacke, da
ist das Flaschen-Futter, ihr
kónnet es zu den Füßen hin-
setzen.

Nun, so wird der Herr
einen bequemen Sitz haben,
ich weiß, daß er wie in ei-
nem Lehn-Stuhle sitzen
wird, er kónnte auch wohl
etwas zu Biere spendi-
ren.

Oder meynet ihr, daß ich
ein solcher Druckgrofchen
bin? im geringsten nicht;
iegund will ich euch lieber
geben, als Anfangs, iedoch
muß ich mich vorher aufse-
hen und versuchen, wie es
sich sitzen wird.

Er komme her, und setze
sich auf, denn wir haben we-
nig Zeit übrig.

Gehe Peter, bringe ein
Ritschel oder einen Schemel
her, setze ihn her zum Wa-
gen, trete der Herr erstlich
auf das Ritschel, oder auf
den Schemel, sitzet der Herr
gut?

E 5

Jch

P. Siedzę bårzo dobrze, oż wam nà piwo.
F. Dżiękuje. W. Pànu bårzo pięknje; idż, poskocz gar sşhõne; gehe, hole gepretko po piwo, przynies, iåkiego piwà mozelż do-
stac; niesielż? przez do-
bre zdrowie W. Pàná, iedż w imię Pàńskie!
Ich siße sehr gut, da habet ihr zu Biere.
Ich dancke dem Herrn gar sşhõne; gehe, hole geschwinde Bier, bringe was du für Bier bekommen kannst; bringest du? auf Gesund-
heit des Herrn, fahre in Gottes Nahmen!

Rozmowa LVI. Das 56. Gespräch.

O drodze. Von der Reise.

Kupiec i Rzeźnik.

Ein Kaufmann und Fleischhacker.

K. Dobry dzień Pànie Kmotrze, a kie-
dyż to iårmark w Iutroszy-
nie?

Rz. Nà przylżà szrodę,
dali Pan Bog doczekac, abo
sie też tàm W. Panu chce,
Pànie Kmotrze?

K. Słyżalem, że tàm pię-
knych przypedżà wofow,
a iżem moie wofy iuż
wsztykie poprzedał, spà-
trzytbym co tàm za targ.

Rz. Dobrze, Pànie Kmo-
trze, skoro iutro mego
konià nàpicuie i osiodlãm
go, tedy do W. Pàná przy-
iade, abym W. Pànu to-
wårystwà dopomogł.

Guten Morgen, Herr
Gevatter, wenn ist
denn der Jahrmarkt in
Iutroschin?

Auf künftige Mittwoche,
gibt es Gott, oder haben
sie auch Lust dahin, Herr
Gevatter?

Ich habe gehõret, daß man
da sşhõne Ochsen hintreibt,
und weil ich meine Ochsen
schon alle verkauffet habe,
woltte ich sehen, was da für
ein Markt ist.

Gut, Herr Gevatter, so
bald ich morgen mein Pferd
werde abgefuttert und ge-
sattelt haben, will ich zu ih-
nen geritten kommen; da-
mit ich ihnen Gesellschaft
leiste.

K. Do-

Wohl,

K. Dobrze, będe ja nà
wàżeci czekał, iedno pro-
szę, aby było iåk nara-
niey, abyśmy tàm iutro ie-
szcze doiechali.

Rz. Nu, Pànie Kmotrze,
iuzem przyiechał, poiedzie-
my iuż?

K. Poiedziemy kochàny
Pànie Kmotrze, iuż dawno,
iåk nà wàżeci czekam.

Rz. Ktorędyż poiedzie-
my?

K. Nà Mielicz, Pànie
Kmotrze.

Rz. Iabym nie rad tàm-
tędy iechał.

K. Czemu? powiedz wà-
szeci przyczynę.

Rz. Dàleko tàm-tędy, a
drogà piaszczysta.

K. Wiesz wàżeci lepszą
drogę?

Rz. Wiem, a do tego
iast bity gościnięc.

K. Ktorędyż to, Pànie
Kmotrze? a niemàż też tàm
lãsow?

Rz. Nà Trzebnicę Mo-
ści Kmotrze, a iastci też
tàm ku grànicy nieco lã-
sow, lecz nà Mielicz ich
ieszcze więcey.

K. Pożegnałes się iuż
wàżeci z domowymi swy-
mi?

Rz. Pożegnałem.

K. Wię-

Wohl, ich werde auf ihn
warten, nur bitte ich, auf
daß es aufs frühestte sey,
auf daß wir noch morgen
hin kommen.

Nun, Herr Gevatter, ich
bin schon hier, wollen wir
reisen?

Ja, lieber Herr Gevat-
ter, es ist schon lange, daß
ich auf ihn warte.

Welchen Weg wollen wir
reisen?

Auf Militisch zu, Herr
Gevatter.

Ich woltte nicht gerne dies-
sen Weg reisen.

Warum? sage er die Ur-
sache.

Es ist weit dadurch, und
der Weg sandig.

Weiß er einen bessern
Weg?

Ich weiß, und darzu ist es
eine gebahnte Land-Strasse.

Worauf ist denn das,
Herr Gevatter? und giebt
es nicht auch Wàlber da?

Auf Trebis zu, wertheßer
Herr Gevatter, und es giebt
auch wohl da gegen die
Grånge etwas Wàlber, aber
auf Militisch zu sind ihrer
noch mehr.

Hat der Herr schon Ab-
schied genommen von den
Seinigen?

Ja, ich habe genommen.

Es

K. Więc iedźmy z Pánem Bogiem.

Rz. Iedźmy, á nie zapomni też W. Pan pieniądze, iáko się mnie przydało, gdym w przeszły Brzegski iármárk do Brzegá iechał.

K. Nie zapomniałem, rzuciá tá wieś?

Sz. Widáwy to, Mości Pánie Kmotrze, á iесли się nie mylę, tedy teraz należą Iey Mości Páni Gráfowey Málcáncé, á zá rzeką są Płáry, dziedziná Iey Mości Páni Báronowey Reichenbachskíey.

K. Tám przed námi krzyżowa drogá, ktorey się trzymáć mamy?

Rz. Szredniey.

K. Oto káś przed námi, á zda się że wielki.

Rz. O nie wielki; iednoć to bórek, nie będzie poł ćwierci godziny, to go przeiedziemy.

K. Ale tám się pokázuje káś niemáły; trzebáby tu spytáć chłopá, żebyśmy nie zablázili.

Rz. To się kátwo stáć może; pomaga Bog, miły przyiacielu!

Chłop. I wam też niech Pan

So laßt uns in Gottes Nahmen reisen.

Laßt uns reisen, und ver-
geße der Herr auch das Geld
nicht, wie mir es begegnet
ist, als ich verwichenen
Briegischen Marckt nach
Brieg reisete.

Ich habe nicht vergessen,
wessen ist das Dorf?

Das ist Weide, werthe-
ster Herr Gewatter, und
wo ich nicht irre, so wird
es iegund Ithro Gnaden der
Gráfin von Malsan gehö-
ren, und über dem Flusse ist
Hünern, ein Gut, Ithro
Gnaden der Frau Baronesse
von Reichenbach gehörig.

Da vor uns ist ein
Creuz-Weg, an welchen sol-
len wir uns halten?

An den mittelften.

Da ist ein Wald vor uns,
und er scheint groß zu seyn.

O er ist wohl nicht groß,
es ist nur eine kleine Heide, es
wird keine halbe Viertelstun-
de wáhren, so werden
wir durchgeritten seyn.

Aber da weist sich ein
nicht kleiner Wald, man solte
hier den Bauer fragen, das
mit wir nicht irren mögen.

Das káñ leicht gesche-
hen; helffe Gott, lieber
Freund!

Auch euch wolle Gott der
Herr

Pan Bog pomoże, Pánacz-
ku! Herr helfen, mein lieber
Herr!

Rz. Coż to zá wieś? Was ist das für ein Dorf?

Ch. Uieysce to mále Das ist klein Uieschig,
moy miły Pánie, á ono, z
ktorego iedziecie, iest wiel-
kie Uieysce. mein lieber Herr, und jenes,
da ihr herkommet, ist groß
Uieschig.

Rz. Dobrze tedy iedzie-
my do Iutroszyná? Reisen wir hier recht nach
Iutroschin?

Ch. Dobrze, moie Pá-
niatko? Gut, mein Herr.

Rz. Iák wiele ieszcze Wie viel Meilen haben
mil mamy? wir noch?

Ch. Ze cztery. Etwa viere.

Rz. Wielkie? Sind sie groß?

Ch. Nie bázó. Nicht sehr.

Rz. Możemy tám ieszcze Können wir heute noch
dziś záiacháć? hinkommen?

Ch. Iесли dobre konie ma-
cie. Wo sie gute Pferde ha-
ben.

Rz. Nie będzie już in- Wird schon kein andrer
szej drogi? Weg mehr seyn?

Ch. Nie dáleko oney Nicht weit von jenem
Bożey męki będą dwie Creuze werden zwey Wege
drogi. seyn.

Rz. Ktorąž iecháć mamy? Welchen sollen wir reisen?

Ch. Iedźcie ná lewą rękę. Reiset auf die lincke Hand.

Rz. Bog wam zápláć. Ihr solltet Dank haben.

Ch. Iedźcie z Pánem Bo- Reiset in Gottes Nah-
giem, Boże was prowadź. men, Gott begleite euch.

K. Coż ten chłop powie- Was hat dieser Bauer
dział? gesagt?

Rz. Powiedział, że prá- Er sagte, daß wir recht
wie iedziemy. reisen.

K. Spiełmyż się tedy, Lasset uns eilen, damit
żebyśmy dziś ieszcze do Iu- wir noch heute bis Iutro-
troszyná przyiecháli. schin kommen mögen.

Rz. Szkódá koni mor- Es ist Schade, die Pferde
dowác, zu

dować, zostaniemy w tcy zu überjagen, wir wollen in
karczynie na noc. dem Kretschem über Nacht
bleiben.

K. Iako się podoba, iam Wie es gefället, ich bin zu
gotow do wżytkiego. allem bereit.

Rozmowa LVII. Das 57. Gespräch.

Podrożny z gospoda- Ein Reisender mit dem
rzem. Wirthe.

P. Dobry wieczor Panie Guten Abend Herr
karczmarzu. Kretschmer.

G. Bog zapłać. Großen Dank.

P. Możemy tu u was go- Können wir hier bey euch
spoda stanać? Herberge haben?

G. Czemu nie? wżdy Warum nicht? es ist ja
tu mieysca dosyc, a nie- Raum genug hier, und nie-
mász tu, tylko kilka fur- mand da, als einige Fuhr-
manow z Toruniá. leute aus Thoren.

P. Macie dobre piwo? i Habt ihr gut Bier und
gorzałkę, iakoż i owies i Brandtwein, wie auch Ha-
siáno? ber und Heu?

G. Jest wżytkiego z po- Es ist alles vorhanden, so
trzebe. viel als nöthig ist.

P. Niech tedy zaprowá- So laßet die Pferde in
dzą konie do stayni, a dá- den Stall führen, und Ha-
dzą im owśa i siána, iak wie- ber und Heu geben, so viel
le potrzeba. als nöthig.

G. Nie każećie też wśy- Heissen sie nicht auch was
pác śieczki? Siede einzuschütten?

P. Możecieć, iedno nie Ihr möget wohl, nur nicht
wiele, bo wołá gofy o- viel, denn sie wollen lieber
wies. blossen Haber.

G. Coż wászeć każećie Was verlangen die Her-
nagotowác na wieczera? ren zum Abend-Essen zu be-
reiten zu lassen?

P. Ma- Habt

P. Macie iáieć, Panie Habt ihr Eyer, Herr
Gospodarzu? każećie nam Wirth? laßet uns ihrer et-
ich z poł mędelá miękko man eine halbe Mandel
uwárzyć. weich sieden.

G. Iáiać prętko będą Die Eyer werden wohl
gotowe, ále są też kur- geschwinde fertig seyn, aber
czatká, nie każećie W. es sind auch junge Hün-
Pánstwo z parę upiec. ren vorhanden, heissen die Her-
ren nicht etwan ein Paar
braten?

P. Możecieć, iedno się Ihr könnet wohl, verwei-
długo nie bawcie, bo nam let nur nicht lange, denn
się spác chce. uns schláfern.

G. Będzie wnet goto- Es wird geschwinde alles
wo wżytko, oto tu poł fertig seyn, da ist ein halber
garcá piwá, kiedy czego Topf Bier, wenn noch was
ieszcze trzebá, proszę roz- voranöthen, so bitte zu befeh-
kazác. len.

P. Nie będzieć niczego Es wird wohl weiter
więcey trzebá, iedno pró- nichts nöthig seyn, nur bit-
simy, konie dobrze opá- ten wir, die Pferde wohl zu
trzyć á miękka nám nágo- versorgen und uns ein weich
towác pościel. Bette zu bereiten.

G. Inż konie opátrzone, Die Pferde sind schon ver-
ále kędyż W. Pánstwu po- sorget, aber wo soll man den
ściac? Herren eine Streu machen?

P. Niech nam párobek Der Knecht mag uns auf
pościelę na ziemi, kiedy die Erde ein Bette machen,
konie nápoi. wenn er die Pferde wird ge-
tráncet haben.

G. Oto W. Pánstwo ma- Da haben die Herren ei-
cie pościel szumá, mogli- ne stattliche Streu, sie könn-
byścieć też párobkowi co- ten auch wohl dem Knechte
kolwiek dáć ná piwo. etwas zu Biere geben.

P. Dostanie jutro, o- Er wird morgen bekom-
baczymy wprzod, iako men, wir wollen vorher se-
się ná niecy prześpiemy; hen, wie wir darauf werden
tym czásem wam życzy- ausschlafen; indeffen wún-
my schen

my szczęśliwey i spokoj-
ney nocy.

G. Dziękuję W. Pán-
stwu, życząc wzajem, aby-
ście się dobrze przespali.

P. Obudźcie nas jutro
skoro będzie świtało.

G. Dobrze, uczynię ia-
to, śpijcie z Pánem Bo-
giem.

schen wir euch eine glückseli-
ge und geruhige Nacht.

Ich dancke ihnen, und
wünsche hienwiederum, daß
die Herren wohl schlafen
mögen.

Wecket uns morgen auf,
so bald es tagen wird.

Gut, ich werde das thun,
schlafen sie in Gottes Na-
men.

Rozmowa LIIX. Das 58. Gespräch.

Podróznego z karczma-
rzem.

Eines Reisenden mit dem
Kretschmer.

P. Hey! Aylz páchof-
ku.

Pách. Co Wáls Mość ka-
żesz, moy Dobrodziciu.

P. Pan Gospodarz do-
má?

Pách. Domá, Mości Do-
brodziciu, oto idzie ze
stodoły.

P. Day wam Pánie Boże
dobry wieczor, Pánie kár-
czmarzu, á mogę tu gospo-
dą stánąć?

K. Czemu nie? wždy tu
stawa wiele Pánów gospo-
dą.

P. Wierzę, że nie ie-
dnácy ludzie tu gospodą
stawiają, lecz bezpiecznie
też tu?

Holla! höre du Kna-
be.

Was schaffen sie, mein
gnädiger Herr?

Ist der Herr Wirth da-
heime?

Er ist zu Hause, gnädiger
Herr, da kommet er aus der
Scheune.

Gott gebe euch einen gu-
ten Abend, Herr Kretsch-
mer, kan ich hier Herberge
haben?

Warum nicht? es stehen
ja viel Herren hier zur Her-
berge.

Ich glaube es, daß nicht
einerley Leute allhier zur
Herberge stehen, aber ist es
auch sicher hier?

K. Já.

Wie

K. Jákożby nie miało
bezpieczno być, karczmarz
cnotliwy człowiek, gospo-
dyni bogobojna białagło-
wá, kiedy gość dobry, te-
dy mu się żadnego nie trze-
bá obawiać niebezpieczeń-
stwa.

P. Toć pewna, że się
dobrym dobrych nie trze-
bá bać, ále często źli do-
brych zabijają.

K. Przytráfiac się to
często, iednak w tute-
czney gospodzie może
kázdy gość bezpiecznie
spáć i przespáć się, moia
to włafna karczma i cho-
wam też czeladź dobrą i
cnotliwą, co kázdemu
swoje zostawia.

P. Kiedy ták, to was
proszę, abyście mię do go-
spody przyjęli.

K. Jác WMci gospody
odmówić nie mogę, ie-
dnák o to proszę, abys się
Wáls Mość raczył spráwo-
wáć, jáko ná dobrego po-
drożnego przynależy.

P. Oto się nie stáraycie,
będziecie zemnie dobrego
mieli gościá.

K. Toć sobie po WMci
obietuję, i iestem pewien,
że Wáls Mość cnotliwie zá-
pláciysz, co Wáls Mość i
cze-

Wie solte es nicht sicher
seyn? der Kretschmer ist ein
ehrlicher Mann, die Wir-
thín ein gottsfürchtiges
Weib, wenn der Gast fromm
ist, so darf er sich vor keiner
Gefahr fürchten.

Das ist wohl gewiß, daß
sich die Frommen vor den
Frommen nicht fürchten
dürffen, aber oft schlagen die
Bösen die Frommen tod.

Das begiebet sich wohl
oft, iedoch in hiesiger Herber-
ge kan ein ieder Gast sicher
schlafen und auschlafen,
das ist mein eigener Kret-
schmer, ich halte ein fromm
und ehrlich Gesinde, das ei-
nem ieden das Seinige läßt
set.

Wenn es so ist, so bitte ich
euch, daß ihr mich wollet be-
herbergen.

Ich kan Ihro Gnaden
wohl die Herberge nicht ver-
sagen, iedoch bitte ich dar-
um, sie wollen sich so belie-
ben zu bezerger, als einem
frommen Reisenden anste-
het.

Darum bekümmert ihr
euch nicht, ihr werdet an mir
einen guten Gast haben.

Dessen versehe ich mich
von Ihro Gnaden, und bin
gewiß, daß sie ehrlich zahlen
werden, was sie und dero

czeládnik Wálz Moścín z Diener samt dem Pferde koniem strawi, verzehren werden.

P. Nie kłopotcie się, Kümmeret euch nicht, ich záplác wam wšytko według słuŝności, á sąz ry- ligkeit bezahlen, sind Fische by? vorhanden?

K. Niemáfzei teraz ie- Es ist wohl iegund noch ŝczecie nic gotowego, bom się nichts fertig, denn ich habe dzisia żadnego nie spo- mich heute keines Gastes miał gościa, álec dam verstehen, aber ich will ge- prętko co dla WMci ná- ŝwinde etwas vor sie be- gotować. reiten lassen.

Chcesz Wálz Mość ryb- Wollen sie ein Fischlein kę z rosołu, ábo ŝczupa- aus dem Salze, oder einen ká z másla, czy też pie- Hecht aus der Butter, oder czone kurczátko? auch ein gebratenes Hühn- lein?

P. Kaźcie nágotować, Laŝet zurichten, was ihr co rozumiecie, że dobre meynet, daß es gut ist vor dla gościa, wždy macie einen Gast, ihr habt ja, wie ŝadzawkę, iáko widzę w ich ŝe, einen Teich im ogrodzie, weźmiecie ká- Garten, nehmet einen Ká- ŝierz, á dobąźcie kárpia ŝcher, und bekommet eine dobrego, bo kárpie rá- Karpse herfür, denn Kar- dnicy iadam niż inŝe ry- pfen esse ich lieber als andre by. Fiŝche.

K. Tu kárp będzie, dam Hier wird eine Karpse go prętko rózpłátáć á u- ŝeyn, ich will sie geŝwinde wárzyć, iáko Wálz Mość reißen und ŝieden lassen, ŝo roŝkażesz. wie befohlen worden.

P. Niech goŝpodyní u- Laŝet die Wirthin ŝieden, wárzy, iáko więc zwykła wie sie ŝonŝt gewohnt ist zu wárzyć dla innych goŝci, ŝieden vor andre Gáŝte, ihr wždy macie ŝwieże ŝledzie habt ja neue Heringe und i piwo dobre. gut Bier.

K. A cóżbym zá goŝpo- Was wäre ich denn für darz był, kiedyby goŝcie ein Wirth wenn die Gáŝte wšytkiego u maie nie ná- nicht alles bey mir fanden, leźli, wor-

leźli, zá czym się pytaiz, wornach sie fragen, ich will każę przynieŝe ŝledziá i laŝŝen einen Hering bringen, nálać konewkę piwá. und ein Ránnlein Bier ein- gieŝŝen.

P. Niech się ŝtanie, iá- Es mag geŝchehen, wie ihr koŝcie mowili Pánie ká- geŝaget habt, Herr Kretŝ- czmarzu, to ŝledz ikrzá- mer, daß ist ein rögener He- ŝty á nie mleczny, piwo ring, und nicht ein milchern, też ták drożdzyŝte i me- daß Bier ist auch ŝo beŝicht tne, iżby záby w nim und dicke, daß man einen nie poŝtrzeğł, wždy ma- Froŝch darinnen nicht mer- cie ŝklanki, w ŝklance po- cken ŝolte, ihr habt ja wohl ŝtrzege ieŝli meťne, czy Biergláŝer, in dem Biergláŝe klárowne. werde ich mercken, ob es trübe oder klar iŝt.

K. A iuźci nieŝieŝz Bringeŝt du doch ŝchon obrus, kuchárko, ábo ry- das Fiŝchtuch, Röŝchin, ŝind by iuź uwárzone, i kur- denn die Fiŝche ŝchon abge- czetá upieczone? przy- ŝotten, und die Húnel abge- nies też ŝolniczkę, á nie braten? bringe auch das zábacz ŝoli w nig wŝy- Salzŝaß, vergeß nicht Salz páć. hinein zu ŝchütten.

P. To poŝtuŝzna czeladz, Das iŝt gehorŝam Geŝin- iáko ŝię to oná koło ŝtołu de, wie ŝleißig iŝt es um den uwliá, iuź nieŝie chleb, Fiŝch herum, es bringet ŝchon ále lyżek ieŝzcze ná stole Brodt, aber die Löŝŝel ŝind niemáŝz. noch nicht auf dem Fiŝche.

K. Podobno nie będzie Vielleicht wird nichts niczego, coby lyżkami ŝeyn, was man mit Löŝŝeln ieŝe trzebá, bá tu lyżka eŝŝen ŝolte, doch hier iŝt ein ŝrebrna, kuchárko, ómyi ŝilberner Löŝŝel, Röŝchin, was iğ, á przynieŝ dla Iego ŝche ihn ab, und bringe ihn Moŝci. vor den gnádbigen Herrn.

P. Myć widzę będzie- Wir werden wohl eŝŝen, my iedli, lecz koń moy aber mein Pferd wird viel- podobno głod będzie márl, leicht Hunger leiden, ich nie wiem, ieŝli też cze- weiß nicht, ob mein Bedien- ládnik moy kazał dáć dla ter hat laŝŝen Haber und koni owá i ŝiáná. ŝen vor die Pferde geben.

K. Nie stáray się Wálz Mośc ó to, wziął párobek zá czełski pek siána, kazał też dáć wiertel ówśá, stomy też dostanie i śieczki, iesli konie gólego nie żrą ówśá, rácz Wálz Mośc usieść do stólu, by stráwá nie ostygła.

P. Usiędę, lecz nie myślem sobie ieszcze rąk, ieszcze czyłta wodá, nie rad iadam, kiedy łobie rąk nie umiemy.

K. I iamci táki, terazem rozmawiając z WMcią zábaczył, lecz przypomniałbym sobie był, párobku przynieś włkok czyłtey wody, nie zábacz i ręczniká przynieść, náley Iego Mości ná ręce, rácz Wálz Mośc usieść, ty wyley wodę, á náley piwá w skłankę, postaw przed Iego Mości.

P. To lepsze piwo niż przed tym, nie młode, ále wystáe, dobre zdrowie Pánie gospodarzu, zá wálzeczy gospodyni dobre powodzenie.

K. Piý Wálz Mośc przez włafne

Befummern sich Ithro Gnaden darum nicht, der Knecht hat für einen Silber-Groschen ein Gebund Heu genommen, er hat auch ein Biertheil Haber lassen geben, Stroh wird er auch bekommen und Siede, wo die Pferde nicht blossen Haber fressen, belieben sie sich zu Tische zu setzen, damit die Kost nicht kalt werde.

Ich will mich setzen, aber ich habe mir noch nicht die Hände gewaschen, ist rein Wasser da? ich pflege nicht gerne zu essen, wenn ich mir nicht die Hände gewaschen.

Auch ich bin so, ich und, da ich mit Ithro Gnaden rede, habe ich es vergessen, aber ich hätte mich es erinnert, Knecht, bringe flugs rein Wasser, vergiß auch nicht ein Handtuch zu bringen, giesse Ithro Gnaden auf die Hände, belieben sie sich zu setzen, du giesse das Wasser aus, und giesse Bier in ein Bierglas, setze es vor Ithro Gnaden.

Das ist besser Bier als vor diesem, es ist nicht jung, es ist abgelegen, gute Gesundheit Herr Wirth, eures Weibes gutes Wohlergehen.

Trincken Ithro Gnaden auf dero

włafne zdrowie swoie, dero eigene Gesundheit, niech Pan Bog WMci Gott geseegne es ihnen, ich preżegna, dziękiuję WMci, żeś WMśc zechciał zá moiey żony zdrowie pić.

Zono, poydźcie śam, piig do was, zá zdrowie Iego Mości tudzież i zachney Fámilii Iego Mości.

P. Oto pátrście, pomyslałem zrazu, że żoná wálzá nie umie po polsku, á teraz słyszę, że tak do brze po polsku umie, iáko po niemiecku, rzekłá, piyćie zdrowi moy miły męzu, spełnię wam, ták zá zdrowie Iego Mości Páná, nášzego wielkiego gościá, iáko i Iego Mości szlachetney rodziny.

K. Táak rzekłá gospodyni moia, á nie miałemci baczenia, mamci, chwala Bogu! gospodyniá, ná ktorą się spulzczać mogę, iż z ludźmi różnymi, ták z wielkimi Pánami, iáko i śrzedniego stanu gosćmi postępować umie.

P. Dziękiuję Pánu Bogu, iże was gospodárná á bogoboyná obdarzył gospodyniá, á mieycie iá też w posłanowaniu, zyczylbym,

Geht, ich dachte anfangs, daß euer Weib nicht Pohl-nisch könne, und jetztund höre ich, daß sie so gut Pohl-nisch kan, als wie Deutsch, sie sprach, trincket gesund, mein lieber Mann, ich will euch Bescheid thun, so wohl auf Gesundheit Ithro Gnaden, unfers grossen Gastes, als auch Ithro Gnaden adelichen Angehörigen.

Sehet, ich dachte anfangs, daß euer Weib nicht Pohl-nisch könne, und jetztund höre ich, daß sie so gut Pohl-nisch kan, als wie Deutsch, sie sprach, trincket gesund, mein lieber Mann, ich will euch Bescheid thun, so wohl auf Gesundheit Ithro Gnaden, unfers grossen Gastes, als auch Ithro Gnaden adelichen Angehörigen.

So sagte meine Wirthin, habe ich doch nicht Achtung drauf gegeben, ich habe wohl, Gott Lob! eine Wirthin, auf die ich mich verlassen kan, daß sie mit allerhand Leuten, so wohl mit grossen Herren, als auch mit Gásten von mittlern Stände umzugehen weiß.

Dancket Gott, daß er euch mit einer wirthlichen und gottsfürchtigen Wirthin versorget hat, und haltet sie auch in Ehren, ich möchte

bym, żeby i małżonka moiá o gospodarstwie zawiadować chciała, lecz wszystko zdáie ná czeladz, iednak o tym się tu mówić nie godzi, czas będzie podobno spáć íść.

K. Jáko wola WMci, lożko iuż postáne, komorká pięknie wychodzona, kiedy się WMci będzie podobáło ná odpoczynek się udáć, ma párobek domowy WMci powieścić.

P. A cóż zacz párobek? á czuynyz też? mogli by w sypialni u mnie zostáć, á spáć ná ziemi, ábo ná kobiercu.

möchte wünschen, daß meine Geliebste ihr auch möchte die Wirthschaft angelegen seyn lassen, aber sie läßt alles auf das Gesinde ankommen, iedoch davon hier zu reden ist nicht rathsam, es wird trau ich Zeit seyn, schlafen zu gehen.

Wie dero Wille ist, daß Bette ist schon gebettet, das Kämmerlein schön gesaubert, wenn es ihnen gefallen wird, sich zur Ruhe zu begeben, soll der Haus-Knecht ihnen leuchten.

Was ist er für ein Knecht? ist er auch wachsam? er könnte in der Schlaf-Kammer bey mir bleiben, und auf der Erde, oder auf einem Teppich schlafen.

Rozmowa LIX. Das 59. Gespräch.

O poráchowaniu się Bon der Berechnung z gospodarzem. mit dem Wirth.

Gospodarz z podróżnym. Der Wirth mit den Reisenden.

G. Moście Pánstwo, day Pánie Boże Wálsz Mości dobry dzień, iuż málo nie odświtáło, miatem W. Pánstwa budzić pod świtanie.

P. Dziękujemy wam, Pánie

Hochgeehrte Herren! gebe ihnen Gott der Herr einen guten Morgen, es ist beynáhe ganz Tag worden, ich solte sie wecken bey des Tages Anbruch.

Wir danken euch, Herr Wirth,

Pánie Gospodarzu, życząc wzáiemu dobrego i szczerliwego dnia.

Ktoraz iest godziná?

G. Iuż szósta bitá, málo nie ná poł siodmey.

P. Toć nam się pokwapić trzeba, byśmy nie zamieszkałi targu w lutroszynie, á konie iuż opatrzone?

G. Konie iuż picnie párobek, kazałem každemu dáć połwiertelá owśa y troche sieczki.

Podr. To dobrze, moy złoty przyiacielu, przynieście nam dobrej wodki albo gorzałki, także chlebá z mąstem, poráchuiemy się wnet z wámi.

G. Oto Pánowie, wódka Gdańska, piyćie wálszeć zdrowi.

Podr. I to dobrze, Pánie Gospodarzu, powiedziecie teraz, iák wieleśmy wam winni?

G. Sniadaycie wálszeć pierwey, poydę do gospodyni spytać, co się wczorá nágotowało.

Złóci Pánowie, krotkie rachunek nász, bo się máło strawilo.

Wirth, und wünschen wiederum einen guten und glückseligen Morgen.

Welche Zeit ist es?

Es hat schon sechs geschlagen, es ist fast halb sieben.

Somüssen wir eilen, daß wir nicht den Marckt in Futroschin versäumen, und sind die Pferde schon versorgt?

Die Pferde füttert der Knecht schon, ich habe einem ieden ein halb Biertheil Haber, und etwas Siede geben lassen.

Das ist gut, mein werther Freund, bringet uns guten Aquavit, oder Brandtwein, desgleichen Butterbrodt, wir wollen bald mit euch berechnen.

Da, meine Herren, ist Dantsiger Aquavit, trincken ihn gesund.

Auch das ist gut, Herr Wirth, saget iekund, wie viel wir euch schuldig seyn?

Frühstücken die Herren vorher, ich werde zur Wirthin gehen, um zu fragen, was gestern ist zugerichtet worden.

Meine werthe Herr, unsere Rechnung ist wohl kurz, denn es ist wenig verzehret worden.

Zá

II 4

Für

Za poł miedelá iay mięko wárzonych (zostak, albo dwa) czeskie.

Za parę pieczonych kurcząt tyńf, albo sześć czeskich

Za piwo, chleb i mało dziewięć groszy polskich, to iest czeskich trzy.

A za dzisiayszą wodkę y śniadanie 8. groszy albo kreycařow ośm.

Koniom się zaś wczora i dziś dało dwa wiertel owśa, i poł wiertelá śieczki, także śiáná nieco.

Po piętnastu groszách wiertel owśa, á za śieczkę i śiánó cztery grosze.

To wšytko wnoši połtrzeciá złotyeh polskich, albo dwádziestá pięć czeskich.

Iedno, że się też párobek czego za zgotowanie pościeli i opátrowanie koni upomina.

Podr. Oto Pánie Gospodarzu, pieniądze, zliczcie á schowaycie, párobkowi damy ná piwo, gdy nam konie przywiedzie, ábo koni ieszcze nie nágotował?

G. Konie ośiodłáne, iedno wsiadac.

Podr.

Für eine halbe Mandel weich gefottene Eyer 1 Scho-
stact oder 2 Silbergröschén.

Für ein paar gebratene Hühner einen Tyńf, oder 6 Silber-Gröschén.

Für das Bier, Brodt und Butter, 9 Pöhlńische Gröschén, das ist drey Silber-Gröschén.

Und für den heutigen Aquavit und Frühstück 8 Gröschén oder Kreuzer.

Den Pferden aber hat man gestern und heute gegeben 2 Viertheil Haber, und ein halb Viertheil Siede, ingleichen etwas Heu.

Ein Viertheil Haber zu 15 Kreuzern, und für die Siede und Heu 4 Kreuzer.

Das alles betrágť dritthalbe Pöhlńische Gulden, oder 25 Silber-Gröschén.

Nur daß auch der Knecht etwas für die Zurichtung der Streu, Versorgung der Pferde haben will.

Da Herr Wirth, ist das Geld, zählt und hebt es auf, dem Knechte wollen wir zu Biere geben, wenn er uns die Pferde bringen wird, oder hat er die Pferde noch nicht abgefertiget?

Die Pferde sind gesattelt, man darf nur aufsitzen.

So

Podr. Więc Pánu Bogu was oddáemy, dziekuiąc za przenocowanie.

G. A ia W. Páństwu dziekuię za dobrą zapłatę, życząc szczęśliwey drogi.

Podr. Oto párobku, macie coś ná piwo, bo widzimy, żeście nam konie dobrze opátrzyli.

Párobek. Uniżenie Páńczkom dziekuię, day Pánie Boże szczęśliwą drogę!

Podr. Bądźcie káskáwi. Gosp. Iedźcie z Pánem Bogiem.

So empfehlen wir euch Gott dem Herrn, und danken für das Nacht-Lager.

Und ich danke den Herren für gute Zahlung, mit Anwünschung einer glücklichen Reise.

Da Knecht, da habt ihr etwas zu Biere, denn wir sehen, daß ihr uns die Pferde gut versehen habt.

Ich bedanke mich gehorsamst gegen die Herren, gebe Gott der Herr eine glückliche Reise!

Bleibet gewogen. Reiset in Gottes Namen.



Die I. Zugabe.

Die Benennungen der Pohlisch- und Schlesischen Münze, Maaß, Gewicht und zählender Waaren.

1. Von Münzen.

1. Czerwony złoty, węgierski złoty, czerwieniec, czerwonić, dukat, der Ducaten.
2. Talar bity, der harte oder Species-Thaler.
3. Talar twárdy, der Reichs-Thaler.
4. Talar słaski, prosty, pospolity, gładki, der Schlesische Thaler.
5. Złoty ryński, der Kaiser-Gulden.
6. Kopowy, kopowka, ein ganzer oder Species-Kaiser-Gulden.
7. Złoty polski, ein Pohlischer Gulden.
8. Urt złotowy, złotowka, ein Orts-Thaler, Viertel-Thaler, der Zehn-Böhmer.
9. Tynf, der Tynf, oder Sechsböhmer.
10. Orlanka, der Sieben-zehn-Kreuzer.
11. siódmać, der Sieben-Kreuzer.
12. Szostak, der Sechskreuzer, oder Zweyböhmer.
13. Grósz czeski, der Silber-Groschen, oder Böhmen.
14. Trojak albo grosz potroyny, ein Dütchen, oder Species-Silber-Groschen.
15. Dwoiak, ein Zweykreuzer.
16. Połtorak, ein Zweygröschler.
17. Grósz polski, ein Pohlischer Groschen, oder Kreuzer.
18. Kreycar, der Kreuzer.
19. Pięć, das Gröschel.
20. Pełk, polgroszek, trojaczek, ein Dreyer.
21. Szeląg, der Schilling.
22. Pieniądz, denar, ein Denar, oder Pfennig.
23. Halerz, der Heller.

2. Vom

2. Vom Gewichte.

- Centnar, der Centner.
Kamień, der Stein.
Funt, das Pfund.
Oká, hält 3 Pfund.
Lot, das Loth.
Drágmá, kwintá, kwintel, kwintlik, das Oventchen, oder Ovintel.

Gold- und Silber-Gewichte.

- Grzywná, die Mark.
Kará, ein Karath.
Uncya, die Unze.
Lot, ein Loth.
Skrupul, ein Scrupel.
Sexcentel, ein Gran-Gewicht.
Gráno, ein Gran-Gewicht.

3. Vom Maaße.

- Łáźt, die Last.
Máldr, das Malter.
Cwiertnia albo kórzec, ein Scheffel.
Wiertel, ein Viertel.
Máca albo miára, die Meße.
Miárka, das Maßel.

4. Vom Wein-Maaße.

- Beczka, ein Faß.
Antal albo báryła, ein Antheil Wein.

- Wiádro, der Eimer.
Gárniec, der Topf.
Kwartá, das Quart.
Kwáterká, das Quartirlein.

5. Von zählenden Waaren.

- Kopá, das Schock.
Mándel albo mędel, die Mandel.
Tużin, das Duzend.
Sorok, ein Zimmer.
Tácher, ein Decher.
Pořaw sukna, ein Stück Tuch.
Pořáwek materyi, ein Stücklein Zeug.
Łokieć, die Elle.
ćwierć łokcia, ein Viertel der Elle.

* * *

- Sztuká przędze, ein Stück Garn.
Przędzono przędze, ein Stráhn Garn.
Łokieć przędze, eine Zaspel Garn.
Pásno przędze, ein Gebünde.

* * *

- Belá pápiern, ein Ballen Papier.
Ryzá, ein Rieß.
Librá, ein Buch.
Arkusz, ein Bogen.

6. Von

6. Von Einheit- lung der Zeit.

Rok, das Jahr.
Poł roku albo roká, ein
halb Jahr.
Kwartał albo suchedni, ein
Viertel-Jahr.
Miesiąc, der Monath.
Styczeń, der Jenner.
Luty, der Hornung.
Márzec, der Merz.
Kwiecień, der April.
May, der May.
Czerwiec, der Brach-Mo-
nath.
Lipiec, der Heu-Monath.

Sierpień, der August-Mo-
nath.
Wrzesień, der Herbst-Mo-
nath.
Pázdziernik, der Wein-
Monath.
Listopad, der Winter-Mo-
nath.
Grudzień, der Christ-Mo-
nath.
Tydzień, die Woche.
Dwie niedziele, vierzehn
Tage.
Dzień, der Tag.
Godzina, die Stunde.
Kwadrá, kwadráns albo
ćwierć godziny, eine
Viertel-Stunde.

Die II. Zugabe.

Von Resolvierung der Münze, Maas,
Gewicht und zählenden Waaren, wie sie in
Pohlen gebräuchlich, der Kürze wegen nur
Pohlisch heraus gezogen, aus des Je-
suiten Solski Geometrá Polski.

Náuka zamykająca podział monety, wag i
miar polskich.

1. Podział Monety. Złoty: groszy 30
Czerwony złoty: idzie za Grosz: szelagow 3
Walerow dwa. Szelag: pieniądzow 6
Talar: we złotych 6 Grzywná Polska: groszy 48
Talar lewkowy: w złotych 5 Grzywná Litewska: gro-
według konfitytacyi An- szy 75
ni 1676. Grzywná Pruska: groszy 20
Ort

Ort złotowy: groszy 30
Taler kopowy: złotych 3
Taler czeski: złot. 3. gr. 10

2. Podział

złotá według złotników.

Funt złotá albo srebrá: un-
cyi 16

Funt złotá: liczy czerwo-
nych złotych 112

Grzywná złotá: liczy czer-
wonych złotych 56

Czerwony złoty: ma kára-
tow 4

Karat: Sexcentlow 4

Sexcentel: Gran 4

Zaczynam Grzywná złotá: li-
czy Karátow 224

Sexcentlow 896

Granow 3584

Czerwony złoty: liczy Ka-
rátow 4

Sexcentlow 16

Gran 64

3. Podział

srebrá według złotników.

Grzywná srebrá: ma łotow 16

Łot: Kwintel 4

Kwintel: Denárov 4

Denar: Gran 15

Zaczynam grzywná srebrá:

liczy Kwintel 64

Denárov 256

Granow 3840

4. Podział

wagi meniczej.

Grzywná Feinú: łotow 16

Łot: Denárov 16

Denar: ćwierci 4

ćwierć denárov: połćwierci 2

Zaczynam grzywná srebrá:

liczy Denárov 256

Poł denarow 512

ćwierci denárov 1024

Poł ćwierci denar. 2048

5. Podział

wagi Krákowskiéy w cięż-
żarach.

Centnar: ma kámieni 5

Kámién: funtow 26

Funt: uncyi 16

Uncya: łotow 2

Zaczynam Centnar ma:

funtow 130

uncyi 2080

łotow 4160

6. Podział

wag Aptekarskich.

Funt Aptekarski, ma uncyi 12

Grzywná srebrá: ma łotow 8

Uncya jedná: dragm 3

Dragmá: skrupułow 20

Skrupułow 20

Zaczynam: Funt Aptekarski,

ma Dragm 96

Skrupułow 288

ziarn 5760

Uncya Aptekarska, ma

Skrupułow

Skrupułow	24	Olimpiada, liczy lat	5
ziarn	480	Rok, dzieli się na kwarta-	
		łow	4
7. Podział		Dzieli się także na miesię-	
Suchey miary Krakowskiej.		cy	12
Łąszc dobrej miary, ma		Kwartal, albo szebedni, li-	
ćwierćni	26	czą miesięcy	3
Ćwierćni, Korcy	3	Miesiące, ma Tygodniow	4
Korzec, Miarek	8	i 2. albo 3. dni.	
Korzec, Kwart	56	Miesiące, ma Dni 30, albo 31,	
Miarká, Kwart	7	alternatą: Krom Lutego	
8. Podział		(ktory następuiąc po	
Mokrey miary Krakow-		Styczniu, mającym Dni	
skiej.		31, liczy Dni 28. á Roku	
Wiadro wielkie winá Ende-		przestępnego, Dni 29) i	
burskiego, ma Gárńcy	26	krom sierpnia, ktory po	
Wiadro mále winá Moráw-		Lipcu, mającym Dni 31,	
skiego, Świętoierskiego,		liczy także Dni 31.	
Rákuskiego, ma Gárńcy		Rok, liczy Tygodniow albo	
	20	Niedziel 52, i nád to	
Beczka węgierska, bárył	3	Dzień 1.	
Báryłá węgierska, Gárńcy	74	Rok, liczy Dni 365. i nád	
zými czásy około	65	to, Godzin 6. ktore się	
Gárńiec, ma Kwart	4	zbierają w dzień ieden	
Kwartá, Kwáterek	4	káždego roku przestę-	
9. Podział		pnego, to iest czwartego:	
Pápiernu.		przydając Dzień dwu-	
Belá pápiernu, ma Ryz	10	dzieństy dziewiąty Lute-	
Arkufzy	5000	mu.	
Ryz, ma liber	20	Tydzień, ma dni	7
Arkufzy	500	Dzień z nocą, Godzin	24
Librá ma Arkufzy	25	Godziná, Aftromicznych	
		minut	60
		Minut Pektorálikowych	
			10000
10. Podział		11. Podział	
Czáfu.		Miar i wag Lwowskich.	
Hebdomáda, liczy lat	7	Centnar, ma kámieni	5
		Ká-	

Kámieli, waży funtów	Mándeł, sztuk	15
Krákowskich	Tużin, sztuk	12
Arşzyn Lwowski, ma w so-		
bie łokciá Krakowskiego	13. Podział	
ćwierci	Gwichtow odlewanych,	
Polsetek płotná, ma Arşzy-	Gdańskich i Wrocławskich.	
now	Gwichty cztery, funtowe	
12. Podział	odlewane, mają sztuk	10
Wag y miar Gdańskich.	Nawieksza, w ktorey się	
Schiffunt, waży centnárow	inśze pomniejszye cho-	
	wiąz, waży funtów	2
máley wagi, to iest fun-	Druga, waży funt	1
tów Gdańskich	Trzecia, Poł funtá	
Centnar, waży kámieni	Czwarta, ćwierć 1. funtá	
Kámieli máley wagi, fun-	Piąta, poł ćwierci funtá ál-	
tów	bo łotow	4
Záczyn centnar máley wa-	Szořta, łotow	2
gi waży funtów	Siodma, łot	1
Kámieli wielkiej wagi, ma	Óřma, Poł łotá.	
w sobie funtów	Dziewiąta, kwintę.	
Záczyn Centnar, funtów	Dziiesiąta, Poł kwinty.	
Funt, ma łotow	Gwichty Dwa funtowe od-	
Funt Gdański: iest więk-	lewane, mają sztuk	9
szy od Krákowskię	Nawieksza, waży funt	1
funta łotami dwiema.	Inśze wśzytkie mnieyszeiá	
Łářz z bóřá, ma Gdańskich	połowicá wagi poprze-	
korcy	dziájącey, iáko i w Gwich-	
Krákowskich korcy	cie cztery funtowym.	
Sandomiřskich korcy	Gwichty funtowe odlewane,	
	mają sztuk 8. Ktore są- że proporcýą zniżáią wagę: to iest, iedna od drugiey mnieysza iest po- łowicá.	
Korzec: Miárek	14. Podział	
Łářz Soli: Beczek	Miar Geometrycznych.	
Łářz sledzi, Potářzu,	Milá Polska, liczy mil wło-	
Smoły, i innych rzeczy,	skich	
ktore w beczkách prze-		
dáią: Beczek		
Kopá ma w sobie mándle		

fkich poł pięty: A Staian		15. Podział
36. A łokci 15000.		Poiedynkowy pewnych rzeczy.
Włoska Miła, Staian	8	
Stanie, Krokow	125	Skrzyniá wapná, ma ta-
Krok, Stop	5	kow 12
Stopá, Dłoni	4	Dzieśiątek drew, ma śia-
Dłoni, Półcow	4	gow 8
Półec, iest rowny Calowi		śiąg, ma łokci 3
jednemu iákich w		Sorok soboli, ma sztuk 40
łokciu Krákovskim iest		Tácher, ma sztuk 12
24		Woz zelázá, ma snopow 2
Łan álbo Wloká Chelmień-		Snop zelázá, ma szyn 12
ska; ná dłuż, ma mor-		Beczka piwna Krákovska,
gow 30		Gárńcy 63
ná szierz; morg	1	Sandomirska, Gárńcy 72
Morg, ma sznurow	5	Beczka śledzi wielkich, Kop 12
Sznur, Prętow	6	Pomiernych, Kop 14 álbo 15
Pręt, Łokci	7½	Gárńiec wody, waży fun-
Záczym łan tákowy ná dłuż,		tow 7½
liczy łokci 6750. á w		Gárńiec oliwy, waży fun-
szierz łokci 225.		tow 7

SOLI DEO GLORIA.



Nter den wegen Abwesenheit des Verfassers eingeschlichenen Druckfehlern, sind sonderlich nachstehende angemercket, und dem geneigten Leser zu eigener Verbesserung angegeben worden.

Pag. 18. lin. 17. przeday. p. 20. l. 29. tłusty, p. 21. l. 17. del. potowce. ließ bald für halb. p. 22. l. 4. das für was. p. 23. l. 5. es für das. l. 36. iármuz. p. 25. l. 21. del. auch. p. 28. l. 23. ná lekki chleb. p. 31. l. 16. slyfeli. l. 23. kloski l. 30. Schmirgeln. p. 33. l. 16. verdreust sie. p. 36. l. 27. bo für to. p. 37. l. 32. 3 hátwiig. p. 38. l. 9. & 10. die Brünckel. p. 43. l. 28. im Rahmen. p. 48. l. 15. przeday. l. 23. noch für doch. p. 51. l. 5. cáta. l. 23. von der. p. 54. l. 30. potiągnięcia. p. 55. l. 3. tej czwartki. l. ult. widze. p. 59. l. 11. mich für mir. p. 62. l. 28. Kretschem. p. 63. l. 17. ćwierćniá. p. 65. l. 2. erhütten. l. 25. ukroito. p. 71. l. 34. fremde Herr. l. 35. Quart. p. 74. l. 17. żadnego. p. 75. l. 30. podobno. p. 77. l. 3. stuśność. p. 80. l. 12. & 13. co 3 Bogiem, to 3 Bogiem. p. 82. l. 29. Ritschlein. l. 30. adde; ist er recht? p. 85. l. 15. że wszytkie. p. 87. l. 2. del. iemand. p. 87. l. 21. 22. bey den Seinwands Reissern. p. 88. l. 28. kostet nicht mehr. p. 90. l. 7. betrügen für weigern. p. 91. l. 19. del. mir. p. 95. l. 28. rzemieślnicy. p. 104. l. 11. dzień. l. 21. przedze. l. 26. obeyrz. p. 106. l. 12. bić. l. 30. w motaniu. p. 108. l. 2. potkato. p. 111. l. 1. zdarzyt. l. 31. fleust. p. 112. l. 10. dem ist es am besten, p. 113. l. 30. zu zu meinen, p. 115. l. 14.

l. 14. trwożliwego. p. 117. l. 29. ar. werden. p.
 119. l. 15. Topf Wein. l. 29. postrzugać. p.
 121. l. 2. verkauffen. p. 122. l. 34. del. 3. p.
 123. l. 15. & 16. gefährlicher. p. 125. l. 6. wol-
 ten. l. 15. iaki. p. 127. l. 24. die zobelne. p. 129.
 l. 20. eines. l. penult. & alibi semper Börge
 für Börcke. p. 130. l. 17. adde: oder Leinfu-
 chen. l. 26. gewohnet. p. 140. l. ult. ihm. p.
 142. l. ult. erwachsen. p. 143. l. 24. vier oder
 fünff. p. 144. l. ult. beständigen. p. 146. l. 18.
 zjeźnicze. p. 147. l. 9. anpreiset für vorschreibet.
 p. 148. l. 9. wo es. p. 150. l. 24. nogi. p. 156.
 l. 28. kauffen der Waaren. p. 160. l. 8. bere-
 den für binden. p. 161. l. 5. jayrzy. l. 17. del.
 damit, & ponatur post halben. p. 165. l. 25.
 funfzehn. p. 167. l. 10. 3 pieniendźmi. p. 168.
 l. 13. imbir. p. 172. l. 12. ein für voriges. l. 25.
 del. 3. p. 174. l. 7. oder couleur. p. 175. l. 33.
 tá für tej. p. 178. l. 6. Duches. p. 181. l. 19. del.
 ist. p. 185. l. 34. potrzy. p. 195. l. 19. já dro-
 gie. p. 197. l. 6. W Panu: für pieknie. p. 201.
 l. 26. chłopcze. p. 208. l. 26. 27. prynczyn. p.
 226. l. 15. woźnicá. p. 231. l. 6. dieser Reise
 Küsten. p. 232. l. 6. stünde. p. 237. l. 24. und
 folgenden ließ allemal den Zeug für das Zeug. p.
 245. l. 30. steppen. p. 252. umyślnie. p. 255.
 l. 3. Brzeſki. p. 263. l. 21. wież. p. 265. den
 p. 273. &c. vacat usque ad p. 289. p. 299. l. 29.
 Eredniß. p. 300. l. 7. Brzeſki. p. 302. l. 18. v-
 wies. p. 308. l. 15. umitem. p. 311. l. 26. sie für
 ihn. p. 312. l. 28. und Versorgung. p. 315. l. 11.
 ein Zimmer oder 40. Stück. p. 319. l. 7. ließ 40.
 für 20. p. 320. l. 3. milá.

•••)(o)(•••



Biblioteka Jagiellońska



